

Auktion
18. April 2026



Schütte Kunstauktionen · Kunstauktionshaus Leipzig

9. Auktion

Samstag, den 18. April 2026, 15 Uhr

Vorbesichtigungen

Dienstag 7. April bis Freitag 10. April 2026 10:00-17:00 Uhr

Samstag 11. April 2026 10:00-14:00 Uhr

Montag 13. April bis Mittwoch 15. April 2026 10:00-17:00 Uhr

Schütte Kunstauktionen GmbH

Kunstauktionshaus Leipzig

Gohliser Straße 19

04155 Leipzig

Telefon: 0341-2537 6245

Mail: info@schuettekunst.de

SERVICE

Live Online Bieten

www.lot-tissimo.com
www.drouot.com
www.invaluable.com

Schriftliche und telefonische Gebote

Bis zum 17.04.2026
Per Post, E-Mail oder telefonisch

Kontakt

+49 341 2537 6245
info@schuettekunst.de
www.schuettekunst.de

Online Katalog &
Registrierung Live Online Bieten



ANSPRECHPARTNER

Paul Schütte

Geschäftsführer
schuette@schuettekunst.de

Felix Thiel

Experte
thiel@schuettekunst.de

Stefan Konecny & Anna Lorenz

Experten
info@schuettekunst.de

Editorial

Liebe Sammlerinnen und Sammler,

seit über drei Jahrzehnten steht das Kunstauktionshaus Leipzig für umfassende Sachkenntnis, Seriosität und eine tiefe Verbundenheit zur Kunst. Auf dieser Tradition aufbauend, führen wir das Kunstauktionshaus Leipzig unter dem Namen Schütte Kunstauktionen weiter.



Mit der Leipziger Schule ist unser Haus gewachsen. Werke von Neo Rauch und Michael Triegel stehen beispielhaft für diese Entwicklung und für unsere langjährige Erfahrung in diesem Bereich. Diese Herkunft prägt uns – zugleich verstehen wir sie als Ausgangspunkt für eine kontinuierliche Erweiterung unseres Programms. In der vorliegenden Auktion öffnen wir den Blick bewusst weiter.

Mit Henri Rousseau, einem der bekanntesten Vertreter der Naiven Kunst, beginnt der Schritt in die Moderne aus einer unabhängigen, eigenständigen Position. Der deutsche Expressionismus ist mit Karl Schmidt-Rottluff, Georg Tappert und Otto Müller vertreten, während Otto Dix und George Grosz die Entwicklung in Richtung Neue Sachlichkeit markieren.

So verbinden wir in dieser Auktion unsere gewachsene Kompetenz mit einer gezielten Erweiterung um bedeutende Positionen der klassischen Moderne. Wir freuen uns, Ihnen diese Auswahl präsentieren zu dürfen, und laden Sie herzlich ein, darin neue Impulse für Ihre Sammlung zu entdecken.

Umschlag Vorderseite:	Horst Stempel - Zwei Mädchen vor rotem Vorhang	Los Nr. 298
Umschlag Rückseite:	Neo Rauch - Die Vogelküche	Los Nr. 250
Abb. S. 4:	Otto Müller - Zwei Badende im Bach	Los Nr. 215
Abb. S. 5:	Erich Heckel - Drei Frauen am Wasser	Los Nr. 118
Abb. S. 6:	Bernhard Heisig - Der Bettelmönch vor dem Mönchehaus	Los Nr. 124
Abb. S. 7:	Otto Dix - Hafen	Los Nr. 58
Abb. S. 8:	Karl Schmidt-Rottluff - Blumenstrauß im Glas	Los Nr. 277

© VG Bild-Kunst Bonn 2026 für vertretene Künstler







VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

1. Die Versteigerung erfolgt freiwillig im eigenen Namen und auf Rechnung der Einlieferer, die ungenannt bleiben. Sie wird im eigenen Namen für fremde Rechnung durchgeführt und ist eine öffentliche Versteigerung im Sinne der §§ 383 III, 474 I 2 BGB. Der Bieter erwirbt im eigenen Namen und für eigene Rechnung, wenn er nicht vor Beginn der Versteigerung Name und Anschrift seines Auftraggebers schriftlich angibt.

2. Die Kunstgegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und auf Gefahr des Interessenten geprüft werden. Die Kunstgegenstände sind in der Regel gebraucht und werden in dem Zustand zugeschlagen, in dem sie sich zum Zeitpunkt des Zuschlags befinden. Die nach bestem Wissen abgegebenen Erklärungen und Angaben des Auktionshauses sind keine zugesicherten Eigenschaften i.S.d. §§ 459 ff BGB. Nach erfolgtem Zuschlag können Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden; jede Gewährleistung ist, soweit gesetzlich zulässig, ausgeschlossen.

3. Der Versteigerer hat das Recht, Katalognummern nicht anzubieten, zu vereinen, außerhalb der Reihe anzubieten oder zurückzuziehen.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Meistbietenden. Erfolgt der Zuschlag unter Vorbehalt, so ist der Bieter an sein Gebot gebunden.

5. Schriftliche Gebote können nur dann verbindlich ausgeführt werden, wenn sie 24 Stunden vor Auktionsbeginn vorliegen. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet der Versteigerer nach eigenem Ermessen. Uneinigkeiten über das letzte Gebot oder einen Zuschlag können durch nochmaliges Angebot der Sache behoben werden. Bei der Abgabe schriftlicher Gebote ist die angegebene Katalognummer verbindlich. Gebote haben prinzipiell einen Bezug zur Beschreibung des Objektes und nicht zur Abbildung.

6. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung des Kaufpreises (Gebot nebst Aufgeld) an das Auktionshaus. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr unmittelbar auf den Käufer über; das Eigentum wird erst nach vollständiger Zahlung des Kaufpreises übertragen. Lagerung, Verpackung und Versand erfolgen grundsätzlich auf Kosten und Gefahr des Käufers.

7. Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus dem Betrag, auf den der Zuschlag erteilt wird (Zuschlagssumme) sowie einem Aufgeld von 32%, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung). Für deutsche Unternehmen, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung angewendet werden (Aufgeld in Höhe von 25 %, auf den Rechnungsendbetrag wird die Umsatzsteuer in Höhe von 19 % erhoben). Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer Ust.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch Unternehmen in anderen EU-Mitgliedstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Alle anderen Käufer aus EU-Ländern unterliegen der deutschen Mehrwertsteuer. Für Kunstwerke und Fotografien, die gem. §26 UrhG folgerechtspflichtig sind, wird ab einem Nettowert von 400,00 EUR zusätzlich eine Umlage in Höhe von 2,38% erhoben.

8. Der Kaufpreis ist fällig mit dem Zuschlag. Die Auslieferung erfolgt grundsätzlich nur gegen Zahlung des Kaufpreises in Euro.
9. Bleibt der Käufer mit der Annahme der ersteigerten Kunstgegenstände oder der Zahlung des fälligen Kaufpreises in Rückstand, so ist das Auktionshaus berechtigt, auf Abnahme bzw. auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu klagen oder vom Vertrag zurückzutreten. Für daraus resultierende Verluste haftet der Käufer und geht seiner Rechte aus dem vorangegangenen Zuschlag verlustig. Er hat auf einen eventuellen Mehrerlös keinen Anspruch und wird nicht zu einem weiteren Gebot zugelassen.
10. Gerät der Käufer in Zahlungsverzug, so berechnet das Auktionshaus Zinsen in Höhe von 2 % je angebrochenem Monat. Ansprüche auf Ersatz weiterer Schäden werden vorbehalten. Dazu gehören auch Währungs- und Zinsverluste sowie der Kostenaufwand für die Rechtsverfolgung. Bei Zahlungsverzug wird mit Zugang der zweiten Mahnung ein Säumniszuschlag in Höhe von 3 % der Gesamtforderung erhoben.
11. Kaufgelder, Kaufrückstände sowie Nebenleistungen kann das Auktionshaus in Vertretung des Einlieferers in eigenem Namen einziehen bzw. einklagen.
12. Im Katalog aufgeführt sind Limitpreise. Beginnt die Auktion mit einem höheren Aufruf als der Limitpreis, so liegen in der Regel bereits höhere schriftliche Gebote vor. Gesteigert wird nach Ermessen des Versteigerers, im Allgemeinen in 10 %-Schritten.
13. Die Versteigerungsbedingungen gelten sinngemäß auch für den Nachverkauf nach der Auktion oder den Freihandverkauf.
14. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist – soweit gesetzlich zulässig – Leipzig.
15. Durch Abgabe eines Gebotes oder Erteilung eines schriftlichen Auftrages erkennt der Käufer die Versteigerungsbedingungen an. Telefongebote werden erst ab einem Katalogpreis von 500,00 EUR angenommen. Ein Telefonbieter ist automatisch Bieter des Limits. Dies gilt auch dann, wenn er beim Aufruf des Kunstwerks telefonisch nicht erreichbar ist. Das Auktionshaus übernimmt keine Haftung für das Zustandekommen oder die Aufrechterhaltung der Telefonverbindung.
16. Die im Katalog befindlichen Abbildungen sind das Eigentum des Kunstauktionshauses Leipzig und von uns erstellt.
17. Ihre persönlichen Daten können intern zur Bewerbung kommender Auktionen genutzt werden. Zum Zwecke der Datenbank- und Werkverzeichnispflege können Ihre Daten (Name und Kontaktdaten) an Dritte weitergegeben werden. Auf Wunsch unserer Kunden und Kundinnen geben wir gern Auskunft, in welcher Form und zu welchem Zweck personenbezogene Daten von uns gespeichert werden. Jederzeit haben Sie das Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten.
18. Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Es gilt § 306 Abs. 2 BGB.

GEBOTSFORMULAR | AUKTION 9

am Samstag, den 18. April 2026

Name

Adresse

Telefon

E-Mail

- ☐ Ich habe Kenntnis von den in diesem Katalog abgedruckten und zum Vertragsinhalt gehörenden Versteigerungsbedingungen
- ☐ Ich möchte telefonisch bieten unter der Rufnummer:
- ☐ Ich möchte schriftlich bieten

Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert. Auf den Zuschlag wird ein Aufgeld von 32% inkl. MwSt. erhoben. Für Kunstwerke und Fotografien wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG anfallenden Folgerechts ab einem Netto-Wert von 400 Euro eine Umlage in Höhe von 2,38% erhoben. Telefonisches Bieten ist ab einem Limit von 500€ möglich. Bitte beachten Sie, dass Ihre Gebote 24 Stunden vor Auktionsbeginn eingetroffen sind.

Losnummer	Titel / Künstler	Maximum (€)
.....		
.....		
.....		
.....		
.....		
.....		
.....		
.....		
.....		

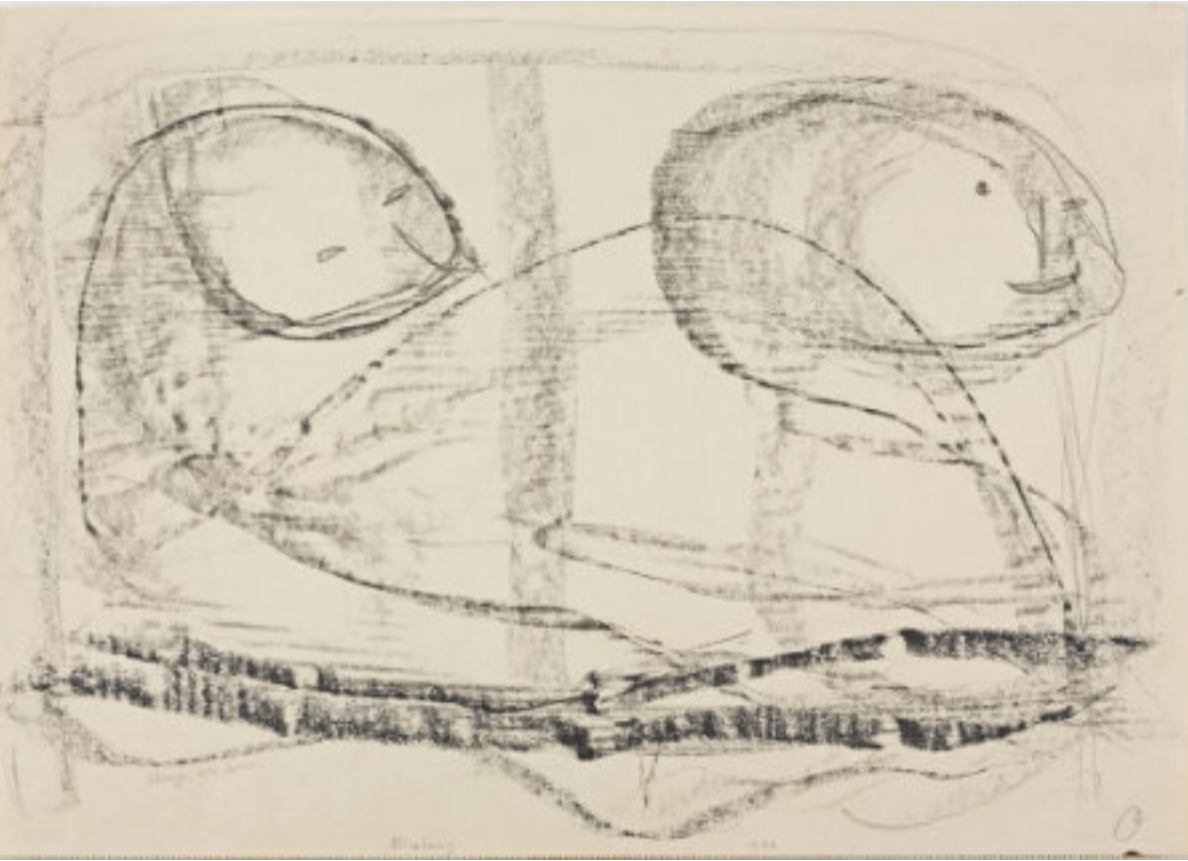
- ☐ Versand.
Ich hole die Objekte ab in:
 - ☐ Frankfurt am Main ☐ Leipzig ☐ Berlin ☐ Münster
 - ☐ Bitte veranlassen Sie den Versand nach Ihrer Einschätzung und auf meine Kosten
 - ☐ Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer. Ust.ID:

Von allen Kunden müssen wir eine/n Kopie/Scan des Ausweises archivieren.

Die Vorschriften des Verbrauchsgüterkaufes gelten gemäß §474 Absatz 2 BGB nicht.

Datum / Unterschrift

Schütte Kunstauktionen · Kunstauktionshaus Leipzig · Gohliser Straße 19 · 04155 Leipzig · Tel 0341 2537 6245 · info@schuettekunst.de
Repräsentanzen: Frankfurt am Main · Fahrgasse 17 | Berlin · Große Hamburger Straße 1 | Münster · Spiekerhof 6–11



1

GERHARD ALTENBOURG

(1926 Waltershausen - 1989 Meißen)

1 Schlange, dein Busen, 1974

Kreidezeichnung (Lithokreide) auf kräftigem, chamoisfarbenem Papier. 29,7 x 41,8 cm. Mittig unten signiert und datiert. Links unten in Blei betitelt sowie Trockenstempel "ALTENBOURG". Rückseitig in Blei nummeriert "74/43"
Oberer und unterer Blattrand mit perforierten Blattkanten sowie unten rechts kleine Fehlstelle (ca. 0,3 x 0,7 cm).

Gerhard Altenbourg (eigentlich Gerhard Ströck) war ein deutscher Zeichner, Grafiker und Maler und zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Nachkriegszeit in der DDR. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte er an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. Altenbourg lebte zurückgezogen in Altenbourg und entzog sich weitgehend dem offiziellen Kunstbetrieb. Sein Werk ist geprägt von existenziellen, oft poetisch-dunklen Bildwelten, die sich vor allem in Zeichnungen, Radierungen und Lithografien entfalten. Mit einer hochsensiblen Linienführung und symbolisch aufgeladenen Motiven schuf er ein eigenständiges,

introspektives Œuvre, das sich deutlich von der staatlich geforderten Kunstauffassung der DDR absetzte. Heute gilt Altenbourg als Ausnahmekünstler und wichtiger Vertreter der deutschen Zeichenkunst des 20. Jahrhunderts.

Die Zeichnung zeigt zwei einander zugewandte, organisch geschlossene Formen, deren Binnenstruktur mit sparsamen linearen Eingriffen - Augen, Mundansätze - angedeutet ist. Breite, mit Lithokreide verriebene Partien wechseln mit präzise gesetzten Konturen. Ein dunkler, horizontal geführter Bereich am unteren Bildrand stabilisiert die Komposition.

Charakteristisch für Altenbourg ist das Spannungsverhältnis von Linie und Fläche: Die Kreide ermöglicht sowohl zeichnerische Genauigkeit als auch weiche, nahezu malerische Übergänge. Das vorliegende Blatt steht exemplarisch für die Arbeiten der 1970er Jahre, in denen Altenbourg figurative Anklänge und zeichenhafte Reduktion verbindet.

€ 1.800,-



2

GERHARD ALTENBOURG

(1926 Waltershausen - 1989 Meißen)

2 Mein Wädchen, Ach Mein Wädchen, 1975

Farbholzschnitt auf festem Papier. 23 x 64 cm. Mittig unten in Blei signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: 1/2 Andruck sowie Trockenstempel "ALTENBOURG". Blatt leicht gebräunt.

€ 500,-

3 Bulemanns Haus (Theodor Storm), 1967

Farblithografie / Kreide- & Pinsellithografie, in zwei Farben, auf festem Papier. 49,5 x 40 cm. Mittig unten in Blei signiert sowie links nummeriert: 39. Blatt leicht gebräunt und minimal stockfleckig.

€ 300,-

4 In den Gefilden von Nysa, 1973

Holzschnitt. 11 x 18,2 cm. Exemplar 20/100. Rechts unten in Blei signiert, datiert und betitelt sowie Blindstempel des Künstlers. Links unten nummeriert.

€ 400,-

3



4



5

HORST ANTES

(1936 Heppenheim, tätig in Berlin und Castellina (Italien))

5 Figur 1000, 1987

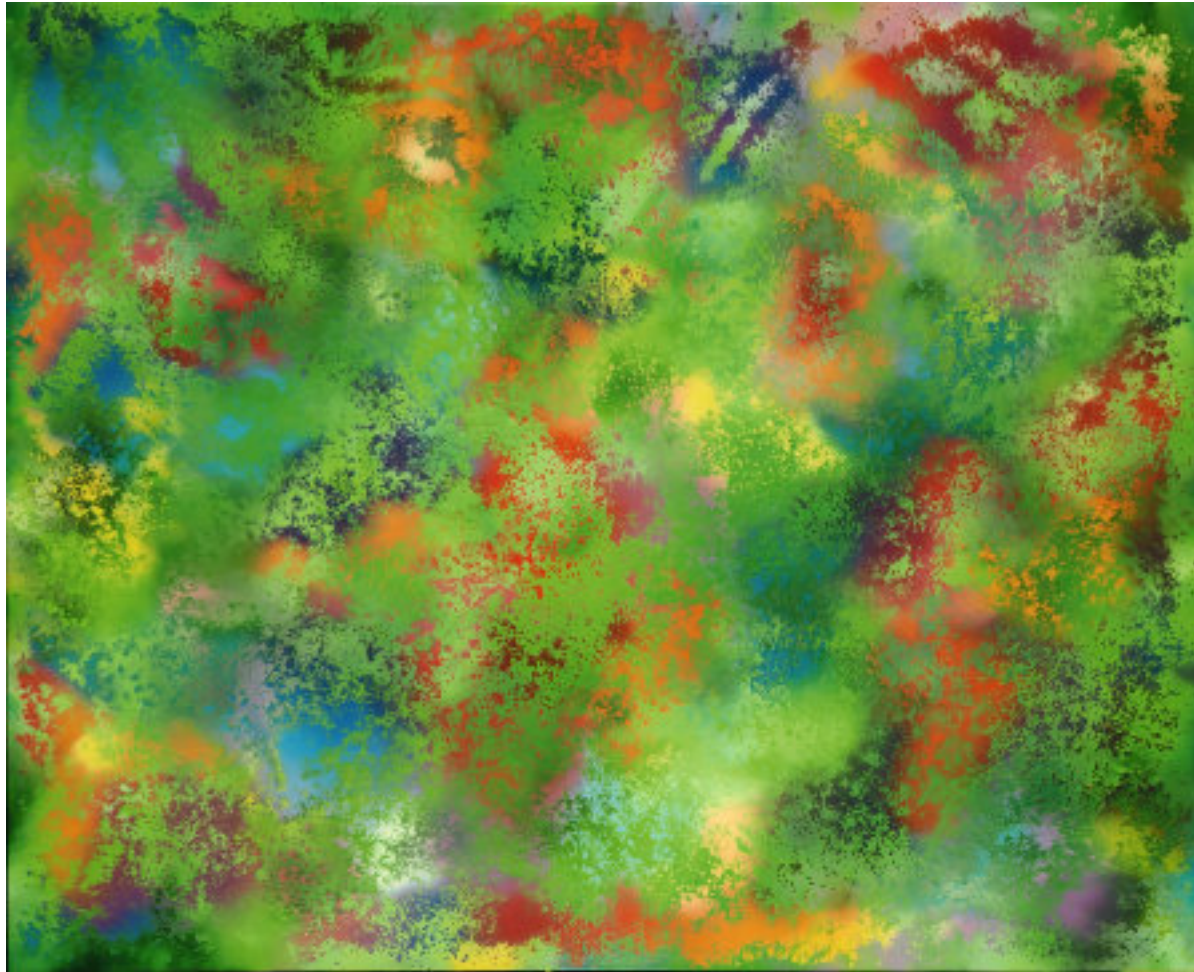
Corten-Stahl, geschweißt, graviert und korrodiert. 220 x 90 x 67cm. Exemplar: 287/1000. Auf Plinthe signiert und nummeriert (gestempelt).

Die großformatige Stele zeigt eine seitlich profilierte, stark reduzierte Figur, die sich aus einer durchgehenden Stahlplatte entwickelt. Kopf, Lippenpartie und das eingeritzte Auge sind linear gefasst, der Körper verjüngt sich in einer leicht geschwungenen Silhouette nach unten. Die blockhafte Basis bindet die Figur formal an den Boden und betont den archaisierenden Charakter. Typisch für Antes ist die ikonische Kopfform, die seit den 1960er Jahren sein Œuvre prägt. Gravur und Patina strukturieren die Fläche, ohne die flächige Geschlossenheit aufzugeben. Innerhalb der Werkgruppe der „Figuren“ markiert Figur 1000 die konsequente Überführung des zeichnerisch entwickelten Motivs in eine monumentale, seriell gedachte Skulptur und steht damit exemplarisch für seine plastischen Arbeiten der 1980er Jahre.

€ 4.000,-



5



7

CHRISTIAN AWE

(geb. 1978 in Berlin, tätig ebenda)

7 Dreamour, 2014

Acryl und Sprühlack auf Leinwand. 210 x 260 cm. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

Der gebürtige Berliner Christian Awe studierte an der Universität der Künste bei Georg Baselitz und absolvierte ein Meisterschülerstudium bei Daniel Richter. Seitdem feiert er deutschlandweit und international große Erfolge. Awes vielschichtige Werke bestehen nicht nur aus diversen Malschichten, sondern sind auch aus verschiedenen Medien wie Graffiti oder klassisch aufgetragener Malfarbe komponiert, die dann wiederum häufig mit einer Kratztechnik reduziert werden, sodass unterschiedliche Ebenen sichtbar werden (Kirsch, Janina: Christian Awe ist ein Bild von einem Graffiti-Sprayer in: Hamburger Abendblatt 29.05.2013). Im Mittelpunkt seiner farbintensiven und komplexen Werke steht die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Malerei wie Farbe, Kontrast und Komposition. Das Urbane, das pulsierende Leben und die Menschen in Metropolen weltweit bieten ihm Inspirationsquellen. "Christan Awe's Werke bestechen durch ihre gestische und organische Formensprache, die sich aus einem spannungsreichen Dialog zwischen Spontaneität, Experiment und künstlerischem Kalkül ergibt." (Homepage des Künstlers) Das vorliegende Werk entfaltet ein vibrierendes Farbgeflecht, in dem leuchtende Grüntöne von impulsiven Einschüssen aus Rot, Orange, Blau und Gelb durchbrochen werden. Die in zahllosen Sprüh- und Lasurschichten angelegten Partikel scheinen wie Pollenfäden oder Blütenstaub über die Bildfläche zu wirbeln und erzeugen eine atmosphärische Tiefenwirkung, die an natürliche Wachstumsprozesse erinnert.

€ 5.000,-



6

GERD ARNTZ

(1900 Remscheid - 1988 Den Haag)

6 Das Dritte Reich, 1934/78

Holzschnitt. 64 x 48 cm. Exemplar 10/180. Rechts unten in Blei signiert und datiert "1934/78". Links unten betitelt und nummeriert.

€ 250,-



8

SAMUEL BAK

(geb. 1933 Wilno, tätig in Weston, Massachusetts)

8 o.T., 1953

Öl auf Hartfaser. 66 x 50 cm. Rechts oben signiert und datiert.

Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Samuel Bak entstammt einer jüdisch-litauischen Familie. Als Kind überlebte er das Ghetto von Vilnius und den Holocaust. Diese Erfahrungen prägen sein gesamtes künstlerisches Werk nachhaltig. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte Bak Kunst in München, Paris und Jerusalem.

Seine meist symbolisch-surrealen Gemälde setzen sich mit Themen wie Erinnerung, Verlust, Zerstörung und moralischer Verantwortung auseinander. Zerbrochene Formen, fragmentierte Figuren und wiederkehrende Metaphern prägen seine Bildsprache. Samuel Bak lebt und

arbeitet seit vielen Jahren in den USA und gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler der Holocaust-Generation.

Das Gemälde zeigt eine felsige Landschaft mit steil aufragender, facettenartig gebrochener Formation im Zentrum. Als frühe Arbeit aus den 1950er Jahren dokumentiert das Bild eine Phase der stilistischen Orientierung. Noch vor der späteren, stärker symbolisch aufgeladenen Bildsprache zeigt sich hier das Interesse an formaler Verdichtung und tektonischem Aufbau. Die Arbeit ist damit ein anschauliches Beispiel für Baks malerische Entwicklung unmittelbar nach seiner Ausbildung.

€ 1.800,-

M.S. BASTIAN (MARCEL SOLLBERGER)

(geb. 1963 Biel (Schweiz), tätig ebenda)

9 Bastian's Club, 1996

Acryl auf Leinwand. 100 x 70 cm. Links oben signiert und datiert (19)96. Rechts unten betitelt. Rückseitig Galerieetikett mit Werkangaben.

Sollberger wurde 1963 in Bern geboren und ist ein Schweizer Künstler, der vor allem für seine Arbeiten im Bereich der Comic-Kunst bekannt ist. Er besuchte die Kunstgewerbeschulen in Bern und Biel und absolvierte Weiterbildungen in New York und Paris. Seit 1993 arbeitet er als freischaffender Künstler in Biel. Im Laufe seiner Karriere erhielt er mehrere Auszeichnungen, darunter das Anderfuhren-Stipendium Biel, das Louise-Aeschlimann-Stipendium des Kantons Bern und zweimal den Schweizerischen Bundespreis für Design.

Seit 2003 arbeitet M.S. Bastian eng mit der Künstlerin Isabelle Laubscher, bekannt als Isabelle L., zusammen. Gemeinsam schufen sie zahlreiche Werke, die in Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa präsentiert wurden. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch einen einzigartigen Stil aus, der Elemente der Popkultur und der Comic-Kunst miteinander verbindet. Im Januar 2019 wurden sie von einer unabhängigen Jury zu den „Bieler Persönlichkeiten des Jahres 2018“ ernannt.

Das bemerkenswerte Werk von M.S. Bastian aus dem Jahr 1996 zeigt eine dynamische Komposition, die charakteristisch für seinen Stil ist. Die kräftigen Farben und die expressive Pinselführung verleihen dem Bild eine lebhafte Energie. Die Komposition ist dicht gefüllt mit Figuren und Formen, die an Comic-Elemente erinnern und eine narrative Tiefe andeuten. Die linke obere Signatur und Datierung bestätigen die Authentizität des Werkes und unterstreichen seine Bedeutung im Œuvre des Künstlers.

€ 1.200,-



9



10

11



EUGEN BATZ

(1905 Velbert - 1986 Wuppertal)

10 o.T. (Informelle Komposition), 1967

Aquarell auf Bütten, 19,5 x 28,5 cm. Unten mittig in Blei signiert und datiert (19)67. Rechts unten bezeichnet "45/30". Der 1905 in Velbert geborene Eugen Batz war Schüler am Bauhaus und ein bedeutender Vertreter der Abstrakten Malkunst in Deutschland.

€ 350,-

11 o.T., 1959

Buntstift, Ölkreide, Tusche auf Papier. 20 x 27,8 cm. Rechts unten signiert, datiert (19. nov. 59) und bezeichnet "K7".

€ 400,-

12 o.T. (Tunesien), 1977

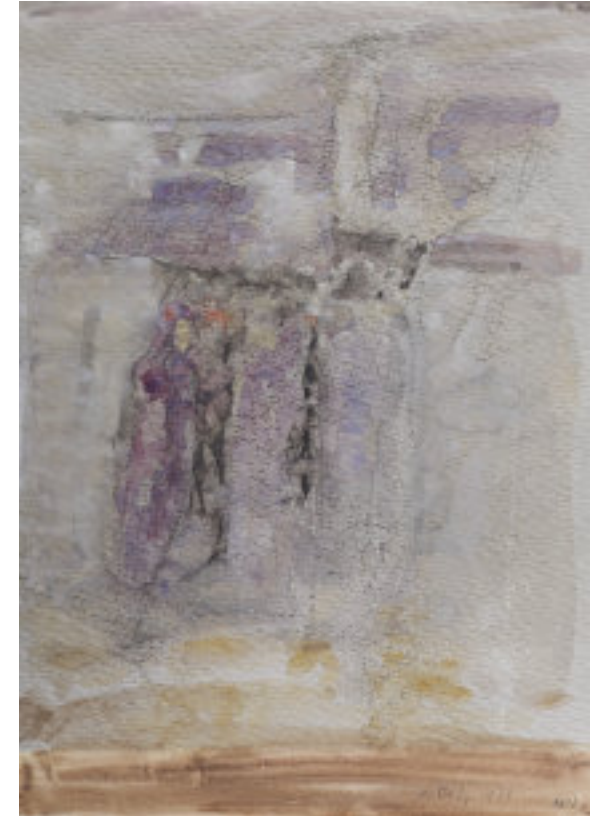
Aquarell und Frottage auf Papier. 42 x 29,5 cm. Rechts unten in Blei signiert, datiert und bezeichnet "11/38".

€ 400,-

13 o.T. (Informelle Komposition in Blau), 1966

Aquarell auf Bütten auf Untersatzkarton kaschiert. 48,2 x 60,3 cm. Links unten datiert (Arb. VI.60) und signiert. Rechts unten bezeichnet "39".

€ 600,-



12

13





14

EUGEN BATZ

(1905 Velbert - 1986 Wuppertal)

14 o.T. (Informelle Komposition), 1960

Aquarell auf Bütten. 29,5 x 38,7 cm. Links oben datiert (II.IV.60). Links mittig signiert; unten mittig erneut signiert und datiert (19)60. Links unten bezeichnet "1D Oe 24017".

€ 500,-

15 o.T. (BTZ 8132), 1960

Aquarell, Mischtechnik auf Maschinenbütten. 50,5 x 38 cm. Links unten datiert (IX.60) und bezeichnet "VV-berg". Rechts unten zweimal signiert (Tinte und Bleistift) sowie mit den Bezeichnungen „46“ (Tinte) und „48“ (Bleistift) versehen. Rückseitig bezeichnet: BAT 7179 und BTZ 8132 - 9.

€ 600,-

15



17



18



19

16



TILO BAUMGÄRTEL

(1972 Leipzig, tätig ebenda)

16 o.T., 2016

Farblithographie. 58,9 x 45 cm. Rechts unten in Blei signiert und datiert.

€ 250,-

BERND BAUMGART

(geb. 1956 in Bad Langensalza, tätig in Halle (Saale))

17 Geheimnisvoller Garten,

Öl auf Hartfaserplatte. 130 x 100 cm. Gerahmt. Mittig unten monogrammiert, betitelt und datiert. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

€ 700,-

CLAUDIA BERG

(geb. 1976 in Halle (Saale), tätig ebenda)

18 Altböllberg (Halle), 2018

Zeichnung mit Tusche auf dem Papier der Fichtemühle aus dem 18. Jh. Laut Archiv der Fichtemühle hat Johann Sebastian Bach seine Privatkorrespondenz auf diesem Briefpapier geführt. 34,2 x 21,1 cm. Rückseitig betitelt, signiert und datiert (August/September 2018).

€ 800,-

19 Baptisterium (Pisa), 2022

Kaltnadelradierung. 26,5 x 21 cm. Umgeben von Einblattdruck mit einem Zitat von Stendhal und einem Kommentar von Eckart Peterich. Unten in Blei betitelt, signiert und datiert.

€ 200,-

RÜDIGER BERLIT

(1883 Leipzig - 1939 ebenda)

20 Sich umarmendes Paar in einer Landschaft, um 1920

Aquarell über Kohle auf Büttchen. 33,2 x 43,5 cm. Hinter Plexiglas gerahmt. In den Ecken Spuren von Klebeband. Rechts unten in Blei signiert.

Rüdiger Berlit war eine zentrale Figur des Expressionismus in Leipzig. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung zunächst an der Leipziger Akademie für Graphik und Buchkunst sowie später an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig im Jahr 1909 schloss er sich dem Verein Leipziger Künstler an und wurde rasch zu einer zentralen Figur des lokalen expressionistischen Kreises. Gemeinsam mit Künstlern wie Will Howard, Eugen Hamm und später auch Conrad Felixmüller arbeitete er intensiv auf dem Gebiet der Druckgrafik (Radierung, Lithografie) und entwickelte einen expressiven, kraftvollen Stil, der sich durch dynamische Linienführung, starke Farbkontraste und eine emotionale Verdichtung der Motive auszeichnet. Berlit schuf ein vielseitiges Œuvre, das neben expressiven Ölgemälden und Aquarellen - darunter eindringliche Porträts, Aktdarstellungen, Landschaften und Stilleben - vor allem eine reiche graphische Produktion umfasst. Seine Arbeiten erschienen u. a. in der Zeitschrift "Die Aktion", was seine Vernetzung mit der überregionalen Avantgarde unterstreicht. In den 1920er Jahren erreichte sein Schaffen eine hohe künstlerische Reife. Ab 1933 geriet er zunehmend in Konflikt mit der nationalsozialistischen Kulturpolitik, seine Werke wurden als „entartet“ diffamiert und ab

1936 weitgehend aus dem öffentlichen Kunstbetrieb verbannt. Die vorliegende Arbeit entspricht in hohem Maße dem Stil der Leipziger Schule jener Zeit und zeigt zugleich deutliche Einflüsse der Künstlergruppe "Die Brücke". Zwei Figuren werden von einer sanften Hügellandschaft umschlungen. Die leuchtende, regenbogenartige Farbigkeit verleiht der Szene eine traumhafte, zeitlose Atmosphäre. Die vertikalen menschlichen Gestalten - in intensiven Grün- und Rottönen gehalten - lassen sich keinem Geschlecht eindeutig zuordnen; durch die enge Umarmung verschmelzen sie jedoch zu einer Einheit. Diese sensible, gefühlsbetonte Körperhaltung wird durch die gewählte Farbpalette noch emotional verstärkt. Der obere Bildteil taucht in ein diffuses, warmes Licht: Gelbe und rötliche Farbwolken evozieren einen Sonnenaufgang oder glühendes Abendrot und verstärken die romantisch-melancholische Stimmung der Komposition. In der linken unteren Ecke zeichnet sich ein Zaun mit zwei Pflanzen ab - die eine in Blau, die andere in Rot -, was möglicherweise auf die Geschlechtlichkeit des Paares anspielt. Der umgebende Ort wirkt wie ein persönlicher Sehnsuchtsort des Künstlers: Dem Betrachter und dem Weltgetriebe den Rücken zugewandt, versetzt sich das Paar in eine innere Seelenlandschaft, die von einem Weg durchzogen ist.

€ 2.000,-



20



21

BRUNO BERNARD

(1912 Berlin - 1987 Palma de Mallorca)

21 Norma Jeane Mortenson (Marilyn Monroe)

Fotografie. 24 x 19 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rückseitig mit Atelierstempel.

€ 600,-



23

22



JOSEPH BEST

(1892 Mannheim)

22 Drei Frauenporträts, 1921

Drei Bleistiftstudien von Hilde Bierbauer. Bleistift auf Papier. 31 x 24 cm; 39 x 34 cm; 30 x 23,5 cm. Hinter Glas gerahmt, zweimal mit Passepartout versehen. Jeweils rechts unten in Blei signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 450,-

TOM BEYER

(1907 in Münster - 1981 Stralsund)

23 Zeesenboote

Öl auf Leinwand. 54 x 70 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.

€ 2.000,-



24

MARIO BIONDA

(1913 Turin - 1985 Penango)

24 o.T., 1958

Mischtechnik auf Leinwand. 73 x 91 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)58. Provenienz: Privatsammlung Hessen

Mario Bionda zählt zu den markantesten italienischen Malern der Nachkriegszeit, dessen Werk von einer konsequenten Entwicklung vom metaphysischen und post-futuristischen Einfluss hin zur abstrakten und informellen Malerei geprägt ist. Er erhielt seine entscheidende künstlerische Prägung von 1927 bis 1933 im privaten Atelier von Felice Casorati, einem der einflussreichsten Lehrer der piemontesischen Moderne. Bereits 1930 nahm er an der Biennale di Venezia teil und etablierte sich früh in der italienischen Kunstszene. Die Arbeit ist als horizontale, stark strukturierte

Bildfläche angelegt. Ein heller, gebrochener Grundton wird von eingearbeiteten Linien, Ritzungen und pastosen Partien überzogen. Charakteristisch ist die ausgeprägte Materialität: Die Oberfläche wirkt geschichtet, partiell abgekratzt und wieder überarbeitet. Zeichnerische Setzungen stehen neben reliefartigen Verdichtungen der Farbe. Das Gemälde steht exemplarisch für die informelle Phase der späten 1950er Jahre, in der Bionda die Bildfläche als Experimentierfeld für Material und Spur begreift. Die reduzierte Farbigkeit und die betonte Tektonik verweisen auf ein Interesse an prozesshafter Bildentwicklung, das für diese Werkzeit kennzeichnend ist.

€ 3.000,-



25

25 o.T., 1958

Mischtechnik auf Papier. 72 x 50,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)58. Provenienz: Privatbesitz Hessen

Vor einem ockerfarbenen Grund entfaltet sich eine zentral gebündelte, vielschichtig bearbeitete Bildzone. Die Wirkung entsteht aus der Balance von Kontrolle und Offenheit: Der sichtbare Arbeitsprozess - Schichtung, Reduktion, erneute Setzung - bleibt nachvollziehbar und verleiht der Oberfläche Spannung. Die zurückhaltende Farbigkeit lenkt den

Blick auf die Organisation der Fläche und die feine Abstufung der Materialwerte. Gerade in dieser konzentrierten Verbindung von Struktur und Reduktion liegt die Qualität der Arbeit. Das Blatt zeigt exemplarisch Biondas Fähigkeit, aus begrenzten formalen Mitteln eine differenzierte, spannungsreiche Oberfläche zu entwickeln, bei der Struktur und Komposition eng aufeinander abgestimmt sind.

€ 4.500,-



26

VOLKER BLUMKOWSKI

(geb. 1956 in Salzgitter, tätig in Paris und Stuttgart)

26 Le devoir est à faire, 2004/06

Acryl auf Leinwand. 100 x 120 cm. links unten signiert und datiert 04/06.

Provenienz: Privatbesitz Hessen

Der 1956 in Salzgitter geborene Künstler Volker Blumkowski absolvierte sein Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Dort studierte er unter anderem bei Moritz Baumgartl und Kurt Rudolf

H. Sonderborg. In der Vergangenheit hatte er verschiedene Lehraufträge für Zeichnen und erhielt zahlreiche Stipendien. In den Jahren 2011 und 2012 malte er für die Ahnengalerie im Schloss Stuttgart ein Porträt von Helmut Rau, dem Kultusminister Baden-Württembergs (2005-2010).

€ 4.000,-



27

HANS BOHRDT

(1857 Berlin - 1945 Berlin)

27 Schiff und Meer

Aquarell auf Papier. 62 x 94 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten signiert.

Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 500,-



28

EUGEN BRACHT

(1842 Morges (Schweiz) - 1921 Darmstadt)

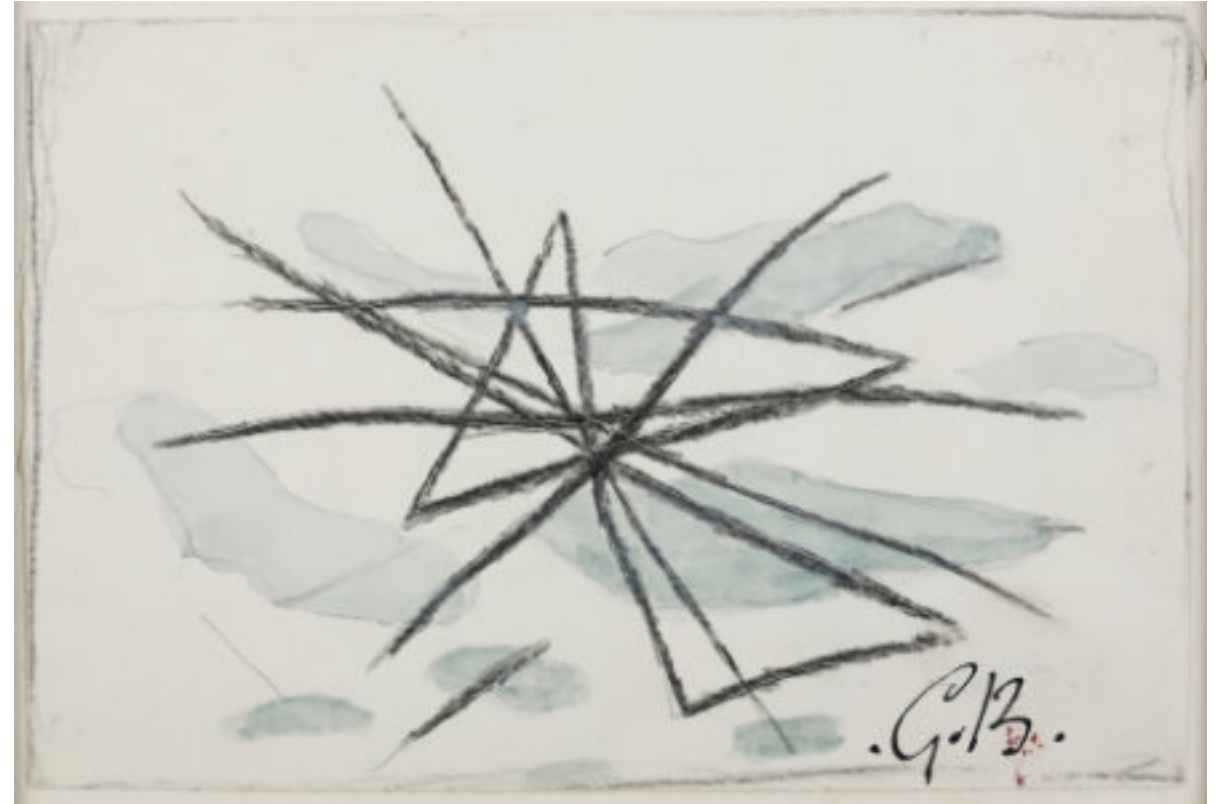
28 Burg Trosky in Böhmen, 1904

Öl auf Leinwand. 68 x 57 cm. Gerahmt mit künstlerbezeichnendem Messingschild. Rechts unten signiert und datiert. Rückseitig Galerieetikett mit Werkangaben.

Eugen Bracht war ein deutscher Landschaftsmaler des späten 19. Jahrhunderts. Von 1882 bis 1901 wirkte Bracht als Professor an der Berliner Akademie der Künste und zählte zu den einflussreichen Landschaftsmalern seiner Zeit.

Die Darstellung der Burg Trosky erhebt sich wie ein einsamer Monolith aus der weiten böhmischen Landschaft. Typisch für Bracht bleibt die Abwesenheit menschlicher Figuren. Die Ruine erscheint nicht als historisches Bauwerk, sondern als Sinnbild von Vergänglichkeit und Standhaftigkeit zugleich. Das vereinzelt, karg belaubte Bäumchen am Hang verstärkt diesen Eindruck.

€ 4.000,-



29

GEORGES BRAQUE

(1882 Paris-Argenteuil - 1963 Paris)

29 Etoile

Bleistift, Buntstift und Aquarell auf Papier. 12,5 x 18,5 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten monogrammiert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Kunsthistorikers Jean Leymarie; die Zeichnung erhielt er als Geschenk vom Künstler.

Georges Braque zählt zu den zentralen Protagonisten der Klassischen Moderne und gilt neben Pablo Picasso als Mitbegründer des Kubismus. Nach einer Ausbildung als Dekorationsmaler studierte er an der École des Beaux-Arts in Le Havre und später in Paris. Seine frühen Arbeiten stehen unter dem Einfluss des Fauvismus, bevor er ab 1907 gemeinsam mit Picasso die kubistische Bildsprache entwickelte. In enger Zusammenarbeit entstanden der Analytische und später der Synthetische Kubismus, die die Auffassung von Raum und Form in der Malerei grundlegend veränderten.

Das fein komponierte Blatt entwickelt aus einem zentralen Knotenpunkt ein sternförmig sich ausbreitendes Liniengefüge. Kräftige, mit sicherer Hand geführte Bleistift- und Buntstiftlinien durchziehen das Format in dynamischer Überlagerung. Gerade im kleinen Format zeigt sich Braques Fähigkeit zur formalen Verdichtung. Die scheinbar spontane Linienführung ist präzise organisiert; das Motiv bleibt klar lesbar und zugleich offen. Die Reduktion der Mittel - Linie, leichte Farbsetzung, unberührter Papiergrund - steigert die Konzentration auf das Wesentliche. Arbeiten dieser Art dokumentieren Braques späte Hinwendung zu Zeichen und emblematischen Formen. Das Blatt vereint konstruktive Klarheit mit zeichnerischer Freiheit und besitzt durch seine Unmittelbarkeit und Geschlossenheit eine besondere Präsenz.

€ 6.000,-



30

KURT BUNGE

(1911 Bitterfeld - 1998 Kassel)

30 Durchbruch, 1988

Mischtechnik auf Hartfaserplatte. 24 x 19,6 cm. In farbig gefasstem Künstlerrahmen gerahmt. Links unten signiert, mittig unten datiert (19)88. Rückseitig Etikett mit Titel.

€ 400,-

31 o.T., 1973

Mischtechnik auf starker Hartfaserplatte. 18 x 21,7 cm. In farbig gefasstem Künstlerrahmen gerahmt. Links unten signiert und datiert (19)73.

€ 400,-



31



32

DIETRICH BURGER

(1935 Bad Frankenhausen, tätig in Roda)

32 Reitstall, 1988

Radierung. 32,5 x 26 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)88 sowie unten Widmung.

€ 200,-

ANDRÉ EUGÈNE LOUIS CHOCHON

(1910 Rennes - 2005 ebenda)

33 L'arlequin de Guadix

Öl auf Leinwand. 45,5 x 55 cm. Gerahmt. Rückseitig betitelt. Rechts unten signiert.

€ 500,-

33





34

EMIL CIMIOTTI

(1927 Göttingen - 2019 Wolfenbüttel)

34 Bergmassiv (Aus 25 Werkskizzen), 1992

Aquarell / Zeichnung / Collage. 29,5x 21 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Rechts unten monogrammiert und datiert.

€ 900,-



35

35 Bergmassiv (Aus 25 Werkskizzen), 1997

Aquarell / Zeichnung / Collage. 21 x 29,5 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Rechts unten monogrammiert und datiert. Mittig unten betitelt.

€ 900,-

36 Bergmassiv (Aus 25 Werkskizzen), 1991

Aquarell. 29,5 x 21 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Links unten monogrammiert und datiert.

€ 900,-

36



LOVIS CORINTH

(1858 Tapiau - 1925 Zandvoort)

37 Die Mutter, 1911

Bleistift auf Papier. 40,7 x 32 cm. Hinter Glas. Rechts unten signiert, datiert und bezeichnet mit dem Zusatz "Museum in Breslau". Provenienz: Privatbesitz Hessen

Lovis Corinth zählt zu den zentralen Figuren des deutschen Impressionismus und gilt als wichtiger Wegbereiter des Expressionismus. Zusammen mit Liebermann und Max Slevogt bildete er das sogenannte „Triumvirat des deutschen Impressionismus“. Die Zeichnung zeigt eine stehende weibliche Figur mit Kind, in enger, beinahe verschmelzender Haltung dargestellt. Mit locker geführtem Bleistift modelliert Corinth Körper und Bewegung durch wenige, präzise gesetzte Linien. Konturen bleiben offen, Binnenzeichnungen sind nur angedeutet; der Fokus liegt auf der unmittelbaren Erfassung von Geste und Beziehung. Charakteristisch ist die skizzenhafte Verdichtung: Die Figuren entstehen aus rasch gesetzten, suchenden Strichen, die dennoch eine klare plastische Vorstellung vermitteln. Der Verzicht auf detaillierte Ausarbeitung verstärkt die Direktheit der Darstellung.

€ 1.000,-



37

38

38 Raub der Sabinerinnen

Lithographie. 24 x 29,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten nummeriert (No.14). Rechts unten signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-



39

40



39 Ziege

Lithographie. 24 x 18 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-

40 Löwenbrücke, 1919

Kaltnadelradierung. 20 x 16 cm. In der Darstellung im rechten oberen Bereich drei Kratzer: ca. 5,5 cm, 2 cm und 0,7 cm. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-

41 Bahnhof Tiergarten, 1920-1921

Kaltnadelradierung. 22,5 x 30 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-

41





42

FRITZ CREMER

(1906 Arnsberg - 1993 Berlin)

42 Soldatenmutter (sitzend), 1939

Bronze, schwarz-braun patiniert. 25,5 x 20 x 21 cm. Rückseitig sowie seitlich links monogrammiert "FC". WVZ: P 39_07

Fritz Cremer porträtierte Persönlichkeiten wie Friedrich Engels und Bertolt Brecht. Zu seinen wichtigsten Arbeiten zählen das Denkmal im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald, das Denkmal Ravensbrück sowie die Bronzeskulptur „Oh Deutschland, bleiche Mutter".

Die Skulptur ist in einer geschlossenen, fast blockhaften Form gestaltet und erinnert stark an die monumentalen

Plastiken von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz. Die Mutter sitzt am Boden oder auf einem niedrigen Sockel und ist von einem Tuch verhüllt, das vom Kopf bis zu den Füßen reicht.

Die gesamte Körperhaltung verkörpert passives Erdulden und Traurigkeit.

Es handelt sich nicht um eine stolze, siegreiche Mutterfigur, sondern um eine gebrochene Gestalt, die um einen unumkehrbaren Verlust trauert - ein eindringliches Mahnmal gegen den Krieg.

€ 3.000,-



43

43 Frauenporträt, 1921

Öl auf Leinwand auf Hartfaser kaschiert. 35 x 16 cm. Gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)21.

Rückseitig Widmung und Vermerk: "von Fritz mit 14 Jahren gemalt". Vermutlich handelt es sich bei der Porträtierten um seine Mutter, welche 1922 verstarb. Malfläche mit horizontalen Knickfalten und leichtem Farbabrieb.

€ 400,-

44 Gartenlandschaft mit Torso, 1973

Aquarell. 57 x 41,5 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)73.

€ 400,-

44





45

SALVADOR DALÍ

(1904 Figueras - 1989 ebenda)

45 Don Quichotte et Sancho Pança, 1968

Kaltnadelradierung. 49 x 39 cm. Exemplar 39/125. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert sowie links unten nummeriert. Blatt leicht gebräunt.

Salvador Dalí gilt als einer der einflussreichsten und medial präsentesten Künstler des 20. Jahrhunderts. Bereits in jungen Jahren entwickelte er ein außergewöhnliches zeichnerisches Talent und eine exzentrische Persönlichkeit, die sein gesamtes Œuvre

prägen sollten. Die vorliegende Kaltnadelradierung greift mit Don Quichotte und Sancho Pança ein literarisches Sujet auf, das Dalí mehrfach beschäftigte. Typisch für Dalí ist die Verbindung von klassischer Ikonografie und surrealer Transformation. Das Pferd ist zwar erkennbar, doch in seiner leichten Durchzeichnung beinahe entmaterialisiert. Raum und Landschaft bleiben angedeutet, fast traumhaft reduziert.

€ 1.700,-



46

46 Don Quijot

Radierung. 39 x 29,5 cm (53 x 44 cm). Hinter Glas gerahmt. Rechts unten in Blei signiert. Provenienz: Privatbesitz Hessen

€ 500,-

47 Torero Noir, 1969

Lithographie. 73 x 52,2 cm (Passepartout-Ausschnitt). Exemplar LXI/LXXV. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert sowie links unten nummeriert.

€ 900,-

48 La Main, 1967

Farblithographie auf chamoisfarbenem Velin aus der Mappe „Hommage a Meissonier“. 34,5 x 26,5 cm (Passepartout-Ausschnitt). Exemplar 2/150. Mittig unten signiert und links nummeriert.

€ 300,-



48

47





49



51

SALVADOR DALÍ

(1904 Figueras - 1989 ebenda)

49 Rembrandt, 1968

Kaltnadelradierung. 17,5 x 12,5 (44 x 31) cm. Exemplar 12/75. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert und links nummeriert.

€ 300,-



50

50 Tienta, 1967

Farbradierung. 41,5 x 53 cm. Künstlerexemplar. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten unten in Blei signiert und links bezeichnet: "Epreuve d' Artiste".

€ 300,-

51 Equilibriste, 1965

Farbradierung mit Aquatinta und Goldauflage auf Velin aus der Folge "Le Cirque". 52 x 36 cm. Künstlerexemplar. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und links bezeichnet: "Epreuve d' Artiste".

€ 300,-

52



52 Zwei Radierungen

L'Ange, 1969

Farbkaltnadel-Radierung. 15,9 x 10,2 cm. Exemplar 64/250. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und links nummeriert.

L'Evêque, 1971

Farbkaltnadel-Radierung. 24,4 x 13,5 cm. Exemplar 300/300. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und links nummeriert.

€ 200,-



53

TILLMANN DAMRAU

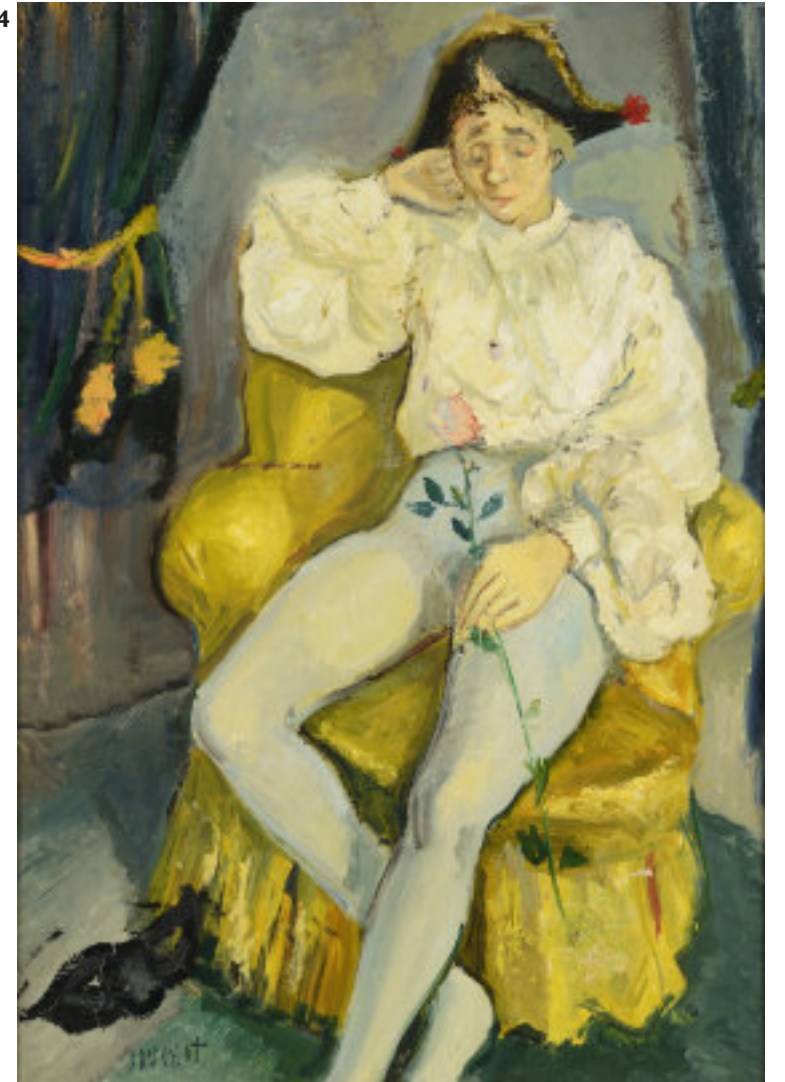
(1961 Freudenstadt, tätig in Dortmund)

53 Lighthouse, 2007

Mischtechnik auf Maltuch. 130 x 150 cm. Gerahmt. Links unten in Blei signiert und datiert. Rückseitig Galerieetikett.

€ 700,-

54



GABRIEL DAUCHOT

(1927 Livry-Gargan - 2005 Paris)

54 Harlekin

Öl auf Leinwand. 133 x 87 cm. Gerahmt. Links unten signiert. Die Leinwand mit zwei mittig gelegenen Löchern (je ca. 1,5 cm Durchmesser). Im linken unteren Bereich eine Farbsplinterung (ca. 3 x 0,5 cm). Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 1.200,-



55

RAPH DE HAAS

(1952 Gulpen, tätig in Rotterdam)

55 o.T., 2018

Öl auf Holztafel. 52 x 40 cm.
Rückseitig nummeriert (290), datiert
und signiert.

€ 350,-

56 o.T., 2018

Öl auf Holztafel. 52 x 40 cm.
Rückseitig nummeriert (286), datiert
und signiert.

€ 350,-

56



REINHARD DIETRICH

(1932 Breslau - 2015 Dresden)

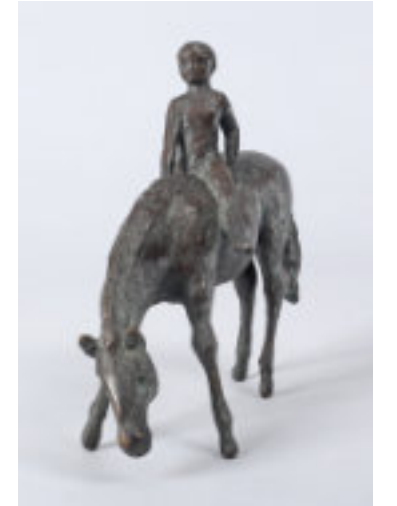
57 Knabe auf Pferd, 1987

Bronze, patiniert. 23,5 x 10 x 27,5 cm. Unterseitig
monogrammiert und datiert.

Reinhard Dietrich war ein bedeutender deutscher Bildhauer
der DDR-Zeit.

Die Bronze zeigt einen Knaben, der aufrecht und ruhig auf
dem Rücken eines Pferdes sitzt. Trotz der ruhigen Haltung
entsteht durch die leichte Diagonale des Pferdekörpers eine
subtile Dynamik.

€ 1.600,-



57



OTTO DIX

(1891 Gera - 1969 Singen am Hohentwiel)

58 Hafen, 1922

Aquarell und Deckfarben auf Papier. 48,7 x 36,7 cm.
Rückseitig Galeriestempel Nierendorf. Rechts unten signiert und datiert (19)22.
An den oberen Ecken Spuren von Klebeband; kleine Ecke rechts unten abgebrochen. Am oberen Blattrand ein Riss (ca. 1,5 cm).
WVZ: Pfäffle A 1922/172.
Provenienz: Galerie Nierendorf; Privatsammlung Hessen

Otto Dix war einer der bedeutendsten Vertreter der Neuen Sachlichkeit. 1933 von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert und aus dem Lehramt entlassen, zog er sich zeitweise in die Innere Emigration zurück. Sein Werk gilt als zentral für die deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts.
Das vorliegende Aquarell entfaltet eine komplexe, ineinander verschobene Hafenszenerie. Masten und Takelage strukturieren das Blatt in markanten Vertikalen; Wasserflächen, Architektur und fragmentierte Figuren überlagern sich in transparenter Schichtung. Besonders prägnant ist das blaue Gesicht im unteren Bildbereich. Es erscheint maskenhaft, beinahe schädelartig, mit dunkel gefassten Augenhöhlen, die den Blick des Betrachters direkt aufnehmen. Die rote Perlenkette am Hals setzt

einen irritierenden Akzent und steigert die latent beunruhigende Wirkung der Szene.
Gerade die Datierung 1922 verleiht dem Werk eine besondere Bedeutung. In den frühen Jahren der Weimarer Republik entwickelt Dix seine charakteristische Bildsprache zwischen expressiver Zuspitzung und zunehmender analytischer Schärfe. Das Motiv des Hafens - als Ort von Handel, Übergang und sozialer Verdichtung - entspricht seinem Interesse an gesellschaftlichen Randzonen und Spannungsfeldern. Zugleich zeigt das Blatt noch eine formale Offenheit, in der Wahrnehmung, Erinnerung und visionäre Überblendung ineinandergreifen.
In seiner ikonografischen Dichte, der souveränen Verbindung von Aquarell und Deckfarbe sowie der klaren zeitlichen Verortung gehört das Werk zu den qualitativsten Arbeiten aus Dix' entscheidender Entwicklungsphase. Es dokumentiert den Moment, in dem sich seine Bildauffassung nachhaltig formiert - und besitzt damit innerhalb des Œuvres der frühen 1920er Jahre besondere kunsthistorische Relevanz.

€ 35.000,-



58



59

OTTO DIX

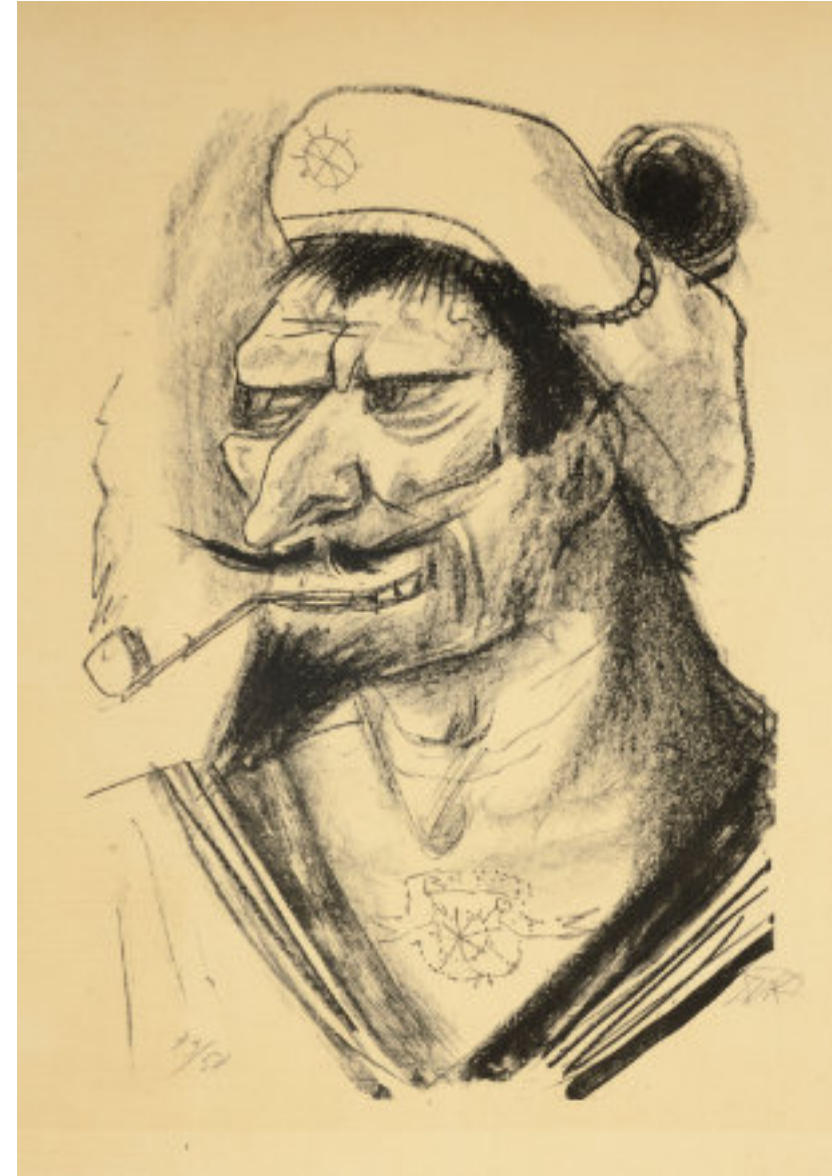
(1891 Gera - 1969 Singen am Hohentwiel)

59 Stehender Frauenakt, 1930

Rötel auf Papier. 57,5 x 43 cm. Hinter Glas montiert. Rechts unten monogrammiert und datiert.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

Dieser großformatige Rötelakt aus der Hochphase der Neuen Sachlichkeit zeigt eine stehende weibliche Figur in leichter Drehung. Die Haltung ist zugleich ruhig und spannungsvoll - der erhobene Arm öffnet die Komposition nach oben, während der Stand fest im Blatt verankert bleibt.

€ 4.000,-



60

60 Südlicher Matrose, 1923

Lithographie. 59 x 46 cm. Ex. 23/50. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)23.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

Das Blatt zeigt das markant überzeichnete Brustbild eines Matrosen mit Pfeife. Scharf akzentuierte Konturen, tief gesetzte Schatten und eine pointierte Physiognomie prägen die Darstellung. Der überproportionierte Nasenrücken, die schmalen Augen und der gezwirbelte Schnurrbart verleihen der Figur einen karikierenden Zug, ohne sie ins

Groteske aufzulösen. Der Matrose erscheint weniger als individuelles Porträt denn als Charakterstudie - als Vertreter eines Milieus, das Dix in den frühen 1920er Jahren wiederholt thematisierte. In Verbindung mit der kleinen Auflage von 50 Exemplaren und der signierten Ausführung besitzt das Werk eine hohe Qualität innerhalb seines druckgrafischen Œuvres der Weimarer Zeit.

€ 4.500,-



61

OTTO DIX

(1891 Gera - 1969 Singen am Hohentwiel)

61 Selbstporträt im Profil, 1922

Lithographie. 21 x 15 cm. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)22.

Literatur: Karsch 50

Provenienz: Galerie Nierendorf

Die Lithographie zeigt Dix im strengen Seitenprofil. Die markante Linienführung betont Stirn, Nasenrücken und Kinn in scharf konturierter Silhouette. Gerade im kleinen Format entfaltet die Lithographie eine bemerkenswerte Prägnanz. Als frühes Selbstporträt dokumentiert es eindrücklich Dix' Selbstverständnis in einer entscheidenden Phase seiner künstlerischen Entwicklung.

€ 1.300,-

62 Frau Otto Mueller, 1923

Lithographie. Vorzugsdruck. 48,5 x 38 cm. Rechts unten signiert. Mittig unten betitelt. Links unten nummeriert. Exemplar 14/15.

Literatur: Karsch 57a

Provenienz: Galerie Nierendorf

Die Lithografie zeigt Maria Mueller, genannt Maschka, die erste Ehefrau des Malers Otto Mueller.

Dargestellt ist sie im Halbprofil, mit dem für die Zeit typischen Bubikopf und einem wachen, nach außen gerichteten Blick. Es ist zugleich Porträt einer Person und Dokument eines kunsthistorischen Beziehungsgeflechts der Weimarer Republik.

€ 3.200,-



62



63

OTTO DIX

(1891 Gera - 1969 Singen am Hohentwiel)

63 Die heilige Veronika II, 1948

Lithographie. 48 x 44,5 cm auf 64 x 49 cm. Rechts unten in Blei signiert. Links unten betitelt und nummeriert. Exemplar 20/30.

Literatur: Karsch 150

Provenienz: Galerie Nierendorf

Die Lithographie zeigt die heilige Veronika mit dem Schweiß Tuch, auf dem das Antlitz Christi erscheint. Das Blatt gehört in Dix' intensive Auseinandersetzung mit religiösen Themen nach dem Zweiten Weltkrieg.

€ 1.100,-



64

64 Hofkirche in Dresden, 1955

Farblithographie. 48 x 66 cm. Rechts unten in Blei signiert. Mittig unten betitelt. Links unten nummeriert. Exemplar 50/50.

Ränder vereinzelt stockfleckig sowie mit schwacher Randknickspur.

Literatur: Karsch 212/III/B

Provenienz: Galerie Nierendorf

Die Farblithografie zeigt die Dresdner Hofkirche mit ihrem aufragenden Turm in frontaler Ansicht. Links im Vordergrund erhebt sich eine plastisch wirkende Figur auf einem Sockel, rechts staffeln sich weitere barocke Baukörper in den Stadtraum hinein. Eine gelbe Straßenbahn durchquert die Szene und setzt einen modernen Akzent in die historisch geprägte Architekturkulisse.

Dix arbeitet mit klar konturierten, dunklen Linien, die die Gebäude beinahe grafisch umreißen und ihnen eine feste, nahezu bühnenhafte Präsenz verleihen. Die flächige Farbgebung - kühles Blau im Himmel, warme Gelbtöne in den Wolken und in der Straßenbahn - erzeugt einen

spannungsvollen Kontrast zwischen Architektur und Atmosphäre. Perspektivische Verkürzungen und vereinfachte Formen lassen den Stadtraum konstruiert erscheinen; die Komposition wirkt weniger wie eine spontane Vedute als wie eine bewusste Setzung von Erinnerungsorten.

Auffällig ist das Fehlen jeder Spur von Zerstörung, obwohl Dresden zur Entstehungszeit noch deutlich vom Krieg gezeichnet war. Stattdessen erscheint die Stadt als intaktes, fast idealisiertes Gefüge barocker Pracht. Die Straßenbahn fungiert dabei als verbindendes Element zwischen Vergangenheit und Gegenwart - sie fährt durch eine Kulisse, die mehr Erinnerung als aktuelle Realität zu sein scheint. So entsteht ein Bild, das zwischen Dokument und Rekonstruktion oszilliert: eine Stadtansicht, die weniger den Zustand der 1950er Jahre festhält als vielmehr ein kulturelles Gedächtnis beschwört.

€ 5.300,-



65

66



JIRI GEORG DOKOUPIL

(1954 in Krnov/Tschechoslowakei, tätig in Madrid)

65 Über die Zeit, 1997

Ein Blatt aus der 21-teiligen Serie "Über die Zeit". Mischtechnik auf Bütten. 50 x 36 cm. Signiert und datiert in der Darstellung. Rückseitig nochmals signiert und datiert.

€ 1.000,-

WERNER DREWES

(1899 Canig - 1985 Reston)

66 Florida Sunset

Farbholzschnitt auf Reispapier. 40 x 28,5 cm. In Passepartout hinter Glas gerahmt. Links unten Auflage 20/XXX. Rechts unten in Blei signiert.

€ 250,-



HARTWIG EBERSBACH

(geb. 1940 in Zwickau, tätig in Leipzig)

67 Kleine Kreuzigung, 1988

Öl auf Hartfaserplatte mit Farbtuben. 151,5 x 144,5 cm (dreiteilig verschraubt). Künstlerleiste. Unten monogrammiert und datiert (19)88. Rückseitig Etikett des Künstlers mit Titel sowie Ausstellungsetikett.

Ebersbach wurde 1940 in Zwickau geboren und studierte ab 1959 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig Malerei bei Bernhard Heisig. Er selbst lehrte dort später experimentelle Kunst und bereiste ab 1988 die Welt. Er gehörte Anfang der 80er Jahre zur experimentellen Gruppe 37,2, die nach neuen strukturellen Möglichkeiten der Produktion und Rezeption von Kunst suchte, um Funktion von Kunst in der Gesellschaft neu zu definieren. In der vorliegenden Arbeit ist die Oberfläche von dicht aufgetragenen Farbmassen geprägt, in die - typisch für Hartwig Ebersbach - Farbtuben direkt integriert sind. Dadurch gewinnt das Werk eine ausgeprägte physische

Präsenz und plastische Wirkung. Kräftige Gelb- und Rottöne stehen dunkleren Partien gegenüber und erzeugen eine spannungsvolle, zugleich kontrollierte Bildwirkung. Der Titel stellt einen klaren Bezug zur Kreuzigung her. Die Form des Kreuzes lässt sich bereits auf den ersten Blick errahnen. 1988 entstanden, gehört das Werk in eine Phase, in der Ebersbach seine materialintensive, körperbezogene Malerei konsequent weiterentwickelt. Besonders ist die Verbindung von ikonografischer Verdichtung und radikaler Materialität: Die reale Farbtube als Objekt verweist unmittelbar auf den Schaffensprozess. In dieser Kombination aus Form, Geste und physischer Präsenz bündelt die Arbeit zentrale Aspekte seines Œuvres der 1980er Jahre.

€ 7.500,-

67



68

HARTWIG EBERSBACH

(1940 Zwickau, tätig in Leipzig)

68 Freßgelage / Selbstverzehr, 1988

Öl auf Hartfaserplatte mit Farbtuben. 130 x 90 cm. Künstlerleiste. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)88. Rückseitig Etikett des Künstlers mit Titel und Datierung.

Die monumentale Bildfläche ist von einer eruptiven, pastosen Malerei beherrscht. Dicht geschichtete Farbströme in Rot, Weiß, Schwarz, Gelb und Grün überziehen die Hartfaserplatte und bilden ein vibrierendes Geflecht aus gestischen

Spuren. Die Farbe ist nicht nur Träger eines Motivs, sondern wird selbst zum Akteur: Sie quillt, kratzt, schiebt sich übereinander und wird - typisch für Ebersbach - durch integrierte Farbtuben als reales Material sichtbar gemacht. Die Grenze zwischen Bildraum und Wirklichkeit wird dadurch bewusst aufgehoben. Die rohe Holzleiste verstärkt den objekthaften Charakter.

€ 6.000,-



69

69 Figurine Tod, 1976

Öl auf Leinwand. 119 x 109 cm. Gerahmt. Provenienz: Collection René Marti and Doris Marti-Clerici

Vor dunklem, nahezu undurchdringlichem Grund erscheint eine fragmentierte Gestalt, die sich aus breiten, nervösen Pinselzügen und übereinandergelegten Farbschichten formt. Gelblich-helle Partien heben Kopf- und Schulterbereich hervor, während Rot- und Schwarztöne den Körper umfließen und ihn zugleich auflösen. Die Figur scheint sich aus dem Bildraum herauszuarbeiten - und im selben Moment wieder darin zu versinken.

Ebersbach verzichtet auf klare Konturen zugunsten einer gestischen Verdichtung. Die Farbe wird geschoben, gekratzt, verschmiert; sie trägt Spuren des körperlichen Malakts. Typisch für seine Arbeitsweise ist diese existenziell aufgeladene Materialität: Das Bild entsteht als

Kampfzone zwischen Form und Auflösung, Präsenz und Verfall.

Die Andeutung einer Figur verleiht dem Werk eine anthropomorphe Lesart, doch bleibt sie bewusst instabil. Der Titel legt eine Deutung im Kontext von Vergänglichkeit und Endlichkeit nahe. Die Gestalt wirkt weder eindeutig lebendig noch eindeutig tot - vielmehr erscheint sie in einem Übergangszustand. Das dunkle Umfeld verstärkt die Isolation der Figur und steigert die dramatische Wirkung.

So entsteht kein erzählerisches Motiv, sondern ein intensiver Zustand zwischen Sein und Vergehen. Ebersbach macht den Tod nicht zum Symbol im traditionellen Sinn, sondern zu einer malerischen Erfahrung: als Prozess der Zersetzung, als energetische Bewegung, die Form hervorbringt und zugleich zerstört.

€ 3.500,-



70

LYONEL FEININGER

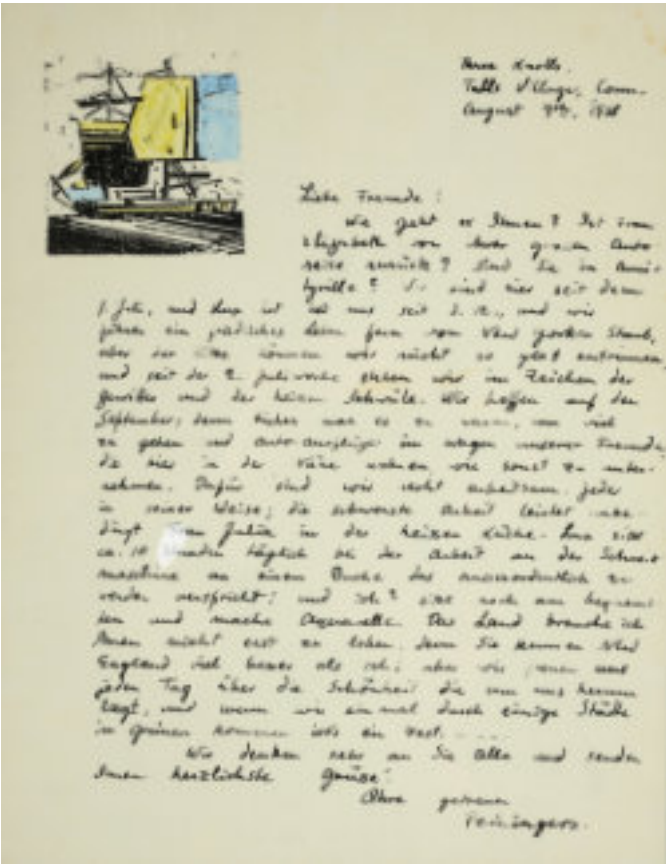
(1871 New York - 1956 ebenda)

70 Pariser Häuser, 1920

Holzschnitt auf Japan. 37,3 x 27 cm.
Hinter Glas gerahmt. Links unten in Blei signiert.
Das Blatt weist im Randbereich minimale materialbedingte Falts Spuren auf.
VVZ: Prasse 199 II, J. Schwarz 53
Provenienz: Privatsammlung Hessen.

Lyonel Feininger war einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Klassischen Moderne.
Das Werk ist ein charakteristisches Beispiel für Lyonel Feiningers kubistisch-expressionistische Schaffensphase.
Dem Betrachter scheint eine extrem verdichtete Stadtlandschaft aus der Bildfläche entgegenzutreten. Die Häuserzeilen stehen nicht einfach nebeneinander, sondern scheinen sich übereinander zu schieben und emporzuwachsen. Die „Pariser Häuser“ wirken daher weniger wie die Wiedergabe einer konkreten Straße als vielmehr wie die Vision einer modernen, pulsierenden Metropole.

€ 4.000,-



71

71 Brief mit Farbholzschnitt, 1938

Farbholzschnitt, Tinte auf Papier. Darstellung: 6,5 x 6,5 cm.
Blattgröße: 27,7 x 21,5 cm. Hinter Glas. Eigenhändig geschriebener und signierter Brief. Rechts oben datiert. Rechts unten signiert „Feiningers“. Vermutlich an den mittleren Sohn Laurence Feininger gerichtet.
Der kleine, farbintensive Holzchnitt (typisch für Feiningers expressive Schiff- oder Architektur-Motive der Exilzeit) ist als Vignette gedruckt und in kräftigem Abzug erhalten.
Provenienz: Privatsammlung Hessen.

€ 3.000,-

CONRAD FELIXMÜLLER

(1897 Dresden - 1977 Berlin-Zehlendorf)

72 Sechs Holzschnitte aus der Serie: "ABC - Ein geschütteltes Alphabet in Bildern", 1925

Für meine Kinder Luca und Titus...
Holzschnitt. 20,3 x 25,5 cm. Links mittig im Stein monogrammiert. Rechts mittig in Blei signiert, datiert und mit Widmung versehen.
Die Amsel singt zur Frühlingszeit...
Farbholzschnitt handkoloriert. 20,5 x 24,8 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts mittig im Stein monogrammiert. Rechts unten in Blei signiert.
Am Rand minimal ausgeblichen (bedingt durch frühere Passepartoutfassung).
Man kann die Clowns im Circus sehn...
Farbholzschnitt handkoloriert. 20 x 25 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links oben im Stein monogrammiert. Rechts unten in Blei signiert.
Zum Schlittenfahren stets bereit...
Farbholzschnitt handkoloriert. 20 x 24,8 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts oben im Stein monogrammiert. Links unten in Blei signiert.
Am Rand minimal ausgeblichen (bedingt durch frühere Passepartoutfassung).
Das Yak sieht wie ein Büffel aus...
Farbholzschnitt handkoloriert. 19,8 x 24,8 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten im Stein monogrammiert und in Blei signiert.
Am Rand minimal ausgeblichen (bedingt durch frühere Passepartoutfassung).
Unter meiner Aufsicht...
Holzschnitt. 12,2 x 16 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts oben im Stein monogrammiert. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)25.
Am Rand minimal ausgeblichen (bedingt durch frühere Passepartoutfassung), eine leichte Spur des früheren Rahmens sichtbar.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 750,-



72



73

CONRAD FELIXMÜLLER

(1897 Dresden - 1977 Berlin-Zehlendorf)

73 Zwei kleine Holzschnitte, 1932/54

Über uns Fortuna/ Mit uns die Kunst, 1932
Holzschnitt. 9 x 12 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links unten im Stein monogrammiert und in Blei bezeichnet "Holzschnitt". Mittig unten in Blei bezeichnet "Neujahrsgruß". Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)32. Rückseitig handschriftlich bezeichnet.
Selbstbildnis (1955), 1954
Farbholzschnitt. 9,5 x 12 cm. Hinter Glas mit Passepartout gerahmt. Links unten im Stein monogrammiert und datiert (19)54. Rechts unten in Blei signiert.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-

74



RAINER FETTING

(1949 Wilhelmshaven, tätig in Berlin und auf Sylt)

74 Nacht der Pelikane, 2000

Farblithographie auf Velin. 55 x 76 cm. Exemplar 65/85. Rechts unten in Blei signiert und datiert sowie links nummeriert.

€ 300,-



75

LOTHAR FISCHER

(1933 Germersheim - 2004 Baierbrunn bei München)

75 Gottesanbeterin, 1980

Eisen auf rechteckiger Plinthe. 45 x 29 x 47,5 cm. Eines von 6 Exemplaren. Auf Plinthe datiert. Figur ist stellenweise bemoost. WVZ: Dornacher 999

€ 2.800,-

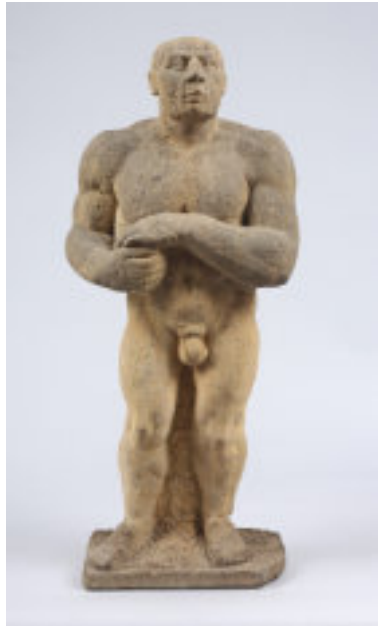


76

76 Weiblicher Flügeltorso V, 1982

Eisen. 35,5 x 55 x 24 cm. Unterseitig des linken Schenkels signiert und unterseitig des rechten Schenkels bezeichnet "E.d.A." (Künstlerexemplar). Eines von 6 Exemplaren. WVZ: Dornacher 1116

€ 2.800,-



77

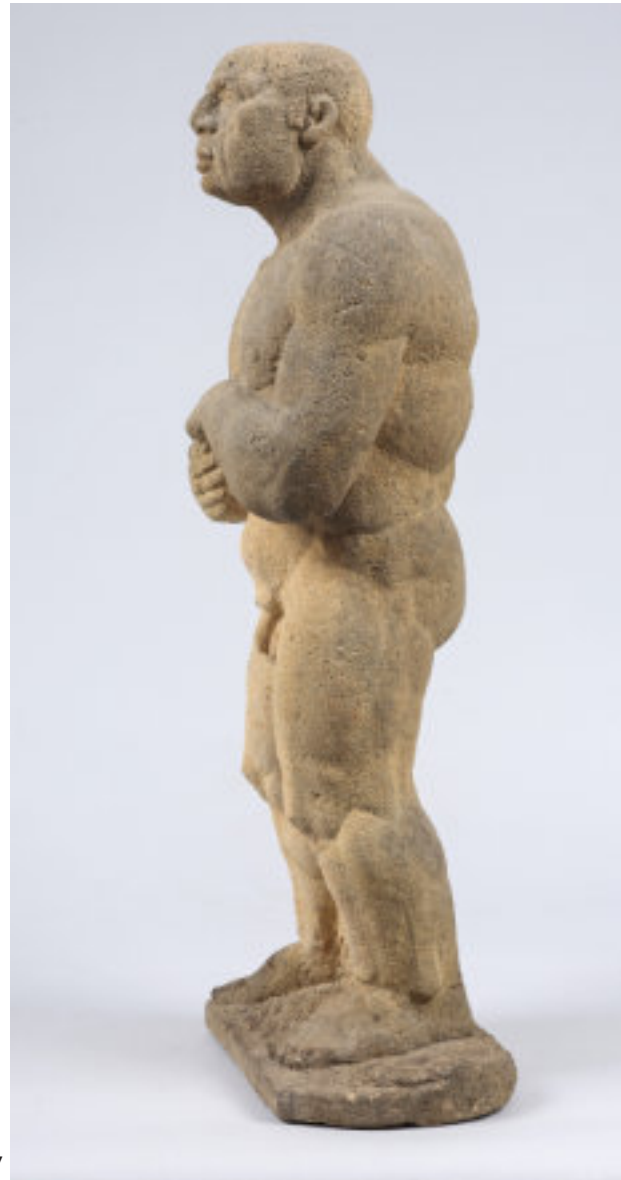
HANS-JOACHIM FÖRSTER

(1929 Leipzig - 2022 ebenda)

77 Ringer, um 1978

Sandstein. 75 x 32 x 18 cm.
VVZ (Plastik): 076

Hans-Joachim Förster war primär Bildhauer, jedoch auch Elfenbeinschnitzer, Zeichner, Aquarellmaler, Medailleur und Restaurator. Der Ausbildung zum Bildhauer schloss er ab 1946 ein Studium der Plastik an der Kunstgewerbeschule für angewandte Kunst in Leipzig an, zu seinen Lehrern gehörten Alfred Thiele und Max Alfred Brumme. Nach dem Studium hatte er eine Anstellung bei



der Firma E. Krause in Leipzig bevor er 1965 anfang, freischaffend tätig zu sein. Er war von 1971 bis 1977 Lehrbeauftragter für Plastik an der Abteilung Vorstudium der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und unternahm zahlreiche Studienreisen. Viele seiner Skulpturen in Bronze und Stein sind im öffentlichen Raum in Leipzig und ganz Sachsen zu sehen.

€ 900,-

OSKAR FRENZEL

(1855 Berlin - 1915 ebenda)

78 Kühe an der Tränke

Öl auf Leinwand. 48 x 73 cm.
Gerahmt. Rechts unten signiert.
Unscheinbare Retuschen. Malträger
rückseitig an zwei Stellen hinterlegt.

€ 1.200,-



78

79



ANTJE FRETZWURST-COLBERG

(1940 Hamburg, tätig in Dändorf)

79 Zur S-Bahnklause Jannowitzbrücke, 1984

Öl auf Hartfaser. 60 x 60 cm.
Gerahmt. Links unten signiert und
datiert (19)84 sowie rückseitig
signiert, betitelt und datiert

€ 800,-



80

FRITZ FRÖHLICH

(1910 Linz - 2001 ebenda)

80 Identitätsverlust, 1991

Öl auf Leinwand. 64 x 62 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert. Rückseitig signiert, betitelt und nochmals datiert.

Fritz Fröhlich studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Wilhelm Dachauer und Ferdinand Andri und arbeitete ab 1937 als freischaffender Künstler. Nach dem Verlust seiner frühen Werke durch einen Atelierbrand 1938 und dem Kriegsdienst von 1940 bis 1945 begann er 1946 einen künstlerischen Neuanfang. Maßgeblich geprägt wurde sein Werk durch den Einfluss Picassos, insbesondere des analytischen Kubismus, den er gegenständlich weiterentwickelte. Eine Spanienreise 1961 führte zu Werkgruppen mit Bezügen zur maurischen Kultur und zu Karl V. Zu den Höhepunkten seines Schaffens zählen eine große Wanderausstellung 1979, unter anderem mit

einer „One Man Show“ auf der Art Basel, die Eröffnung der Fritz-Fröhlich-Sammlung im Stift Wilhering 1983 sowie eine Retrospektive im Linzer Stadtmuseum Nordico im Jahr 2000. Sein kubistisch-expressives Œuvre gilt als bedeutende Position der österreichischen Nachkriegskunst und ist international vertreten.

Im Zentrum der Darstellung steht eine stark überformte Kopffigur vor einem kräftig roten Hintergrund, deren verschobene Gesichtszüge sofort Aufmerksamkeit erzeugen. Eine kleinere weibliche Figur tritt seitlich hinzu und verstärkt das spannungsreiche Verhältnis innerhalb der Szene. Der Titel nimmt Bezug auf Fragen von Identität, die sich in den verschobenen Gesichtszügen und der zurückhaltenden Farbigkeit zeigen. Die ruhige, klare Komposition gibt dem Bild seine prägnante Wirkung.

€ 4.800,-



81

81 Wir haben die selben Überzeugungen, 1984

Öl auf Leinwand. 64 x 62 cm. Gerahmt. Links unten signiert und datiert. Rückseitig betitelt und nochmals datiert.

Zwei eng beieinander sitzende Männer füllen den Bildraum eines kargen Innenraums und wirken in Haltung und Ausdruck zugleich verbunden und distanziert. Der Titel setzt einen leicht ironischen Akzent und lenkt den Blick auf

das spannungsreiche Verhältnis der Figuren. Die Farbigkeit bleibt zurückhaltend und wird von wenigen kräftigen Akzenten belebt. Verschobene Proportionen und vereinfachte Formen verleihen der Szene eine prägnante, leicht zugespitzte Wirkung.

€ 4.800,-



82

KLAUS FUSSMANN

(geb. 1938 in Velbert, tätig in Gelting und Berlin)

82 Tulpen, 2006

Gouache auf Bütten. 39 x 57,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert 2006.

Klaus Fußmann studierte ab 1957 an der Folkwang-Schule in Essen und anschließend nochmals bis 1966 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Von 1974 bis 2005 hatte er dort eine Professur inne. Viele seiner ehemaligen Schüler*innen haben sich im Kunstbetrieb renommiert. Klaus Fußmann ist seit 1989 Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg und war Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Er arbeitet halbjährig in Berlin und halbjährig bei Gelting an der Ostsee.

Fußmann gilt als einer der bedeutendsten deutschen Gegenwartskünstler. Klassische Bildthemen wie Landschaftsdarstellungen und Blumenstillleben erfahren in seiner Kunst eine moderne Renaissance. Er ist vielfach ausgezeichnet und in vielen renommierten

Museumssammlungen wie zum Beispiel der Pinakothek der Moderne in München und dem Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main vertreten.

Ein dichtes Feld farbiger Tulpen füllt die vorliegende Bildfläche und erzeugt einen lebhaften, rhythmischen Eindruck. Kräftige Gelb-, Rot-, Rosa-, Violett- und Weißtöne heben sich klar von dem kühl gehaltenen, grünlich-blauen Grund ab und entwickeln eine ausgewogene Farbspannung.

Die Formen sind bewusst vereinfacht und flächig angelegt, wodurch weniger die einzelne Blüte als vielmehr das Zusammenspiel der Farben und die Bewegung innerhalb der Fläche im Vordergrund stehen.

Das Blatt steht exemplarisch für Fußmanns kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Motiv der Blume.

€ 6.000,-



83

83 Ostsee - 5.9.82 Gelting, 1982

Aquarell/Gouache. 64 x 75 cm.

Horizontale Farbbänder gliedern die Bildfläche in Himmel, Wasser und Uferzone. Kühles Grau und tiefes Blau dominieren, nur vereinzelt durchbrochen von bräunlich-rötlichen Flecken im Vordergrund, die wie angeschwemmte Steine oder Algen wirken. Die Ostsee erscheint nicht als idyllisches Postkartenmotiv, sondern als weite, beinahe schwere Fläche unter einem gedrückten Himmel.

Fußmann arbeitet hier mit lasierenden Übergängen und fließenden Verläufen, die das Changieren von Licht und Wasser atmosphärisch einfangen. Die Formen bleiben reduziert; Wellen und Küstenlinie lösen sich in Farbschichten auf. Entscheidend ist weniger das

detailgenaue Erfassen der Natur als das Erspüren ihrer Stimmung. Gerade in der Zurückhaltung der Mittel zeigt sich Fußmanns intensive Auseinandersetzung mit dem Motiv der Landschaft. Die horizontale Weite und die gedämpfte Farbigeit erzeugen eine meditative Ruhe, zugleich aber auch eine gewisse Melancholie. Das Blatt verdichtet einen konkreten Ort zu einem atmosphärischen Zustand - zu einer stillen, konzentrierten Begegnung zwischen Meer, Himmel und Blick des Künstlers.

€ 3.900,-



84

KLAUS FUSSMANN

(geb. 1938 in Velbert, tätig in Gelting und Berlin)

84 Raps bei Kronsgaard, 2018

Aquarell auf festem Papier. 29,6 x 39,7 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (20)18.

Ein leuchtend gelbes Rapsfeld breitet sich nahezu über die gesamte Bildfläche aus und wird erst im oberen Drittel von einem tiefblauen Horizont und einem bewegten Himmel aufgefangen. Die intensive Farbfläche wirkt beinahe abstrakt; Details der Landschaft lösen sich zugunsten einer klaren, flächigen Komposition auf. Ein dunkler, vertikaler Akzent in der Ferne - vielleicht ein Baum oder ein Gebäude - setzt einen ruhigen Gegenpol zur strahlenden Weite des Feldes.

Typisch für Fußmann ist die Reduktion des Motivs auf seine farbliche Essenz. Das Gelb des Rapses wird nicht naturalistisch ausformuliert, sondern als vibrierende,

homogene Farbmasse eingesetzt, die mit dem kühlen Blau des Himmels in spannungsreichen Dialog tritt. Die Übergänge bleiben weich, fast atmosphärisch verschwommen, wodurch die Landschaft weniger als topografisch präziser Ort, sondern als sinnliche Erfahrung von Licht und Raum erscheint. Die weite, offene Komposition vermittelt ein Gefühl von Sommer und Wind, von Helligkeit und flirrender Luft. Zugleich zeigt sich hier Fußmanns kontinuierliche Auseinandersetzung mit der norddeutschen Landschaft rund um Gelting: Nicht das Detail, sondern das intensive Erleben von Farbe und Natur wird zum eigentlichen Thema des Blattes.

€ 2.500,-



85

85 Am Lagerfeuer, 2021

Aquarell auf Bütten. 21,5 x 30,2 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert .

Vor einem dichten, dunkelgrünen Hintergrund entfaltet sich eine reduzierte Szene: Zwei kindlich wirkende Figuren hocken am Boden und wenden sich einem kleinen Feuer zu, aus dem ein gelblich-weißes Leuchten aufsteigt. Die Flamme löst sich in eine helle, beinahe wolkenartige Farbspur auf, die quer über das Blatt zieht und dem Bild eine unerwartete Dynamik verleiht.

Typisch für Fußmann ist die Konzentration auf die farbige Stimmung statt auf detaillierte Ausarbeitung. Die Figuren sind mit wenigen, weich verlaufenden Pinselzügen angedeutet; Gesichter und Körper bleiben schemenhaft.

Entscheidend ist das Zusammenspiel der kräftigen Grünflächen mit dem warmen, vibrierenden Gelb und Orange des Feuers. So entsteht ein Spannungsfeld zwischen Dunkelheit und Licht, Fläche und Bewegung. Das Motiv des Feuers wird nicht erzählerisch ausformuliert, sondern als farbiger Energiepol ins Zentrum gerückt. Inmitten der weiten, stillen Landschaft wirkt es wie ein Moment menschlicher Gemeinschaft und Wärme - klein und zugleich intensiv. Das Blatt zeigt exemplarisch, wie Fußmann selbst einfache, alltägliche Szenen in eine atmosphärisch verdichtete, malerisch autonome Bildwelt überführt.

€ 2.000,-



86

KLAUS FUßMANN

(geb. 1938 in Velbert, tätig in Gelting und Berlin)

86 Frau mit Hund am Strand, 2019

Aquarell auf Bütten. 28 x 38 cm. Im Passepartout freigestellt montiert. Rechts unten signiert und datiert (20)19.

Breit gelagerte Blautöne strukturieren die Bildfläche in horizontale Zonen und lassen Meer und Himmel ineinanderfließen. Weiß aufgewirbelte Partien deuten die Brandung an, während der Vordergrund in kühlen, wässrig verlaufenden Flächen gehalten ist. In diese bewegte Küstenlandschaft ist eine kleine Figur mit Hund gesetzt - reduziert auf wenige farbige Akzente: ein helles Grün, ein leuchtendes Rosa, ein dunkler Schattenriss des Tieres. Die menschliche Gestalt bleibt bewusst schemenhaft. Ihr vom Wind erfasster Körper scheint Teil der Landschaft

zu werden, nicht ihr Gegenüber. Typisch für Fußmann ist diese Konzentration auf Farbe und Atmosphäre: Die Konturen lösen sich im Aquarell auf, das Motiv entsteht aus dem Zusammenspiel transparenter Schichten und spontaner Setzungen.

Die Szene wirkt weder erzählerisch noch sentimental. Vielmehr verdichtet sich in ihr ein unmittelbarer Eindruck von Küstenlicht, Wind und Bewegung. Die kleine Figur im Verhältnis zur weiten, rhythmisch gegliederten Meeresfläche betont die Größe und Unberechenbarkeit der Natur - ein zentrales Thema in Fußmanns immer wiederkehrender Auseinandersetzung mit der Ostsee.

€ 2.000,-



87

87 Blumenstrauß, 1990

Gouache auf Bütten. 30,7 x 40,8 cm. Im Passepartout freigestellt montiert. Rechts unten signiert und datiert (19)90.

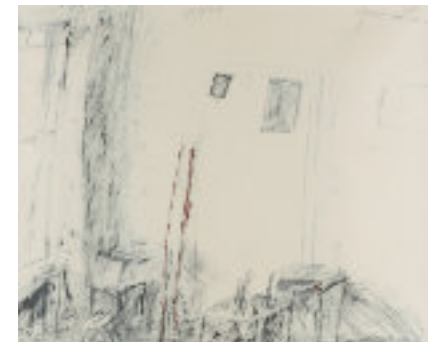
Ein kompakter Strauß weißer Blüten erhebt sich aus einer schlichten Kanne vor dunklem, nahezu samtigem Grund. Das Blatt wirkt zugleich sinnlich und zurückhaltend - eine farbige Verdichtung eines flüchtigen Naturmoments.

€ 1.500,-

88 Interieur, 1971

Offsetdruck auf Papier. 62 x 75 cm. Exemplar 34/130. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links oben in Blei signiert und datiert sowie mittig nummeriert. Rückseitig Galerietikett.

€ 200,-



88

SIGHARD GILLE

(1941 Eileburg, tätig in Leipzig)

89 Autofahrer, 1991

Öl auf Hartfaser. 91 x 57 cm. Gerahmt. Mittig oben monogrammiert und datiert (19)99. Rückseitig Datierung und Widmung.

Sighard Gille ist ein renommierter deutscher Maler, Grafiker und Hochschullehrer, der eng mit der Leipziger Schule verbunden ist. Typisch für Gille ist diese expressive Verdichtung: Der reale Verkehr wird nicht perspektivisch korrekt entfaltet, sondern in simultanen Blickwinkeln gebrochen. Außen- und Innenraum, Bewegung und Stillstand, Individuum und Masse verschränken sich. So wird das Motiv des Verkehrs zu einer Studie urbaner Befindlichkeit - ein vielstimmiges Bild moderner Reizüberflutung, in dem sich Alltagsmoment und psychische Spannung verbinden.

€ 6.000,-

90 Garten in W., 1988

Öl auf Hartfaser. 90 x 70 cm. Gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)88. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Der Blick führt in einen üppig bewachsenen Gartenraum, der von schräg geführten Mauern und Wegen gegliedert wird. Baumkronen und buschiges Grün füllen den oberen Bildbereich, während im Vordergrund Beete, Steine und lockere Erdf Flächen in breiten, pastosen Pinselzügen angelegt sind. Eine rötliche Mauer setzt einen markanten Farbakzent und strukturiert den Raum. Die Malweise ist energisch und körperhaft. Kurze, nebeneinandergesetzte Striche verdichten sich zu Blattwerk und Erdreich; Grün-, Blau- und Brauntöne werden von warmen Rot- und Orangenuancen durchbrochen. Perspektivische Genauigkeit tritt hinter die expressive Durchdringung des Motivs zurück.

Typisch für Gille ist diese lebendige, bewegte Oberfläche: Natur erscheint nicht idyllisch, sondern als pulsierender Organismus. Die scheinbar alltägliche Gartenszene gewinnt so eine malerische Intensität, in der Raum, Farbe und Bewegung zu einem eigenständigen Bildgefüge verschmelzen.

€ 2.400,-



89



91



90

91 Gille-Bilder und Figurenzeug, 1989

Lithographie. 21 x 26 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)89 sowie im Stein betitelt.

€ 200,-

92 Die Töchter Lots, 1982

Radierung. 32,5 x 31 (36,5 x 33 Passepartout-Ausschnitt) cm. Hinter Glas und Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert. Links unten betitelt.

€ 100,-



92

HERMANN GLÖCKNER

(1889 Cotta bei Dresden - 1987 Berlin)

93 Verklammerung, 1966

Tempera auf Papier. 36 x 25,5 cm.
Hinter Glas gerahmt und im
Passepartout freigestellt montiert.
Rückseitig ausführlich datiert:
14.09.66/1.

Hermann Glöckner absolvierte eine Ausbildung zum Musterzeichner und studierte an der Kunstakademie Dresden. Er war Mitglied der Dresdner Sezession Gruppe 1919 sowie des Deutschen Künstlerbunds und gilt als einer der frühen Vertreter des konstruktiven Denkens in Deutschland.

Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Glöckner in Dresden, später auch in West-Berlin. Lange Zeit blieb ihm eine breite Anerkennung versagt, bevor sein Werk ab den späten 1960er Jahren zunehmend wiederentdeckt wurde. Bedeutende Arbeiten befinden sich heute unter anderem in der Nationalgalerie Berlin sowie in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

In dieser Arbeit sind geometrische Formen zu einer klar gegliederten, ineinandergreifenden Struktur zusammengefügt. Helle und dunkle Flächen verschieben sich gegeneinander und erzeugen eine spannungsvolle, zugleich ausgewogene Komposition.

Das helle Formband hebt sich vom kühlen blauen Grund ab, während die dunklen Dreiecksformen die Fläche stabilisieren. Sichtbare Konstruktionslinien verweisen auf den präzisen, konstruktiven Aufbau der Arbeit.

Die Reduktion auf Fläche, Linie und Farbe ist charakteristisch für Glöckners Arbeitsweise.

€ 4.000,-



93



94

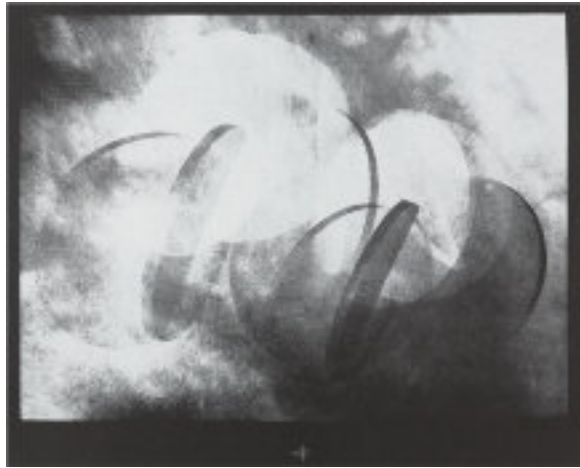
94 Schwarzweiße Aufgipfelung vor Violett, 1976

Faltung und Tempera auf Japan. 50,3 x 71,8 cm. Eines von 15 nummerierten Unikaten. Rückseitig in Blei signiert sowie monogrammiert (legiert), datiert und Widmung. Blatt leicht arbeitsspurig.
Provenienz: Privatsammlung Thüringen

€ 2.800,-



95



96



98



97

HERMANN GLÖCKNER

(1889 Cotta bei Dresden - 1987 Berlin)

95 Aus "Zehn Handdrucke" Blatt 10, 1963/71

Abdruck mit Tempera von Linolschnitt auf Velin (Handdruck). 36,1 x 50,5 cm. Rückseitig signiert und datiert: 1963/1971 sowie bezeichnet "Handdruck" bzw. "Bl. 10".

€ 600,-

96 Zwei verklammerte Scheiben in Bewegung, positiv, 1959/1981

Serigrafie auf schwarzem Tonpapier. 47 x 61,3 cm. Mittig unten ligiert monogrammiert. Blatt 8 aus der Mappe "Verwandlungen in Raum und Fläche", 1959/73 / Druck 1981.

€ 200,-

97 Zwei verklammerte Scheiben in Bewegung, negativ, 1959/1981

Serigrafie auf dünnem Karton. 47 x 61,3 cm. Mittig unten ligiert monogrammiert. Blatt 9 aus der Mappe "Verwandlungen in Raum und Fläche", 1959/73 / Druck 1981.

€ 200,-

SEBASTIAN GÖGEL

(1978 Sonneberg, tätig in Leipzig)

98 Spiegelung, 2004

Öl auf Leinwand. 45 x 35 cm. Rückseitig signiert, datiert und betitelt. Zertifikat der Galerie Adler beiliegend. Gemälde auf Spiegelglas (60 x 50 cm) montiert.

€ 500,-



99



100

RAINER GÖRSS

(1960 Neutrelitz, tätig in Berlin)

100 Lageberichte, 1991

Collage und Mischtechnik, wie Pappmaché, Papptäfelchen auf Nadeln und Kreide auf bräunlichem, geknülltem Pergament-Papier in verglastem Künstler-Objektkasten. 40 x 50 cm. Links unten signiert und datiert.

€ 500,-

101



KARL GOERLICH

(geb. 1981 in Holzweißig, wohl tätig in Berlin)

99 Dahinter, 2005

Dreiteilig. Ölkreide auf Karton. Jeweils 117 x 82 cm. Einzeln hinter Glas gerahmt.

€ 300,-

CHRISTEL GÖTHNER

(geb. 1957 in Bad Lausick, tätig in Leipzig)

101 Die Stadt, 1991

Öl auf Leinwand. 140 x 140 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert. Rückseitig signiert, betitelt und datiert. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

€ 800,-



102

KARL OTTO GÖTZ

(1914 Aachen - 2017 Niederbreitbach)

104 Drei Liegende und eine Stehende II, 1946

Holzschnitt, 41 x 63 cm. Rechts unten signiert und datiert (19)46 und links unten betitelt und bezeichnet: Variante Einzeldruck/ 30. (Handabzug).

€ 500,-



103

CHRISTEL GÖTHNER

(geb. 1957 in Bad Lausick, tätig in Leipzig)

102 Später Nachmittag, 1990

Öl auf Hartfaser, 155 x 75 cm. Gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)90. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.
Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

€ 500,-

103 Landschaft, 1991

Öl auf Leinwand, 84 x 128 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

€ 600,-

104



105

RAYK GOETZE

(1964 Stralsund, tätig in Leipzig)

105 „A“, 2014

Öl und Acryl auf Leinwand, 200 x 125 cm. Rückseitig signiert, datiert und betitelt.

Nach einer Ausbildung als Stahlschiffbauer und Zeit als Kampfschwimmer in der Volksmarine studierte Rayk Goetze von 1991-1996 Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Er gilt als wichtiger Vertreter der Neuen Leipziger Schule und schafft figurativ-gegenständliche, assoziationsreiche Gemälde mit intensiver Präsenz und realistischer Tradition.

Die großformatige Leinwand ist von einer spannungsvollen Überlagerung figurativer Versatzstücke geprägt. Ein leer wirkendes, weiß übermaltes Zentrum dominiert die Komposition und entzieht sich bewusst der Lesbarkeit. Um dieses „Vakuum“ gruppieren sich erzählerische Elemente: ein liegendes Reh im Vordergrund, zarte Tulpen, eine sitzende weibliche Figur am rechten Bildrand sowie fragmentarisch erscheinende Stoffbahnen in kräftigem Rot und Gelb.

Goetze arbeitet mit Kontrasten zwischen präzise ausgeführten Details und bewusst zerstörten, übermalten Partien. Tropfspuren, Kratzlinien und lasierende Schleier durchbrechen die illusionistische Tiefe und verweisen auf den Malprozess selbst. Das Motiv bleibt andeutungsreich, fast traumartig - zwischen Idylle und Bedrohung, zwischen Narration und Auslöschung.

Dieses Spiel mit Sichtbarkeit und Verbergen prägt die Bildwirkung: Die Szenerie erscheint suggestiv und symbolisch aufgeladen, entzieht sich jedoch einer eindeutigen Deutung und gewinnt gerade daraus ihre intensive, beinahe rätselhafte Präsenz.

€ 3.000,-



106

HEINRICH GRASS

(Unbekannt)

106 Zwei Kampfschiffbilder

Farbdruck. 19,5 x 32 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Auf einem Blatt rechts unten monogrammiert, auf dem anderen Blatt links unten signiert. Bei einem Blatt linke obere Ecke abgebrochen; am oberen Rand ein Riss von ca. 1 cm. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 450,-

108



HANS HENDRIK GRIMMLING

(1947 Zwenkau, tätig in Berlin)

108 Nacht meines Fluges, 1978

Farboffsetlithografie. 52,5 x 60,7 cm. Exemplar 14/20. Rechts unten betitelt, signiert und datiert (19)78.

€ 150,-

BRUNO GRIESEL

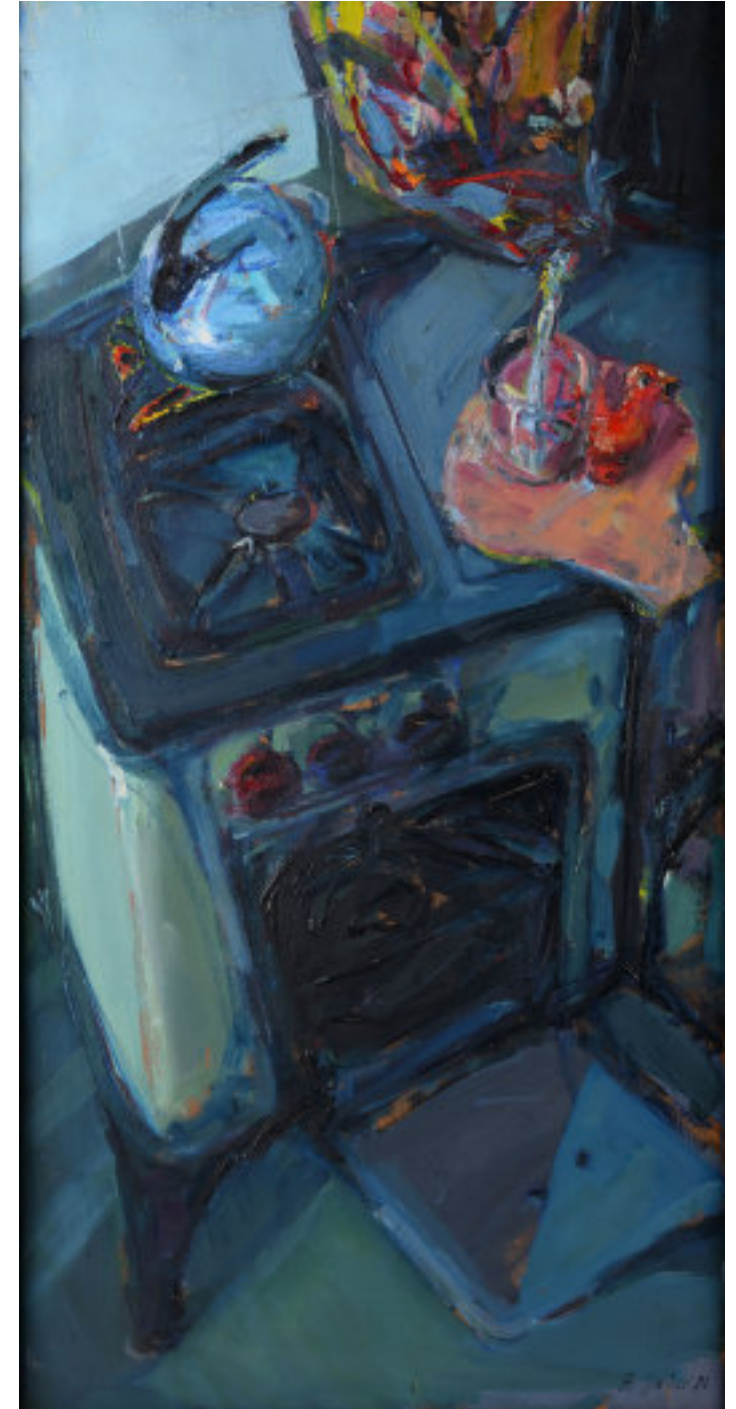
(1960 Jena, tätig in Leipzig und Straguth bei Zerbst)

107 Küche, 1987

Öl auf Leinwand. 110 x 55 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)87. Rückseitig Künstleretikett.

Bruno Griesel ist ein deutscher Maler, der in Leipzig sowie in Straguth bei Zerbst tätig ist. Er studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und gehört zum erweiterten Umfeld der Neuen Leipziger Schule. Das Gemälde zeigt eine Alltagsküche aus steiler Vogelperspektive: Im Zentrum steht ein altmodischer Gasherd, dessen dunkle Gussplatten mit pastosen, nahezu skulpturalen Pinselstrichen modelliert sind. Griesels pastoser Farbauftrag kombiniert mit deutlichen Spachtelspuren betont den physischen Akt des Malens und verweist auf die expressive Tradition der Leipziger Schule. Trotz des vermeintlich profanen Themas entsteht so ein atmosphärisch dichtes Stillleben, das das Unspektakuläre des täglichen Lebens in ein vielschichtiges Farb- und Formenspiel überführt.

€ 1.900,-



107



109

GEORGE GROSZ

(1893 Berlin - 1959 ebenda)

109 Im Sessel ruhender Mädchenakt, um 1940

Öl und Mischtechnik auf Aquarell-Bütten. 48 x 61 cm.

George Grosz zählt zu den prägnantesten Vertretern der Neuen Sachlichkeit. Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelte er eine scharf satirische, gesellschaftskritische Bildsprache, mit der er Militarismus, Bürgertum und politische Missstände der Weimarer Republik angriff. Er war eng mit der Berliner Dada-Bewegung verbunden und mehrfach wegen seiner Arbeiten angeklagt. 1933 emigrierte Grosz in die USA, wo er als Lehrer und Künstler tätig war. Sein Werk umfasst Zeichnungen, Druckgrafik und Gemälde und gilt als zentral für die

politische Kunst des 20. Jahrhunderts.

Dieses beidseitig ausgeführte Werk vereint zwei motivisch und zeitlich unterschiedliche Bildwelten auf einem Blatt und gewinnt gerade dadurch eine besondere kunsthistorische Spannung.

Auf der Vorderseite zeigt sich ein weiblicher Akt, der in einem Sessel ruht. Die Figur ist leicht nach links gewendet, der Körper diagonal in die Fläche gelegt. Die Haltung wirkt zugleich entspannt und bewusst inszeniert: Ein Bein ist angewinkelt, der Oberkörper leicht zurückgelehnt, die Arme ruhen locker. Die Modellierung erfolgt mit weichen, pastosen Farbübergängen; Rosa- und Fleischtöne heben sich von einem warmen, bräunlich-ockerfarbenen Grund ab. Der Hintergrund bleibt bewusst unbestimmt, fast atmosphärisch verwischt. Partien scheinen überarbeitet oder partiell verschleiert, wodurch eine malerische Verdichtung entsteht. Die Darstellung konzentriert sich auf Körperlichkeit und Volumen,



Rückseite 109

weniger auf erzählerische Details. Sinnlichkeit und Distanz stehen nebeneinander - der Blick der Figur ist nicht direkt auf den Betrachter gerichtet, sondern in sich gekehrt.

Der Akt gehört zu einer Reihe erotischer Darstellungen, die während des Amerika-Aufenthaltes des Künstlers entstanden und eine stärker auf das Individuum und dessen physische Präsenz fokussierte Bildauffassung erkennen lassen.

Die Rückseite zeigt eine mit Rohrfeder ausgeführte Zeichnung in Braun, die eine Marktszene festhält. Mehrere Figuren gruppieren sich um einen Verkaufstisch; Hüte, Kopfbedeckungen und kantige Silhouetten prägen das Straßenmilieu. Die Linienführung ist sicher, prägnant und karikierend verdichtet. Charakteristische Kopfprofile und leicht überzeichnete Gesten verleihen der Szene eine beobachtende, sozialtypisierende Note. Ein Hund im Vordergrund belebt die Komposition zusätzlich. Die Skizze fängt gekonnt eine Berliner Milieuszene ein und

stammt aus der Zeit vor der Übersiedlung des Künstlers in die USA 1932.

In der Gegenüberstellung beider Seiten entfaltet sich ein aufschlussreicher Kontrast: Auf der einen Seite ein intimer, sinnlich-malerischer Akt; auf der anderen eine scharf umrissene, gesellschaftlich verankerte Szene. Das Blatt vereint damit zwei wesentliche Ausdrucksbereiche des Künstlers - die psychologisch verdichtete Figurendarstellung und die präzise beobachtete Milieuschilderung.

Als beidseitig bearbeitetes Werk dokumentiert es nicht nur unterschiedliche Motivwelten, sondern auch die Bandbreite technischer Mittel: malerische Überarbeitung in Öl auf Aquarell-Bütten einerseits, lineare Rohrfederzeichnung andererseits. Gerade diese Dualität macht die Arbeit in ihrer Gesamtheit besonders reizvoll und kunsthistorisch vielschichtig.

€ 23.000,-



GEORGE GROSZ

(1893 Berlin - 1959 ebenda)

110 Ländliche Venus, ihr Bild betrachtend, um 1940

Aquarell, Deckfarben u. Ölfarben auf Zeichenkarton. Gefirnist. 57 x 48 cm.

Das Werk vereint zwei eigenständige Bildwelten auf Vorder- und Rückseite. Während die vorderseitig ausgeführte Komposition eine farbtintensive, sinnliche Aktdarstellung zeigt, offenbart die rückseitig ausgeführte Zeichnung eine düstere, allegorisch zugespitzte Szene - zwei Motive, die exemplarisch unterschiedliche Facetten von Grosz' künstlerischem Denken spiegeln. Auf der Vorderseite entfaltet sich eine selbstbewusst inszenierte Aktfigur in ländlicher Umgebung. Die üppige, unbekleidete Frau steht frontal im Raum, nur mit Kopftuch, Strümpfen und Schuhen bekleidet, umgeben von bäuerlichen Attributen wie Staffelei, Leiterwagen und Vegetation. In harmonisch abgestimmten Gelb-, Braun-, Blau- und Grüntönen modelliert Grosz den Körper weich und pastos, zugleich aber mit klarer zeichnerischer Kontur. Trotz der idyllischen Szenerie bleibt die

Rückseite 110

Darstellung von unverblümter Direktheit geprägt: Der Akt ist weder idealisiert noch mythologisch überhöht, sondern bewusst körperlich und präsent. Die Komposition gehört zu den erotischen Arbeiten aus der Zeit seines Amerika-Aufenthaltes, in denen Grosz seine Figuration mit provokanter Offenheit weiterentwickelte. Die Rückseite setzt hierzu einen deutlichen Kontrast. In einer Kohleskizze erscheint ein alter Mann, schwer gebeugt unter einer Last, auf der ein kleines Skelett mit erhobener Peitsche sitzt. Mit reduzierten Mitteln verdichtet Grosz die Szene zu einer Allegorie von Vergänglichkeit und existenzieller Bedrängnis. Während die Vorderseite das Sinnliche und Körperhafte betont, führt die Rückseite in eine symbolisch aufgeladene, kritisch zugespitzte Bildsprache - zwei Seiten eines Œuvres, die hier in einem einzigen Blatt aufeinandertreffen.

€ 19.000,-



110

JOHANNES GRÜTZKE

(1937 Berlin - 2017 ebenda)

111 Selbst in Rotweiß, 2012

Öl auf Leinwand. 60 x 40 cm.
Gerahmt. Links oben monogrammiert und datiert (20)12. Rückseitig signiert und datiert "28.10.2012".

Grützke, 1937 in Berlin geboren, war Maler, Zeichner und Grafiker, auch als Bühnenbildner war er tätig. Nach seinem Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin von 1957 bis 1964 war er Meisterschüler bei Hans Orlowski und danach bei Peter Janssen. 1973 gründete er mit Manfred Bluth, Matthias Koeppel und Karlheinz Ziegler die Schule der neuen Prächtigkeit, die sich dem Stil eines satirischen, mit Ironie gewürzten Realismus verschrieb. Er lehrte an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, der Internationalen Sommerakademie Salzburg sowie der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. 1990 agierte er als Gründungsmitglied des Künstlerbundes in Deutschland. 2017 verstarb er im Alter von 79 Jahren in Berlin.

In diesem Selbstporträt nähert sich Johannes Grützke seinem eigenen Gesicht mit großer Unmittelbarkeit und Nähe. Der Kopf rückt dicht an den Bildrand und füllt die Leinwand nahezu vollständig. Breite, schwungvolle Pinselzüge formen Stirn, Augen und Mund, lassen Konturen bewusst offen und vermitteln den Eindruck eines lebendigen, sich ständig verändernden Ausdrucks. Das Bild wirkt direkt und von einer leichten Selbstironie getragen. Als spätes Selbstbildnis zeigt es Grützkes unverwechselbare Handschrift und überzeugt durch seine Nähe, Konzentration und persönliche Ausstrahlung.

€ 4.500,-



111

112 Die Hand an der Lehmplastik II, 2014

Öl auf Leinwand. 50 x 40 cm. Rechts oben monogrammiert und datiert (20)14 sowie rückseitig signiert und datiert "26.2.2014".

In diesem Bild konzentriert sich Johannes Grützke auf den Akt des Formens selbst. Im Zentrum steht eine Hand, die in eine plastisch wirkende, weich modellierte Lehmplastik greift. Figur und Material scheinen im Prozess begriffen, noch nicht festgelegt, sondern im Werden. Breite, pastose Pinselzüge modellieren Oberfläche und Volumen zugleich. Gelb-, Ocker- und Rosetöne bestimmen die Komposition und lassen die plastische Masse beinahe organisch wirken. Konturen lösen sich zugunsten einer bewegten, schwungvollen Malweise auf; der Hintergrund bleibt dunkel und zurückgenommen, wodurch das Geschehen konzentriert und nah erscheint. Das Bild lebt von der Spannung zwischen Eingriff und Entstehung und entfaltet so eine eindringliche, konzentrierte Präsenz.

€ 3.000,-

113 Klotho mit Atropos, 2014

Öl auf Leinwand. 50 x 40 cm. Links unten monogrammiert und datiert sowie rückseitig signiert und datiert "26.11.2014".

In diesem Gemälde greift Johannes Grützke mit „Klotho mit Atropos“ ein Motiv aus der griechischen Mythologie auf und verdichtet es zu einer konzentrierten, körpernahen Szene. Im engen Bildausschnitt begegnen sich mehrere Hände, eine hält die Schere, eine andere führt den roten Faden - Sinnbilder für Beginn und Ende des Lebens. Breite, pastose Pinselzüge modellieren Haut und Stoff in warmen Erd- und Grüntönen, während die Komposition durch die Diagonale der Arme eine spürbare Spannung erhält. Das Bild verbindet erzählerischen Gehalt mit einer unmittelbar malerischen Handschrift und zeigt Grützkes Interesse an existenziellen Themen in verdichteter, beinahe theatraler Form.

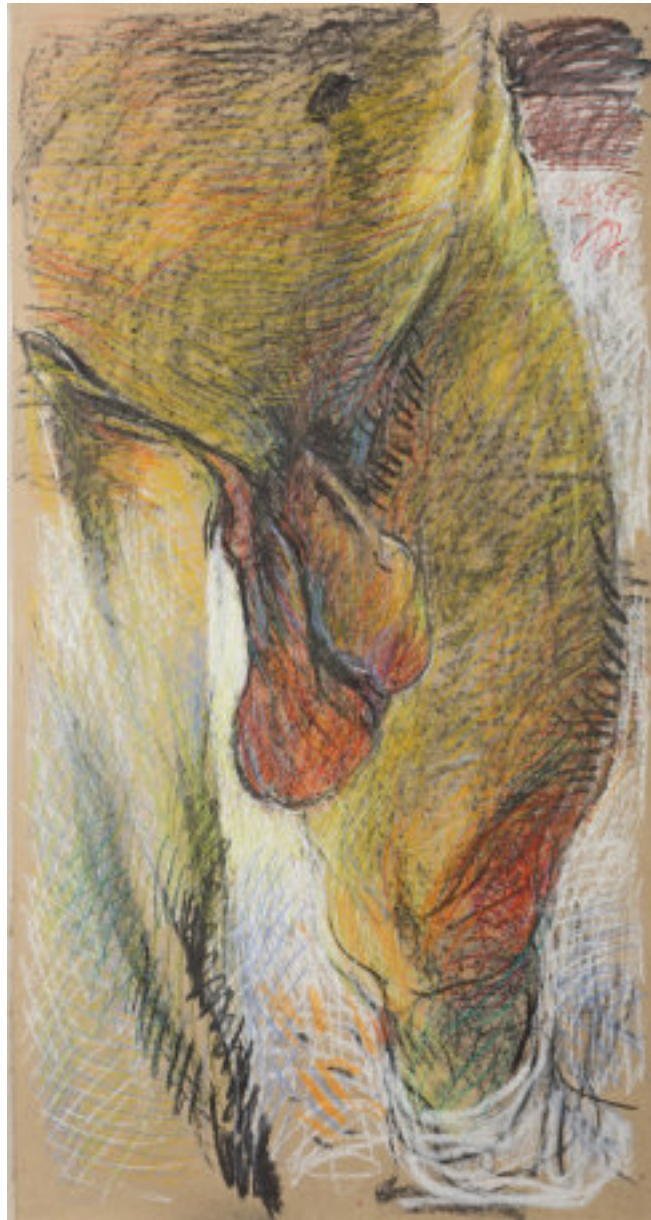
€ 3.000,-



112

113





114

JOHANNES GRÜTZKE

(1937 Berlin - 2017 ebenda)

114 Gemächte mit aufgestelltem linken Bein, 1997

Pastell auf Papier. 100 x 52,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Links oben monogrammiert und datiert "2.8.97".

In dieser großformatigen Pastellarbeit rückt Johannes Grützke den menschlichen Körper in radikaler Nahaufnahme ins Zentrum. Der enge Bildausschnitt und das aufgestellte Bein bestimmen die vertikale Spannung der Komposition. Dichte Schraffuren und überlagerte Linien in Gelb-, Rot-, Grün- und Schwarztönen modellieren die Form weniger anatomisch exakt als vielmehr malerisch-expressiv. Die Konturen bleiben bewusst offen, die Oberfläche wirkt bewegt und energiegeladen. So entsteht eine unmittelbare, ungeschönte Darstellung, die Körperlichkeit eindringlich und ohne Beschönigung thematisiert.

€ 2.800,-



115

117

HERTA GÜNTHER

(1934 Dresden - 2018 ebenda)

115 Girls, 1981

Farbradierung auf Büten. 26 x 23,2 cm. Exemplar 13/100. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert. Links betitelt und nummeriert.

€ 200,-

JULIUS WALTER HAMMER

(1873 Dresden - 1922 Leipzig)

116 Plakatentwurf für die Leipziger Mustermesse

Mischtechnik auf Papier. 62 x 47,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Vgl. Julius Walter Hammer. Ein Leben in Bildern, S. 24.

€ 300,-

117 Werbeentwurf für eine Seifenfabrik

Mischtechnik auf Papier. 33,5 x 26,8 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Unten signiert und Ortsbezeichnung: Leipzig Connewitz. Vgl. Julius Walter Hammer. Ein Leben in Bildern, S. 25.

€ 300,-

116





118

ERICH HECKEL

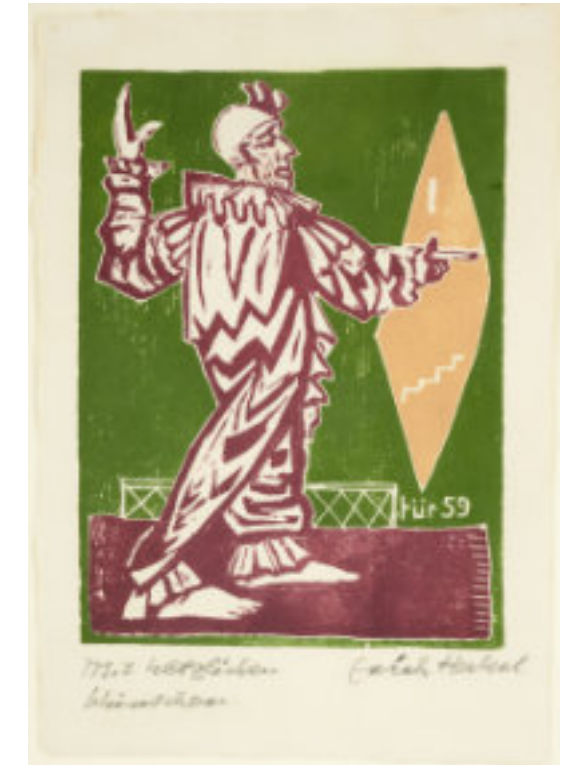
(1883 Döbeln - 1970 Radolfzell am Bodensee)

118 Drei Frauen am Wasser, 1923

Holzchnitt aquarelliert. 40 x 31,7 cm. Links unten bezeichnet "Handkolor". Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)23. Das Blatt weist im Randbereich Faltsuren auf. Dube Nr. 338 mit Hinweis: einige Abzüge koloriert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

Als expressionistischer Maler und Grafiker gehört Heckel zu den bedeutendsten Künstlern der klassischen Moderne. Mit Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl gründete er in Dresden die Künstlervereinigung Die Brücke, zu der später auch Max Pechstein, Emil Nolde und Otto Mueller gehörten. Er prägte die Kunst des beginnenden 20. Jahrhunderts maßgeblich und bewegte sich in Kreisen mit Lyonel Feininger, Franz Marc, August Macke und Max Beckmann. Ab 1911 lebte er mit seiner späteren Frau Milda Frieda Georgi für mehrere Jahrzehnte in Berlin. Heckel gehörte 1934 zu den Unterzeichnern von Goebbels' "Aufruf der Kulturschaffenden", musste später durch die Nationalsozialisten allerdings Repressalien erfahren: Zahlreiche seiner Kunstwerke wurden als "entartet" beschlagnahmt, viele weitere verlor er 1944 während eines Bombenangriffs und ein Jahr später durch Brandstiftung in einem Bergwerk, in dem er Gemälde ausgelagert hatte. Im Jahr vor dem Kriegsende fand er Zuflucht bei Bekannten am Bodensee, wo er sich nach dem Krieg bis zu seinem Lebensende niederließ. In diesen Jahren lehrte er an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, war Vorstandsmitglied und Mitglied des Ehrenvorstandes des Deutschen Künstlerbundes und stellte zahlreich aus. Der Holzchnitt „Drei Frauen am Wasser“ liegt hier in einer vom Künstler handkolorierten Fassung vor. Die nachträgliche Überarbeitung mit Aquarell hebt das Blatt über die reguläre Druckauflage hinaus; jedes Exemplar besitzt durch die individuelle Kolorierung einen Unikat-Charakter. Das Motiv zeigt drei weibliche Akte am Ufer. Zwei Figuren sind im Profil einander zugewandt, die dritte steht frontal und hebt die Hand an die Stirn. Die Körper sind schlank und kantig gefasst, mit bewusst vereinfachten, blockhaften Konturen. Diese Reduktion entspricht Heckels Stil der frühen 1920er Jahre, in dem die frühere, impulsive Expressivität einer ruhigeren, geschlossenen Formensprache weicht. Im Hintergrund öffnet sich eine weit gefasste Landschaft mit Hügelzügen und Wasserfläche. Die klare Gliederung von Figur und Raum sowie die betonte Linienführung unterstreichen den grafischen Charakter des Holzchnitts. Die Kolorierung mildert die Strenge der Schwarz-Weiß-Kontraste und verleiht dem Blatt eine atmosphärische Geschlossenheit. Im Vergleich zu den stark bewegten Arbeiten der Brücke-Jahre zeigt sich hier eine konzentrierte, formal gefestigte Bildauffassung. Die Verbindung von klassischem Aktmotiv, reduzierter Form und handkolorierter Ausführung macht das Blatt zu einer qualitätvollen und seltenen Arbeit innerhalb von Heckels druckgrafischem Œuvre der 1920er Jahre.

€ 6.000,-



119

119 Clown am Spiegel (28. Jahresblatt), 1958

Farbholzchnitt. 18 x 13,2 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten bezeichnet "Mit herzlichen Wünschen". Rechts unten in Blei signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-



120

FRANZ HECKENDORF

(1888 Berlin - 1962 München)

120 Zwei Beduinen, 1919

Farblithografie auf Papier, handkoloriert. 31 x 41,5 cm.
Rechts unten im Stein signiert. Links unten in Blei signiert.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-



121

JEPPE HEIN

(1974 Kopenhagen - tätig in Berlin)

121 100 smiles to you, 2011

Aquarell Papier. 32 x 24 cm. Hinter Glas gerahmt.

€ 300,-



122

JEPPE HEIN

(1974 Kopenhagen - tätig in Berlin)

122 100 smiles to you, 2011

Aquarell Papier. 32 x 24 cm. Hinter Glas gerahmt.

€ 300,-



123

BERNHARD HEISIG

(1925 Breslau - 2011 Strodehne)

123 Halbinsel Sosopol, 1969

Öl auf Hartfaserplatte. 50 x 70 cm. Gerahmt. Links unten signiert und datiert (19)69. Rückseitig betitelt und bezeichnet: "Prof. Heisig, Leipzig" sowie Besitzervermerk. Aufgenageltes Messingschild künstlerbezeichnet.

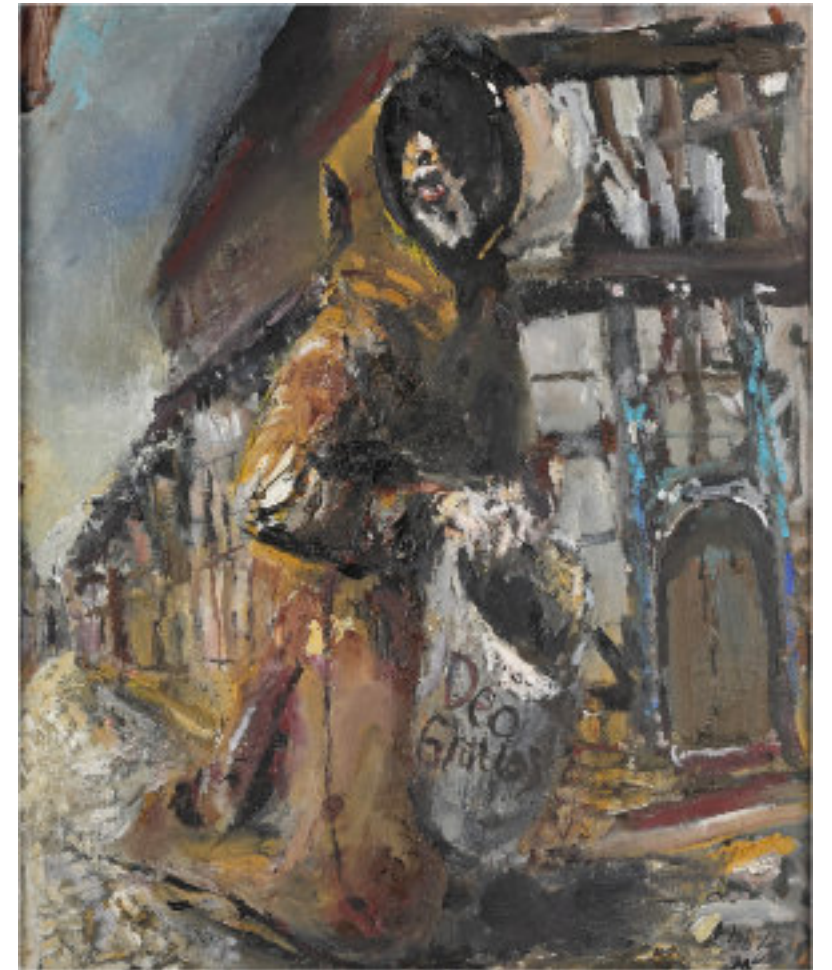
Ausgestellt in:

Bernhard Heisig, Gemälde, Zeichnungen, Lithographien Dresden, Gemäldegalerie und Leipzig, Museum der Bildenden Künste 1973 (Abb. Seite 163 des Katalogs). Privatbesitz Heyse, der Fahrer von Bernhard Heisig danach Privatbesitz Sachsen.

Die Halbinsel von Sosopol ist eine felsige Halbinsel, auf

der sich die Altstadt von Sosopol befindet, einer alten Hafenstadt an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Sie liegt im südlichen Teil der Bucht von Burgas. Heisig und andere Künstler verbrachten dort ihren Sommerurlaub. Auch Mattheuer malte die Halbinsel öfters. Von Heisig sind zwei Bilder von dieser Reise bekannt. Heisig malte das Bild vor Ort in der Natur.

€ 6.000,-



124

124 Der Bettelmönch vor dem Mönchehaus, 1999

Öl auf Leinwand. 60,5 x 50,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert.

Der 1925 in Breslau geborene Maler Bernhard Heisig besuchte nach erster Ausbildung bei seinem Vater, dem Maler Walter Heisig, die Kunstgewerbeschule seines Geburtsorts. Heisig, der drei Jahre lang im Zweiten Weltkrieg gekämpft hatte, thematisierte viele seiner traumatischen Erlebnisse in späteren Bildern. Er wurde zu einem der wichtigsten Repräsentanten der Kunst in der DDR und Mitbegründer der Leipziger Schule. An der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) war er Dozent, später Professor und Rektor. Von 1992 an lebte er in Strodehne, Havelland, wo er 2011 starb. Malerische Vorbilder Bernhard Heisigs sind Otto Dix, Max Beckmann und Oskar Kokoschka. Heisig erlangte über die Grenzen der DDR Bekanntheit als er in den 80er Jahren Helmut Schmidt für den Bundestag porträtierte.

Heisig entfernt sich in seinen Werken oft von der Realität und fordert die Betrachtenden mit ungewöhnlichen Bildausschnitten heraus. Das vorliegende Werk zeigt den Bettelmönch in enger Beziehung zur Fachwerkarchitektur des Goslarer Mönchehauses. Figur und Baukörper sind dicht aufeinander bezogen und formen eine kompakte, klar strukturierte Raumsituation, die dem Bild eine hohe Präsenz verleiht. Die gedämpfte Farbigkeit aus Braun-, Grau- und Ockertönen sorgt für eine ruhige Geschlossenheit und unterstreicht die konzentrierte Wirkung der Darstellung. Zurückhaltende helle Akzente gliedern die Fläche und führen den Blick sicher durch die Komposition. Die enge Verbindung von Figur und Raum verleiht dem Bild seine besondere Präsenz und unterstreicht die Qualität des Werkes.

€ 8.000,-



126



127



128



125

JOHANNES HEISIG

(geb. 1953 in Leipzig, tätig in Berlin)

125 Männlicher Halbakt, 1983

Aquarell/Gouache. 62 x 50 cm. Rückseitig signiert und datiert (19)83.

€ 300,-



129

JÖRG HEROLD

(1965 Leipzig, tätig in Berlin)

129 o.T., 1990

Gouache auf Papier. 102 x 73 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)90. Rückseitig Galerieticket.

€ 400,-

WERNER HENNIG

(1935 Düsseldorf - 2014 Leipzig)

126 Einsiedelei, 1986

Mischtechnik. 43 x 31 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten signiert und datiert. Links unten betitelt.

€ 300,-

127 Hommage á Danny Boone (Daniel Boone), 1991

Mischtechnik. 47 x 35 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten signiert und datiert. Links unten betitelt.

€ 300,-

128 Wilde Tiere, 1986

Mischtechnik. 36 x 27 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten signiert und datiert.

€ 300,-

RICHARD HESS

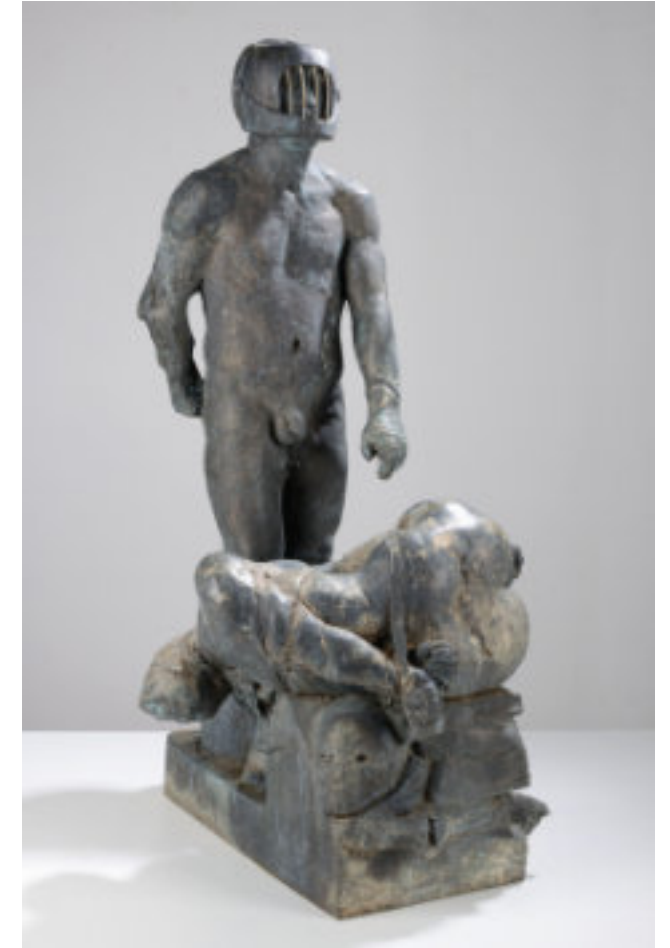
(1937 Berlin - 2017 ebenda)

130 Vincitore e vittima II, 1977

Bronze patiniert. 78,5 x 40 x 45 cm. Rückseitig Gießereistempel "Kunstgießerei Schmäke, Düsseldorf" Patinierung stellenweise berieben sowie partielle Korrosionsstellen.

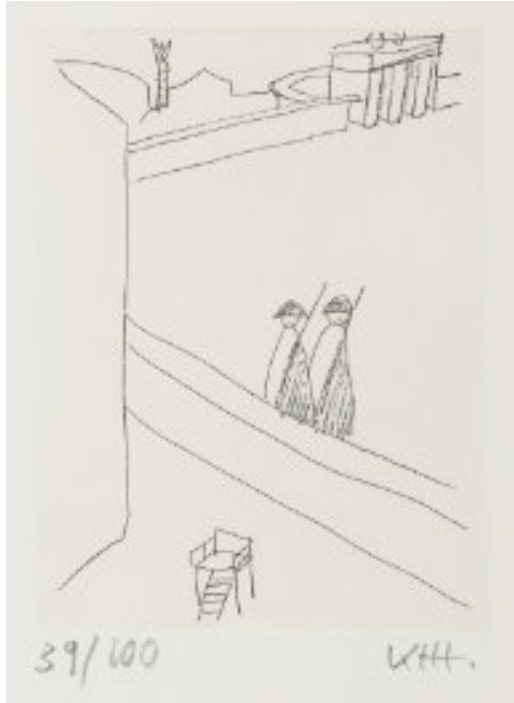
Richard Heß zählt zu den bedeutendsten Vertretern der figurativ-realistischen Bildhauerei in Deutschland. Nach einer fundierten Holzbildhauerlehre studierte er von 1956/57 bis 1961 an der Hochschule der Künste Berlin Bildhauerei und war 1961/62 Meisterschüler bei Bernhard Heiliger - einer prägenden Begegnung, die seine sensible Auseinandersetzung mit der menschlichen Gestalt nachhaltig beeinflusste. Heß' Bronzen, Stein- und Holzskulpturen zeichnen sich durch eine klare, lebensnahe Modellierung aus, die psychologische Tiefe und körperliche Präsenz vereint. Seine Figuren - oft einzeln, schreitend, sitzend oder in intimen Paaren - strahlen eine stille Würde und zeitlose Menschlichkeit aus. Porträtbüsten, Akte und großformatige Freifiguren zeugen von meisterhafter Beherrschung des Materials und einer tiefen Empathie für den Menschen in seiner Verletzlichkeit und Stärke. Seit den 1970er Jahren international anerkannt, präsentierte er seine Arbeiten in zahlreichen Einzelausstellungen (u. a. in Italien, Deutschland und Österreich) und realisierte bedeutende Aufträge für Städte und Institutionen. Als langjähriger Professor an der Fachhochschule Bielefeld (1980-2001) prägte er Generationen junger Künstler. Mit Vincitore e vittima II entwickelt Richard Heß eine eindringliche Gegenüberstellung von Sieger und Besiegtem. Die Bronze zeigt eine aufrecht stehende, kraftvolle männliche Figur mit helmartig verschlossenem Kopf, deren Haltung Strenge und Entschlossenheit vermittelt. Zu ihren Füßen liegt - auf einem blockhaften Sockel gebunden und gefesselt - eine zweite Gestalt, deren Körper sich in sich zusammenzieht. Der Kontrast zwischen der vertikalen Dominanz des Stehenden und der gedrungenen, horizontal gelagerten Figur steigert die dramatische Spannung der Gruppe. Heß modelliert die Körper mit klarer, realistischer Formauffassung, ohne sich im Detail zu verlieren. Muskelpartien und Volumen sind präzise gefasst, zugleich bleibt die Oberfläche lebendig und von Spuren des Modellierens durchzogen. Die patinierte Bronze mit ihren stellenweise beriebenen Partien und Korrosionsspuren verstärkt den Eindruck von Verletzlichkeit und Härte zugleich. Die geschlossene Helmform des Siegers anonymisiert die Figur und hebt sie ins Allgemeine, während der gefesselte Körper darunter die physische und existenzielle Ausgeliefertheit betont. So verdichtet Heß das Thema von Macht und Ohnmacht zu einer zeitlosen, eindringlichen Bildaussage.

€ 2.600,-



130





132



133



131

KARL HORST HÖDICKE

(1938 Nürnberg - 2024 Berlin)

132 Berliner Mauer, 1987

Radierung auf Bütten. 27,5 x 22 cm. Exemplar 39/100. Links unten nummeriert. Rechts unten in Blei signiert.
Beigefügt: Publikation. Hrsg.: Hans Neuendorf: K.H.Hödicke Berlin Potsd. Pl., Bielefeld, 2015.

€ 150,-

ELEONORE HILLER BAUMANN

(1881 Magdeburg - 1957 Garmisch)

131 Pflügender Bauer

Öl auf Hartfaser. 20,5 x 15,5 cm. Gerahmt.

€ 200,-

JULIUS HOFMANN

(1983 Göttingen, tätig in Leipzig)

133 Substract, 2011

Acryl auf Papier. Collage. Mischtechnik. 25 x 18,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt.

€ 600,-



134

CARL HORN

(1874 Kassel - 1945 Bad Oberdorf)

134 Diseuse Martina F., 1928

Öl auf Leinwand. 83 x 65 cm. Gerahmt. Rechts oben signiert und datiert.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 1.000,-

PAUL HORST-SCHULZE

(1876 Naunhof - 1937 Leipzig)

135 Aus dem wilden Rosenthal zwischen Wahren und Leutzsch, um 1910

Öl auf Malpappe. 42 x 52 cm. Stuckrahmen. Rechts unten signiert. Rückseitig auf Etikett betitelt.

€ 300,-



135



136

ALFREDO JAAR

(1956 Santiago de Chile (Chile), tätig in New York)

136 Searching for Gramsci, 2003

Fotografie. 40 x 51 cm. Rechts hinten bezeichnet, signiert und datiert. Edition 25/120.

€ 400,-

DAVID JÁNDI

(1893 Jánd - 1944 Baia Mare)

137 Spaziergang im Park von Nagybánya, 1942

Pastell auf Papier. 33 x 48 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten signiert und datiert (19)42.

€ 900,-



137



138

ALFRED JANSEN

(1859 Randers - 1935 Hamburg)

138 Boje

Öl auf Leinwand. 54 x 79 cm. Gerahmt. Farbrisse in der oberen Bildhälfte. Links unten signiert.

€ 500,-



140

HORST JANSSEN

(1929 Wandsbek bei Hamburg - 1995 Hamburg)

139 Selbst im Profil, 1977

Bleistift und farbige Kreide auf Papier. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)77. Rückseitig Galerieetikett. Bleistift und farbige Kreide auf Papier. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)77. Rückseitig Galerieetikett. Provenienz: Galerie am Predigerplatz, Zürich

€ 800,-



139

140 Zwei Radierungen, 1983

Gewitter zieht auf Radierung. 21 x 29,5 cm. Rechts unten in Blei monogrammiert. Heftige Landschaft Aquatinta, Radierung. 21 x 29,5 cm. Rechts unten in Blei monogrammiert.

€ 200,-



141

JOHANN LAURENZ JENSEN

(1800 Gentofte - 1856 Kopenhagen)

141 Stilleben mit Waldblumen, 1848

Öl auf Leinwand. 28 x 31,7 cm. Gerahmt. Einmal doubliert, alt restauriert. Rechts unten signiert und datiert.

Johann Laurenz Jensen widmet sich in diesem fein ausgeführten Stilleben der stillen Poesie des Waldbodens. Vor einem weich modulierten, atmosphärisch gedämpften Hintergrund entfaltet sich ein dichtes Geflecht aus frischem Grün, zarten Blüten und herbstlich bräunlichen Blättern. Weiße und roséfarbene Anemonen, blaue Veilchen und differenziert nuancierte Blattpflanzen sind mit botanischer Präzision und zugleich malerischer Sensibilität erfasst.

Typisch für Jensen ist die sorgfältige Naturbeobachtung: Jedes Blatt ist in seiner individuellen Form, Struktur und Lichtbrechung studiert, die unterschiedlichen Oberflächen - samtig, wachsig oder matt - differenziert

herausgearbeitet. Dennoch wirkt die Komposition keineswegs schematisch, sondern lebendig und organisch gewachsen. Die Pflanzen überlagern und durchdringen einander, sodass ein Eindruck natürlicher Fülle entsteht, ohne die Klarheit der Darstellung zu verlieren.

Das gedämpfte Licht lässt die Blüten sanft aufleuchten und lenkt den Blick gezielt auf die hellen Farbakzente im Zentrum. Die fein abgestimmte Farbpalette aus kühlen Blau- und Grüntönen sowie warmen Erd- und Rottönen verleiht dem Bild eine ausgewogene, harmonische Gesamtwirkung. Jensen, einer der bedeutendsten dänischen Blumenmaler des 19. Jahrhunderts, verbindet hier wissenschaftliche Genauigkeit mit ästhetischer Eleganz.

€ 2.000,-

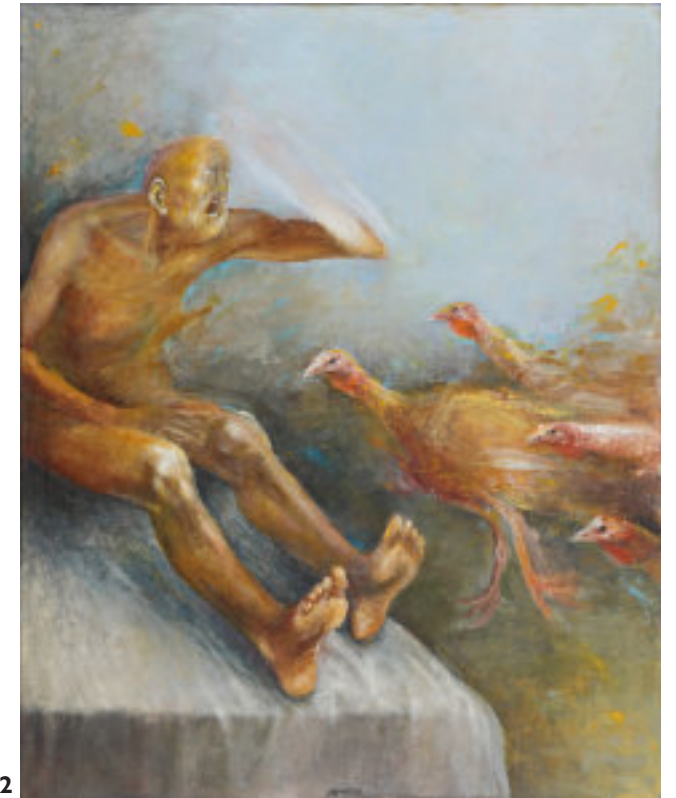
VACLAV JIROVEC

(1942 - 2023)

142 Vögel, um 1990

Öl auf Leinwand. 145 x 160 cm. Künstlerleiste. Mittig unten signiert. Rückseitig auf Keilrahmen betitelt sowie Künstlerangaben.

€ 600,-



142



143

BERND KASTENHOLZ

(1949 Speyer, tätig in Gleisweiler)

143 Fressende Tücke, 1979

Mischtechnik auf Karton. 106 x 87 cm. Hinter Glas gerahmt. Unten links signiert und datiert (19)79. Unten rechts betitelt.

€ 200,-



144

HERMANN KAULBACH

(1846 München - 1909 ebenda)

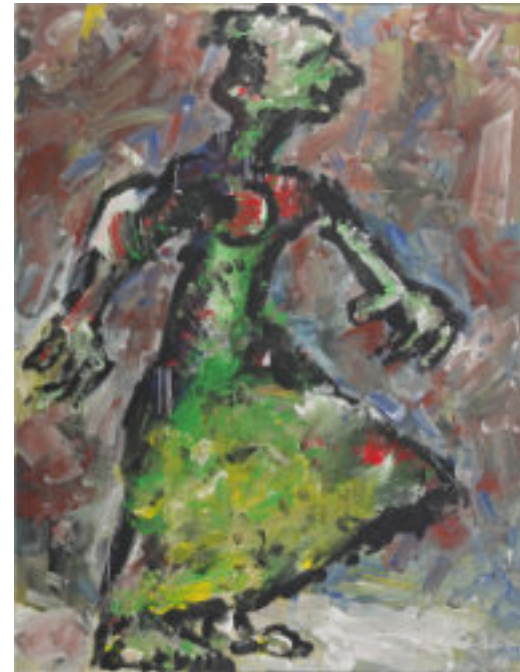
144 Der Brei ist fertig

Öl auf Leinwand. 74,5 x 60,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.

Mit „Der Brei ist fertig“ zeigt Hermann Kaulbach eine typische Genreszene aus dem bürgerlich-ländlichen Milieu, wie sie für sein Œuvre charakteristisch ist. Drei Kinder versammeln sich um einen kleinen Tisch; mit ernsthafter Konzentration wird der frisch angerührte Brei geprüft. Die Gesten sind aufmerksam beobachtet,

die Mimik fein nuanciert - ein leiser Moment des Alltags, der durch Kaulbachs erzählerisches Talent lebendig wird. Anders als rein sentimentale Darstellungen dieser Zeit bewahrt das Bild eine gewisse Zurückhaltung. Der Charme entsteht aus der glaubwürdigen, unaufdringlichen Beobachtung des kindlichen Alltags.

€ 1.800,-



145



146

JÖRG KITTA-KITTEL

(1940 Berlin - 2019 Frankfurt am Main)

145 Kleine Dame, 1986

Acryl auf Leinwand. 130 x 100 cm. Künstlerleiste. Rechts unten signiert und datiert (19)86.

€ 500,-

146 Ich helfe dir, 1985

Acryl auf Leinwand. 100 x 130 cm. Künstlerleiste. Rechts unten signiert und datiert (19)85.

€ 500,-

KURT KLAMANN

(1907 Zingst - 1984 ebenda)

147 Liegender Akt, 1975

Aquarell, Feder auf Papier. 25,5x 19 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)75.

€ 400,-



147



148

BERNHARD KLEIN

(1888 Hamburg - 1967 Berlin)

148 Zirkus, 1961

Öl auf Hartfaserplatte. 63 x 80 cm. Gerahmt. Rechts unten datiert und signiert. Rückseitig erneut signiert, datiert und betitelt.

Provenienz: Privatsammlung Hessen.

Bernhard Henry Louis Klein war ein vielseitiger deutscher Künstler, der als Maler, Grafiker, Bühnenbildner und Pionier des Animationsfilms Spuren in der Kunst des 20. Jahrhunderts hinterließ. Als jüngerer Bruder des expressionistischen Malers César Klein stand er früh im Umfeld der avantgardistischen Strömungen. Mit Zirkus entwirft Bernhard Klein eine stille, beinahe entrückte Szene des Jahrmarktlebens. In klar gegliederter Komposition ordnet sich die Manege als kreisförmiges Zentrum in eine ruhige, weitläufige Landschaft ein. Die Figuren erscheinen klein und schematisch gefasst, ihre Bewegungen sind reduziert und wirken beinahe wie

eingefroren. Im Inneren der Arena steht ein Dompteur einem aufgerichteten Bären gegenüber, während das Publikum in locker verteilten Gruppen das Geschehen beobachtet.

Die Architektur - Zelt, Umzäunung, Wohnwagen und Kirche im Hintergrund - ist in vereinfachten, geometrisch bestimmten Formen aufgebaut. Eine fein abgestimmte, helle Farbigkeit aus Grün-, Blau- und Erdtönen verleiht dem Bild eine heitere, zugleich zurückhaltende Atmosphäre. Trotz des eigentlich spektakulären Themas strahlt die Darstellung eine bemerkenswerte Ruhe aus. Klein verbindet hier erzählerisches Detail mit flächiger Klarheit und schafft eine ausgewogene, fast meditative Szenerie zwischen Volksvergnügen und poetischer Distanz.

€ 2.000,-



149

149 Marktplatz, 1961

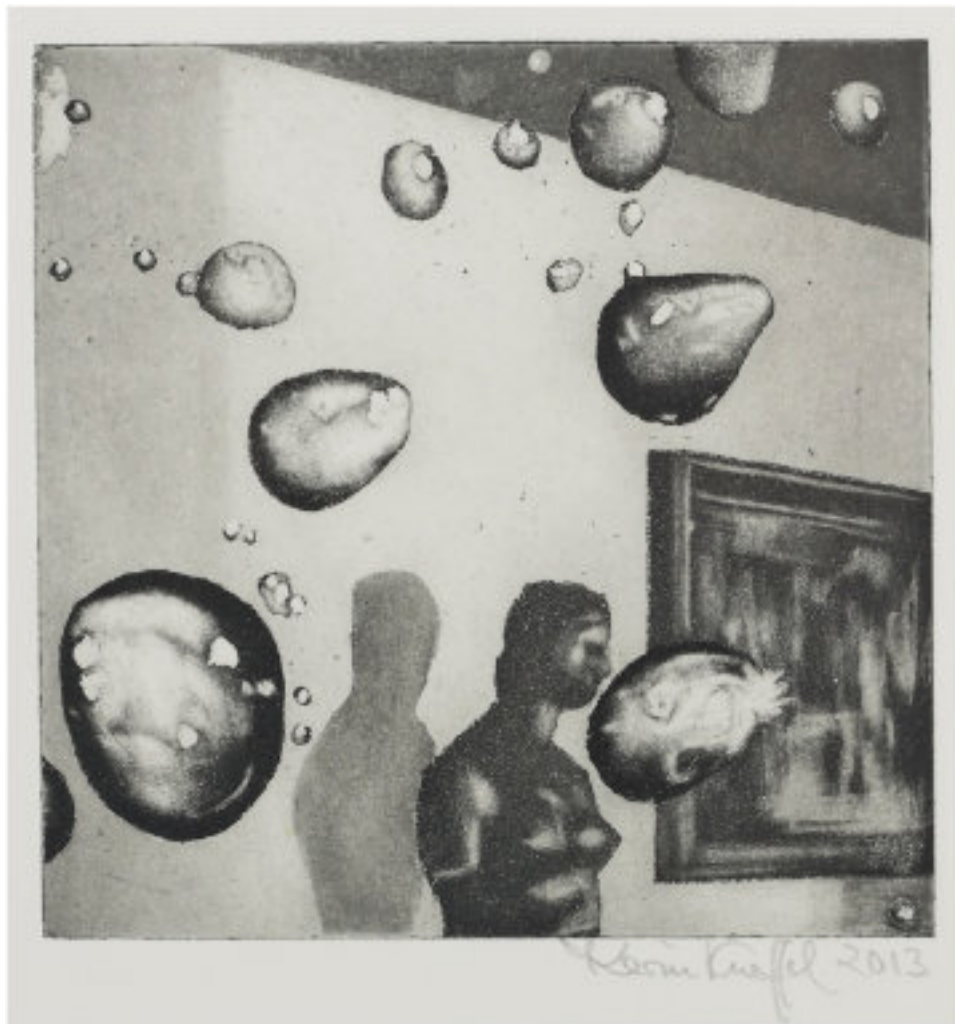
Öl auf Leinwand. 82 x 94,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert. Rückseitig erneut signiert und betitelt.

Provenienz: Privatsammlung Hessen

In Marktplatz entfaltet Bernhard Klein eine vielschichtige Stadtszene von ruhiger, ausgewogener Struktur. Marktstände mit schräg geführten Dächern gliedern den Vordergrund in klare geometrische Flächen, zwischen denen sich schlanke, stilisierte Figuren bewegen oder im Gespräch verharren. Hinter den Ständen öffnet sich der Blick auf eine Hafenlandschaft mit Segelbooten und dicht gestaffelter Architektur, deren Häuserfronten in sanft

gebrochenen Pastell- und Erdtönen erscheinen. Die Komposition ist durchzogen von Diagonalen und überlagerten Ebenen, die dem Bild räumliche Tiefe verleihen, ohne die flächige Wirkung aufzugeben. Trotz der erzählerischen Details - Händler, Käufer, Boote und Kirchturm - wirkt die Szene still und beinahe zeitentrückt. Klein verbindet hier städtisches Leben mit konstruktiver Klarheit und einer fein abgestimmten, gedämpften Farbigkeit zu einer harmonischen, in sich geschlossenen Bildwelt.

€ 2.000,-



150

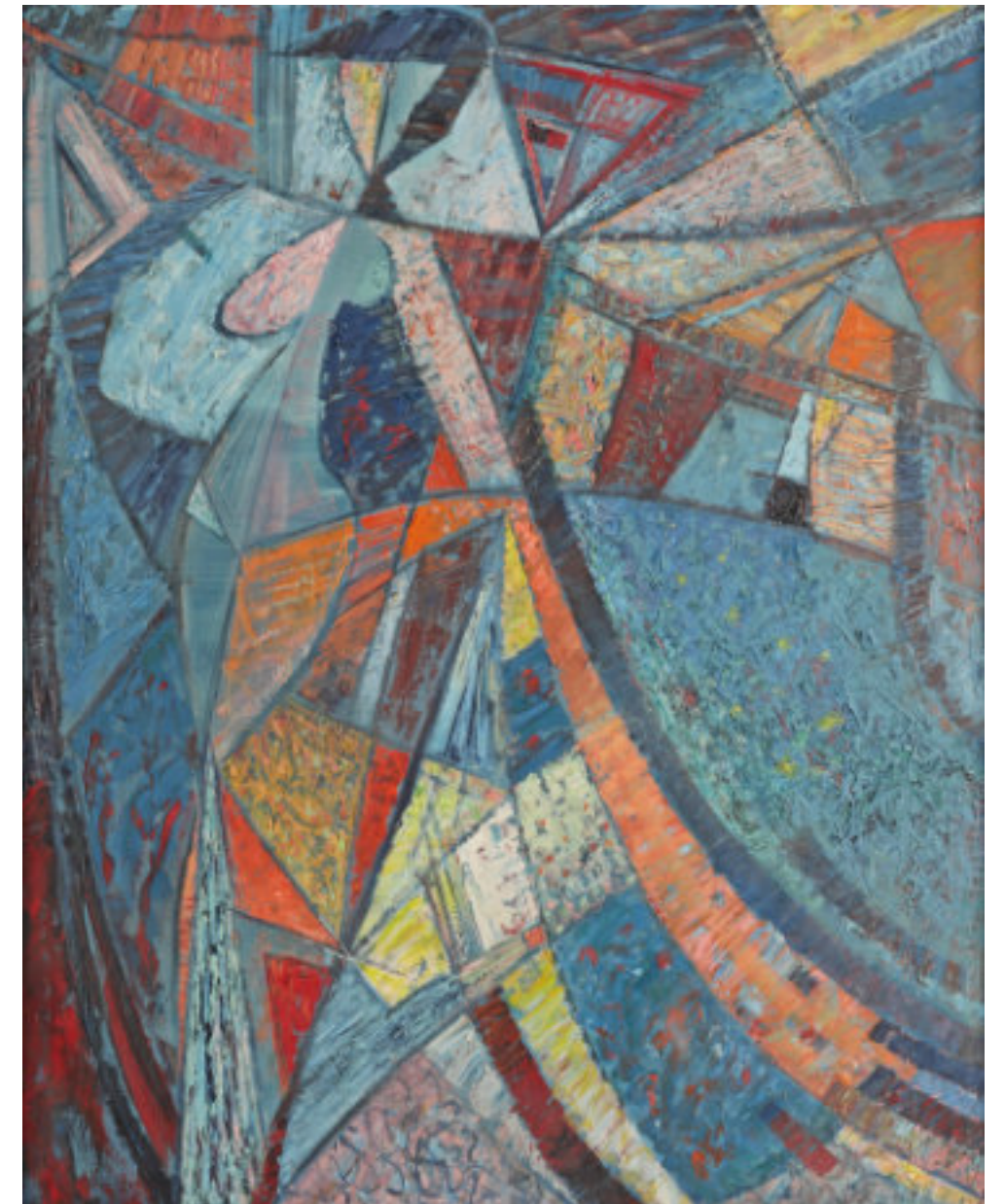
KARIN KNEFFEL

(1957 Marl, tätig in Düsseldorf)

150 o.T. (Im Museum), 2013

Aquatinta, Radierung. 11,8 x 11,8 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert.

€ 500,-



151

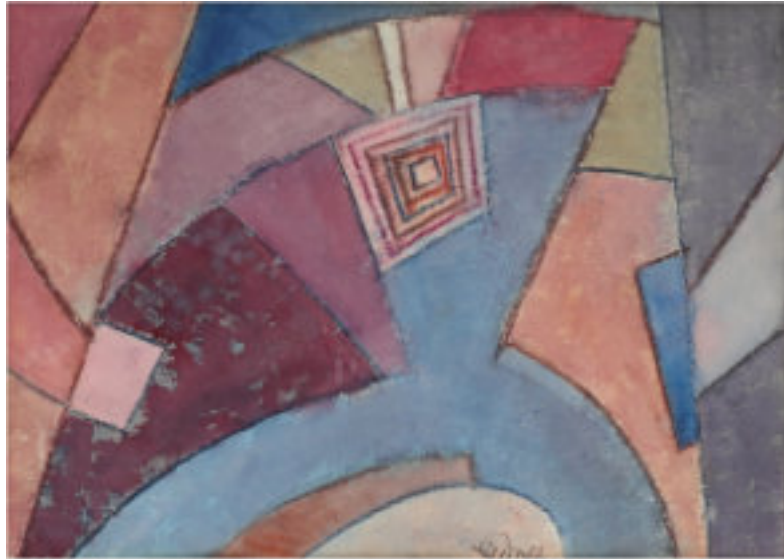
PAUL KNOTHE

(1897 Waldorf/Dresden - 1988 Halbs)

151 Liebesspiel, 1957

Öl auf Leinwand. 110 x 90 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.

€ 1.000,-



152

PAUL KLOTZ

(1897 Waldorf/Dresden - 1988 Halbs)

152 Simson, 1960

Aquarell. 30 x 42 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Mittig unten signiert und datiert. Lins unten auf Passepartout sowie rückseitig betitelt.

€ 250,-



153

153 Das Feuerauge des Kosmos, 1960er Jahre

Öl auf Leinwand. 100 x 80 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Malschicht mit Fehlstellen im linken Randbereich.

€ 700,-



154

154 Völkerreigen, um 1950

Öl auf Hartfaser. 40 x 35 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert sowie rückseitig signiert und betitelt.

€ 300,-



155

155 Religionen finden die Wahrheit, um 1950

Öl auf Hartfaser. 40 x 35 cm. Gerahmt. Links signiert sowie rückseitig betitelt.

€ 300,-

156



156 Die Suche nach der Wahrheit, 1950

Öl auf Hartfaser. 40 x 35 cm. Links unten signiert sowie rückseitig nochmals signiert, betitelt und datiert (19)50.

€ 300,-



157

PAUL KOTHER

(1878 Leipzig - 1963 Weimar)

157 Südliche Stadt

Öl auf Leinwand. 65 x 65 cm. Unten rechts monogrammiert. Gerahmt. WVZ Ö40

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts machte Paul Kother sich als bedeutender expressionistischer Künstler einen Namen. Seine Ölgemälde und Druckgrafiken wurden vielfach ausgestellt. Prägend wirkten dabei insbesondere die „Brücke“-Maler Max Pechstein und Erich Heckel sowie sein seit Studienzeiten befreundeter Schwager Otto Müller.

Heute gilt Paul Kother als einer der bedeutenden Vertreter der wiederentdeckten „verschollenen Generation“.

Das Bild zeigt eine dichte, beinahe labyrinthartige Stadtansicht. Eine südlich anmutende Stadtlandschaft entfaltet sich als rhythmisches Gefüge aus Häusern,

Dächern und baumartigen Formen vor einem rötlich gefärbten Himmel, der auf eine Sonnenuntergangsstimmung verweist und die gesamte Szene in ein nahezu unwirkliches Licht taucht. Atmosphärisch versetzt das Werk den Betrachter gedanklich in südliche Gefilde und evoziert Assoziationen von Wärme, Ruhe und Entschleunigung. Die zugleich ungewöhnliche und harmonische Farbwahl verweist deutlich auf expressionistische Bildlösungen und erinnert insbesondere an Vertreter des deutschen Expressionismus, allen voran an die Künstlervereinigung „Brücke“. Kother geht es dabei nicht um die Darstellung einer real existierenden Stadt, sondern um das Einfangen eines subjektiven Lebensgefühls: die pulsierende Energie ebenso wie die Enge der urbanen Welt.

€ 7.000,-

GEROLD KRATZSCH

(1944 Rochlitz, tätig in Colditz)

158 Vollmond, 2014

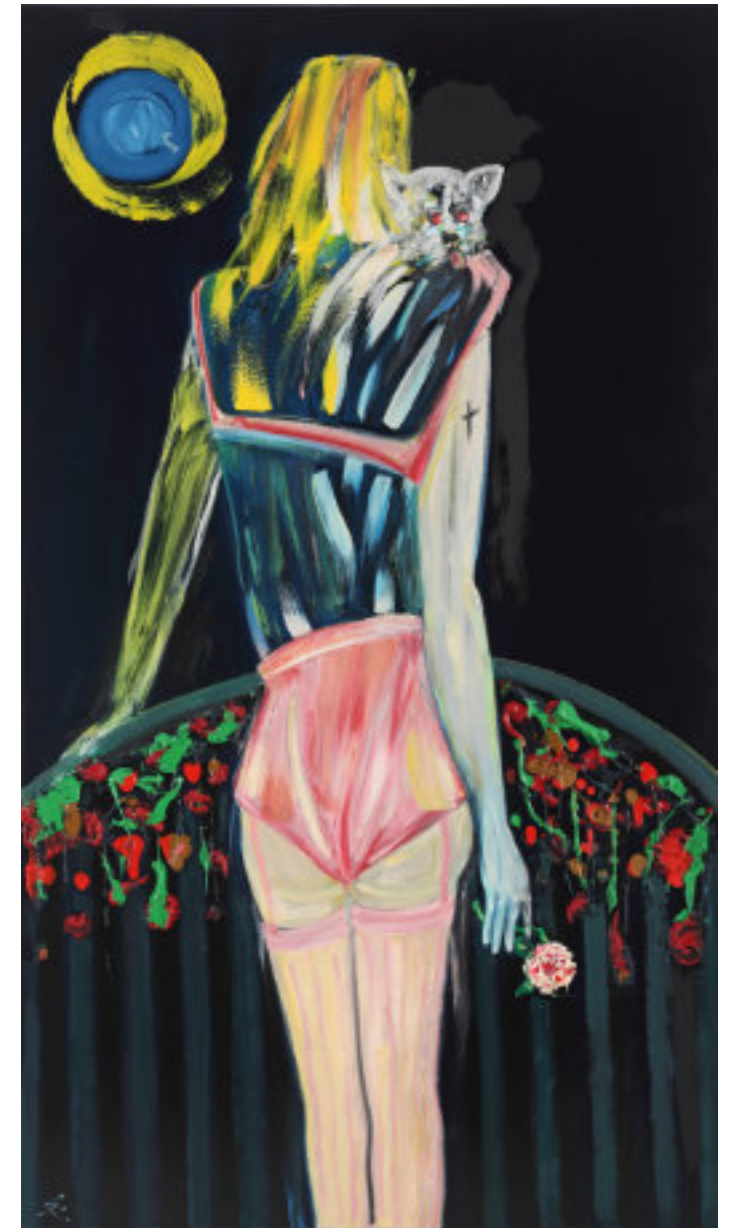
Öl auf Leinwand. 140 x 80 cm. Links unten monogrammiert. Rückseitig signiert, betitelt und datiert (19)97.

Gerold Kratzsch wurde am 3. August 1944 im sächsischen Rochlitz geboren und kam bereits 1950 mit seiner Mutter nach West-Berlin, wo er seine Schulzeit verbrachte. Von 1960 bis 1963 studierte er freie und angewandte Kunst an der Heinrich-Zernack-Schule in Berlin. Nach mehreren Zwischenstationen gründete er ein eigenes Werbeatelier am Kurfürstendamm und knüpfte dort Kontakte zur Tobis-Film. 1995 kehrte er in sein Elternhaus nach Colditz zurück, um sich ganz der Malerei zu widmen. Seither entstehen farbtensive, expressiv-figurative Leinwände, die regelmäßig auf Auktionen erscheinen; zugleich ist Kratzsch Mitglied des BBK Leipzig.

Vor tiefdunklem Nachthintergrund steht eine weibliche Rückenfigur am Geländer eines Balkons. Ihr Körper ist in kühlen Blau- und Grüntönen modelliert, das helle Blond des Haars und das zarte Rosa der Kleidung setzen leuchtende Akzente. Auf ihrer Schulter sitzt eine Katze mit auffallend hellen Augen, während über ihr ein kreisrunder Mond - in Gelb und Blau gefasst - wie ein ikonisches Zeichen am Himmel erscheint. Unterhalb des Geländers verdichten sich rote und grüne Farbflecken zu einer beinahe ornamental wirkenden Blütenzone. Kratzsch verbindet hier figurative Klarheit mit expressiver Farbigkeit. Die Gestalt ist deutlich erkennbar, zugleich aber durch die starken Kontraste und die vereinfachten Flächen stilisiert. Der dunkle Bildraum steigert die Leuchtkraft der Farben und verleiht der Szene eine fast theatrale Wirkung. Typisch für sein expressiv-figuratives Schaffen ist diese Mischung aus erzählerischem Moment und symbolischer Überhöhung.

Die Rückenansicht erzeugt Distanz und zugleich Intimität: Der Betrachter teilt den nächtlichen Blick, bleibt aber vom inneren Erleben der Figur ausgeschlossen. Mond und Katze - klassische Sinnbilder für Nacht, Geheimnis und Eigenständigkeit - verstärken die poetische, leicht melancholische Stimmung. So entsteht weniger ein konkretes Porträt als vielmehr ein Sinnbild für Einsamkeit, Selbstbeobachtung und stille Kontemplation im Schutz der Dunkelheit.

€ 2.600,-



158



159



160

GEROLD KRATZSCH

(1944 Rochlitz, tätig in Colditz)

159 Nixe, 2025

Acryl auf schwarzem Karton. 42 x 52 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert sowie links betitelt.

€ 600,-

160 Apoll, 2025

Acryl auf schwarzem Karton. 23,5 x 25 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert sowie links betitelt.

€ 500,-



161

CLEMENS KRAUSS

(1981 Graz, tätig in Berlin)

161 o.T., 2014/15

Acryl und Öl auf Leinwand. 140 x 250 cm. Rückseitig auf Rahmen signiert und datiert.

Clemens Krauss ist ein österreichischer Maler. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste Wien sowie an der Universität der Künste Berlin. Das großformatige Gemälde von Clemens Krauss entfaltet sich in einer beinahe schwebenden, von hellem Grau dominierten Bildwelt. Vor einer reduzierten, architektonisch anmutenden Struktur - die an Brücken, Stege oder urbane Fragmente erinnert - erscheinen mehrere Figuren wie aus dem Raum gelöst. Sie sind nicht illusionistisch ausgearbeitet, sondern pastos modelliert, fast reliefartig auf die Leinwand gesetzt. Die Körper wirken fragmentiert, verdichtet in schweren Farbmassen aus Weiß, Blau und dunklen Akzenten. Einzelne Gestalten scheinen zu stürzen, zu treiben oder in einem Zustand zwischen Auflösung und Neubildung zu

verharren. Eine Figur liegt horizontal im Raum, andere sind isoliert verteilt, als wären sie aus einem Zusammenhang herausgelöst. Die Umgebung bleibt dagegen kühl und konstruktiv - klare Linien und kantige Formen strukturieren den Hintergrund. Gerade in diesem Spannungsverhältnis zwischen architektonischer Ordnung und körperlicher Verletzlichkeit entfaltet das Werk seine Wirkung. Die scheinbar nüchterne, fast monochrome Farbigkeit wird durch die pastose Behandlung der Figuren gebrochen. Krauss verbindet hier Malerei und plastisches Denken: Farbe wird Material, Körper werden zu tektonischen Gebilden im Bildraum. Die Arbeit steht exemplarisch für Krauss' Auseinandersetzung mit Raum, Körper und urbaner Konstruktion.

€ 5.000,-



162

AXEL KRAUSE

(geb. 1958 in Halle/Saale, tätig in Leipzig)

162 Das gelbe Zimmer, 1995

Öl auf Leinwand. 130 x 100 cm. Künstlerleiste. Mittig unten in Blei signiert, datiert (19)95 und betitelt. Rückseitig Künstlername, Datierung, Technik, Größenangabe und Angabe zu Werkverzeichnisnummer. WVZ: 076 Provenienz: Privatbesitz Sachsen

Axel Krause ist ein deutscher Maler und lebt und arbeitet in Leipzig. Er studierte von 1981 bis 1986 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Rink und gehört zur jüngeren Generation der sogenannten Neuen Leipziger Schule. Das von Gelb- und Blautönen dominierte Gemälde ist in Krauses typischer Manier aufgebaut: Abgebildet ist ein Innenraum, der durch den Blick vom einen ins andere Zimmer verschachtelt wirkt. Spiegelungen und ein Gemälde an der Wand, zwei voneinander

unabhängige weibliche Akte werfen mehr Fragen als Antworten auf. Die Komposition entführt uns wie bei Krause üblich in eine traumhafte, surreale Situation, in der Drinnen und Draußen auf den Kopf gestellt zu sein scheinen und die Personen in Isolation dargestellt sind. Häufig inszeniert Krause eine scheinbare Realität, die in ihrer Surrealität aber vielmehr eine introspektive Sicht darstellt. Bei Harald Kunde heißt es zu Axel Krause: „Sein bevorzugtes Stilmittel [...] bildet die Methode der bildnerischen Inszenierung; jede Figur, jedes Versatzstück und jedes Detail wird nicht um seiner selbst willen behandelt, sondern spielt [...] eine Rolle in einem größeren, rational kaum fassbaren Zusammenhang.“ (Kunde, Harald: Kunstwerkstatt Axel Krause, München, London, New York, Prestel, 2011, S. 7).

€ 1.900,-



163



CARIN KREUZBERG

(1935 Berlin, tätig ebenda)

163 Porträtkopf Rosa Luxemburg, 1986

Bronze, patiniert auf Metall-Plinthe gesteckt. 36 x 24 x 29 cm. Seitlich rechts unten monogrammiert und datiert (19)86. Rückseitig Gießerstempel: Gießerei Schabow (Berlin-Karow).

€ 400,-



164

KRIKI (CHRISTIAN VALÉE)

(1965 Issy-les-Moulineaux (bei Paris), tätig in Paris)

164 o.T., 1999

Öl auf beschnittener Leinwand. 180 x 180 cm. Rechts unten signiert und datiert (19)99.

Kriki (Christian Vallée) ist ein französischer Künstler, der aus der Pariser Graffiti- und Street-Art-Szene der 1980er-Jahre hervorging. Als Mitglied der Gruppe Nuklé-Art prägte er früh eine Bildsprache, die urbane Subkultur, Comic-Ästhetik und Einflüsse aus Science-Fiction miteinander verbindet.

Das großformatige Gemälde zeigt eine würfelförmige, nach oben offene Konstruktion, die wie ein begehbare Käfig oder ein architektonisches Modell im Raum steht. In diesem streng geometrischen Gerüst tummeln sich zahlreiche grüne, comicarartige Figuren - kantig, segmentiert, mit sichtbaren „Nähten“ versehen und ausgestattet mit überzeichneten Augen und breiten, gezackten Grinsen.

Die Szenerie wirkt wie ein eingefrorenes Chaos: Einige Figuren klettern an den Streben entlang, andere scheinen zu stürzen oder ineinander verkeilt zu sein. Einzelne Körperteile und Fragmente liegen am Boden verstreut, als hätte sich das Innere der Konstruktion in einem Moment der Explosion oder Implosion aufgelöst. Trotz dieser Dynamik bleibt die Komposition klar organisiert - das Gerüst strukturiert den Raum und hält die Vielzahl der Elemente in einem strengen Raster zusammen. Das Bild verbindet spielerische Comic-Ästhetik mit einer präzise durchdachten Raumkonstruktion. Zwischen Humor und latenter Bedrohung entsteht eine vielschichtige Bildwelt, in der Ordnung und Zerstörung, Architektur und Organismus, System und anarchische Energie aufeinandertreffen.

€ 3.800,-



165

166

MARKUS MATTHIAS KRÜGER

(1981 in Gardelegen, tätig in Leipzig)

165 Neuschnee, 2011

Acryl auf Papier. 10,5 x 14 cm. Hinter Glas gerahmt. Rückseitig betitelt und bezeichnet: "M M Krüger XI". WVZ: S 11 04

€ 900,-

166 Miniwald, 2012

Acryl auf Papier. 10,5 x 14 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rückseitig betitelt und bezeichnet: "M M Krüger XII". WVZ: S 12 07

€ 900,-





ALFRED KUBIN

(1877 Leitmeritz - 1959 Zwickeldt (Inn))

167 Stier auf der Alm, 1921

Lithographie aus der 1. Ganymed-Mappe. 25 x 22 cm. Rechts unten in Blei signiert sowie im Stein signiert und datiert. Trockenstempel der Ganymed-Presse der Marées-Gesellschaft am rechten unteren Blattrand. Dazu 6 weitere Arbeiten aus der 1. Ganymed-Mappe, Nr. LXIV, 1921: Alfred Kubin; Rudolf Grossmann (2x); René Beeh; Adolf Schinnerer; Max Unold. Jeweils in Blei signiert und mit Trockenstempel. Blatt von Alfred Kubin mit Verfärbung.

€ 300,-

167

GERO KÜNZEL

(1962 Erfurt, tätig in Hausdorf bei Leipzig)

168 Blumen, 1990

Öl auf Hartfaser. 122,5 x 61,5 cm. Gerahmt. Rechts oben signiert und datiert (19)90.

Künzel studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, unter anderem bei Volker Stelzmann. 1988 bis 1991 war er der letzte Meisterschüler Bernhard Heisigs. Inspirationen Künzels kann man in den Werken von Oskar Kokoschka, Ernst Hassebrauk, Hartwig Ebersbach und Bernhard Heisig erkennen. Typisch für seinen Stil ist eine pastose Malerei in Spachteltechnik, die stark abstrahierende Darstellungen erzeugt. Das Ergebnis sind Werke mit außergewöhnlicher Oberflächentextur, die Tiefe und Mehrschichtigkeit suggerieren, von Überlagerungen und Vermischung geprägt sind und somit das Prozessuale in der Malerei überhaupt thematisieren. Durch diese Malweise erscheinen die Gemälde oft reliefartig und die Maloberfläche dreidimensional. Die vielen Lagen Farbe entstehen, indem Künzel seine Gemälde im Schaffensprozess immer wieder verwirft und übermalt. Dabei benutzt er weder Vorlagen noch Vorzeichnungen, alles entsteht im Moment des Malens und aus reiner Intension.

€ 2.000,-

168

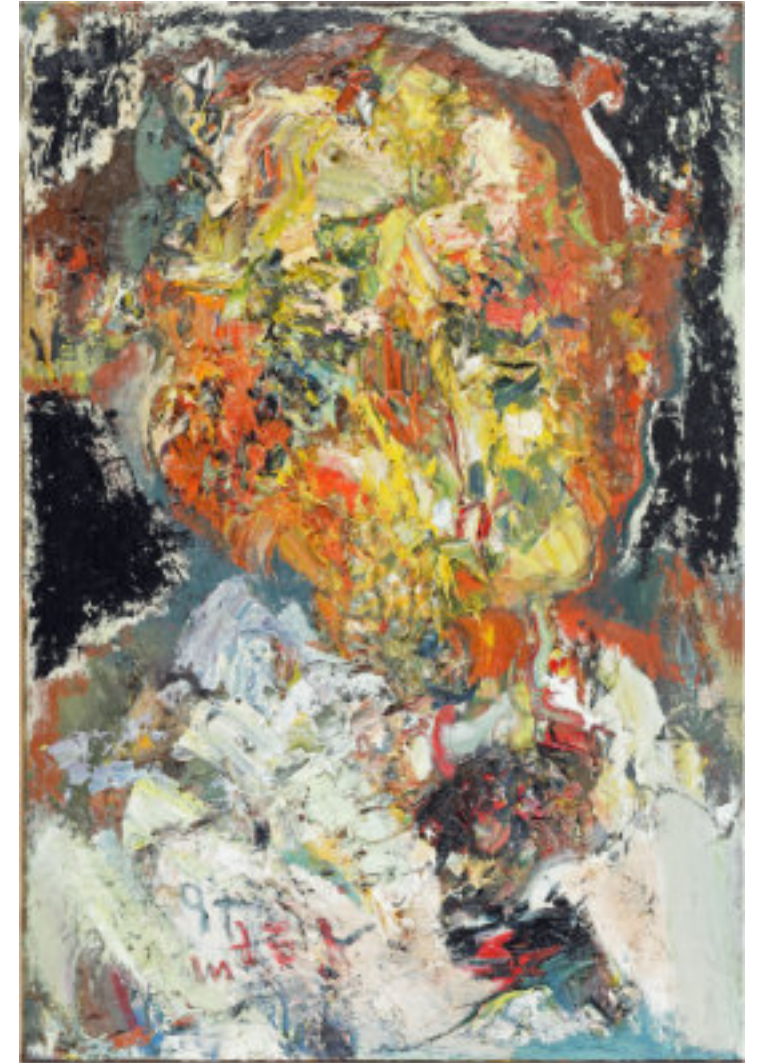


169 Hellmut, 1997/99

Öl auf Leinwand. 85 x 60 cm. Gerahmt. Links unten signiert und datiert. Rückseitig signiert, datiert und betitelt.

„Hellmut“ ist eine kraftvoll pastose Arbeit, in der sich Andeutung von Figur und freie, gestische Malerei überlagern. Im Zentrum ballen sich leuchtende Gelb-, Rot- und Grüntöne zu einer dichten, beinahe organischen Form, die von dunkleren Partien gerahmt wird und so eine starke Tiefenwirkung entfaltet. Die Farbe ist dick geschichtet, gespachtelt und teilweise wieder aufgerissen; Kratzspuren und Übermalungen bleiben sichtbar und verleihen der Oberfläche eine reliefartige Struktur

€ 1.800,-



169

170



WLADYSLAW LAM

(1893 Konjic - 1984 Gdańsk)

170 2 Grafiken zu Don Quijote, 1925

Don Quijote, 1925
Holzschnitt. 22,7 x 19 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert.

Don Quijote. Abschied, 1925
Holzschnitt. 24,5 x 18,7 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert.

Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 250,-



171

JEAN LAMBERT-RUCKI

(1888 Krakau - 1967 Paris)

171 La Foule (Grand modèle), 1923-25

Bronze patiniert. 104 x 67 x 40 cm. Exemplar 1/4 (EA). Rechts auf Plinthe signiert und nummeriert sowie rückseitig Monogramm und Gießereisiegel von Deroyaume. Patinierung stellenweise berieben sowie partielle Korrosionsstellen.

Jean Lambert-Rucki war ein herausragender polnisch-französischer Avantgarde-Künstler. Als Maler, Bildhauer, Grafiker und Keramiker verschmolz er Kubismus, Surrealismus und Art Déco zu einer dynamischen, oft spirituellen Formensprache. Als jüngstes Kind einer großen Familie war er früh ein Wunderkind: Mit elf Jahren verdiente er nach dem Tod des Vaters seinen Lebensunterhalt mit Porträts. Beeinflusst von mitteleuropäischer Folklore, Reisen nach Russland und Gauguins Werken zog er 1911 mit wenigen Francs nach Paris. 1913 bezog er ein Atelier in Montparnasse; 1914 meldete er sich freiwillig zur französischen Armee, französisierte seinen Namen und diente im Ersten Weltkrieg - unter anderem im archäologischen Dienst in Thessaloniki.

Nach 1918 entfaltete er ein vielseitiges Œuvre: kubistisch reduzierte Formen, surrealistische Figurationen, kraftvolle Bronzen und Steinskulpturen sowie dekorative Arbeiten im Art-Déco-Geist. Ab den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt moderner sakraler Kunst zu - seine archaisch-modern anmutenden Christus- und religiösen Plastiken zeugen von tiefer Spiritualität. 1932 naturalisiert, blieb er bis zuletzt in Paris aktiv und schuf ein Werk voller Erneuerungswillen, das Folklore, afrikanische Einflüsse und Pariser Moderne vereint. Sein vielseitiges Schaffen bleibt ein eindrucksvolles Zeugnis der École de Paris - kühn in der Form, intensiv in der Emotion.

Mit „La Foule (Grand modèle)“ schuf Jean Lambert-Rucki in den Jahren 1923-25 eine seiner charakteristischen Gruppenplastiken der Zwischenkriegszeit. Mehrere Figuren stehen dicht zusammengedrückt, ihre Körper zu klaren, blockhaften Volumen reduziert. Die Köpfe mit ihren vereinfachten, maskenhaften Zügen und die rhythmisch gegeneinander gesetzten Formen verweisen auf Lambert-Ruckis Nähe zu Art Déco und kubistisch geprägter Formstrenge. Es gehört zu den seltenen Großausführungen dieser bedeutenden Komposition.

€ 12.000,-



WALTER LIBUDA

(1950 Zechau-Leesen - 2021 Berlin)

172 Die Quelle, 1991

Öl auf Hartfaser. 165 x 106 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)91. Rückseitig signiert, betitelt und datiert. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Libuda wurde im Altenburger Land geboren. Einer dreijährigen Anstellung als Theatermaler am Landestheater Altenburg schloss sich ab 1973 ein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (HGB) an. Zwischen 1978 und 79 war er Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Anschließend hatte er eine Assistenzstelle an der HGB inne. Seine Werke laden zu tiefer Auseinandersetzung ein: Sie verbinden narrative Elemente mit abstrakter Kraft, Bühnen- und Objektästhetik, und spiegeln eine unerschütterliche Erfindungsgabe wider. Als Mitglied der Neuen Gruppe München (seit 1991), des Deutschen Künstlerbundes (seit 1992) und der Sächsischen Akademie der Künste (seit 1998) prägte er die ostdeutsche Nachwende-Kunst. Mit „Die Quelle“ liegt eine großformatige, Arbeit aus Walter Libudas reifer Berliner Zeit vor. Mehrere maskenhaft überformte Köpfe und figürliche Fragmente überlagern sich in einer spannungsvollen Komposition. Die Bildfläche ist in kräftigen, teils gebrochenen Rot-, Grün- und Ockertönen aufgebaut; pastose Partien wechseln mit lasierenden Zonen und freigelegten Untergründen. Typisch für Libuda ist die Verbindung von Figur und Zeichen. Die Gesichter erscheinen nicht als Porträts, sondern als Chiffren - zwischen archaischer Maske und zeitgenössischem Ausdruck. Linien, Übermalungen und Verdichtungen erzeugen eine vibrierende Oberfläche, die den Entstehungsprozess sichtbar lässt. Das Motiv der „Quelle“ wird dabei weniger narrativ als bildnerisch gedacht: als Ursprung von Form, Farbe und Figur innerhalb des Malakts selbst. Das Werk zeigt exemplarisch Libudas Fähigkeit, expressive Geste und kompositorische Kontrolle auszubalancieren. In Format und malerischer Intensität gehört es zu den präsenten, sammlungswürdigen Arbeiten seines Œuvres der frühen 1990er Jahre.

€ 2.500,-



172



173



FERDINAND LIEBERMANN

(1883 Judenbach - 1941 München)

173 Lustiger Ritt, um 1920

Porzellan, glasiert. Auf rechteckiger Plinthe. Polychrome Unterglasur-Bemalung. 45 x 54 x 15 cm. Entwurf: Ferdinand Liebermann. Firmenmarke: Selb. Ph. Rosenthal.

Als Sohn eines Spielwarenherstellers erhielt Ferdinand Liebermann früh Unterricht im Figuren schnitzen. Er studierte an der Kunstgewerbeschule und der Akademie der Bildenden Künste in München (u. a. bei Heinrich Wadere). Nach Aufgehalten in Rom und Paris eröffnete er 1910 sein Atelier in München und erhielt im selben Jahr die Große Österreichische Staatsmedaille in Gold. Liebermann schuf elegante, naturalistische Werke - darunter Akte, allegorische Figuren und Porzellanentwürfe für die Manufaktur Rosenthal (seit 1909). Er war in der Tradition der klassischen Plastik verwurzelt und arbeitete in Bronze, Stein und Porzellan. Nach 1933 erhielt er zahlreiche staatliche Aufträge im nationalsozialistischen Regime, darunter mehrfach Porträtbüsten Adolf Hitlers (u. a. für das Münchner

Rathaus), und diente als künstlerischer Berater. Sein Werk spiegelt die Spannung zwischen handwerklicher Meisterschaft und den politischen Kontexten seiner Zeit wider.

Die Darstellung einer unbedeckten jungen Frau auf einem laufenden Strauß verbindet humorvolle Leichtigkeit mit eleganter Linienführung - ein typisches Motiv der 1920er Jahre zwischen Art Déco und klassiszierender Moderne. Liebermann, der eng mit Rosenthal zusammenarbeitete, zählt zu den wichtigen Gestaltern figürlicher Porzellane der Zwischenkriegszeit. „Lustiger Ritt“ steht exemplarisch für jene Entwürfe, die Bewegung, Anmut und einen Hauch ironischer Distanz verbinden. In Größe und Ausführung gehört das Modell zu den wirkungsvollen Schaustücken der Rosenthal-Produktion jener Jahre und besitzt bis heute eine ungebrochene dekorative Präsenz.

€ 3.200,-



WERNER LIEBMANN

(geb. 1951 in Königsthal, Bleicherode)

174 Das Feuerwunder, 1989

Öl auf Hartfaser. 125 x 189 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig betitelt, signiert und datiert. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Werner Liebmann ist ein bedeutender deutscher Maler und Grafiker, der mit seinem expressiven, farbtintensiven und oft figurativ-abstrakten Werk die ostdeutsche Nachkriegs- und Gegenwartskunst prägt. Nach einem Chemiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle und Tätigkeit als Diplomchemiker und Ingenieur wandte er sich 1976 der Malerei zu. Von 1977 bis 1982 studierte er an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle, wo er Meisterschüler bei Werner Tübke und Willi Sitte wurde - Begegnungen, die seine kraftvolle, narrative und zugleich malerisch freie Handschrift formten. Von 1986 bis 1992 lehrte er an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bevor er 1993 als Professor für Malerei an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee berufen wurde, wo er bis 2017 Generationen von Künstlern beeinflusste. Sein Œuvre umfasst großformatige Ölbilder, Gouachen, Zeichnungen und Grafiken: dynamische Kompositionen mit starker Farbigkeit, figürlichen Motiven - oft Landschaften, Akte, Porträts oder mythisch anmutende Szenen -, die zwischen expressiver Geste und klarer Struktur oszillieren. Liebmanns Malerei verbindet

ostdeutsche Tradition mit internationaler Moderne und zeichnet sich durch emotionale Tiefe, Ironie und eine unerschütterliche Lust am Malerischen aus. 1989 entsteht mit „Das Feuerwunder“ ein Bild, das die Spannung dieser Zeit unmittelbar spürbar macht. Werner Liebmann entwickelt die Szene nicht als geschlossene Erzählung, sondern als aufgerissenen, vielschichtigen Bildraum. Figuren, Masken und fragmentierte Körper erscheinen nebeneinander, überlagern sich, drängen nach vorn und werden wieder zurückgenommen. Das Feuer ist dabei weniger konkretes Ereignis als energetischer Mittelpunkt der Komposition. In grellen Gelb- und Rottönen bricht es aus der dunkleren Umgebung hervor, während Grün- und Blautöne die Fläche strukturieren und rhythmisieren. Liebmann gelingt hier eine dichte Balance zwischen expressiver Geste und klarer Bildorganisation. Trotz der Vielzahl an Motiven bleibt die Fläche streng gegliedert. Gerade diese Verbindung aus erzählerischer Vielschichtigkeit, formaler Kontrolle und historischer Aufladung macht „Das Feuerwunder“ zu einer der prägnanten Arbeiten aus der Umbruchphase um 1989 - ein Werk mit deutlicher Präsenz und Gewicht innerhalb seines Œuvres.

€ 1.800,-

174



175

176



SHI LIFENG

(1968 Shijiazhuang, lebt und arbeitet in Peking)

175 Red star (Controlling series), 2009

Öl auf Leinwand. 100 x 100 cm. Gerahmt. Mittig unten signiert und datiert.

Shi Lifeng gehört zu den wichtigen zeitgenössischen Künstlern Chinas, der auch weltweit große Anerkennung gefunden hat. Nach seinem Studium der Malerei an der Hebei Normal University, das er 1991 abschloss, zog er nach Peking, wo er bis heute lebt und arbeitet.

€ 500,-

YI ZHENG LIN

(1962 Fuzhou Fujian, tätig in Köln)

176 Venusküsse, 2007

PVC-Schlauch, Kabelbinder und pinke Silikon-Formen. 94 x 45 x 48cm. Signiert und datiert.

€ 300,-

RICHARD LINDNER

(1901 Hamburg - 1978 New York City)

177 o.T. I, 1958

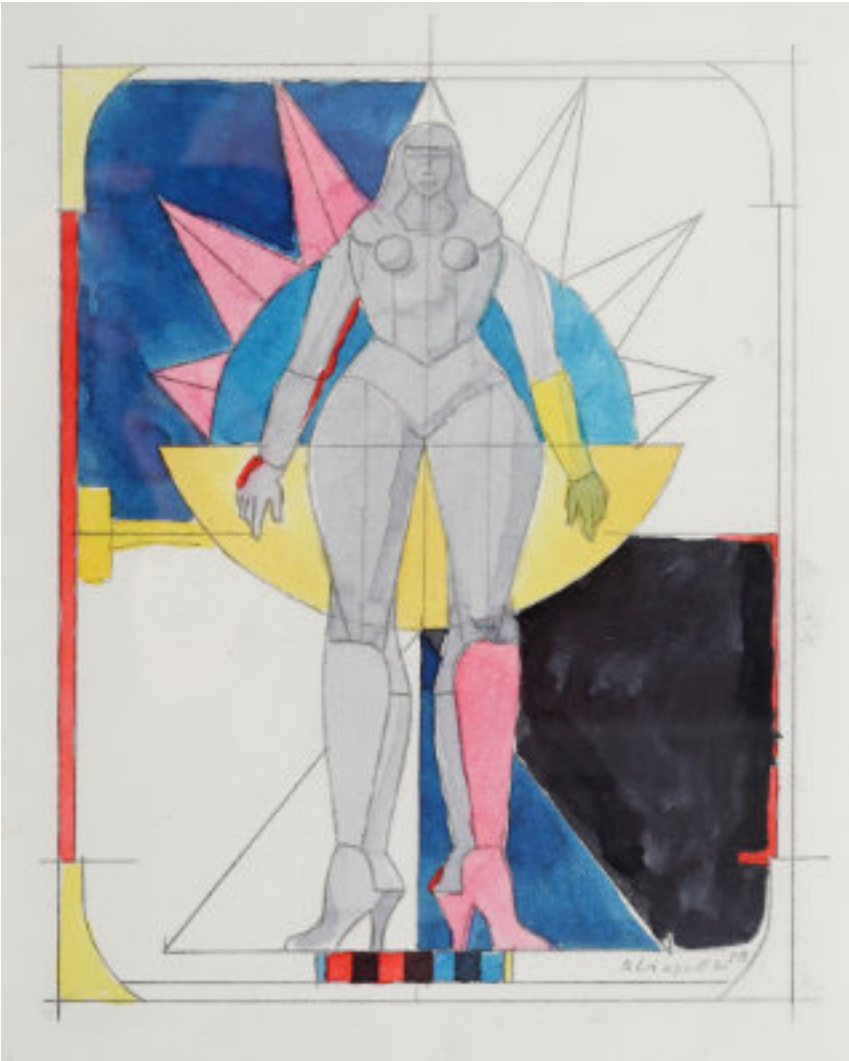
Aquarell und Bleistift auf Papier. 37,5 x 24,5 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Unten rechts signiert und datiert. Provenienz: LEVY Galerie

Richard Lindner war ein deutsch-amerikanischer Maler, der für seine surrealistisch-erotischen, hartkonturierten Figurenbilder bekannt wurde - oft dominante, provokative Frauen in burlesken, maschinell anmutenden Posen. Als Sohn eines deutschen Vaters und einer amerikanischen Mutter wuchs er ab 1905 in Nürnberg auf, wo seine Mutter ein Maß-Korsettgeschäft führte - eine Kindheitserfahrung, die seine späteren Motive mit Korsagen, Leder und Fetisch-Elementen stark prägte. Nach einer kurzen Karriere als Konzertpianist (1919-1923) studierte er an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und in München. In den 1920er und 1930er Jahren arbeitete er als Art Director beim Verlag Knorr & Hirth, als Illustrator und Karikaturist. Aufgrund jüdischer Herkunft floh er Mitte der 1930er Jahre vor den Nationalsozialisten über Paris in die USA. Ab 1941 lebte er in New York, wo er zunächst als erfolgreicher Mode- und Werbeillustrator für Magazine wie Vogue, Harper's Bazaar und Fortune tätig war. Ab 1950 widmete er sich ausschließlich der Malerei; von 1952 bis 1965 lehrte er Grafik und Malerei am Pratt Institute in Brooklyn. Lindners Œuvre - beeinflusst von deutschem Expressionismus, Kubismus und Pop-Art-Ästhetik - zeigt in grellen Farben, scharfen Konturen und flächiger Malweise eine private Mythologie: erotisch aufgeladene, oft androgyne oder dominante Figuren, die zwischen Verführung, Macht und Maschinenhaftigkeit oszillieren. Seine Werke gelten als Brücke zwischen europäischer Avantgarde und amerikanischer Pop-Kultur der 1960er Jahre.

€ 2.000,-



177



178

178 o.T. II, 1958

Aquarell und Bleistift auf Bütten. 32,5 x 24,5 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Unten rechts signiert und datiert (19)58. Provenienz: LEVY Galerie

Richard Lindner kombiniert eine frontal stehende, nahezu archaisch wirkende Frauenfigur mit einer klar gegliederten, geometrischen Farbarchitektur. Zirkel- und Konstruktionslinien bleiben sichtbar und verweisen auf den bewusst geplanten Aufbau. Die Figur erscheint wie eine Mischung aus Maschine, Idol und Modepuppe. Körperformen sind segmentiert, Details reduziert, einzelne Partien - Handschuh, Stiefel, Arm - farblich akzentuiert. Dahinter spannt sich ein

Feld aus kräftigem Blau, Schwarz, Gelb und Rosa, gegeneinander gesetzt in scharf umrissenen Flächen. Die Komposition wirkt zugleich statisch und spannungsvoll. Das Blatt fällt in eine zentrale Phase von Lindners Entwicklung nach seiner Emigration in die USA. Hier formiert sich jene unverwechselbare Bildsprache, in der Großstadtästhetik, Pop-Vorläufer und eine kühle, distanzierte Erotik zusammenfinden. In seiner Klarheit und konstruktiven Strenge ist dieses Aquarell ein konzentriertes Beispiel für Lindners Stil der späten 1950er Jahre - eigenständig, prägnant und von hoher Wiedererkennbarkeit.

€ 1.800,-



179

RICHARD LINDNER

(geb. 1901 in Hamburg - 1978 New York City, USA)

179 o.T., 1962

Aquarell, Blei- und Farbstift auf Pauspapier. 22,8 x 14,4 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Unten rechts signiert. Rückseitig diverse Galerie-Etikette.
Provenienz: LEVY Galerie
WVZ: 858

€ 900,-

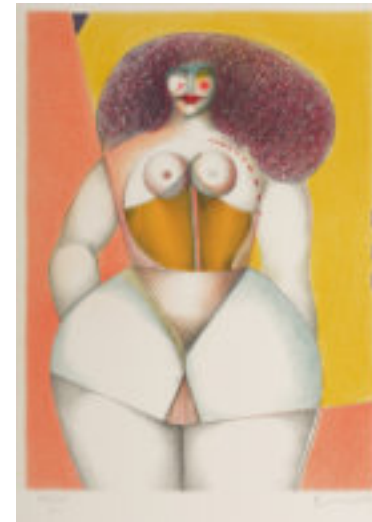
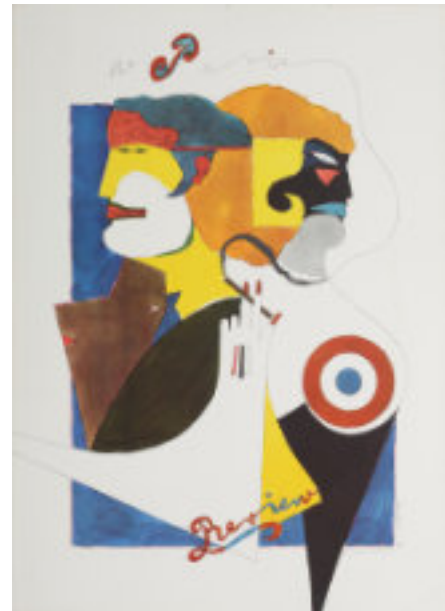
180 Konvolut aus Zwei Grafiken, 1971/72

Nude Art I, 1971. Farbserigraphie auf Bütten. 49 x 34 cm. Rechts unten signiert. Links unten bezeichnet "e.a.".

The Paris Review, 1972. Farbige Offsetlithografie. 72 x 52 cm. Rechts unten signiert.
Provenienz: LEVY Galerie

€ 200,-

180

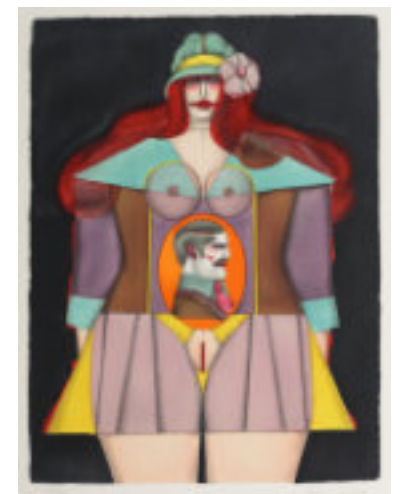


181

181 Grafikkonvolut aus der Mappe Untitled (Eugene Ionescu), 1975

5 Farblithografien. 72 x 52 cm. Auf Pappe montiert. Rechts unten signiert. Links unten nummeriert.
Clouds/Woman On Yellow Background/A Letter From New York/Amazon/Untitled
Provenienz: LEVY Galerie

€ 500,-



MAX LINGNER

(1988 Leipzig - 1959 Berlin)

182 Kurze Rast, 1946

Aquarell / Gouache auf Papier. 17 x 20 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts oben signiert und datiert. Rückseitig Widmung.

€ 300,-

183 Lanzenträger

Bleistift und farbige Kreide auf Pergament. 24 x 20,5 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Unten signiert und oben mit Widmung. Leichte Knickspuren und gebräunte Ränder.

€ 180,-

SHARON LOCKHART

(1964 Norwood, Massachusetts (USA), tätig in Los Angeles)

184 „View from Hollis Frampton’s House in Eaton, New York“, 2001

Photographie. 40,5 x 50,5 cm. Edition 44/100. Echtheitszertifikat beigelegt.

€ 300,-

184



182

183



EBERHARD LÖBEL

(1938 Greifenhagen, tätig in Leipzig)

185 Sitzender Akt mit Apfel in der linken Hand / Fiola, 1983

Öl auf dünne Pappe gemalt und auf Hartfaser kaschiert. 60,5 x 44,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)83. Blatt leicht kraqueliert.

Eberhard Löbel lebt und arbeitet in Leipzig. Er gehört zur Generation der Leipziger Schule und war nach seinem Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig viele Jahre freischaffend in der Stadt tätig. Nach seinem Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig entwickelte er eine eigenständige, figurative Bildsprache, die klassische Akt- und Porträtmotive mit kühler Präzision und subtiler Symbolik verbindet. Der „Sitzende Akt mit Apfel in der linken Hand (Fiola)“ zeigt eine frontal zum Betrachter gewandte, unbedeckte Frau, die auf einem mit hellem Tuch drapierten Sitzmöbel Platz genommen hat. Ihr Körper ist leicht zur Seite gedreht, der Oberkörper aufgerichtet, während sie den linken Arm locker anwinkelt und einen rotgelben Apfel präsentierend in der geöffneten Hand hält. Das Gesicht wirkt kühl und entrückt. Schwerliderige Augen, ein kaum angedeuteter Ausdruck und die dunkle, glatt fallende Haarpartie verleihen der Figur eine stille, beinahe ikonische Präsenz. Ein Kranz aus Efeublättern und eine kleine Blüte im Haar setzen ein symbolisches Moment, das - zusammen mit dem Apfel - Assoziationen an mythologische oder allegorische Bildtraditionen weckt. Der Körper ist mit großer Sorgfalt modelliert: Weiche Lichtverläufe und feine Schattierungen betonen Plastizität und Volumen.

€ 2.000,-

185





186

WILHELM LOTH

(1920 Darmstadt - 1993 ebenda)

186 Büste 50/68 - Zum Thema Büste, große Frauenbüste, 1968

Aluminium. 35 × 49 × 40,5 cm.
Exemplar von 5 (+1). Vgl. Wilhelm Loth, Skulpturen und Zeichnungen der 50er und 60er Jahre. Seitlich rechts monogrammiert.
VVZ: Schlichtenmaier/Schott Nr. 502
Leicht verschmutzt, minimale Kratzspuren und partiell leichte Verfärbungen.

€ 600,-



187

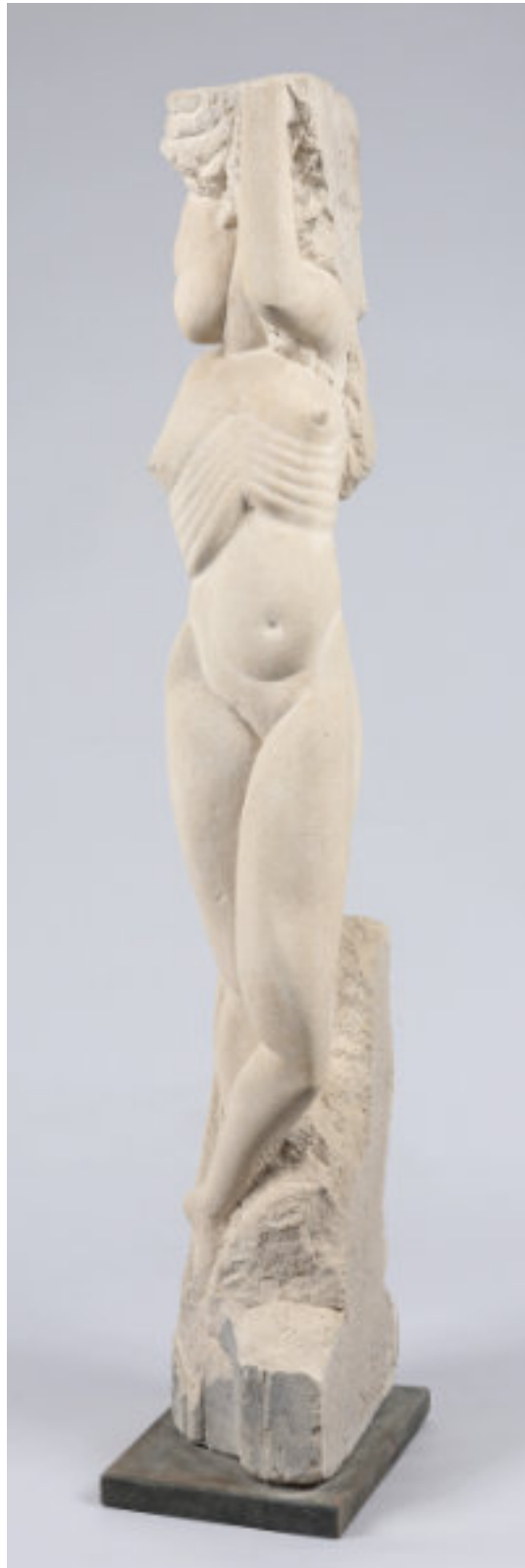
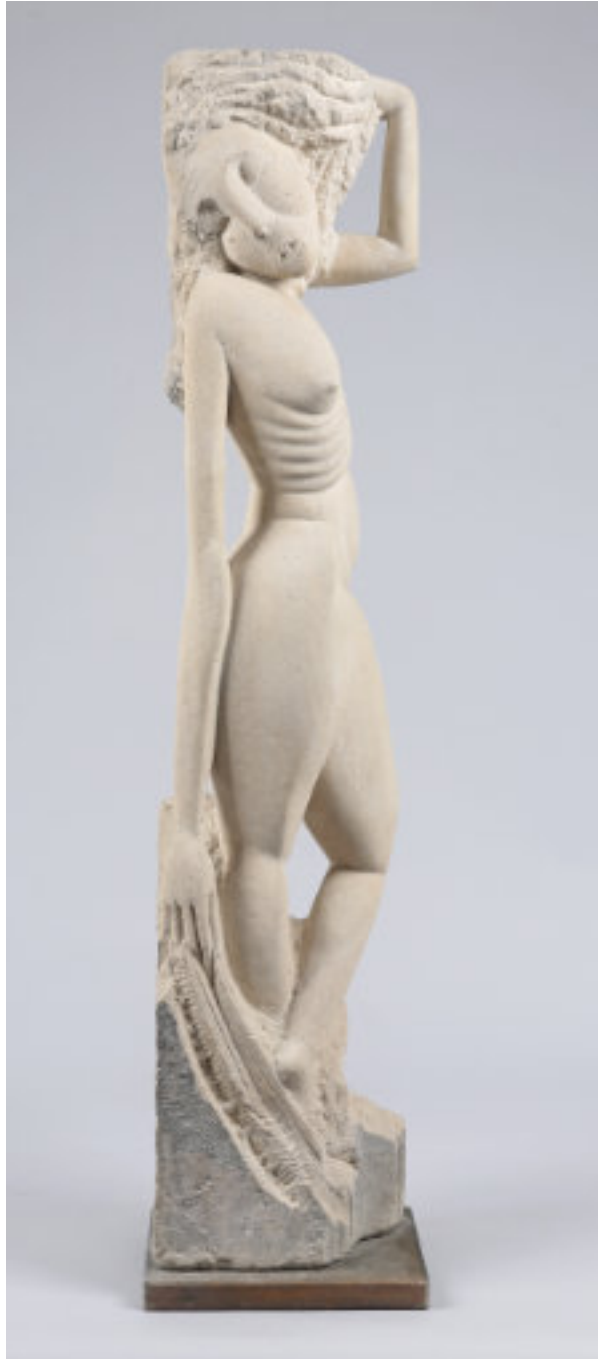
187 o.T., wohl 1970er Jahre

Neusilber. 37 × 22 × 25 cm (auf Metallgestell H: 78 cm).
Seitlich rechts monogrammiert. sowie bezeichnet "1".
(Unique work Ed. 1)
Minimale Kratzspuren und partiell leichte Verfärbungen.

€ 600,-



188



PETER MAKOLIES

(geb. 1936 in Königsberg (Preußen), tätig in Dresden)

188 Judith und Holofernes, 1989

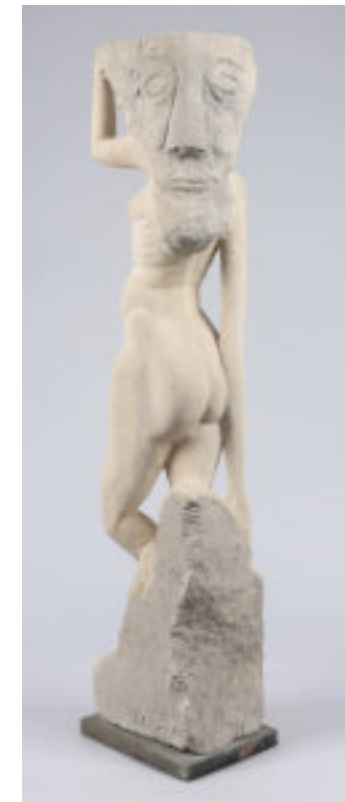
Französischer Kalkstein. 106 x 16 x 24 cm.
Unten signiert und datiert (19)89.
Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Peter Makolies ist ein bedeutender deutscher Bildhauer und Künstler, der vor allem in Dresden tätig ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ sich Makolies in Dresden nieder, wo er 1951 ersten Unterricht im Aktzeichnen bei Carl Michel nahm. 1953 begann er eine Steinmetz- und Steinbildhauerlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte, die er 1956 abschloss. 1955 hatte er parallel dazu Zeichenkurse bei Jürgen Böttcher (Strawalde) an der Volkshochschule in Dresden besucht. Seine Mitschüler und Freunde waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck. Zusammen bildeten sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. Seit 1966 ist Makolies freiberuflich als Bildhauer tätig.

Makolies ist vor allem für seine Arbeiten in Stein und Bronze bekannt, die durch ihre klare Formensprache und symbolische Tiefe bestechen. Seine Skulpturen und Plastiken sind in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit engagierte sich Makolies auch in der Lehre und prägte so eine neue Generation von Künstlern. Peter Makolies hat nur in Ausnahmefällen in Sandstein gearbeitet - das vorliegende Werk nimmt innerhalb seines plastischen Œuvres daher eine besondere Stellung ein. Der weiche, helle Stein ermöglicht hier eine differenzierte Oberflächenbehandlung zwischen glatt geführten Körperpartien und bewusst stehen gelassenen, rauen Zonen am Block.

Die Figur erscheint auf den ersten Blick ruhig und in sich gekehrt. Der leicht geneigte Kopf, der erhobene Arm und die geschlossene Körperhaltung verleihen ihr eine beinahe meditative Anmutung. Erst der Titel verweist auf den dramatischen Hintergrund: Judith, die biblische Heldin, die den assyrischen Feldherrn Holofernes enthauptet, um ihr Volk zu retten. Als Interpretation eines großen ikonographischen Themas ist „Judith und Holofernes“ ein Werk von besonderem Rang innerhalb des Schaffens von Peter Makolies.

€ 4.000,-



JANNIS MARKOPOULOS

(1962 Athen, tätig in Berlin)

189 Minocow killed Michael Jackson, 2011

Öl auf Leinwand. 90 x 60 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

€ 500,-

J190 Marilyn's Roulette, 2009

Öl auf Leinwand. 81 x 114 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert und datiert.

€ 500,-



189



190



191

191 Beuys, Agamemnon, Abramović, 2010

Öl auf Leinwand. 100 x 100 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert und datiert.

€ 500,-

192 attack white shark I, 2011

Öl auf Leinwand. 120 x 160 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert und datiert.

€ 500,-



192



193

WOLFGANG MATTHEUER

(1927 Reichenbach (Vogtland) - 2004 Leipzig)

193 Trotz alledem, 1981

Linolschnitt. 45,7 x 45,7. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links unten nummeriert: 23/30 und 81/95. Rechts unten in Blei signiert.

€ 1.200,-



194

194 Angler am Kai, 1969

Farbserigraphie. 41 x 59 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. WVZ: 205

€ 1.000,-

WOLFGANG MATTHEUER

(1927 Reichenbach (Vogtland) - 2004
Leipzig)

195 Sonnenstraße, 1976

Holzschnitt. 47,2 x 36,7 cm. Exemplar
34/50. Rechts unten in Blei signiert und
datiert (19)76. Links unten nummeriert.
VVZ: 258

€ 500,-



195

196



JONATHAN MEESE

(1970 Tokio, tätig in Ahrensburg und
Berlin)

196 Johnny -Taler, 2013

Foto, Goldlack, Acrylfarbe,
Kugelschreiber auf Karton. 40 x 39 cm
(oval). Hinter Glas gerahmt. Links unten
signiert und datiert.

€ 400,-



197

MORIZ MELZER

(1877 Albendorf, Böhmen - 1966 Berlin)

197 Mutter mit Kindern, um 1913

Farbmonotypie auf Japanpapier. 42,5 x 26 cm
(Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im
Passepartout gerahmt. Links oben signiert.

€ 1.200,-



198

HARALD METZKES

(geb. 1929 in Bautzen, tätig in Wegendorf bei Berlin)

198 Liegender Akt mit Katze, 1982

Öl auf Malpappe und auf Hartfaser kaschiert. 38,5 x 58,5 cm. Gerahmt. Links oben signiert und datiert (19)82.

Harald Metzkes zählt zu den prägenden Vertretern der figurativen Malerei in der DDR und darüber hinaus. Seine Gemälde zeichnen sich durch erzählerische Szenen, präzise komponierte Figuren und eine subtile, oft ironische Distanz aus.

€ 2.000,-

199 o.T., 2000

Öl auf Leinwand. 46 x 35 cm. Gerahmt. Links oben signiert und datiert.

Fünf Figuren gruppieren sich in einer offenen Landschaft zu einer theatralischen Szene. Gesten, Blicke und Körperhaltungen verdichten sich zu einem Moment zwischen Spiel, Ritual und Auseinandersetzung. Die Figuren tragen farbig akzentuierte, beinahe kostümhafte Gewänder. Besonders die zentrale Gestalt im rautenartig gemusterten Anzug sowie die gelb gekleidete Figur mit erhobenen Armen setzen visuelle Schwerpunkte. Der Raum ist dagegen reduziert: ein heller Horizont, eine weitgehend leer belassene Fläche, die die Gruppe wie auf einer Bühne isoliert.

€ 1.300,-



199

200



200 Ruhende, 1974

Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm. Links oben signiert und datiert (19)74.

€ 800,-

HEINER MEYER

(1953 Bielefeld, tätig ebenda)

201 Coca Cola, 2007

Gouache auf Papier. 70 x 50 cm. Links unten signiert sowie rückseitig signiert und datiert.

Heiner Meyer zählt zu den prominentesten Vertretern der deutschen Pop Art und wird oft neben Werner Berges als einer ihrer Väter genannt. Er zeigte früh außergewöhnliches Talent: Bereits mit 19 Jahren eröffnete er 1972 seine erste Einzelausstellung in einer Galerie in Münster. 1973/74 arbeitete er als Assistent von Salvador Dalí in dessen Atelier in Cadaqués (Spanien), ein prägender Aufenthalt, der seine Hinwendung zu ikonischen, medial aufgeladenen Bildwelten beeinflusste. Es folgten Aufenthalte in London, Studienreisen in die USA sowie von 1977 bis 1983 das Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK) bei Prof. Karl Schulz und Prof. Malte Sartorius, wo er 1981 zum Meisterschüler ernannt wurde und später selbst lehrte. Meyers Werk verbindet knallige Werbeästhetik, satirische Schärfe und ironische Zitate aus Popkultur, Luxuswelt und Medien: Er collagiert Filmstars, Modeikonen, Comic-Figuren (wie Dagobert Duck) und Markenlogos zu opulenten, oft humorvoll-provokanten Kompositionen in Malerei und Skulptur. Typische Motive sind glamouröse Frauenporträts, Statussymbole und konsumkritische Überhöhungen des Alltäglichen. Seit den 1980er Jahren präsentiert er seine Arbeiten in über 350 Ausstellungen weltweit. Seine Werke befinden sich in renommierten Sammlungen wie dem Museum of Contemporary Art Miami, der Fundació Miró Barcelona, der Würth Collection, Museum Ritter und dem Römisch-Germanischen Museum Köln.

€ 1.600,-

202 Coca Cola, 2007

Gouache auf Papier. 70 x 50 cm. Links unten signiert sowie rückseitig signiert und datiert.

€ 1.600,-



201



202



203

WU MINGZHONG

(1963 Hebei - 2019 Peking)

203 Hey, be careful (XXI), 2003

Öl auf Leinwand. 160 x 130 cm. Rechts unten signiert und datiert sowie rückseitig signiert, datiert und betitelt.

Wu Mingzhong gehört zu den markantesten Vertretern der chinesischen Gegenwartskunst der 2000er und 2010er Jahre. Geboren in der Provinz Hebei, absolvierte er 1988 seinen Bachelor of Fine Arts an der Abteilung Bildende Kunst der Hebei Normal University. 1997 folgte der Master-Abschluss an der Capital Normal University in Peking. Als Associate Professor und Leiter des Ölgemälde-Forschungsbüros an der Kunsthochschule in Peking entwickelte er eine charakteristische, satirisch-politische Malerei, die Elemente von Political Pop, Cynical Realism und konzeptueller Avantgarde verbindet. Seine Werke thematisieren Konsumgesellschaft, Urbanisierung,

Authentizität und die Spannung zwischen offizieller Propaganda und individueller Realität - oft mit ironischem Blick auf den chinesischen Alltag, Werbeästhetik und Massenmedien. Bekannte Serien und Motive umfassen überdimensionale, fast karikaturhafte Figuren in grellen Farben, Szenen aus dem nächtlichen Beijing-Leben, gefälschte „Authentizität“ und kritische Reflexionen über gesellschaftlichen Wandel. Zu seinen wichtigsten Einzelausstellungen zählen Shows in Peking, Seoul, Shanghai und internationale Präsenzen in Galerien wie Osage, LeeAHN und Park View Green Art. Seine Malerei bleibt ein scharfsinniger Kommentar zur rapiden Transformation Chinas und erfreut sich auf dem internationalen Kunstmarkt anhaltender Aufmerksamkeit durch ihre visuelle Kraft und kritische Schärfe.

€ 3.000,-

REINHARD MINKEWITZ

(1957 Magdeburg, tätig in Leipzig)

204 Putto, 1993

Öl auf Hartfaserplatte und Leinwand, 100 x 40 cm. Künstlerleiste. Unten signiert und datiert.

Minkewitz, in Magdeburg geboren und in Berlin aufgewachsen, besuchte die Kunsthochschulen in Leipzig und Dresden. Er absolvierte sein Meisterschüler-Studium bei Prof. Gerhard Kettner an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und nahm 1990 die Lehrtätigkeit für figürliche Zeichnung und Aktzeichnung im Fachbereich Malerei/Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig auf. Er lebt und arbeitet freischaffend in Leipzig.

Auf dem schmalen, annähernd lebensgroßen Format materialisiert sich ein Putto, dessen kompakter Kinderkörper wie eine verwitterte Skulptur aus dem lasierend angelegten Farbraum hervortritt. Der Maler verzichtet auf akademische Glätte: Breite Pinselzüge in stumpfem Oliv, schlierigem Grau und verhaltenen Ockertönen treffen auf leuchtende Kobalt- und Ultramarinflächen, die als koloristische Inseln die Vertikalität des Körpers kontrastieren.

Die Figur ist in leichter Contrapposto- Haltung dargestellt - der rechte Arm scheint eine imaginäre Last über dem Kopf zu stützen, während das linke Bein weich nach vorn schwingt. Dieses Spiel aus Balance und Instabilität verleiht dem Putto eine fragile Monumentalität: Einerseits erinnern Haltung und Thema an barocke Deckenfresken, andererseits löscht die pastose Übermalung jedes süßliche Pathos. Stattdessen wird das klassische Motiv demystifiziert und in die Sprache gestischer, teils rauer Malerei überführt, die Minkewitz zur Zeit der gesellschaftlichen Neuorientierung Anfang der 1990er-Jahre prägt.

Der Bildgrund bleibt partiell offen; darunter schimmern frühere Malschichten, was einen Prozesscharakter offenlegt und das Thema des „Werdens“ betont. Vereinzelte, fast aggressiv gesetzte Gelb-Akzente am Oberschenkel und im unteren Bilddrittel erzeugen visuelle Reibungspunkte und lenken den Blick auf die verletzte Körperlichkeit. So changiert der Putto zwischen Anmutung einer archäologischen Reliquie und zeitgenössischer Befragung des Menschenbildes - ein zentrales Anliegen des Künstlers, der die Tradition der Figur mit zeitkritischer Reflexion verbindet. Insgesamt präsentiert das Werk einen spannungsgeladenen Dialog von Figur und Farbfeld, Vergangenheit und Gegenwart.

€ 1.200,-**205****OTTO MÖHWALD**

(1933 Krausebuden - 2016 Halle Saale)

205 Hauswände in der Wacherstrasse, 1993

Öl auf Leinwand, 55 x 73 cm. Gerahmt. Rechts oben signiert und datiert.

Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Der an der Burg Giebichenstein Halle zwischen 1950 und 1954 ausgebildete Möhwald studierte unter anderem bei Kurt Bunge, Ulrich Knispel, Erwin Hahs und Lothar Zitzmann. Danach arbeitete er als Zeichenlehrer. Ihn verband eine Freundschaft mit Herbert Kitzel und er war ab 1956 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Von 1978 bis 1991 führte er zusammen mit einigen Künstlerkollegen eine eigene Druckwerkstatt. In den 90er Jahren wurde er erst Lehrbeauftragter, dann Professor und schließlich Leiter der Malklasse an der Burg Giebichenstein. Er starb 2016 - wie seine Frau 14 Jahre zuvor - bei einem Verkehrsunfall.

Mit „Hauswände in der Wacherstrasse“ richtet Otto Möhwald den Blick auf einen einfachen Straßenabschnitt - unspektakulär im Motiv, präzise in der malerischen Umsetzung. Die Architektur ist in ruhige, blockhafte Formen gefasst. Fassaden, Fensteröffnungen und Dachkanten bleiben angedeutet und fügen sich zu einer ausgewogenen, fast konstruierten Bildordnung. Der Baum am rechten Bildrand setzt einen vertikalen Kontrapunkt, während die niedrigen Häuser in eine horizontale Bewegung eingebunden sind. Straße und Vorgarten bilden eine ruhige Basis. Das Bild lebt von seiner Balance zwischen Konstruktion und atmosphärischer Auflösung. Entstanden 1993, steht die Arbeit exemplarisch für Möhwalds Beschäftigung mit städtischen Räumen.

€ 2.500,-

OTTO MÖLLER

(1883 Schmiedefeld - 1964 Berlin)

206 Geflügelhof, 1926

Öl auf Leinwand. 58 x 46 cm. Rückseitig betitelt und datiert, mit Schrift "Nachlass Otto Möller / Marg.(arete) Möller" versehen. Gerahmt.

Otto Möller zählt zu den vielseitigen deutschen Malern und Grafikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit spätimpressionistischen und expressionistischen Tendenzen. Geboren in Schmiedefeld (Thüringen), zog er 1903 nach Berlin, um sich zunächst zum Zeichenlehrer ausbilden zu lassen.

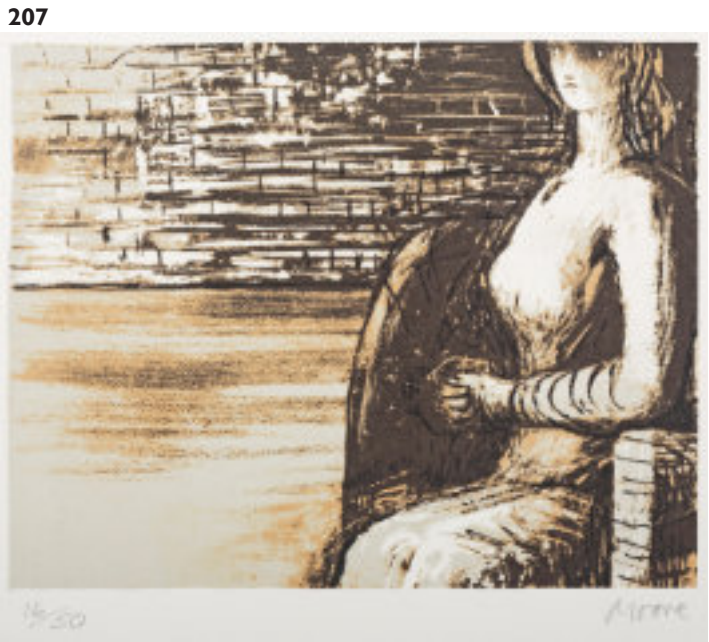
Er studierte bei Philipp Franck und war 1907/08 Schüler von Lovis Corinth, dessen Einfluss sich in seiner lockeren Pinselführung und lebendigen Farbgebung widerspiegelt. Während der NS-Zeit stellte er seine Ausstellungsaktivitäten ein; mindestens ein Werk wurde in der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und vernichtet. Nach 1945 lehrte er von 1946 bis 1955 als Professor für Malen und Zeichnen an der Hochschule für Bildende Künste Berlin (Abteilung Kunstpädagogik) und engagierte sich für Reformen im Kunstunterricht sowie die Wertschätzung von Kinderzeichnungen. Seine Werke - vor allem die atmosphärischen Berliner Stadtansichten und figurativen Kompositionen - erfreuen sich in Sammlungen und auf dem Auktionsmarkt anhaltender Wertschätzung als authentische Zeugnisse der Berliner Kunstszene zwischen Expressionismus, Weimarer Republik und Nachkriegszeit.

Mit dem Gemälde „Geflügelhof“ von 1926 zeigt Otto Möller eine lebhafte, dicht komponierte Szene aus dem bäuerlichen Alltag. Hühner, Gänse und Enten füllen das Bildfeld nahezu vollständig; sie drängen sich um Futtertröge, steigen auf Tische oder bewegen sich zwischen Stroh und Hofmauer. Die Figur der fütternden Frau bleibt angeschnitten. Auffällig ist die klare, flächige Auffassung der Formen. Möller arbeitet mit vereinfachten Konturen und einer leuchtenden, kontrastreichen Palette: warme Gelb- und Rottöne treffen auf kühle Blau- und Grüntöne. Die Tiere sind weniger naturalistisch als rhythmisch gesetzt; ihre Körper bilden ein bewegtes Gefüge aus Bögen, Diagonalen und Farbflächen. Das Entstehungsjahr 1926 ordnet die Arbeit in eine Phase ein, in der sich expressionistische Farbigkeit mit einer zunehmend konstruktiven Bildordnung verbindet.

€ 1.900,-



206



207



208

HANS-PETER MÜLLER

(1942 in Leipzig - 2025 Weida)

208 Die Heilige Sara, 2007

Öl auf Hartfaserplatte. 90 x 75 cm. Oben mittig betitelt: Sté Sarà gravide. Unten rechts monogrammiert, signiert und datiert.

Hans-Peter Müller war ein bedeutender deutscher Maler, Grafiker und Plastiker, der vor allem durch seine fantasievollen, surreal angehauchten und geheimnisvollen Bildwelten bekannt wurde. Nach einer Maurerlehre und Schlosserausbildung studierte er Kunsterziehung und Geschichte an der Universität Leipzig. Danach folgte ein Malerstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, einer der zentralen Institutionen der DDR-Kunstszene. Ab 1970 arbeitete er freischaffend in Leipzig, heiratete 1972 die bulgarische Künstlerin Alexandra Müller-Jontschewa, mit der er künstlerisch eng verbunden blieb. In „Die Heilige Sara“ widmet er sich einer Figur zwischen Legende, Spiritualität und Gegenwart. Dargestellt ist Sara la Kali, die Schutzpatronin der Roma, hier als selbstbewusste, frontal ins Bild gesetzte Erscheinung. Ihr leicht geneigter Kopf und der direkte Blick verleihen der Figur eine ruhige Präsenz, während die betonte Körperlichkeit und der angedeutete Zustand der Schwangerschaft - „Sté Sarà gravide“ - dem Thema eine zusätzliche symbolische Ebene geben: Fruchtbarkeit, Ursprung, Weitergabe von Leben und Tradition.

€ 1.700,-

HENRY MOORE

(1898 Castleford, UK - 1986 Perry Green, UK)

207 Woman with Arms Crossed, 1976

Farblithografie. 14,2 x 18 cm auf 47 x 36 cm. Rechts unten signiert. Links unten nummeriert. Exemplar 16/50. Provenienz: LEVY Galerie

€ 500,-



HANS-PETER MÜLLER

(1942 in Leipzig - 2025 Weida)

209 Zwei Grafiken, 1979

Fortuna
Radierung. 24,8 x 16,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten in Blei betitelt. Rechts unten in Blei signiert.

Salvador D.
Lithografie. 22 x 16,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Oben mittig (unter Passepartout) im Stein mit Titel und Datierung versehen. Rechts unten in Blei signiert.

€ 200,-

ALEXANDRA MÜLLER-JONTSCHewa

(1948 Sofia, tätig in Weida)

210 Der Narr XXII "Der Königliche Weg", 2014

Öl auf Leinwand. 80 x 40 cm. Titel und Nummer der Serie im oberen Bereich in Deutsch und Englisch in Relief ausgeführt. Links unten Bezeichnung der Serie. Rechts unten monogrammiert und datiert.

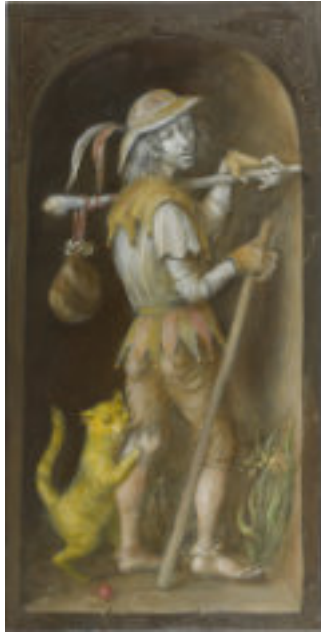
€ 900,-

211 Päpstin auf dem Thron "Der Weg des Tarocks", 2013

Öl auf Leinwand. 79,5 x 40 cm. Rechts unten monogrammiert und datiert.

€ 900,-

209



210



211



212 Die Kraft XI "Der Weg des Tarocks", 2015

Öl auf Leinwand. 80 x 40 cm. Titel und Nummer der Serie im oberen Bereich in Deutsch und Englisch als Relief ausgeführt. Links unten Bezeichnung der Serie. Rechts unten monogrammiert und datiert.

€ 900,-

213 La Fontaine Buch 6/ Fabel 5, 2019

Öl auf Leinwand. 24 x 18,5 cm. Oben mittig mit Künstlermonogramm, Datierung und Titel versehen.

€ 250,-

214 Stier, 2013

Blei auf Papier. 27,5 x 22,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Links oben betitelt: STIER ACHAT MESSING. Rechts oben Monogramm der Künstlerin und Datierung. Links unten die Widmung: "für meine lieben Freunde Gerdi und Klaus". Rechts unten signiert und nummeriert.

€ 100,-

212

214



213



OTTO MÜLLER

(1874 Liebau - 1930 Breslau)

215 Zwei Badende im Bach, um 1922

Farblithografie. 25,1 x 16,7 cm. Rechts unten in Blei signiert.
Die selten vorkommende dreifarbige Fassung in einer Druckvariante.
VVZ: 151
Provenienz: Privatsammlung Hessen

Otto Müller zählt zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Expressionismus.
Das vorliegende Blatt ist eine **sehr seltene dreifarbige Variante der Lithographie „Zwei Badende im Bach“**, die in der regulären Auflage als zweifarbige Lithographie (Schwarz und Gelb, von zwei Steinen gedruckt) in ca. 60 Exemplaren erschien. Dreifarbige Ausführungen - gedruckt ohne nachträgliche Handkolorierung - gelten als extrem rar und zählen zu den unikaten oder probeweisen Farbvarianten außerhalb der Haupt-Auflage.
Hier werden wir Zeugen einer intimen Bad-Szene: Zwei schlanke, nackte Frauengestalten steigen langsam in den Bach ein. Die behutsame Bewegung des Schreitens im Wasser zeigt sich in der leichten Wellenbildung an der Oberfläche im Vordergrund rechts. Dennoch wirkt die

Komposition wie ein angehaltener Moment voller Ruhe und Innehaltens - typisch für Muellers Fähigkeit, Dynamik in statische Harmonie zu überführen.
Charakteristisch für den Künstler sind die eckigen Gelenke und die stark reduzierte, fast skulpturale Körperlichkeit der jungen Frauen. Dadurch verschmelzen Mensch und Natur zu einer untrennbaren Einheit: Der Mensch wird nicht als Herrscher über die Landschaft dargestellt, sondern als ihr natürlicher Bestandteil - getragen von Strömung, Wind und Licht, so wie Wasser und Luft selbst. Ohne das eine gäbe es das andere nicht.
Ein heller, geschlängelter Wasserlauf zieht sich wie ein leuchtendes Band von der Bildmitte in die Tiefe. Der dichte, fast mauerartige Schilfgürtel umschließt den Raum wie eine schützende Grotte und schafft eine abgeschirmte, urtümliche Sphäre. Hier kommt Otto Muellers tiefe Sehnsucht nach Ursprünglichkeit und Reinheit zum Ausdruck: Mit zärtlicher Zuneigung wendet er sich den Figuren zu - wie einem Kind in der Krippe, dessen Unschuld und Reinheit eine vollkommene, unberührte Harmonie mit der Natur verkörpert.

€ 12.000,-



215

OTTO MÜLLER

(1874 Liebau - 1930 Breslau)

216 Sich umwendendes Mädchen und Knabe beim Baden (2), um 1920

Lithographie. 47 x 36 cm. Rechts unten signiert. Am Blattunterrand mit dem Titel "Akte im Schilf" und der Nr. 4 bezeichnet.

Das Blatt weist Vergilbungen am Rande auf, vermutlich durch das frühere Passepartout verursacht.

Diese Lithographie ist **außerordentlich selten, es sind lediglich etwa 5 Exemplare bekannt.**

WVZ der Grafiken: 105

Provenienz: Privatsammlung Hessen

Die Lithografie zählt zu den großen Raritäten im grafischen Œuvre von Otto Mueller und stellt ein echtes Sammler-Highlight dar. Die Szene zeigt zwei junge Menschen in jener für Muellers Badeszenen typischen, naturverbundenen Umgebung. Von dichtem Schilf eingerahmt und mit kräftigen, vertikalen sowie diagonalen schwarzen Strichen gestaltet, wirken die Linien beinahe wie ein Gitter, das den intimen Moment der Badenden nach außen hin abschirmt.

Das Mädchen steht im linken Vordergrund und wendet ihren Körper leicht nach links, während ihre Beine noch im Wasser stehen. Die Konturen ihres Körpers sind

weich und fließend; insgesamt ist ihre Figur - im Vergleich zu den beiden anderen Grafiken - deutlich sorgfältiger ausgearbeitet. Ihr Gesicht bleibt dem Betrachter verborgen, da sie ihren Blick auf den Knaben im Hintergrund richtet. Dadurch wird auch der Blick des Betrachters in die Tiefe des Bildraums geführt. Der Knabe erwidert ihren Blick; darüber hinaus bleibt seine Figur skizzenhaft und deutlich kleiner angelegt, was die räumliche Tiefe zusätzlich verstärkt.

Die Darstellung ist von Bewegung durchzogen. Eine lebhaft, beinahe vehemente Linienführung - sowohl im Bereich des Schilfs als auch auf der Wasseroberfläche - steigert die atmosphärische Intensität. Lediglich das Mädchen zieht durch ihre ruhige, beinahe schüchterne Haltung und ihre archaisch anmutende Weiblichkeit den Blick wieder auf sich und lässt einen Moment stiller Kontemplation entstehen. Die ergreifende Nacktheit der jungen Frau trägt dabei keinerlei voyeuristische Komponente; vielmehr unterstreicht sie die Natürlichkeit des Menschen, fernab von gesellschaftlichen Zwängen.

€ 10.000,-



216

OTTO MÜLLER

(1874 Liebau - 1930 Breslau)

217 Auffindung des Moses, um 1920

Farblithografie. 28,8 x 39,2 cm. Exemplar 20/30. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert.
VVZ: 150, FM-Nr. 20a, OM-Nr. 8.
Provenienz: Privatbesitz Hessen

Die Lithografie zeigt eine biblische Szene - die Auffindung des Moses -, die Otto Müller in seiner typisch weltlichen, fast archaisch anmutenden Weise interpretiert. Vier nackte Frauen, von denen nur eine mit Tuch umhüllt, gruppieren sich um das gerade aus dem Wasser geborgene Kind. Eine kauernde Frau im Vordergrund hält den Säugling behutsam an der Hand, während eine andere ihn schützend an ihren Leib drückt. Die Figuren tragen die für Müller charakteristischen Merkmale: überlange, schlanke Gliedmaßen, kantige, reduzierte Formen und maskenhafte Gesichter mit schmalen, mandelförmigen Augen. Der dichte Schilf

umschließt die Gruppe wie ein natürliches Nest und schafft eine abgeschirmte, urtümliche Atmosphäre, die der Szene eine zeitlose, fast „primitive“ Qualität verleiht. Der Nil im Hintergrund, zusammen mit der erhobenen Geste der Frau links, ruft Assoziationen an altägyptische Priesterfiguren hervor. Ihre Hände sind in stiller Anbetung oder staunendem Erkennen erhoben, was die biblische Erzählung subtil in eine mythisch-archaische Sphäre rückt und die Szene mit einer rituellen, fast sakralen Tiefe auflädt. Insgesamt strahlt das Blatt eine tiefe Harmonie und Ruhe aus. Müller nutzt das religiöse Motiv vor allem als Vehikel, um sein Ideal vom Menschen in ursprünglichem Einklang mit der Natur zu gestalten - abstrahiert von historischen oder konfessionellen Bindungen und ganz auf eine zeitlose, elementare Menschlichkeit fokussiert.

€ 8.000,-



217



219

ROLF MÜNZNER

(1942 Geringswalde, tätig in Geithain)

218 Das Narrenkarussell, 1992

Lithographie. 35,8 x 25,5 cm. EA (Künstlerexemplar). Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)92 sowie links unten betitelt, Widmung und bezeichnet: e.a.

€ 160,-

219 Gefesselter, 1978

Lithographie. 24,5 x 31 (Passepartout-Ausschnitt) cm. Hinter Glas und Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (78). Links unten betitelt.

€ 140,-

220 Narrenkarussell, 1991

Lithographie. 35,5 x 25 cm. Rechts unten in Blei signiert und datiert (91). Mittig unten im Stein sowie in Blei betitelt. Links unten bezeichnet: "e.a." (05 überarbeitet).

€ 250,-

HERMANN NAUMANN

(1930 Kötzschenbroda (Radebeul) - 2025 Dittersbach)

221 Herbstengel, 2000

Pastellkreide auf Wellpappe. 105 x 83 cm. Hinter Glas gerahmt. Links oben signiert, datiert und betitelt.

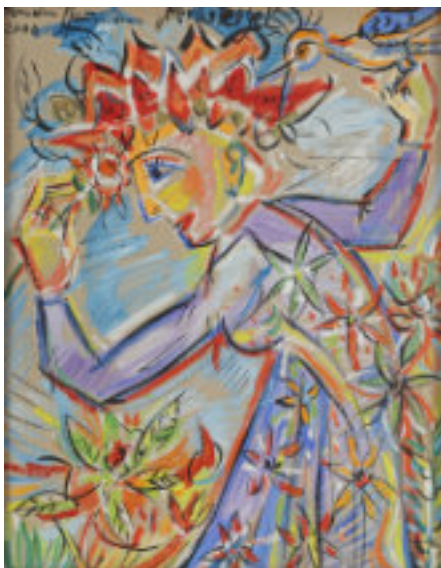
€ 400,-



218



220



221



222

EDGAR TEZAK-NEOGY

(1949 Graz, tätig in Wien)

222 Die Geburt der Erinnerung, 1985

Acryl auf Leinwand. 173 x 137 cm.

€ 1.200,-

CARSTEN NICOLAI

(geb. 1965 in Karl-Marx-Stadt, tätig in Berlin)

223 Der Bettler I, 1987

Mischtechnik auf furnierter Möbelplatte. 116 x 98 cm. Rechts unten sowie rückseitig signiert, betitelt und datiert.

Die Arbeit war Bestandteil des Werkstatt-Zyklus „Nach Beuys“ (14.3.-10.4.1988) im Hinterhofgebäude der Fritz-Austel-Straße 31 (heute Bornaische Straße) der Untergrund-Galerie EIGEN+ART. Vom 16. bis 24. März arbeiteten die Künstler Carsten und Olaf Nicolai in den Kellerräumen, die sie zunächst von Kohlen befreiten. Insgesamt legten sie 24 Zentner unter Glas und säuberten anschließend Fußboden und Wände gründlich. Während im Hintergrund ein Tonband in Endlosschleife das Geräusch des Kohlenschaufelns wiedergab, schlug Olaf Nicolai Piktogramme aus dem Steinfußboden, und Carsten Nicolai entwarf Bilder und Figuren. Aus der gemeinsamen Arbeit entwickelte sich ein „Text zur Selbstvergewisserung“. Angeregt durch die eigenartige Atmosphäre des Ortes - geprägt von Reizarmut und zahlreichen Assoziationen - beschlossen sie, die vorgefundene Situation bewusst zu nutzen und zum Bestandteil des Projekts zu machen. Das bedeutete, den Raum gemeinsam zu gestalten und ihn immer wieder zu verändern. Auf diese Weise wurde die Arbeit im Keller selbst unerwartet zu einem zentralen Teil des künstlerischen Projekts. (Zit. nach: Grundmann, Uta / Michael, Klaus / Seufert, Susanna (Hg.): Die Einübung der Aussenspur. Die andere Kultur in Leipzig 1971-1990. Thom Verlag, Leipzig.)

€ 900,-



223

NORBERT NÜSSLE

(1932 Heidelberg - 2012 Mannheim)

226 Le Grande Route

Collage. 23 x 23

€ 600,-



226

225

ANDREAS NOSSMANN

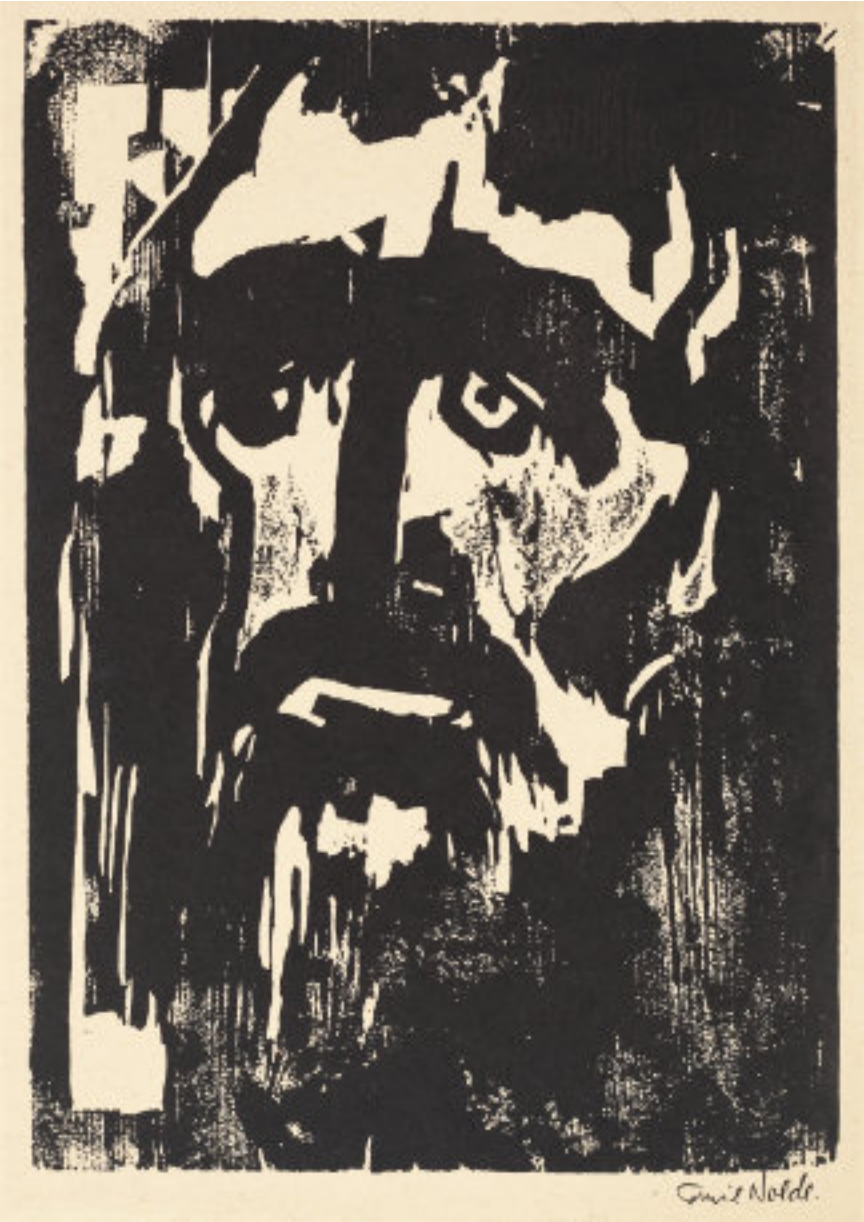
(1962 Hilden - tätig in Brühl bei Köln)

225 Konvolut aus Zwei Federzeichnungen, 2021

Rothenburg ob der Tauber. 2021. 33 x 21 cm. Dvz. 1547. Tinte, Feder, Aquarell auf Altpapier. Oben links betitelt, unten mittig datiert und signiert. Echtheitszertifikat liegt vor.

Palette Herbst. 2021. 33 x 21 cm. Vvz. 5270. Tinte, Feder, Aquarell auf Altpapier. Unten mittig betitelt, datiert und signiert. Echtheitszertifikat liegt vor.

€ 300,-



224

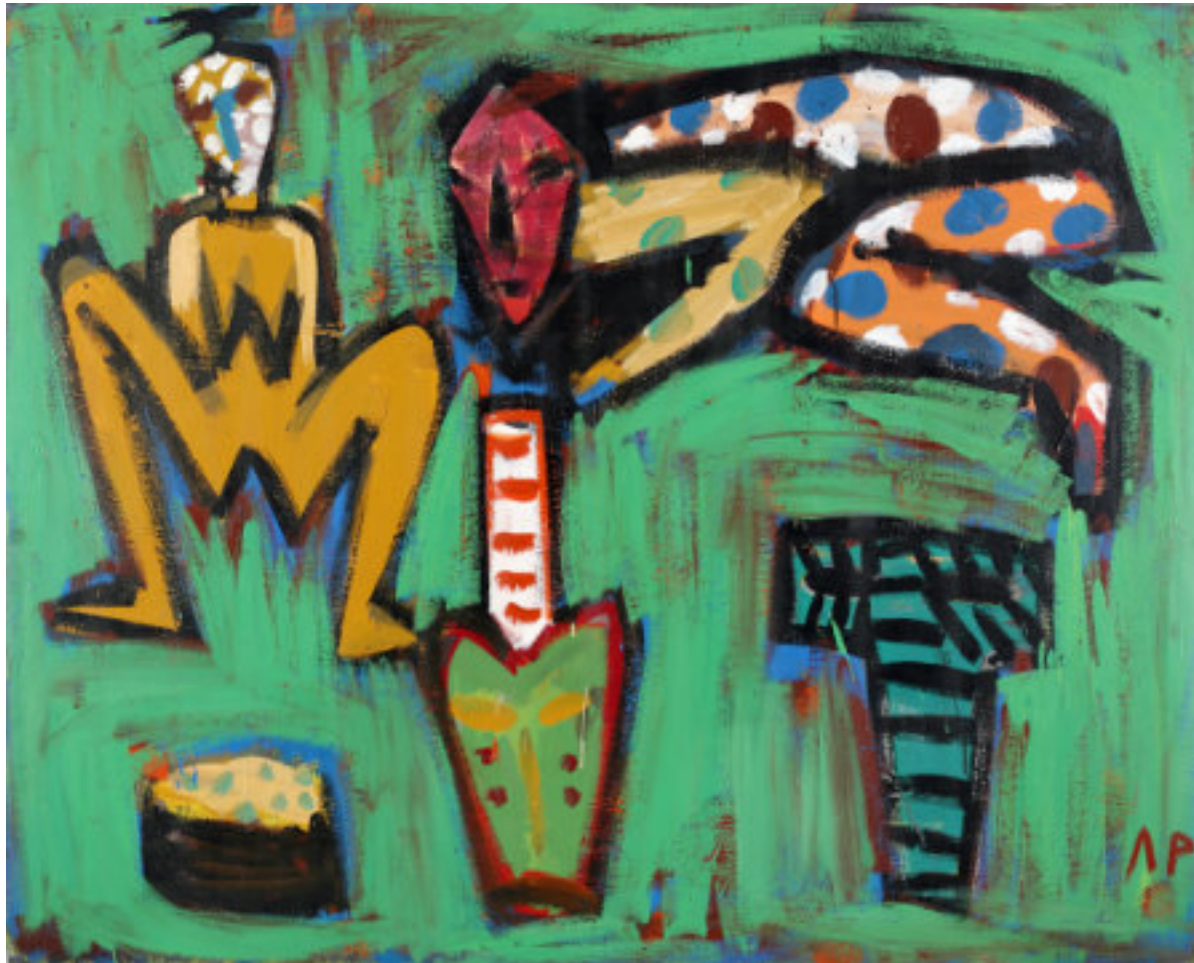
EMIL NOLDE

(1867 Nolde - 1956 Seebüll)

224 Prophet

Holzschnitt. 32 x 22,6 cm, 35 x 32,5 cm (Blattmaß). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert. Außerhalb der Darstellung rechts mittig hinterlegter Einriss (ca. 4 cm) und leicht knitterspurig, im Passepartout am oberen Rand mit Kreppband montiert. Provenienz: Privatbesitz Hessen

€ 3.600,-



227

ANTÓN PATIÑO PÉREZ

(1957 Monforte de Lemos, tätig in Madrid)

227 o.T., 1984

Acryl auf Leinwand. 130 x 162 cm. Rechts unten monogrammiert. Rückseitig signiert und datiert.

Antón Patiño Pérez ist ein spanischer Maler und Mitbegründer der Künstlergruppe Atlántica, die in den 1980er Jahren die zeitgenössische Kunst in Galicien maßgeblich prägte.

Typisch für Patiños Werk dieser Zeit ist die Verbindung von symbolhaften Figuren, urbaner Zeichenhaftigkeit und einer stark rhythmisierten Bildfläche. Die spontane, fast

archaisch anmutende Formensprache verweist auf die expressive, gestische Haltung der spanischen Malerei der 1980er Jahre, zugleich aber auch auf internationale Strömungen wie Neo-Expressionismus und Figuration. Das Werk steht exemplarisch für Patiños künstlerische Position innerhalb der spanischen Avantgarde der 1980er Jahre.

€ 1.800,-



228



PETER PAUL

(1943 Strelitz - 2013 Hamburg)

228 Mappe mit 4 Original-Lithographien, 1978

Farblithographien. Jeweils 40 x 31 cm. Exemplar 308/500. Original-Leinenmappe. Jeweils signiert und nummeriert. Mappe erschienen als Vorzugsausgabe zum Werkverzeichnis Peter Paul, Lithographien 1969-1978. Enthalten: Vielen Dank Herr Kesting, Studie im Offenbacher Format, Rot und Gold auf Schwarz und Kleine Wiederholung. Herausgeber: Grafik Verlag Bernd Slutzky GmbH Frankfurt.

€ 100,-

MAX PECHSTEIN

(1881 Zwickau - 1955 West-Berlin)

229 Kauernde, 1910

Tuschfeder- und Pinselzeichnung auf Papier. 42,5 x 33 cm.
Hinter Glas gerahmt. Rechts unten in Blei
monogrammiert: HMP.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

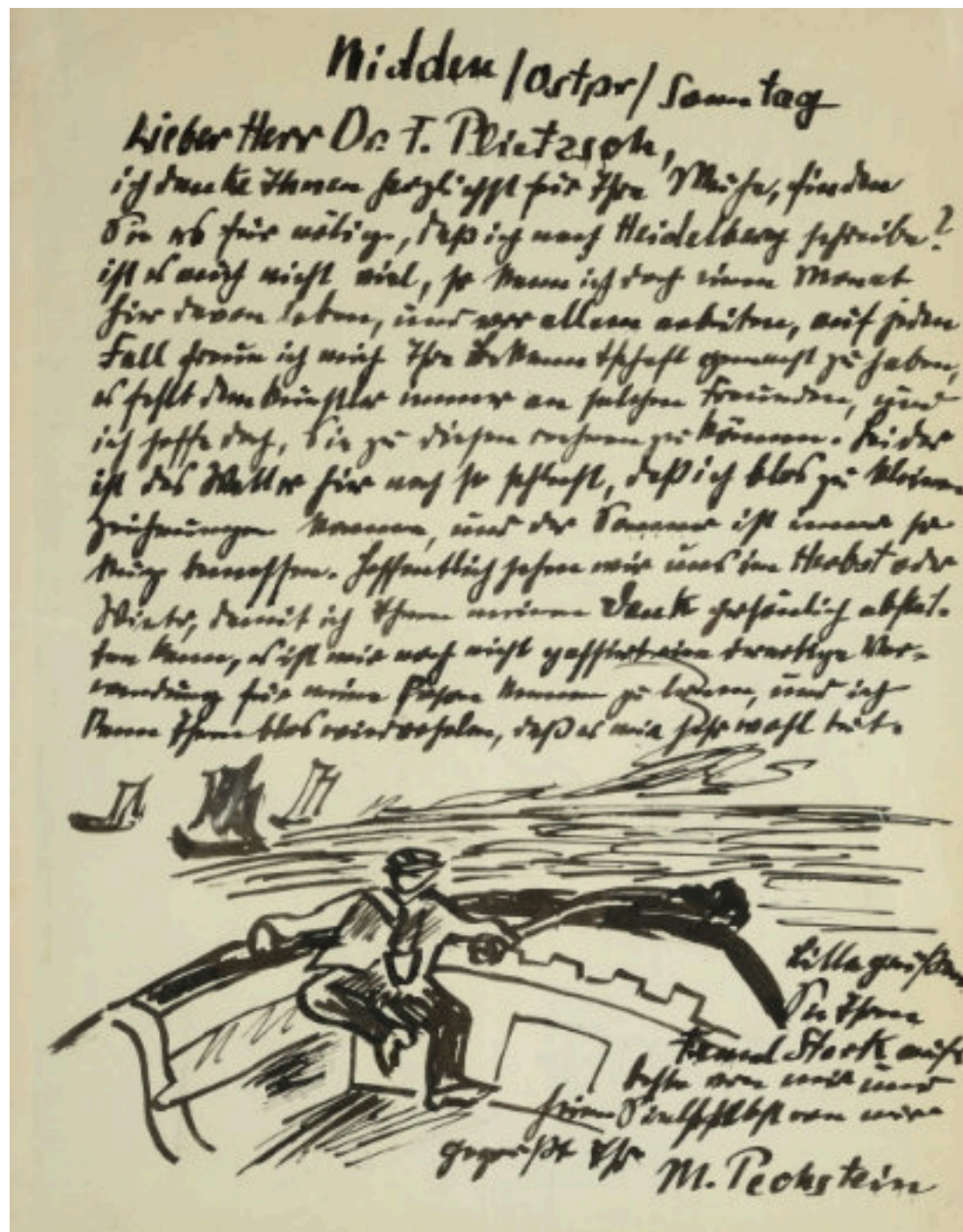
Der unter dem Namen Hermann Max Pechstein geborene Künstler gehört als Vertreter des deutschen Expressionismus und Mitglied der Künstlervereinigung Brücke zu den bedeutendsten Malern und Grafikern Deutschlands. 1881 in Zwickau geboren, wollte er schon früh nichts anderes als Maler werden und ging von 1896 bis 1900 bei einem Dekorationsmaler in Zwickau in die Lehre. Anschließend studierte Pechstein an der Staatlichen Gewerbeschule und von 1903 bis 1906 als Meisterschüler von Otto Gussmann an der Kunstakademie in Dresden. Nach der Begegnung mit Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel trat er 1906 als einziger akademisch ausgebildeter Maler der Künstlervereinigung Brücke bei. 1907 erhielt er den Sächsischen Staatspreis, reiste nach Italien, Paris und ließ sich anschließend in Berlin nieder. Nach einem Zerwürfnis über die Mitgliedschaft in der Neuen Secession, dessen Mitbegründer Pechstein war, wurde er 1912 aus der Brücke ausgeschlossen. Die Preußische Akademie der Künste ernannte Pechstein 1923 zu seinem Mitglied und übertrug ihm eine Professur, die ihm jedoch mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten entzogen wurde. Im Krieg verbrannten große Teile seines Werks. 1945 wurde

Pechstein zum Professor an der Universität der Künste Berlin ernannt. Er erkrankte zehn Jahre später an Lungentuberkulose und starb an Magen-Darmkrebs in seiner Wohnung in Schmargendorf. Die 1910 entstandene „Kauernde“ gehört in die prägendste Phase von Max Pechsteins Schaffen - die Jahre der „Brücke“. In dieser Zeit entwickelt er jene klare, spannungsvolle Zeichensprache, die sein Frühwerk so unverwechselbar macht. Die Figur ist kompakt in sich verschränkt, fast blockhaft gefasst. Typisch für Pechsteins Arbeiten um 1910 ist die Konzentration auf das Ursprüngliche und Unverstellte. Der Akt erscheint weder idealisiert noch narrativ eingebunden, sondern als unmittelbare, elementare Erscheinung. Die leicht abstrahierte Formensprache und die betonte Flächigkeit verweisen auf die Auseinandersetzung mit außereuropäischer Kunst und auf das programmatische Streben der „Brücke“ nach einer neuen, unmittelbaren Bildsprache. Zeichnungen dieser frühen Phase sind im Œuvre Pechsteins von besonderer Bedeutung, da sie den Kern seines künstlerischen Ansatzes freilegen: die expressive Kraft der Linie als autonomes Gestaltungsmittel. Die vorliegende Arbeit vereint formale Klarheit, stilistische Geschlossenheit und eine datierbare Nähe zur entscheidenden Entwicklungsphase des Künstlers

€ 6.000,-



229



230



231

MAX PECHSTEIN

(1881 Zwickau - 1955 West-Berlin)

230 Brief an Dr. Plietsch mit dem Selbstbildnis im Boot

Tinte auf Papier. 28,5 x 22,5 cm. Hinter Glas. Eigenhändig
 geschriebener und signierter Brief.
 Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 1.500,-

231 Gutes Neujahr 1930, 1929

Farbholzschnitt. 29,5 x 23 cm. Hinter Glas gerahmt und im
 Passepartout freigestellt montiert. Unten rechts signiert.

€ 800,-



A.R. PENCK

(1939 Dresden - 2017 Zürich)

232 Keramikschale

Fayencemalerei auf weißem Scherben, glasiert. Ø 50 x 12,8 cm. Auf Unterseite in der Glasur signiert "ar penck".

A. R. Penck, geboren als Ralf Winkler, gehört zu den zentralen Figuren des Neo-Expressionismus und der deutschen Nachkriegsavantgarde. Als Autodidakt - mehrfach abgelehnt an den Kunsthochschulen in Dresden und Berlin - entwickelte er bereits in den 1950er Jahren eine radikale, zeichnerische Bildsprache aus Strichmännchen, Symbolen und primitivistischen Formen, die an Höhlenmalerei, Piktogramme und Informationssysteme erinnert. In der DDR lebte er unter ständiger Überwachung, schmuggelte Werke in den Westen und nutzte ab 1968 das Pseudonym A. R. Penck (nach dem Geologen Albrecht Penck), um Repressionen zu umgehen. Er arbeitete als Heizer, Nachtwächter und in anderen Gelegenheitsjobs, war Jazz-Schlagzeuger, Theoretiker und Autor. Seine „Standart“-Bilder - flache, grafische Kompositionen mit archetypischen Figuren - thematisieren Macht, Gesellschaftssysteme, Kommunikation und den Kalten Krieg. 1980 gelang ihm die Ausreise in den Westen; er lebte danach in London, Dublin, Düsseldorf und Köln. Penck nahm an Documenta 5-9 und der Biennale Venedig teil, seine Werke wurden in führenden Häusern wie MoMA, Tate, Centre Pompidou und Schirn Kunsthalle gezeigt. Heute zählen seine ikonischen, zeichnerischen Malereien, Grafiken und Skulpturen zu den einflussreichsten Beiträgen zur neo-expressiven Malerei der 1970er/80er Jahre.

€ 3.000,-



232

WOLFGANG PEUKER

(1945 Ústí nad Labem - 2001 Groß Glienicke)

233 Dalí (schwebend), 1989

Öl auf Leinwand. 64,5 x 49,5 cm. Stuckrahmen. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)89.

Der Maler Wolfgang Peuker wurde 1945 in der Tschechoslowakei geboren, noch im selben Jahr wurde seine Familie aus ihrer Heimat Böhmen vertrieben und siedelte nach Halle an der Saale um. In den 60er Jahren machte er eine Ausbildung zum Offsetdrucker, gleichzeitig besuchte er die Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB). Er studierte unter anderem bei Werner Tübke, Bernhard Heisig und Wolfgang Matheuer. Nachdem er eine Weile als freischaffender Künstler in Leipzig und Zwickau tätig war, trat er 1983 eine Dozentenstelle an der HGB an. 1993 wurde er als Professor an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee berufen. Er starb 2001 im Alter von nur 56 Jahren in Groß Glienicke, Potsdam.

Mit „Dalí (schwebend)“ widmet sich Peuker einer der schillerndsten Künstlerfiguren des 20. Jahrhunderts. Die Darstellung zeigt Salvador Dalí in einer nahezu schwerelosen Pose: Der Körper ist leicht geneigt, beide Zeigefinger weisen nach oben, als verweise er auf eine höhere Sphäre oder ins Reich der Idee. Die Gestalt selbst ist schlank, leicht überlängte, mit expressiv modelliertem Kopf und charakteristisch wachsamem Blick. Stilistisch verbindet Peuker eine figurative Grundhaltung mit einer leicht ironischen Brechung. Dalí erscheint hier nicht als pathetisches Genie, sondern als entrückte, fast theatrale Erscheinung. Das Motiv des Schwebens kann als Anspielung auf Dalís Hang zum Surrealen verstanden werden - auf das Spiel mit Traum, Illusion und Inszenierung. Das Werk steht exemplarisch für Peukers Interesse an Persönlichkeiten und Rollenbildern.

€ 2.800,-

233





234

WOLFGANG PEUKER

(1945 Ústí nad Labem - 2001 Groß Glienicke)

234 Ende der Vorstellung, 1989

Bleistiftzeichnung auf Papier. 36,5 x 48 cm. Unten mittig betitelt, monogrammiert und datiert (19)89, mit Widmung.

€ 300,-

235 Für Raffael, 1983

Lithographie. 41 x 32 cm (Passepartout-Ausschnitt). Exemplar 9/50. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)83, mittig betitelt, links nummeriert.

€ 200,-

236 Berliner "Florastudie" nach J.W., 1997

Aquarell auf Bütten. 48 x 36 cm. Gerahmt. Mittig unten in Blei signiert und datiert (19)97 sowie betitelt. Blatt mit kleiner Fehlstelle (ca. 0,3 x 1,3 cm) am rechten unteren Rand.

€ 300,-



235

236



237

THEO PFEIL

(1903 Düren - 1973 Köln)

237 Am Meer, 1954

Gouache auf Papier. 43 x 58 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten signiert und datiert (19)54.

€ 300,-



238

HENRIK PILLWITZ

(1962 in Leipzig, tätig ebenda)

238 Formation III, 2006

Acryl auf Leinwand. 140 x 160 cm. Rechts unten monogrammiert und datiert.

Henrik Pillwitz zählt zu den markanten Vertretern der Leipziger Malerei der Gegenwart mit stark expressiv-abstrakter Ausrichtung. Er studierte zunächst Elektrotechnik an der FHS Verkehrstechnik Dresden, bevor er sich der Kunst zuwandte: 1993-1995 Malerei/ Grafik/Fotografie an der Burg Giebichenstein Halle, anschließend Malerei/Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Sighard Gille.

Seit 1998 arbeitet er freischaffend als Maler und Grafiker in Leipzig. Sein Œuvre umfasst vor allem großformatige, nonfigurative Malerei: gestische Farbrausche, leuchtende Farbklänge, haptische Strukturen und eine virtuose Überhöhung von Landschaftsfragmenten - ohne direkte Abbildung der Realität, sondern als abstrakte, fast musikalische Szenerien aus Elementen, Tiefe und Leuchtkraft.

€ 1.500,-



239

GERT PÖTZSCHIG

(1933 in Leipzig, tätig ebenda)

239 Simeiz bei Jalta, 1984

Öl auf Hartfaserplatte. 49,5 x 59,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert. Rückseitig betitelt.

€ 400,-



240

HUGO POLL

(1867 Pest - 1931 Budapest)

240 Alte Frau am Fluss im Abendlicht

Pastell auf Papier. 34 x 50 cm. Hinter Glas gerahmt. Unten links signiert.

€ 600,-



241

ULF PUDER

(1958 in Leipzig, tätig ebenda)

241 Überflug, 2002

Mischtechnik auf Leinwand. 60 x 60 cm. Rechts unten monogrammiert und datiert (20)02 sowie rückseitig betitelt.

Ulf Puder, der 1958 in Leipzig geboren wurde, ist gelernter Bleiglas- und Tiefdrucker. Er studierte von 1984 bis '89 an der Hochschule für Grafik und

Buchkunst in Leipzig, anschließend absolvierte er ein Aufbaustudium bei Bernhard Heisig. Er lebt und arbeitet weiterhin in seiner Geburtsstadt Leipzig und wird zur Leipziger Schule gezählt.

€ 1.500,-



242

BARBARA QUANDT

(1947 in Berlin, tätig in Lehnitz und Berlin)

242 Tango San Martin, 1990

Acryl auf Leinwand. 100 x 90 cm. Künstlerleiste. Links unten signiert und datiert (19)90 sowie rückseitig nochmals signiert, betitelt und datiert.

€ 500,-

CURT QUERNER

(1904 Börnchen - 1976 Kreischa)

243 Selbstbildnis mit Pinseln, Baskenmütze und Pullover, 1967

Aquarell auf Bütten. 61 x 47,5 cm. Hinter Glas im Passepartout freigestellt gerahmt. Rechts unten in Blei monogrammiert und datiert.

Curt Querner wurde am 7. April 1904 in Börnchen bei Possendorf, Sachsen, geboren. Seine Eltern waren beide gehörlos, was ihn früh prägte. Ursprünglich erlernte Querner den Beruf des Schlossers und arbeitete bis 1926 in verschiedenen Fabriken in Freital, Glashütte und Bannewitz. Neben seiner Arbeit begann er, sich autodidaktisch mit Kunst zu beschäftigen, und unternahm erste Zeichen- und Aquarellversuche. Ab 1926 widmete sich Querner zunehmend der Kunst und begann ein Studium an der Kunstakademie Dresden, wo er unter anderem von Otto Dix beeinflusst wurde. Querner entwickelte sich zu einem Vertreter der Neuen Sachlichkeit, einer Kunstrichtung, die sich durch realistische und gesellschaftskritische Darstellungen auszeichnet. In den 1930er Jahren lebte Querner in Dresden und war Teil eines Künstlerkreises, zu dem auch Otto Griebel und Wilhelm Lachnit gehörten. Während der NS-Zeit geriet er aufgrund seiner politischen Überzeugungen und seiner Kunst in Konflikt mit dem Regime. Seine Werke wurden als „entartet“ eingestuft, und er zog sich zunehmend aus dem öffentlichen Kunstbetrieb zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Querner nach Sachsen zurück und setzte seine künstlerische Arbeit fort. Er schuf vor allem Porträts, Landschaften und

Stillleben, die durch ihre präzise Darstellung und ihre emotionale Tiefe auffallen. 1971 wurde er mit dem Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste in Berlin ausgezeichnet. Curt Querner verstarb am 10. März 1976 in Kreischa, Sachsen. Sein Werk wird heute als bedeutender Beitrag zur Neuen Sachlichkeit und zur deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts angesehen. Der Maler zeigt sich frontal, mit festem, prüfendem Blick. Die Baskenmütze und die in beiden Händen gehaltenen Pinsel verweisen unmissverständlich auf seine Rolle als arbeitender Künstler - nicht als Inszenierung, sondern als Selbstvergewisserung. Das Aquarell lebt von starken Hell-Dunkel-Kontrasten. Das Gesicht ist plastisch modelliert, in warmen Ocker-, Rot- und Grüntönen differenziert, während Kleidung und Hintergrund in tiefen Blau- und Braunnuancen gehalten sind. Die kantige Linienführung und die betonte Schattierung verleihen dem Porträt eine fast herb-expressive Strenge. Nichts wirkt beschönigt; Falten, harte Konturen und der ernste Ausdruck unterstreichen Querners nüchterne Selbstsicht. Typisch für sein Spätwerk ist die Konzentration auf Charakter und innere Haltung. Das Blatt zeigt keinen repräsentativen Maler, sondern einen wachen, disziplinierten Beobachter seiner selbst - sachlich, selbstkritisch und von großer Präsenz.

€ 6.000,-



243



244

CURT QUERNER

(1904 Börnchen - 1976 Kreischa)

244 Porträt einer Frau im roten Kleid, 1974

Aquarell auf Bütten. 66 x 50 cm. Hinter Glas im Passepartout freigestellt gerahmt. Rechts unten in Blei monogrammiert und datiert.

Das leuchtende Rot des Kleides bestimmt die Komposition. Es setzt einen kraftvollen Akzent vor dem neutral gehaltenen, weich modulierten Hintergrund und verleiht dem Blatt eine klare, geschlossene Wirkung. Querner arbeitet mit sparsamen, präzisen Konturen und lasierenden Farbschichten, die Gesicht und Hände plastisch modellieren. Besonders die verschränkten Arme

- ruhig, beinahe abwehrend - geben der Figur Standfestigkeit und Charakter. Typisch für Querners späte Aquarelle ist diese Konzentration auf das Wesentliche: keine erzählerischen Details, kein dekorativer Beiwerk. Stattdessen eine nüchterne, eindringliche Beobachtung, die den Menschen in seiner individuellen Eigenart ernst nimmt. Das Werk steht exemplarisch für Querners lebenslange Beschäftigung mit dem Porträt - sachlich, respektvoll und von stiller Intensität.

€ 3.500,-



245

245 Bildnis Velten Feurich, 1969

Öl auf Malplatte. 32 x 24,3 cm. Gerahmt. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

Das „Bildnis Velten Feurich“ zeigt einen jungen Mann im Halbprofil vor neutralem, hellgrauem Hintergrund. Der Kopf ist leicht nach links gewandt, der Blick jedoch ruhig und direkt auf den Betrachter gerichtet. Diese Konstellation verleiht dem Porträt eine stille, konzentrierte Präsenz. Querners Malweise ist klar strukturiert und zugleich

lebendig. Die Gesichtszüge werden nicht weich modelliert, sondern aus einzelnen, deutlich sichtbaren Pinselstrichen aufgebaut. Kühle Grau- und Violetttöne stehen warmen Ocker-, Rosa- und Brauntönen gegenüber und formen plastisch Stirn, Wangen und Kinnpartie. Besonders markant ist die Verschattung der linken Gesichtshälfte, die dem Bild Tiefe und psychologische Spannung verleiht.

€ 2.400,-



246

MEL RAMOS

(1935 Sacramento, USA - 2018 Oakland, USA)

246 Miss Fruit Salad (1990)

Farblithographie. 97 x 81 cm. Exemplar 39/125. Hinter Acrylglas gerahmt. Links nummeriert. Rechts unten in Blei signiert. Rückseitig Galerieetikett mit Verkangaben.

Mel Ramos, der 1935 unter dem Namen Melvin John Ramos in Sacramento geboren wurde, gilt als bedeutender Vertreter der Pop Art. Er studierte Kunst am Sacramento Junior College und am

Sacramento State College und wandte sich, beeinflusst durch die Bay Area Figurative School, vom in Amerika vorherrschenden abstrakten Expressionismus der 50er Jahre ab. Von 1966 bis 1997 lehrte Ramos als Professor für Malerei an der California State University in Hayward.

€ 1.500,-



247

247 Mixed Nuts, 2008

Emaile-Schild. 70 x 50 x 3 cm. Exemplar 4 AP von 125 + 23 AP + HC. Links unten nummeriert. Rechts unten signiert. Provenienz: LEVY Galerie

€ 1.100,-



248

MEL RAMOS

(1935 Sacramento, USA - 2018 Oakland, USA)

248 Aquagirl, 1979

Farblichtdruck. 62 x 55 cm. Exemplar A.P. 31/60. Hinter Acrylglas gerahmt. Rechts unten in Blei signiert. Links nummeriert. Rückseitig Galerieetikett mit Verkangaben.

€ 1.000,-



249

249 Phantom Lady, 1989

Farbserigraphie. 95 x 76 cm. Exemplar 77/100. Rechts unten in Blei signiert, nummeriert. WVZ: 92. Kleine Knickspur in Ecke unten links.

€ 1.000,-

NEO RAUCH

(1960 in Leipzig, tätig ebenda)

250 Die Vogelküche, 1989

Öl auf Hartfaser. 170 x 140 cm. Auf schwarz gefasste Rahmenleiste genagelt. Rechts unten signiert und datiert (19)89. Provenienz: 1989 in der Galerie am Thomaskirchhof, Leipzig, erworben; seither in Bremer Privatbesitz.

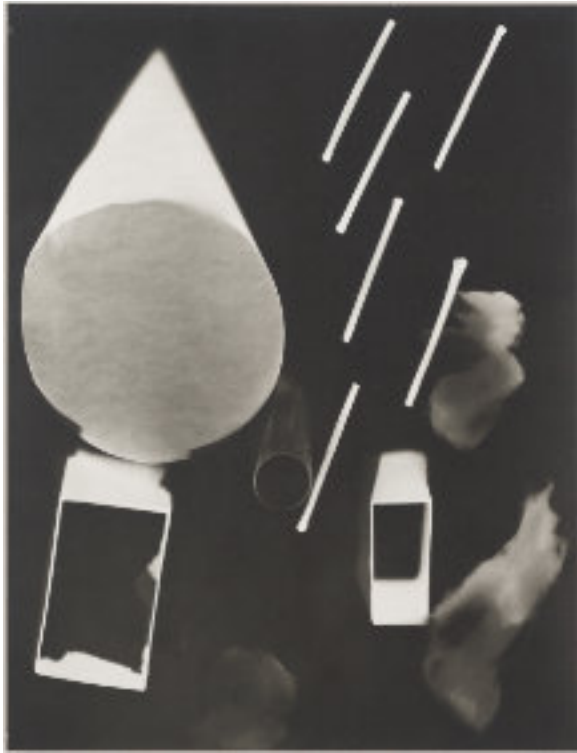
Neo Rauch, am 18. April 1960 in Leipzig geboren, ist der bedeutendste Vertreter der Neuen Leipziger Schule, die traditionelle figurative Malerei mit surrealen, traumartigen Elementen verbindet. Seit den 1990er-Jahren ist er international erfolgreich und stellte unter anderem im Museum of Modern Art (MoMA) in New York, in Paris, London und Berlin aus. Seine Werke befinden sich in zahlreichen renommierten Sammlungen weltweit. Dieses großformatige Gemälde entstand 1989 - in einem historischen Schwellenjahr und zugleich in einer entscheidenden Phase im Werk Neo Rauchs. Es gehört zu jenen frühen Arbeiten, in denen sich bereits jene unverwechselbare Bildwelt herausbildet, die Rauch später international bekannt machen sollte. Im Zentrum der Komposition steht eine rätselhafte Szenerie: Eine menschliche Figur hantiert an einem aufgehängten, vogelartigen Tierkörper, dessen ausgebreitete Form an eine Mischung aus Jagdbeute, Opfer und mythologischer Erscheinung erinnert. Der Akt des Zubereitens oder Zerlegens - angedeutet, aber nicht eindeutig definiert - verleiht dem Bild seinen Titel und zugleich eine atmosphärische Spannung zwischen Alltag, Ritual und archaischer Handlung. Die Szene ist in ein tiefes, glühendes Kolorit aus Rot-, Braun- und Schwarznuancen getaucht. Die Farbe wirkt nicht illustrativ, sondern atmosphärisch aufgeladen - sie scheint zu brennen, zu flirren, sich in Schichten über die Figuren zu legen. Rauch arbeitet hier mit einer pastosen, teilweise fast reliefhaften Malweise, die das Motiv aus dem Dunkel hervortreten lässt und zugleich wieder in es zurücksinken lässt. Formen lösen sich auf, werden nur

angedeutet, verschmelzen mit dem Hintergrund. Typisch für Rauchs frühe Arbeiten ist die Gleichzeitigkeit von Figuration und Unbestimmtheit. Die Figuren erscheinen körperlich präsent, sind aber zugleich entrückt, wie aus einer Traumsequenz oder einem kollektiven Gedächtnis hervorgetreten. Der Raum bleibt schwer definierbar: Ist es eine Werkstatt, eine Küche, eine Schlachtstätte - oder ein innerer Bildraum? Diese Ambivalenz erzeugt jene eigentümliche Spannung, die Rauchs Werk prägt und die später unter dem Begriff der „Neuen Leipziger Schule“ internationale Aufmerksamkeit erlangen sollte. Bereits hier entfaltet sich jener vieldeutige Kosmos, der Rauchs Werk prägt: das Arbeiten als rätselhafte Chiffre, das Verhältnis von Mensch und Kreatur, von materieller Realität und imaginärer Dimension. Als Werk aus dem Jahr 1989 besitzt das Bild zudem eine historische Dimension. Es entstand am Ende der DDR, in einem Moment gesellschaftlicher Umbrüche, deren latente Spannung sich auch in der dichten, fast fiebrigen Atmosphäre des Gemäldes spiegelt. Ohne konkret politisch zu sein, trägt das Werk doch eine existenzielle Intensität in sich, die weit über das dargestellte Motiv hinausweist. In seiner Größe, seiner frühen Datierung und seiner konzentrierten malerischen Kraft nimmt „Die Vogelküche“ innerhalb des Œuvres eine besondere Stellung ein. Das Gemälde dokumentiert einen Künstler im Übergang - mit bereits klar erkennbarem, eigenständigem Kosmos, aber noch in einer Phase experimenteller Verdichtung. Gerade diese Mischung aus Rohheit, Rätselhaftigkeit und malerischer Energie macht das Werk zu einem herausragenden Beispiel für Rauchs frühe Schaffensperiode.

€ 50.000,-



250



251



252

MAN RAY

(1890 Philadelphia - 1976 Paris)

251 o.T., 1922/78

Rayographie auf Karton montiert. 29,5 x 22,4 cm. Rückseitig mit Stempel der Griffelkunst und Nachlasssignatur. Edition Griffelkunst Hamburg 1978 (212 A6). Einmalige, vom Künstler autorisierte Auflage.

€ 300,-

252 L'A, 1971

Farbradierung mit Aquatinta. 39,5 x 49,3 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt montiert. Exemplar XV/XXX. Links unten nummeriert. Rechts unten signiert. Provenienz: LEVY Galerie

€ 500,-

253 Ombres sur fond bois, 1972

Farbpochoir und Lichtdruck. 46 x 36 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Exemplar 79/100. Links unten nummeriert. Rechts unten monogrammiert. Provenienz: LEVY Galerie

€ 500,-



253



254

GÜNTHER REHN

(1944 Litzmannstadt - 2026 Berlin)

254 o.T.

Acryl auf Leinwand. 100 x 100 cm. Gerahmt. Rechts signiert.

Günther Rehn war ein deutscher Maler und Grafiker, bekannt für seinen expressiven Realismus, der figürliche Elemente mit abstrahierter Formsprache verbindet. Er studierte von 1966 bis 1971 an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale) und arbeitete anschließend als Assistent und freischaffender Künstler in der Niederlausitz. In den 1980er Jahren war er Vorsitzender des Verbandes Bildender Künstler des Bezirkes Cottbus und

nahm an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen teil. Nach der Wende arbeitete er als Bühnenmaler und Restaurator, seit 1994 lebte und arbeitete er in Limberg bei Cottbus und in Grosseto, Italien. Seine Werke hängen in Museen und Privatsammlungen in Deutschland, Italien, Frankreich, Polen und Tschechien. Günther Rehn war verheiratet und hat zwei Kinder, darunter den Schauspieler Urs Rehn.

€ 2.000,-



255



DANIEL RICHTER

(1962 Eutin, tätig in Berlin, Hamburg und Wien)

256 Rasende Irre, 2001

Farblithographie. 42 x 59 cm. Rechts unten signiert und datiert.

€ 600,-



256

ERICH FRITZ REUTER

(1911 Berlin - 1997 Stolpe)

255 Anadolu VII, 1968

Bronzerelief, patiniert. Auf Metall-Plinthe montiert. 127 x 26,5 cm. Rechts unten monogrammiert und datiert.

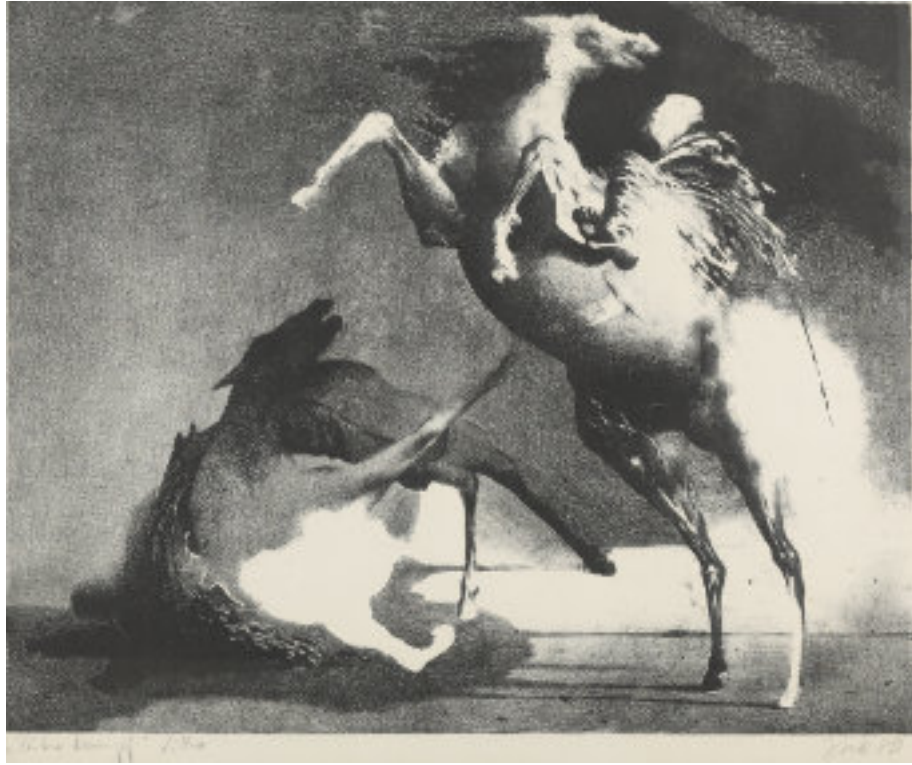
Erich Fritz Reuter wurde 1911 in Berlin geboren und lernte zunächst das Steinmetz-Handwerk, während er parallel die Kunstgewerbeschule Charlottenburg besuchte. 1934 - 1940 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Seine frühe künstlerische Vorbilder waren Ernst Barlach, Wilhelm Lehmbruck und Georg Kolbe. Aufgrund seines Engagements in einer linksgerichteten Jugendorganisation floh er in den 1930er-Jahren zeitweise nach Spanien und konzentrierte sich anschließend vollständig auf seine bildhauerische Laufbahn.

Nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnete Reuter zunächst ein Atelier in Dresden, siedelte 1949 jedoch in den Westteil Berlins über. 1952 erhielt er eine Professur für Plastisches Gestalten an der Technischen Universität Berlin, wo er bis zu seiner Emeritierung 1978 Generationen von Architektinnen und Architekten prägte. Für seine zunehmend abstrakten Bronzen wurde er 1953 mit dem Ersten Preis des Verbandes Deutscher Kunstkritiker ausgezeichnet; zahlreiche Wettbewerbsgewinne für Kunst-am-Bau-Projekte - u. a. in Wolfsburg, Gießen und Rio de Janeiro - folgten. Von 1966 bis 1968 wirkte Reuter als Gastprofessor an der Technischen Universität Istanbul. Die dortigen Eindrücke führten zu der Werkreihe „Anadolu“, in der er Reliefs als archaisch-abstrakte Landschaftsräume begreift. 1997 starb der Bildhauer in Stolpe (Holstein).

Der schlanke Hochrelief-Streifen besticht durch eine vielschichtige Oberflächendramaturgie: Diagonal gesetzte Kanneluren, krater-artige Vertiefungen sowie punktuelle Plaketten überziehen die Bronze wie Spuren einer erodierten Erdschicht. Mit seiner kraftvoll rhythmisierten Tektonik evoziert Reuter den topografischen Charakter anatolischer Felsformationen, ohne die Abstraktion zugunsten erzählerischer Details preiszugeben. Die warme, unterschiedlich nuancierte Patina verstärkt diesen geologischen Eindruck: Licht gleitet über raue Grate und sammelt sich in tieferen Partien als dunkel schimmernde Schatten - ein sprechendes Beispiel für Reuters Fähigkeit, Materialität und Lichtwirkung untrennbar zu verschränken.

Formal steht das Werk zwischen architektonischer Ordnung und expressiver Gestik. Die vertikale Grundform erinnert an einen stelenartigen Kultstein, während die diagonalen Einschnitte Bewegung erzeugen und die starre Statik durchbrechen. Damit verweist „Anadolu VII“ auf Reuters zentrales Thema des „Widerstreits gegensätzlicher Polaritäten“, das er seit den 1960er-Jahren in zahlreichen architektonischen Großreliefs verfolgte. Die Arbeit bündelt so sowohl die archaische Bildsprache seiner in Istanbul gereiften Anatolien-Serie als auch den modernen Formwille eines der bedeutendsten deutschen Bildhauer der Nachkriegszeit.

€ 1.000,-



257

258



ARNO RINK

(1940 Schlotheim - 2017 Leipzig)

257 Reiterkampf, 1980

Lithographie. 39,5 x 49,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)80. Links unten betitelt.

€ 300,-

258 Trauer, 1980

Lithographie. 48,5 x 38 cm. Exemplar 18/25. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)80. Links unten betitelt und nummeriert. Blatt im Randbereich stockfleckig.

€ 240,-



259

259 Drei Grazien, 1983

Radierung. 48 x 37 cm. Exemplar 5/50. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)83 sowie links unten betitelt, nummeriert.

€ 300,-

260

260 Lot's Weib, 1983

Radierung. 33 x 25,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)83 sowie links unten betitelt.

€ 300,-





261

JÓZSEF RIPPL-RÓNAI

(1861 Kaposvár - 1927 Kaposvár/Ungarn)

261 Interieurszene

Pastell auf Papier. 30 x 42 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert.

József Rippl-Rónai gilt als einer der ersten und wichtigsten Vertreter der Moderne in der ungarischen Malerei. Er studierte zunächst Pharmazie in Budapest und arbeitete als Apotheker, bevor er sich der Kunst zuwandte.

1884 begann er das Studium an der Akademie der Bildenden Künste München. 1886-1887 erhielt er ein Stipendium für Paris, wo er bei Mihály Munkácsy lernte. Ab 1888 schloss er sich dem Kreis der Nabis an (u. a. Bonnard, Vuillard, Sérusier), was seinen Stil entscheidend prägte: flache Formen, symbolistische Atmosphäre, intensive Farben und eine Synthese aus Post-Impressionismus, Symbolismus und Jugendstil. Seine Werke sind oft melancholisch, intim und mit

pastoser, dekorativer Malweise. Er schuf auch Stillleben, Landschaften und Grafik (Plakate, Buchillustrationen). Nach längeren Aufenthalten in Paris, Brüssel und Italien kehrte er 1906 endgültig nach Ungarn zurück und lebte ab 1911 in Kecskemét und Kaposvár. Rippl-Rónai beeinflusste die ungarische Avantgarde nachhaltig und war Mitbegründer der MIÉNK-Gruppe.

Heute zählen seine farbbintensiven, ausdrucksstarken Bilder zu den Höhepunkten der ungarischen Moderne. Seine Werke werden in führenden Museen (u. a. Magyar Nemzeti Galéria Budapest, Musée d'Orsay) gezeigt und erzielen auf dem internationalen Auktionsmarkt regelmäßig hohe Preise - als Brücke zwischen europäischer Avantgarde und nationaler Identität.

€ 1.500,-

PAUL RISCH

(1943 Haguenau (Elsass))

262 Sphinx

Öl auf Rupfen. 110 x 90 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.

€ 400,-

JOHANNES ROCHHAUSEN

(1981 Leipzig, tätig ebenda)

263 Lithowerkstatt, 2014

Lithographie. 50 x 70 cm. Edition 18/20. Rechts unten signiert und datiert 20(14).

€ 500,-

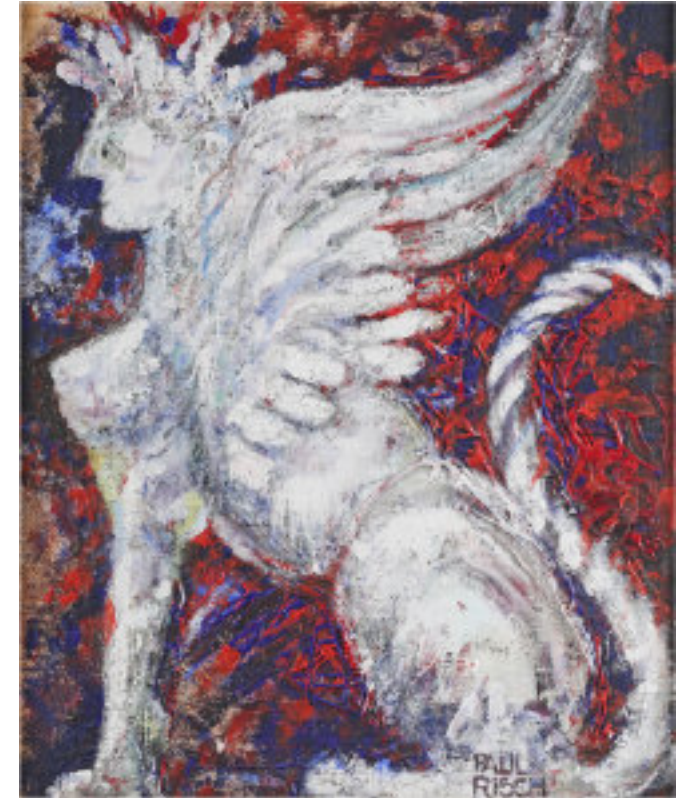
GEORGES ROUAULT

(1871 Paris - 1958 ebenda)

264 Homme barbu écrivant, um 1930

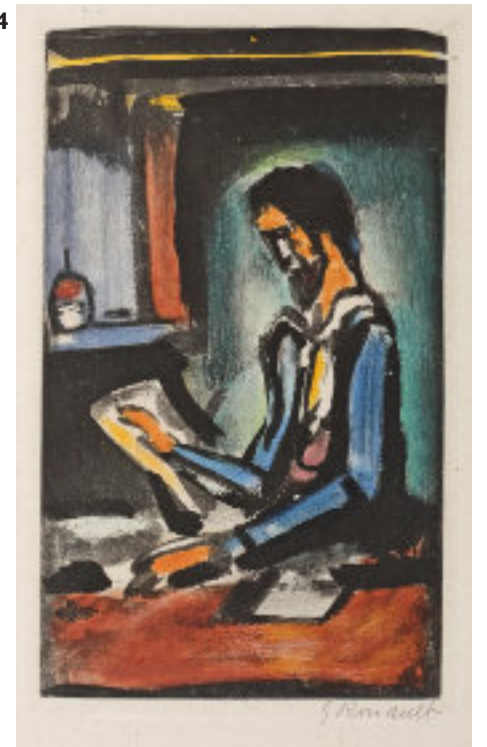
Farbaquatinta. 15 x 9,5 cm (22 x 14 cm). Im Klapppassepartout gefasst. Entstanden für die Ausgabe des "Carnets de Gilbert" von Marcel Arland. Auflage: 20 Exemplare. Unten rechts in Blei signiert.

€ 200,-

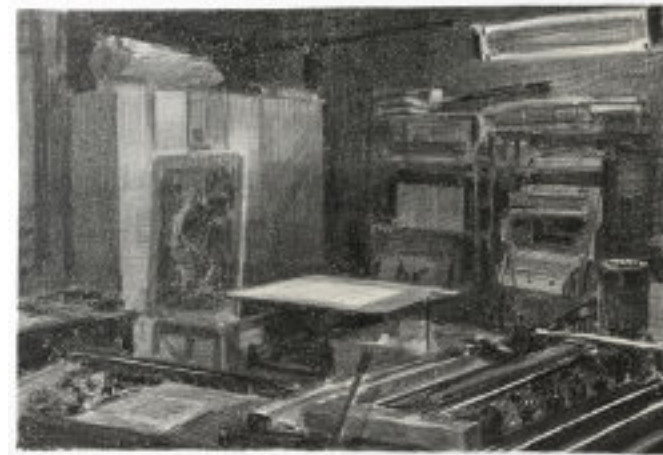


262

264



263



FRANK RUDDIGKEIT

(1939 Grenzberg - 2025 Leipzig)

265 Badende, 1972

Aquarell. 60 x 81 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Mittig unten signiert und datiert (19)72.

€ 650,-

266 Kurt Masur mit seiner Familie, um 1981

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. 59,5 x 79,5 cm (Passepartout-Ausschnitt). Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links unten vom Passepartout verdeckt signiert.

€ 580,-

267 Frauenporträt

Mischtechnik, Farbkreide auf dünnem Karton. 70 x 50 cm. Rechts unten signiert und undeutlich datiert. Hinterklebter Einriss mittig am linken Rand (ca. 4 cm)

€ 200,-

268 Vier Porträtzeichnungen

Farbkreide auf dünnem Karton. Verschiedene Maße, min. 20 x 16 cm, max. 50 x 32 cm. Jeweils unten signiert und datiert. Eine Arbeit mit Wasserspur.

€ 200,-

266



267



268



265



269

WILHELM RUDOLPH

(1889 Chemnitz - 1982 Dresden)

269 Burg mit spielenden Kindern im Park, 1947

Öl auf Hartfaser. 56 x 78 cm. Links unten signiert und datiert. Rückseitig Künstleretikett. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

€ 1.200,-



270

LOUIS SAINT-BLANCAT

(1842 Toulouse - 1930 ebenda)

270 Porträt einer Dame mit Hut, um 1900

Öl auf Leinwand, doubliert. 46 x 38 cm. Gerahmt. Links oben signiert.

€ 600,-



271

CHRISTIAN SCHAD

(1894 Miesbach - 1982 Stuttgart)

271 Marcelle, 1967

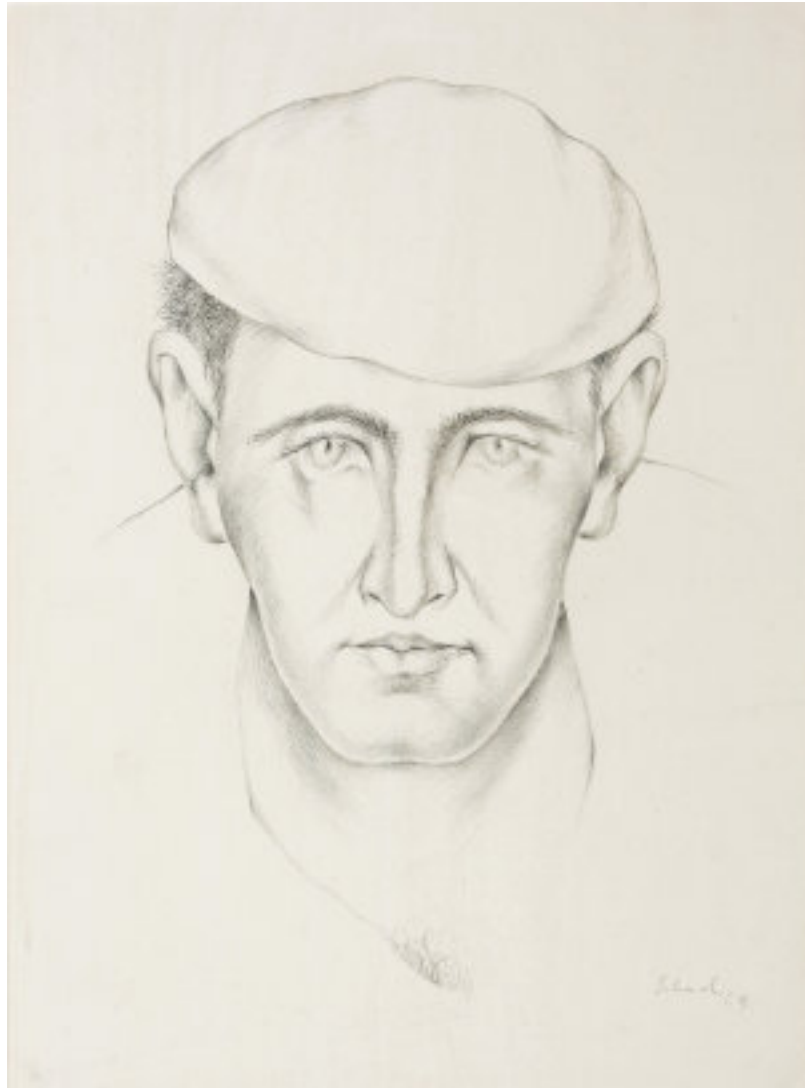
Silberstiftzeichnung auf Papier. 23 x 17,5 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Links unten signiert und datiert (19)67. Provenienz: Privatsammlung Hessen

Christian Schad war ein deutscher Maler und Zeichner und zählt zu den Hauptvertretern der Neuen Sachlichkeit. Nach einem Studium an der Akademie in München lebte er während des Ersten Weltkriegs in der Schweiz und schloss sich dort dem Kreis der Dadaisten um Hugo Ball und Tristan Tzara an.

Mit der Silberstiftzeichnung „Marcelle“ von 1967 zeigt Christian Schad eine späte, hochkonzentrierte Form seines Porträtstils. Das Blatt ist ganz auf das Antlitz und die Geste der Hand reduziert. Der Kopf ist leicht geneigt, die Finger liegen nachdenklich an Wange und Mund - eine

intime, beinahe entrückte Haltung. Die Technik des Silberstifts verlangt größte Präzision; Korrekturen sind kaum möglich. Entsprechend fein und kontrolliert ist die Linienführung. Zarte Schraffuren modellieren Augenlider, Nase und Lippen, während die Kontur weich in das Papier übergeht. Trotz der sparsamen Mittel entsteht eine bemerkenswerte Plastizität. Anders als die kühl-analytischen Porträts der Neuen Sachlichkeit zeigt dieses späte Werk eine stillere, poetischere Note. Der Ausdruck ist gesammelt und introspektiv, fast träumerisch. „Marcelle“ ist damit ein sensibles Beispiel für Schads zeichnerische Meisterschaft und seine Fähigkeit, mit minimalen Mitteln maximale Präsenz zu erzeugen.

€ 2.000,-



272

CHRISTIAN SCHAD

(1894 Miesbach - 1982 Stuttgart)

272 Der Obsthändler, 1969

Silberstiftzeichnung auf Papier. 30 x 22,3 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten signiert und datiert (19)69. Provenienz: Privatsammlung Hessen

Mit „Der Obsthändler“ richtet Christian Schad den Fokus ganz auf die Individualität seines Modells. Der Kopf erscheint isoliert vor hellem Grund, fast schwebend, und gewinnt dadurch eine eindringliche Direktheit. Der Mann blickt dem Betrachter ruhig, aber wach entgegen; der geschlossene Mund und die klar umrissenen Augen

verleihen ihm eine konzentrierte, selbstbewusste Haltung.

Die Silberstiftzeichnung lebt von feinen Übergängen und subtilen Tonwerten. Schad arbeitet weniger mit starken Kontrasten als mit sensibler Modellierung: Licht und Schatten formen Stirn, Wangen und Kinn und geben dem Gesicht plastische Tiefe. Die Baskenmütze setzt einen weichen oberen Abschluss und unterstreicht zugleich den nüchternen, fast zeitlosen Charakter des Porträts.

€ 2.000,-



273

273 Mädchenakt kniend, 1930

Bleistiftzeichnung auf Papier. 32 x 23 cm. Hinter Glas gerahmt und im Passepartout freigestellt. Rechts unten signiert und datiert (19)30. Provenienz: Privatsammlung Hessen

Die 1930 entstandene Zeichnung zeigt einen knienden Mädchenakt in spannungsvoller Drehung. Der Körper ist seitlich gefasst, der Oberkörper leicht nach vorn geneigt, ein Arm ausgestreckt, der andere zurückgenommen. Die gekreuzten Beine und die hohen Schuhe verleihen der Figur eine zugleich fragile wie bewusst gesetzte Haltung. Schad arbeitet mit sparsamer, präziser Linienführung. Kontur und wenige Binnenstriche genügen, um Volumen, Anatomie und Bewegung zu erfassen. Auf Schattierung

oder atmosphärische Ausarbeitung verzichtet er weitgehend - die Form entsteht aus der Klarheit der Linie.

Gerade die Datierung 1930 macht das Blatt besonders interessant: In dieser Phase entwickelt Schad seine charakteristische Verbindung aus kühler Beobachtung und subtiler Erotik. Der Akt wirkt weder akademisch noch idealisierend, sondern zeitgenössisch und selbstbewusst. Die Reduktion auf das Wesentliche verleiht der Zeichnung eine moderne Strenge, die sie zu einem konzentrierten Beispiel seines zeichnerischen Könnens macht.

€ 2.000,-

CHRISTINE SCHLEGEL

(1950 Crossen, tätig in Dresden)

274 Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen, 1990

Öl auf Nesselstuch. 120,5 x 90 cm. Links unten monogrammiert und datiert (19)90. Rückseitig in Faserstift betitelt sowie signiert und nochmals datiert.

Christine Schlegel ist eine deutsche Malerin und Grafikerin, die in Dresden lebt und arbeitet. Nach dem Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden entwickelte sie eine eigenständige Bildsprache zwischen Figuration und Abstraktion. Ihr Werk kreist häufig um Themen wie Identität, Erinnerung und Rollenbilder, wobei sie mit Überlagerungen, Fragmentierungen und einer vielschichtigen, oft experimentellen Malweise arbeitet. Schlegel zählt zu den prägenden Künstlerinnen ihrer Generation in Sachsen und ist seit den 1980er Jahren kontinuierlich in Ausstellungen vertreten. Das großformatige Gemälde zeigt eine dunkel gefasste, frontal stehende Figur, deren Gesichtszüge maskenhaft reduziert erscheinen. Augen und Mund wirken verschlossen, die Gestalt scheint in sich gekehrt - ein deutliches Bildmotiv des Schweigens und der Verweigerung. Der Titel greift das bekannte Sinnbild der drei Affen auf, verdichtet es jedoch in einer einzigen,



274

isolierten Figur.

Der Hintergrund bleibt hell und bewegt, mit angedeuteten architektonischen Strukturen, Brückenelementen oder Gerüsten. Diese lichten, fast ausgewaschenen Partien kontrastieren stark mit der kompakten, schwarzen Körperform im Vordergrund. Gelbliche und weißliche Überlagerungen durchziehen die Fläche und verleihen dem Bild eine spannungsreiche, fast vibrierende Atmosphäre.

Entstanden 1990 - im Jahr der politischen Umbrüche - gewinnt das Motiv zusätzliche Bedeutung. Das Thema des Wegsehens, Wegduckens oder Verstummens lässt sich als Kommentar zu gesellschaftlichen Haltungen lesen. Gleichzeitig bleibt die Figur allgemein genug, um als zeitlose Metapher für innere Abwehr und existenzielle Isolation zu wirken.

Typisch für Christine Schlegel ist der pastose, vielschichtige Farbauftrag, bei dem Spuren des Arbeitsprozesses sichtbar bleiben. Die Oberfläche wirkt bearbeitet, gekratzt, überformt - ein Malprozess, der die inhaltliche Spannung des Bildes unmittelbar spürbar macht.

€ 2.000,-



275

RICHARD SCHMIDT

(1885 Berlin - unbekannt)

275 Schiff im Hafen, 1925

Aquarell auf Papier. 42 x 56 cm. Rechts unten in Blei signiert und datiert.

Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 500,-

HELMUT SCHMIDT-KIRSTEIN

(1909 in Aue als Fritz Helmut Schmidt geboren - 1985 Dresden)

276 Blumenstillleben, 1953

Aquarell auf Aquarellpapier. 39,7 x 30 cm. Links unten signiert und datiert. Hinter Glas auf Untersatzkarton montiert gerahmt. Rückseitig Widmung.

€ 500,-

276



KARL SCHMIDT-ROTLUFF

(1884 Rottluff - 1976 West-Berlin)

277 Blumenstrauch im Glas, um 1930

Aquarell auf Papier. 47 x 66,5 cm. Links oben signiert.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

Karl Schmidt-Rottluff zählt zu den zentralen Figuren des deutschen Expressionismus und war Mitbegründer der Künstlergruppe "Die Brücke". Geboren in Rottluff (heute Stadtteil von Chemnitz), begann er 1905 in Dresden ein Architekturstudium, das er jedoch bald zugunsten der Malerei aufgab - weitgehend als Autodidakt. Zusammen mit Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Fritz Bleyl gründete er 1905 "Die Brücke" in Dresden; 1911 zog er mit der Gruppe nach Berlin. Seine Malerei zeichnet sich durch kraftvolle Farbkontraste, blockhafte Formen und eine archaisch-primitivistische Wucht aus - besonders in Landschaften, Akten, Stillleben und Porträts. Er war einer der bedeutendsten Holzschnitt-Künstler seiner Zeit und schuf zudem Lithografien, Radierungen und später Skulpturen. Während des Ersten Weltkriegs diente er kurzzeitig; in der NS-Zeit galten seine Werke als „entartet“ - 608 Arbeiten wurden 1937 beschlagnahmt. Nach 1945 lebte er zurückgezogen in Berlin und lehrte 1947-1951 an der Hochschule der Künste. Heute zählen seine expressiven, farbgewaltigen Werke zu den Höhepunkten der Moderne. Besonders seine Holzschnitte, Landschaften und Stillleben erzielen auf dem internationalen Auktionsmarkt regelmäßig Spitzenpreise und werden in führenden Museen (u. a. Brücke-Museum Berlin, MoMA New York, Städel Frankfurt) als kraftvolle Zeugnisse des frühen

Expressionismus geschätzt.

Ein üppiger Blumenstrauch füllt fast das gesamte Bildformat aus. Die Blüten sind radial angeordnet und wirken durch ihre rhythmische Wiederholung wie ein ornamentales Muster. Das Glas, in dem der Strauch steht, ist nur angeschnitten und dezent angedeutet, sodass der Blick bewusst vom Gegenständlichen abgelenkt wird und sich ganz auf die farbliche Wirkung der Blüten konzentriert.

Für diesen Strauch greift Schmidt-Rottluff auf seine charakteristische, kontrastreiche Palette zurück: zarte Rosatöne wechseln mit kräftigem Purpurrot, kühlem Weiß und Blau. Die gelben Blütenstempel in der Mitte jeder Blüte fungieren als kleine Lichtpunkte, die das Auge des Betrachters sanft über die gesamte Komposition führen. Das tiefe Dunkelgrün der Blätter im Inneren des Straußes verleiht dem flächigen Aquarell spürbare Tiefe und Volumen.

Von rechts fällt warmes, gelbes Licht ein, das die rechte Seite des Straußes und den Hintergrund erhellt, während die linke Bildhälfte in kühlere, bläuliche Schatten getaucht ist. Die erdigen, warmen Töne des Hintergrunds verstärken die Leuchtkraft der Blumen zusätzlich. Typisch für Schmidt-Rottluff sind die teilweise sichtbaren dunklen Konturen, die den flüchtigen Farbflächen Struktur und Halt geben.

€ 25.000,-



277

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

(1884 Rottluff - 1976 West-Berlin)

278 Mondschein über dem Lebasee, 1935

Aquarell und Tuschpinsel auf Papier. 39 x 51,5 cm.
Rückseitig Galeriestempel Nierendorf. Rechts unten signiert.
Provenienz: Das Aquarell entstammt dem persönlichen Eigentum von Meta und Josef Nierendorf. Es wurde ihnen anlässlich ihrer Vermählung im Mai 1936 vom Künstler geschenkt.
Privatsammlung Hessen

Bei dem Aquarell handelt es sich ebenfalls um ein Werk aus der späteren Schaffensphase des Künstlers. Bereits 1933 galten die Arbeiten von Schmidt-Rottluff als ‚entartet‘, was ihn zu innerer Zurückgezogenheit zwang und sein Werk nachhaltig beeinflusste. Das Blatt ist ein charakteristisches Beispiel dieser Phase: Durch eine bescheidene, zurückhaltende Farbgebung und milde Kontraste wirkt es deutlich ruhiger und verschlossener als die knallbunten, expressiven Arbeiten seiner frühen Brücke-Zeit. Es zeigt eine reduzierte, fast meditative Küstenlandschaft

bei Mondschein. Der kreisförmige Mond am Himmel ist mit einem kräftigen Bogen gemalt, dessen Zentrum durch eine weitere Kreisform betont wird. Bei Schmidt-Rottluff symbolisiert der Mond eine zarte Lichtquelle, die Ruhe und Nachdenklichkeit ausstrahlt. Die Wasserfläche spiegelt das kühle Mondlicht regungslos wider und verstärkt die Atmosphäre der Stille. Die seitlich platzierten Felsenbrocken erscheinen wie ewige, unbewegte Zeugen - sie überdauern die Hektik des Tages und vermitteln etwas Zeitloses und Fundamentales. Diese menschenleere Küstenlandschaft ist kein arkadisches Paradies mehr, wie es die frühere Brücke-Tradition oft feierte. Stattdessen wird sie zum Ort der Einsamkeit und vielleicht auch der Isolation. Die wilde Rebellion, die einst als roter Faden durch die Werke der Brücke-Künstler zog, wandelt sich hier zu einer tiefen, fast spirituellen Naturbeobachtung - ein stiller Rückzug ins Essentielle, fernab von äußerem Tumult.

€ 12.000,-



278

PETER SCHNÜRPEL

(1941 in Leipzig, tätig in Altenburg)

279 Notturmo (Garten in Montalcino), 1998

Aquarell auf Skizzenkarton. 21 x 29,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Rückseitig in Blei signiert, betitelt, datiert und Widmung. Linker Rand mit Perforation.

€ 200,-



279

NORBERT SCHRÖDL

(1842 Wien - 1912 Kronberg im Taunus)

280 Blumenmädchen, 1873

Öl auf Leinwand. 35 x 27 cm im Oval. Gerahmt. Mittig unten signiert und datiert.

Seine erste Ausbildung erfuhr Schrödl in Sankt Petersburg und Paris, 1855 ließ seine Familie sich in Frankfurt am Main nieder, wo er unter anderem Unterricht von Jakob Becker erhielt. Durch seinen Lehrer etablierten sich erste Kontakte zur Kronberger Malerkolonie, der er später angehörte. Nach einigen Jahren in Paris und Italien ließ er sich 1887 endgültig in Kronberg nieder. Über zehn Jahre lang erteilte er Kaiserin Victoria auf deren Wunsch Malunterricht.

Das fein ausgeführte Ovalporträt zeigt eine junge Frau im Dreiviertelbild, eingebettet in üppiges Blattwerk. Ihr rotes Kleid mit weißer Spitzenborte und die farblich abgestimmte Korallenkette setzen lebhaft Akzente. Der breitrempige Strohhut mit Bändern und Blüten unterstreicht den ländlich-idyllischen Charakter der Darstellung.

Schrödl modelliert das Gesicht mit großer Sorgfalt: Der zarte Inkarnatton, die weich schattierten Wangen und der leicht geneigte Kopf verleihen der Figur Anmut und stille Eleganz. Der Blick ist zurückhaltend, beinahe verträumt, und richtet sich am Betrachter vorbei. Die dunklen Locken rahmen das Gesicht und bilden einen wirkungsvollen Kontrast zu Haut und Hut.

Das Thema des Blumenmädchens war im späten 19. Jahrhundert beliebt, da es Natürlichkeit, Jugend und Unbeschwertheit verkörperte. Schrödl verbindet hier akademische Porträtkunst mit einem sentimentalen, fast erzählerischen Moment. Die ovale Bildform verstärkt den Eindruck eines intimen, beinahe medaillonartigen Bildnisses.

Insgesamt handelt es sich um eine charakteristische Arbeit aus Schrödl's Wiener Zeit: technisch versiert, dekorativ angelegt und zugleich von feiner psychologischer Beobachtung getragen.

€ 2.500,-

280





281

ARND SCHULTHEISS

(1930 Leipzig - 2021 ebenda)

282 Trennung von Tag und Nacht, 1956

Öl auf Leinwand. 60 x 80 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig Etikett zur Beschickung des Gemäldes für die Bezirksausstellung Leipzig im Grassimuseum 1956.

€ 700,-

282



GÜNTER ALBERT SCHULZ

(1921 Stettin - 2004 Leipzig)

283 Familie am Meer, 1957

Öl auf Leinwand. 70 x 100 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)57.

€ 500,-

283



FRIEDRICH SCHRÖDER-SONNENSTERN

(1892 Kaukehmen (Ostpreußen) - 1982 Berlin)

281 (...) "Napullihnum" auf Sommerfrische, 1954

Farbstifte auf Karton. 69 x 48 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert und datiert sowie links betitelt. Rückseitig signiert und datiert.

Die Szene zeigt eine karikaturhaft übersteigerte Figur in napoleonischer Anmutung, die durch eine winterliche Landschaft schreitet, begleitet von grotesken, tierähnlichen Wesen im kahlen Geäst eines Baumes.

€ 4.000,-



284

HARALD K. SCHULZE

(1952 Schmölln (Oberlausitz), tätig in Letschin (Oderbruch))

284 Artisten, 1991

Mischtechnik. 100 x 70 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten innerhalb der Darstellung ligiert monogrammiert und datiert.

€ 1.000,-



285

SCHUSTER

(Hallenser Maler 2. Hälfte 20. Jh.)

285 o.T., 1996

Öl auf Leinwand. 90 x 110 cm. Gerahmt. Links unten signiert und datiert.

€ 300,-



287

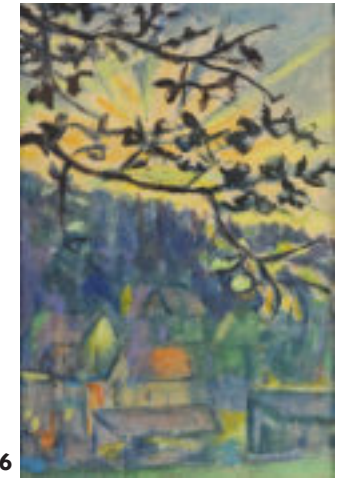
SIMON SIMON-AUGUSTE

(1909 Bouches du Rhône - 1987 Roanne)

287 La Fille Fantine, 1943

Öl auf Leinwand. 46 x 54,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.
Am oberen und unteren Bildrand leichte Farbabplatzungen;
im oberen Bereich mehrere Krakelees.
Provenienz: Privatbesitz Hessen

€ 500,-



286

MAX SCHWIMMER

(1895 Leipzig - 1960 ebenda)

286 o.T., um 1940

Mischtechnik auf Papier. 28,5 x 19,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt.

€ 500,-



288

288 Le Compotier bleu, 1946

Öl auf Leinwand. 60 x 73 cm. Gerahmt. Links unten signiert.
Im linken oberen Bereich mit kleinen Farbabreibungen.
Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 500,-



289

ERNST OSKAR SIMONSON-CASTELLI

(1864 Dresden - 1929 ebenda)

289 Abendlandschaft

Öl auf Malpappe. 20,2 x 30,5 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.
Vereinzelte Retuschen sowie im Randbereich mit Bereibungen und Fehlstellen.

€ 300,-



291

HORST GEORG SKORUPA

(1941 Breslau - 2004 Schaddel)

291 Mythologische Gestalten, 1980

Übermalte Radierung. 50,5 x 71,5 cm. Rechts unten signiert und datiert.

€ 200,-



290

WILLI SITTE

(1921 Kratzau - 2013 Halle(Saale))

290 Für Albrecht Dürer, 1983

Farblithographie. 85 x 57 cm. Exemplar 8/50.
Hinter Glas gerahmt. Links unten nummeriert. Im unteren Bereich betitelt.
Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)83.

Plakat zur Ausstellung in Moritzburg, 1981
Farbdruck. 91 x 64 cm. Exemplar XV/XX.
Hinter Glas gerahmt. Links unten nummeriert. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)81.

€ 400,-



292

FLORIAN SLOTAWA

(1972 Rosenheim, tätig in Kassel)

292 Mannheimer Bestandsaufnahme (25. Bücher), 2002/2004

Baryt-Print. 63 x 82,9 cm. Exemplar 1/3 + 1 AP. Hinter Glas gerahmt.

€ 600,-

KIKI SMITH

(1954 Nürnberg, tätig in New York City)

293 Bird, 1998

Lithografie mit Applikation auf Pergamin. 20 x 18 cm (50 x 42cm Blattgröße). Rechts unten signiert und datiert. Mit typografisch betiteltem Umschlag.
Minimale Druckstelle außerhalb der Darstellung.

€ 200,-

293



VOLKER STELZMANN

(1940 in Dresden, tätig in Berlin)

294 Selbstporträt Sylvester, 1983

Mischtechnik auf Hartfaserplatte. 58,5 x 36 cm.
Künstlerrahmen. Links oben monogrammiert, betitelt
und datiert. Rückseitig signiert sowie Galerieetikett und
Galeriestempel.
Provenienz: Galerie Timm Gierig Frankfurt

Volker Stelzmann kam 1948 mit seiner Familie nach Leipzig. Nach einer Lehre zum Feinmechaniker besuchte er ab 1963 die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1973 lehrte er dort und erhielt 1973 eine Professur. In den 80ern flüchtete er nach Westberlin und war zwischenzeitlich als Gastprofessor an der Frankfurter Städelschule tätig, bevor er 1988 Professor an der Berliner Hochschule (Universität) der Künste wurde. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin. In seinem Werk setzt sich Stelzmann ausgiebig mit der Neuen Sachlichkeit auseinander. Sein Schaffen ist ebenso von der Renaissance, dem Manierismus und dem Barock geprägt wie von den nüchternen, gegenständlichen Tendenzen des 20. Jahrhunderts. Er vereint diese Stile meisterhaft in der ihm völlig eigenen Manier. Immer wieder schaffte er christliche Motive und malte zahlreiche Porträts. Allen Themengebieten gemein ist, dass die menschliche Figur den Mittelpunkt seiner Arbeit bildet. Die komplexen, facettenreichen Geschichten, die seine Hauptakteure ausmachen, strahlen eine besondere Anziehungskraft aus, wobei der Malstil sachlich distanziert wirkt. Ausgiebig setzt Stelzmann sich in seinem Schaffen mit der christlichen Ethik und Moralvorstellungen auseinander. Dabei symbolisiert die Verwendung christlicher Motive für ihn auch ein

Aufbegehren gegen die DDR Funktionäre. Allein die Zuwendung zu Themen der christlichen Ikonographie war bereits eine klare Stellungnahme gegen das, was die Funktionäre damals von den Künstlerinnen und Künstlern erwarteten. Das Werk „Selbstporträt Sylvester“ aus dem Jahr 1983 zeigt den Künstler in halbfiguriger Darstellung vor einem dunklen, zurückhaltenden Hintergrund. Der Kopf ist leicht nach links gewandt, der Blick ruhig den Betrachter direkt anschauend. Eine Zigarette liegt im Mundwinkel und setzt einen beiläufigen, beinahe alltäglichen Akzent innerhalb der streng komponierten Darstellung. Das Gesicht ist plastisch modelliert und hebt sich deutlich vom dunkleren Umfeld ab. Es wird durch drei markante Parallelen strukturiert: eine verläuft über die Augenbrauen, eine entlang der Nase und die dritte folgt dem Verlauf des Schnurrbarts. Diese Linien vermitteln dem Betrachter ein Gefühl von Schwere, als stünde die dargestellte Figur den unvermeidlichen Kräften der Gravitation ebenso ausgeliefert gegenüber wie den Mächten des Schicksals. Das Porträt steht exemplarisch für Stelzmans sachlich geprägte Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur. Die nüchterne, distanzierte Haltung vermeidet jede idealisierende Überhöhung und lenkt den Fokus auf Präsenz, Haltung und innere Spannung. Innerhalb seines Œuvres nehmen Selbst- und Figurenbildnisse eine zentrale Rolle ein und spiegeln sein kontinuierliches Interesse an der präzisen Beobachtung des Menschen.

€ 11.000,-



294



295

VOLKER STELZMANN

(1940 in Dresden, tätig in Berlin)

295 Selbstporträt, 1979

Bleistift auf Papier. Blattgröße 45 x 32,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert 2.1.(19)79.

Provenienz: Privatbesitz Hessen

Volker Stelzmann kam 1948 mit seiner Familie nach Leipzig. Nach einer Lehre zum Feinmechaniker besuchte er ab 1963 die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1973 lehrte er dort und erhielt 1973 eine Professur. In den 80ern flüchtete er nach Westberlin und war zwischenzeitlich als Gastprofessor an der Frankfurter Städelschule tätig, bevor er 1988 Professor an der Berliner Hochschule (Universität) der Künste wurde. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

Das Selbstporträt zeigt Volker Stelzmann in strenger Seitenansicht bis zur Brust. Der Künstler trägt eine dunkle Mütze, einen hochgeschlagenen Mantelkragen und

einen Schal, was der Darstellung etwas Herbes, beinahe Unnahbares verleiht.

Der Blick ist konzentriert und leicht nach oben gerichtet - wach, prüfend, vielleicht auch skeptisch. Markant ausgearbeitet sind die kräftigen Brauen, der Schnurrbart und die kantigen Gesichtszüge. Durch die dichte, teils schraffierende Bleistiftführung entstehen plastische Schattenpartien, besonders im Bereich der Wangen, unter den Augen und am Hals.

Die Zeichnung wirkt nüchtern und direkt. Ohne Beiwerk oder Hintergrund konzentriert sich alles auf Kopf und Ausdruck. Das Blatt vermittelt Präsenz und innere Spannung - weniger ein repräsentatives Abbild als vielmehr eine selbstkritische, genaue Befragung der eigenen Person.

€ 3.500,-



296

WERNER STÖTZER

(1931 Sonneberg - 2010 Altlangsdorf)

296 Weiblicher Torso

Sandstein bossiert. 90 x 40 x 33 cm. Figur ist leicht verwittert und stellenweise bemoost.

Der „Weibliche Torso“ aus bossiertem Sandstein zeigt Werner Stötzers Hinwendung zu archaisch geschlossenen, blockhaften Formen. Anders als bei seinen Arbeiten in Marmor bleibt das Material hier bewusst schwer und körnig; die natürliche Struktur des Steins wird nicht geglättet, sondern als formbildendes Element einbezogen.

Die Figur ist stark reduziert. Kopf und Gliedmaßen fehlen, der Körper konzentriert sich auf Rumpf und

Hüftpartie. Die Rundungen sind weich angelegt, zugleich jedoch nur grob aus dem Block herausgearbeitet. Große Partien bleiben bossiert, wodurch der Entstehungsprozess sichtbar bleibt. Der Torso wirkt weniger modelliert als freigelegt. Gerade diese Spannung zwischen unbearbeitetem Stein und plastisch hervortretender Körperform ist typisch für Stötzers Umgang mit Sandstein. Das Material bestimmt die Form wesentlich mit und verleiht der Skulptur eine erdverbundene, nahezu archaische Präsenz.

€ 6.000,-



297

WERNER STÖTZER

(1931 Sonneberg - 2010 Altlangsdorf)

297 Kleiner weiblicher Torso, 2008

Carrara-Marmor auf schwarzem Marmorsockel (frei drehbar). 30 x 22 x 11 cm. Sockelhöhe: 11,6 cm. WVZ: 503

Provenienz: Privatbesitz Hessen, beim Künstler erworben.

Geboren 1931 in Sonneberg, machte Stötzer zunächst eine Ausbildung zum Keramikmodeller, nahm 1949 das Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar auf und setzte es an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold und Eugen Hoffmann fort. Von 1954 bis 1958 war er Meisterschüler bei Gustav Seitz an der Akademie der Künste in Berlin. Später lehrte er an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und hatte schließlich eine Professur mit künstlerischer Lehrtätigkeit an der Akademie der Künste der DDR inne. Ab 1978 war er ordentliches Mitglied und von 1990 bis 1993 Vizepräsident der Akademie der Künste. Er lebte viele Jahre mit seiner Familie in Berlin, ab 1980 mit seiner zweiten Frau in einem ehemaligen Pfarrhaus in Altlangsdorf, wo er 2010 nach schwerer Krankheit verstarb.

Stötzer spürt in seinen Arbeiten Körperhaltungen und Umrisslinien nach. Dabei ist der Mensch nicht nur Gegenstand seiner Kunst, sondern auch deren Adressat. Sein bildhauerisches Werk konzentriert sich auf die menschliche Figur, bleibt darin oft fragmentarisch, arbeitet mit Verkürzungen und Auslassungen. Vor allem Akte und spezifisch Torsi sind bei ihm immer wieder zu

finden. Die abgebildete Marmorskulptur reiht sich in die Tradition zahlreicher Torsi ein, die seiner ersten Arbeit in Stein von 1964 folgten. Sie folgen stets dem Prinzip, in etlichen Varianten allein mit dem nackten Leib unendlich Vielfältiges zu sagen. "Kunstwissenschaftler erkannten, dass diese Torsi nicht als Bruchstücke eines vordem heilen Ganzen, sondern im Gegenteil als Elemente von etwas zu verstehen seien, das noch im Werden ist, erst zukünftig seine ganze, vollkommene Gestalt gewinnen könnte. Dieses Wachstum, diese innere Bewegung verstand Stötzer der unbewegten Skulptur einzuschreiben. Aufrechtstehen dominiert, aber Geducktwerden, Leiden, Stürzen und Kauern, die zur historischen Wahrheit gehören, fehlen nicht." Der Torso zeigt die für ihn typische Konzentration auf den fragmentierten weiblichen Körper. Kopf, Arme und Beine fehlen bewusst; die Form verdichtet sich auf Rumpf und Volumen. Dabei bleibt der Stein spürbar: Die Oberfläche ist nicht glattpoliert, sondern lebendig belassen, mit sichtbaren Bearbeitungsspuren. So entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen archaischer Blockhaftigkeit und sensibler Modellierung von Brust und Leib.

Der helle Marmor reagiert stark auf das Licht und betont die plastische Präsenz der Figur. Trotz ihrer kompakten Maße besitzt die Arbeit eine eindringliche Körperlichkeit - reduziert, ruhig und zugleich kraftvoll.

€ 3.300,-



297

HORST STREMPSEL

(1904 Beuthen - 1975 West-Berlin)

298 Zwei Mädchen vor rotem Vorhang, 1958

Öl auf Leinwand. 105 x 77 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig erneut signiert und betitelt. Im linken oberen Bereich drei kleine Farbabplatzungen (zwei je ca. 1 x 0,3 cm, eine ca. 3,5 x 0,4 cm). Im linken unteren Bereich eine Farbabplatzung (ca. 4 x 2 cm). Provenienz: Privatsammlung Hessen

Horst Stempel zählt zu den markanten deutschen Malern und Grafikern der Zwischenkriegs- und Nachkriegszeit mit stark politisch-sozialer Ausrichtung. Er begann 1918 eine Lehre als Dekorationsmaler und studierte von 1921/22 bis 1929 an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau (u. a. bei Otto Mueller und Oskar Moll) sowie ab 1927 in Berlin bei Karl Hofer an der Hochschule für Bildende Künste. Als überzeugter Kommunist und Antifaschist engagierte er sich in der Weimarer Republik in linken Künstlerkreisen. 1933 emigrierte er nach Paris, wurde 1940 interniert und kehrte nach Kriegsende nach Deutschland zurück. Seine bekanntesten Werke entstanden in den 1940er/50er Jahren: das monumentale Triptychon „Nacht über Deutschland“ (1945-46, Neue Nationalgalerie Berlin) - eine eindringliche Anklage gegen NS-Terror, Krieg und Holocaust mit expressionistischer Wucht - sowie Bilder wie „Pogrom“, „Kriegsheimkehrer“ und sozialkritische Kompositionen. Stempel schuf expressive Ölgemälde, Grafiken und Zeichnungen mit kraftvoller Figuration, dunkler Palette und direkter gesellschaftlicher Botschaft. Nach 1945 lebte er in West-Berlin und blieb politisch aktiv. Heute gelten seine Werke als eindringliche Zeugnisse antifaschistischer Kunst und des deutschen Expressionismus nach 1945. Im Zentrum stehen zwei junge Frauen, eng aneinandergeschmiegt. Die vordere Figur im blauen Kleid mit kreisförmigem Muster neigt den Kopf leicht zur Seite,

die Augen geschlossen, die Arme schützend vor die Brust gelegt. Hinter ihr steht die zweite, in ein grünes Kleid gekleidet, das Gesicht dem Profil der Vorderen zugewandt. Die Körper berühren sich, die Gesten sind zurückhaltend und zugleich innig. Es ist keine dramatische Szene, sondern eine leise, konzentrierte Begegnung. Der leuchtend rote Vorhang bildet einen kraftvollen Hintergrund und rahmt die Figuren wie auf einer Bühne. Das Rot kontrastiert mit den kühlen Blau- und Grüntönen der Kleider und steigert die Spannung zwischen Nähe und Distanz, zwischen Innerlichkeit und äußerer Präsenz. Links öffnet sich der Raum in ein angedeutetes Interieur mit Vase und Blumen - ein stilles Motiv, das dem Bild zusätzliche Tiefe verleiht, ohne die Konzentration auf die beiden Figuren zu stören. Formal zeigt sich hier Stempels typische Vereinfachung der Formen. Die Gesichter sind klar modelliert, die Hände auffallend lang und expressiv. Die Figuren wirken plastisch geschlossen, beinahe monumental, trotz des intimen Formats. Die Komposition ist streng aufgebaut, vertikale Linien strukturieren den Raum, während die geschwungenen Konturen der Körper einen weichen Gegenpol setzen. Entstanden 1958, in einer Phase biografischer und künstlerischer Neuorientierung, spiegelt das Gemälde Stempels Hinwendung zu einer ruhigeren, stärker symbolisch aufgeladenen Bildsprache. Anstelle politischer Direktheit tritt hier eine existenzielle Dimension: Nähe, Schutz, Zuwendung - aber auch eine gewisse Melancholie. In seiner klaren Farbdramaturgie, der reduzierten Formensprache und der psychologischen Verdichtung zählt dieses Werk zu den bedeutenden figurativen Arbeiten Stempels aus den späten 1950er Jahren.

€ 10.000,-



298



299

HORST STEMPEL

(1904 Beuthen - 1975 West-Berlin)

299 Stehende und Sitzende, 1956

Kohlestift auf Papier. 59 x 44 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Links unten signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 750,-

300 Mädchen auf dem Balkon

Farbserigraphie. 42 x 55,5 cm. Ex. 51. Hinter Glas gerahmt. Im oberen Bereich links und rechts durchgehende Blattrisse. Links unten in Blei signiert.

€ 500,-

JOCK STURGES

(1947 New York, tätig in Seattle,WA)

302 Pauline, Rumilly, France, 1995

Fotografie. Bromsilbergelatineabzug. 50,5 x 40,5 cm. Exemplar 10/40. Rückseitig signiert, betitelt, nummeriert und datiert. Beigefügt: Publikation. Jean Sturges, Jean-Christophe Amman: Jock Sturges. Frankfurt a.M., 1996.

€ 900,-



300

KURT W. STREUBEL

(1921 Starkstadt (Tschechoslowakei) - 2002 Weimar)

301 Zwei Arbeiten, 1974

Objekt-Modulation
Materialdruck auf Papier. 30,7 x 40,2 cm. Blatt auf Untersatzpappe montiert. Rückseitig auf Künstleretikett in Blei signiert, betitelt und datiert. Ecken mit Montagespuren, 1 x gerissen.

Verdrängte Form

Farbschablonendruck auf Papier. 28,7 x 39 cm. Blatt auf Untersatzpappe montiert. Rechts unten in Blei signiert sowie links betitelt, datiert und bezeichnet: Probedruck. Ecken mit Montagespuren.

€ 300,-



301

302



303

SERGEJ SVIATCHENKO

(1952 in Charkiw, tätig in Viborg)

303 Soft Water Leaving Silver III, 1997

Öl auf Leinwand. 150 x 130 cm. Rückseitig signiert, betitelt und datiert. Provenienz: Privatbesitz Alsbach-Hähnlein

Sergej Sviatchenko zählt zu den einflussreichsten zeitgenössischen Collage-Künstlern und Vertretern der Ukrainian New Wave. Er studierte in Charkiw Architektur und promovierte an der Kyiv National University of Construction and Architecture mit einer Arbeit über visuelle Information in der Architektur. In den 1980er Jahren war er in Kiew Mitbegründer und künstlerischer Leiter des ersten sowjetischen Zentrums für Gegenwartskunst "Soviart", Kurator bahnbrechender Ausstellungen und zentrale Figur der perestroika-Ära-Ukraine-Avantgarde. Seit 1990 lebt und arbeitet er in Viborg, Dänemark. Sein Œuvre umfasst Malerei, Fotografie, Video, Installationen und vor allem Collage und Photomontage - oft großformatig, scharf geschnitten und mit einer Synthese aus Konstruktivismus, Bauhaus, Pop Art, Abstraktem Expressionismus und politisch-gesellschaftlicher Reflexion. Seine Werke werden international ausgestellt (u. a. in Dänemark, Deutschland, Italien, USA, Ukraine) und in Sammlungen sowie auf dem Auktionsmarkt geschätzt - als kraftvolle Brücke zwischen osteuropäischer Moderne und globaler Gegenwartskunst mit scharfer, hybrider Ästhetik.

€ 1.500,-

304

HANS-PETER SZYSZKA

(1959 in Leipzig)

304 Frau Ebersbach, 1983

Bleistift auf Papier. 42 x 30 cm. Monogrammiert und rechts unten signiert. Auf der Rückseite betitelt und datiert (19)83, Widmung des Künstlers an den Käufer.

€ 300,-



GEORG TAPPERT

(1880 Berlin - 1957 ebenda)

305 Traum (Liegender Mädchenakt), 1911

Hinterglasmalerei im Original-Biedermeierrahmen. 30,5 x 46,5 cm.
Vermutlich werkbedingter Ausbruch am unteren linken Glasrand von ca. 1,0 x 2,3 cm, sowie vereinzelte Fehlstellen im Bild.
Provenienz: Galerie Nierendorf

Georg Tappert war ein deutscher Maler und Grafiker des Expressionismus. Er studierte in Karlsruhe und Berlin und war Mitbegründer der „Neuen Secession“ in Berlin, die sich als Plattform für die avantgardistische Kunst der Zeit verstand. Tappert schuf expressive Figurenbilder, Akte, Porträts und Landschaften, geprägt von kräftiger Farbigkeit und markanter Linienführung. Während der NS-Zeit wurden zahlreiche seiner Werke als „entartet“ diffamiert und beschlagnahmt. Nach 1945 wirkte er erneut als Professor in Berlin und gilt heute als wichtige, eigenständige Position innerhalb des deutschen Expressionismus. In Datierung, Technik und künstlerischer Konsequenz dokumentiert dieses Werk einen Höhepunkt in Tapperts expressionistischer Phase. Seine formale Radikalität, seine Seltenheit innerhalb des Gesamtwerks und seine eindringliche Bildwirkung machen es zu einer Arbeit von herausragender kunsthistorischer Bedeutung. Georg Tapperts „Traum (Liegender Mädchenakt)“ von 1911 gehört zu jenen Arbeiten, in denen sich der frühe deutsche Expressionismus in besonderer Klarheit verdichtet. Das Werk zeigt eine lang ausgestreckte

weibliche Figur auf einem intensiv roten Tuch - ein Motiv von großer formaler Kühnheit und unmittelbarer Präsenz. Der Körper ist nicht naturalistisch modelliert, sondern durch markante schwarze Konturen rhythmisch gefasst. Tappert reduziert die Anatomie auf flächige, spannungsreiche Formen. Das Inkarnat steht in starkem Kontrast zum leuchtenden Rot und zum tiefen Grün des Hintergrundes; darüber spannt sich ein gelb getönter Himmel, durchzogen von einer blauen, vogelartigen Silhouette. Die Farbflächen wirken bewusst gesetzt, nahezu ornamental - der Raum wird nicht illusionistisch vertieft, sondern als Bildfläche behauptet. Gerade diese radikale Flächigkeit verweist auf die künstlerischen Umbrüche um 1910. Tappert löst sich hier deutlich von akademischen Traditionen und formuliert eine eigenständige, moderne Bildsprache. Die expressive Vereinfachung des Körpers, die Spannung zwischen Sinnlichkeit und Abstraktion sowie die intensive Farbdramaturgie verorten das Werk in der entscheidenden Phase seines frühen Schaffens. Hinzu kommt die Technik: Die Hinterglasmalerei ist im Œuvre Tapperts selten vertreten. Die glatte Oberfläche verstärkt die Leuchtkraft der Farben und verleiht der Komposition eine besondere Unmittelbarkeit. In Verbindung mit dem originalen Biedermeierrahmen entsteht ein geschlossenes historisches Ensemble von außergewöhnlicher Qualität.

€ 42.500,-



305

GEORG TAPPERT

(1880 Berlin - 1957 ebenda)

306 Traum (Liegender Mädchenakt), 1911

Monotypie auf Japan (vom Hinterglasbild). 30,5 x 47 cm. Im Passepartout montiert. Rückseitig Nachlassstempel. Provenienz: Galerie Nierendorf

Diese Monotypie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Hinterglasbild „Traum (Liegender Mädchenakt)“ von 1911 und überträgt dessen Motiv in ein eigenständiges druckgrafisches Medium. Anders als die glatte, leuchtende Wirkung der Hinterglasmalerei entfaltet sich hier eine deutlich malerischere, unmittelbare Handschrift. Der liegende Akt erstreckt sich horizontal über das gesamte Blatt. Der Körper ist in breiten, pastos wirkenden Farbbahnen modelliert, von kräftigen Schwarzlinien akzentuiert und in eine intensiv bewegte Farblandschaft eingebettet. Das leuchtende Rot des Lagers kontrastiert mit tiefen Schwarz- und Blautönen, während Gelb- und Grüntöne im Hintergrund eine fast ornamentale, flirrende Atmosphäre erzeugen. Die Pinselführung bleibt sichtbar, teils rau und gestisch - die Monotypie bewahrt so die spontane Energie des Entstehungsprozesses. Gerade im Vergleich mit der Hinterglasversion wird deutlich, wie Tappert das Motiv variiert: Die Figur wirkt hier unmittelbarer, körperlicher, beinahe eruptiv in die Fläche gesetzt. Die expressive Farbigkeit, die starke Konturierung und die bewusste Flächenhaftigkeit verorten das Blatt klar im Kontext des frühen deutschen Expressionismus. Als Monotypie besitzt das Werk zudem Unikatcharakter - ein singulärer Abdruck, der das zentrale Motiv des „Traums“ in einer eigenständigen, kraftvollen Variante festhält.

€ 20.000,-



306



307

HERMANN TEUBER

(1894 Dresden - 1985 München)

307 Dorfkind, 1930er

Öl auf Holzplatte. 35 x 48 cm (64 x 51 cm). Gerahmt. Unten rechts signiert. Rückseitig signiert und betitelt.

€ 1.200,-



308

FRANCISCO TOLEDO

(1940 Mexico City - 2019 Oaxaca)

308 Figure and rocking horse, 1964

Aquarell und Gouache auf Papier. 45 x 63 cm. Hinter Glas gerahmt. Im Bereich des Schaukelpferdes minimale Farbfehlstellen. Rechts unten in Blei signiert und datiert (19)64.

Provenienz: Privatbesitz Hessen

Francisco Toledo war einer der bedeutendsten Künstler Mexikos im 20. Jahrhundert. Er studierte in Oaxaca und Mexiko-Stadt und hielt sich in den 1960er Jahren längere Zeit in Paris auf.

Toledo arbeitete als Maler, Grafiker, Bildhauer und Keramiker. Sein Werk ist geprägt von einer poetischen, oft mythischen Bildsprache, in der Mensch, Tier und Natur zu hybriden Wesen verschmelzen. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit engagierte er sich intensiv für kulturelle Projekte und den Erhalt des kulturellen Erbes in Oaxaca.

Francisco Toledos frühe Arbeit „Figure and rocking horse“ von 1964 eröffnet einen eigenwilligen, traumartig verschobenen Bildraum. Menschliche und tierähnliche Wesen begegnen sich in einer Szenerie, die gleichermaßen spielerisch wie geheimnisvoll wirkt. Im Zentrum steht eine langgestreckte Figur mit

maskenhaftem Kopf, flankiert von vogelartigen Geschöpfen. Oberhalb schwebt ein stilisiertes Schaukelpferd - ein Motiv zwischen Kinderspielzeug und archaischem Symbol. Links begrenzt eine dunkle, massive Form die Komposition; geometrische Farbflächen - Rot, Grün, Blau - setzen klare Akzente innerhalb des weich modulierten Hintergrundes. Die Transparenz des Aquarells verbindet sich mit den deckenden Partien der Gouache zu einer vielschichtigen, atmosphärischen Oberfläche.

Typisch für Toledo ist die Vermischung von Mensch, Tier und Objekt. Die Figuren erscheinen hybrid, beinahe mythisch, zugleich von einer leisen Ironie durchzogen. Trotz der scheinbar naiven Formsprache entsteht eine dichte, poetische Bildwelt, in der Erinnerung, Traum und Naturerfahrung ineinandergreifen. Das Blatt gehört in die frühe, experimentelle Phase des Künstlers und zeigt bereits jene unverwechselbare Imaginationskraft, mit der Toledo zu einer der prägenden Persönlichkeiten der modernen mexikanischen Kunst wurde.

€ 4.000,-



309

FRANCISCO TOLEDO

(1940 Mexico City - 2019 Oaxaca)

309 o.T.

Gouache und Tinte auf Papier auf Holzplatte kaschiert. 24 x 32,5 cm. Gerahmt. Unten mittig signiert. Provenienz: Privatbesitz Baden-Württemberg

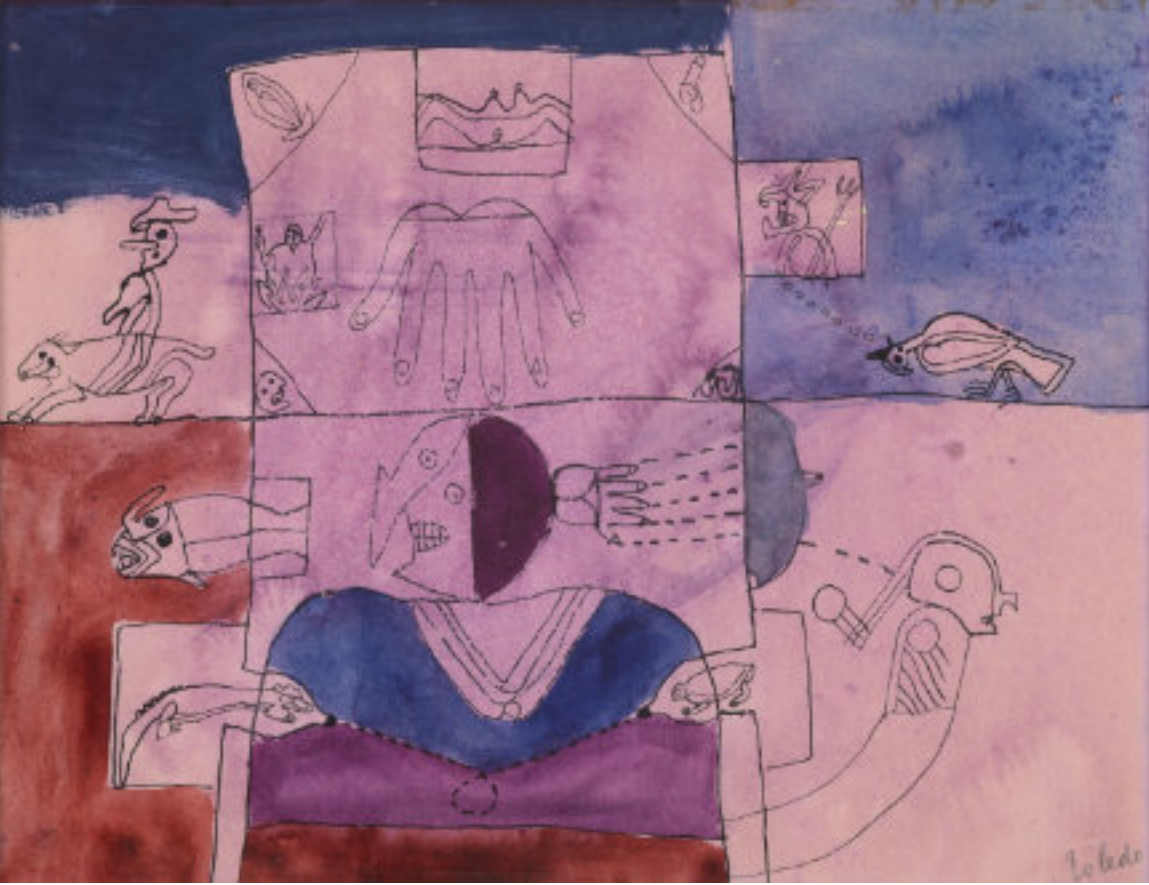
Die kleinformatige Gouache zeigt eine frontal ins Bild gesetzte Figur, deren Körper und Gesicht in einer eigentümlich deformierten, fast maskenhaften Weise gestaltet sind. Breite Schultern, stark vereinfachte Arme und ein massiver Oberkörper stehen im Kontrast zu dem expressiv überzeichneten Kopf mit schief gesetzten Augen, markanter Nase und verzerrtem Mund. Die Physiognomie wirkt zugleich archaisch und karikierend - eine Mischung aus Mensch, Tier und Maske, wie sie für Toledo charakteristisch ist.

Der Hintergrund bleibt atmosphärisch und dunkeltonig gehalten, durchzogen von kreisförmigen Formen, die wie Monde, Augen oder kosmische Zeichen erscheinen.

Dadurch entsteht ein spannungsvolles Umfeld zwischen Figur und Raum: Die Gestalt scheint nicht fest verortet, sondern in eine traumartige, symbolische Sphäre eingebettet.

Typisch für Toledo ist die Verbindung aus scheinbar kindlicher Formvereinfachung und subtiler psychologischer Aufladung. Die dünn lasierende Gouache, kombiniert mit zeichnerischen Linien in Tinte, verleiht dem Blatt eine fragile, fast verletzte Wirkung. Gerade im kleinen Format entfaltet sich eine bemerkenswerte Intensität - ein konzentriertes Beispiel für Toledos poetisch-surrealen Kosmos der 1960er Jahre, in dem Identität, Körperlichkeit und Mythos untrennbar ineinandergreifen.

€ 4.000,-



310

FRANCISCO TOLEDO

(1940 Mexico City - 2019 Oaxaca)

310 Pink composition

Gouache und Tinte auf Papier. 24 x 30 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert. Provenienz: Privatbesitz Hessen

Die „Pink composition“ ist als spannungsreich gegliedertes Bildfeld aufgebaut. Farbige Rechtecke in Rosa-, Violett- und Blautönen stoßen aneinander und bilden eine Art Bühne für eine Vielzahl eigenständiger Motive. Die Flächen wirken teils transparent gewaschen, teils dichter gesetzt, wodurch eine schwebende, beinahe immaterielle Atmosphäre entsteht.

Zentral erscheint eine thronartige Figur mit maskenhaft vereinfachtem Gesicht, dessen Zweiteilung eine innere Spannung suggeriert. Über ihr breitet sich eine überdimensionierte Hand aus, während seitlich und in

den Randzonen Tiere, Mischwesen und kleine Szenen wie in separaten Bildkammern auftreten. Linien und Farbflächen stehen dabei in einem bewussten Gegensatz: Die feine Tintenzeichnung hält die Formen zusammen, während die Gouache ihnen eine sanfte, vibrierende Farbigkeit verleiht.

Das Werk lebt von seiner Gleichzeitigkeit - Einzelmotive stehen nebeneinander, reagieren aber durch Blickrichtungen, gedachte Linien und formale Wiederholungen aufeinander. So entsteht ein komplexes Geflecht aus Zeichen und Figuren, das trotz des kleinen Formats eine bemerkenswerte inhaltliche und formale Dichte entfaltet.

€ 3.000,-

FRANCISCO TOLEDO

(1940 Mexico City - 2019 Oaxaca)

311 Composition with three figures

Aquarell und Tinte auf Papier. 21 x 26 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert.
Provenienz: Privatbesitz Hessen

In dieser „Composition with three figures“ entfaltet sich eine nächtlich anmutende Szenerie, in der drei langgliedrige, tierhaft verfremdete Gestalten in einer schräg gekippten Bildwelt agieren. Ein dunkler, fast kosmischer Hintergrund in Schwarz-, Grau- und Violettönen wird von leuchtenden Rotflächen durchzogen, die wie eine glühende Zone hinter den Figuren aufscheinen.

Die Körper sind mit feiner Tintenlinie umrissen und wirken wie bewegliche Gliederpuppen: überdehnte Beine, kantige Gelenke, maskenhafte Köpfe mit spitzen

Schnauzen oder narrenhaften Attributen. Die Figuren schreiten oder balancieren über geometrisch reduzierte, blockartige Formen, die an Podeste oder architektonische Fragmente erinnern. Links setzt ein zart gezeichneter Baum einen stillen Kontrapunkt zur expressiven Dynamik der rechten Bildhälfte.

Die Komposition lebt vom Gegensatz zwischen zarter Linearität und atmosphärisch verlaufender Aquarellfläche. Die Figuren scheinen weniger in einem realen Raum zu stehen als in einem psychischen oder mythischen Terrain - ein poetisches Geflecht aus Bewegung, Verwandlung und geheimnisvoller Erzählung, das im kleinen Format eine erstaunliche Intensität entwickelt.

€ 3.000,-



311



MICHAEL TRIEGEL

(1968 in Erfurt, tätig in Leipzig)

312 Bacchus und Ariadne, 2002

Öl auf Leinwand, Triptychon. 160,5 × 60 cm / 160,5 × 90 cm / 160,5 × 60 cm. Gerahmt. Linker Seitenflügel rechts unten signiert und datiert. Mittelteil und Seitenflügel jeweils rückseitig signiert datiert und betitelt: Bacchus & Ariadne I (Ariadne) / Bacchus & Ariadne II / Bacchus & Ariadne III (Theseus).

WVZ: G 173

Provenienz: Privatsammlung, USA (erworben bei Worthington Gallery, Chicago)

Der 1968 in Erfurt geborene Triegel nahm 1990 sein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig auf. Er studierte Malerei bei Arno Rink und absolvierte anschließend ein Meisterschülerstudium bei Ulrich Hachulla. Michael Triegel gehört neben Neo Rauch zu den bekanntesten Vertretern der Neuen Leipziger Schule. Neben vielen Arbeiten in öffentlichen Museen und Sammlungen, erhielt er eine Reihe wichtiger Auftragsarbeiten. So porträtierte er zum Beispiel 2010 Papst Benedikt XVI. Neben Porträts schuf er eine ganze Reihe von Altären für die evangelische und katholische Kirche.

Mit dem monumentalen Triptychon „Bacchus und Ariadne“ führt Michael Triegel die klassische Mythologie in eine zugleich zeitgenössische und irritierend vielschichtige Bildsprache über: Das dreiteilige Werk - in seiner altarartigen Anlage bewusst an sakrale Traditionen erinnernd - verbindet die Erzählung aus Ovids Metamorphosen mit kunsthistorischer Reflexion und subtiler Symbolik.

Der linke Flügel zeigt Ariadne, verlassen auf Naxos. In ruhiger, beinahe madonnenhafter Haltung sitzt sie am Ufer, umgeben von Natur. Der rote Faden - ein Verweis auf das Labyrinth und ihre Verbindung zu Theseus - zieht sich als zentrales Motiv durch alle drei Bildtafeln. Er wird zum Sinnbild von Bindung, Schicksal und Erinnerung. Triegel modelliert die Figur mit altmeisterlicher Präzision: Inkarnat, Stofflichkeit und Lichtführung verraten seine intensive Auseinandersetzung mit der italienischen

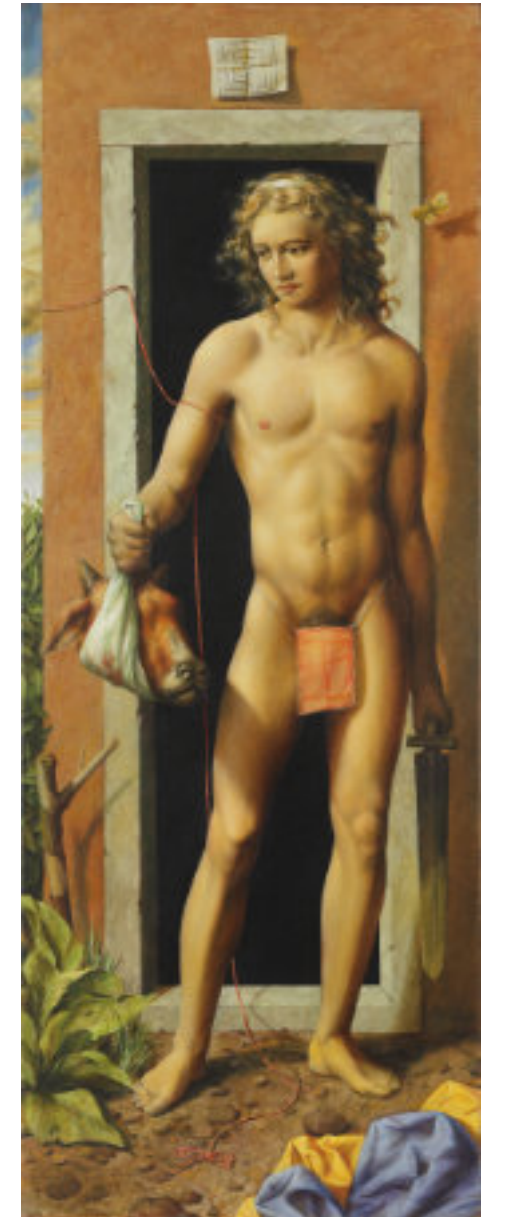
Renaissance ebenso wie mit der Leipziger Maltradition. Im Mittelbild erscheint die Apotheose: Bacchus und Ariadne schweben als mythologisches Paar in den Himmel erhoben. Bacchus mit Efeukranz, Ariadne mit verbundenen Augen - ein Motiv, das zwischen Vertrauen, Hingabe und Blindheit oszilliert. Unter ihnen eine Szene mit Putti, Blumen und einem steinernen Sarkophag, dessen Reliefs antikisierende Anklänge tragen. Der Regenbogen im Hintergrund verweist auf Transzendenz, Bund und Verwandlung. Die Komposition erinnert in ihrer Strenge und Farbbrillanz an venezianische Vorbilder, wird jedoch durch feine Brüche - etwa das Spiel mit Blickrichtungen und Symbolen - in die Gegenwart überführt.

Der rechte Flügel zeigt Theseus isoliert im Türrahmen. Halb nackt, mit einem Tierkopf in der Hand, steht er als Gegenfigur zu Bacchus: rational, kühl, beinahe melancholisch. Auch hier zieht sich der rote Faden über den Boden - nun lose und bedeutungslos. Triegel inszeniert Theseus nicht als heroischen Sieger, sondern als ambivalente, verlorene Gestalt.

Die technische Meisterschaft - feinste Lasuren, präzise Zeichnung, kontrollierte Farbdramaturgie - verbindet sich mit einer konzeptuellen Tiefe, die das Werk weit über eine bloße mythologische Darstellung hinaushebt. Das Triptychon entfaltet eine vielschichtige Reflexion über Liebe, Verlassenwerden, Erlösung und die Dialektik von Mythos und Gegenwart.

Mit seiner musealen Präsenz, der ikonographischen Dichte und der kunsthistorischen Verankerung steht „Bacchus und Ariadne“ exemplarisch für Triegels Œuvre der frühen 2000er Jahre. Das Werk markiert einen Höhepunkt seiner Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Renaissance-Rezeption, christlicher Bildtradition und zeitgenössischer Figuration - ein Triptychon von außerordentlicher inhaltlicher wie malerischer Qualität.

€ 35.000,-





MICHAEL TRIEGEL

(1968 in Erfurt, tätig in Leipzig)

313 Callisto, 2000

Aquatinta, Radierung. 22 x 16 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert sowie mittig betitelt und links bezeichnet: e.a.

€ 300,-

313



314

WERNER TÜBKE

(1929 Schönebeck an der Elbe - 2004 Leipzig)

314 Begegnung in den Bergen, 1988

Bleistift auf Bütten. 42 x 55 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und mittig oben datiert. WVZ: Z 18/88
Blatt am oberen Rand etwas wellig.

1929 in Schönebeck an der Elbe geboren, schloss Tübke zunächst eine Malerlehre ab. Er besuchte die Handwerksmeisterschule in Magdeburg, holte das Abitur nach und studierte ab 1948 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, wo er später die Lehrtätigkeit aufnahm. Werner Tübke gehörte zu den bedeutendsten Maler*innen der DDR und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Leipziger Schule. 2004 starb er in Leipzig.

€ 1.600,-

315 Werner Tübke II, o.J.

Grafikmappe mit 10 Lithographien und Titelblatt aus 1980/81 in originaler Pappkassette wie folgt: Ausstellung eines Narren; Judith; Ausstellung des hl. Sebastian; Letzte Wahrnehmungen; Bildnis Brigitte; Papst als Schächer am Kreuz; Bildnisstudie; Schlacht bei Frankenhausen III; Harlekin wird beweint und Eine Auffindung. Mappenexemplar 39/100. Je 39,5 x 53,3 cm (Blattgröße). Je rechts unten in Blei signiert sowie links nummeriert. Herausgeber: Hans-Peter Schulz / Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Drei Arbeiten hinter Glas im Passepartout gerahmt.

€ 1.200,-



315



316

316 Karneval, 1983

Federlithographie auf Bütten. 39,5 x 53,5 cm. Exemplar 83/100. Rechts unten in Blei signiert sowie mittig im Stein signiert und datiert (19)83, nummeriert. WVZ: L 2/83

€ 300,-

317 Drei Frauen, 1984

Kreidelithographie. 41,5 x 28,5 cm (Passepartout-Ausschnitt). Exemplar 40/55. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten in Blei signiert, mittig betitelt sowie mittig unten im Stein signiert und datiert (19)84, nummeriert. WVZ: L 12/84

€ 300,-

318 Allstedt, 1978

Kreidelithographie. 39 x 53,2 cm. Probedruck. Exemplar 90/100. Rechts unten in Blei signiert. In der Platte gespiegelt signiert und datiert, nummeriert, rückseitig WVZ: L 9/81.

€ 300,-

319 Bildnisstudie, 1982

Kreidelithographie. 39 x 53,2 cm. Probedruck. Exemplar 90/100. Rechts unten in Blei signiert. In der Platte gespiegelt signiert und datiert, nummeriert, rückseitig bezeichnet WVZ: L 9/81.

€ 300,-



318



317



319



320

GÜNTHER UECKER

(1930 Wendorf - 2025 Düsseldorf)

320 Nagelkreuz, 1987

Offsetlithographie. 29,5 x 21,5 cm. Rechts unten in Blei signiert und datiert.

Provenienz: Privatbesitz Hessen

€ 300,-



321

UNBEKANNTER KÜNSTLER

(Lebensdaten unbekannt)

321 Friedrich der Große, 1780/1785

Pastell auf Pappe. 40,5 x 33,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 500,-

VARLIN (WILLY GUGGENHEIM)

(1900 Zürich - 1977 Bondo)

322 Frau auf's Meer blickend, 1959

Öl auf Leinwand. 98,5 x 68 cm. Gerahmt. Rückseitig Galerieaufkleber.
Im Randbereich leichte Farbrisse.
Provenienz: Galerie Iris Wazzau Davos; Privatbesitz Hessen
WVZ: 949

Varlin, eigentlich Willy Leopold Guggenheim, zählt zu den bedeutendsten Schweizer Malern des 20. Jahrhunderts und nimmt eine eigenständige Position in der figurativen Kunst ein. Geboren am 16. März 1900 in Zürich als Sohn eines Lithografen, begann er eine Lehre als Lithograf in St. Gallen, brach sie jedoch ab und besuchte die Kunstgewerbeschule. 1921-1923 studierte er an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Danach lebte er in Paris, besuchte Akademien (u. a. Académie Julian, André Lhote, Grande Chaumière) und wurde von dem Kunsthändler Leopold Zborowski (Entdecker von Modigliani und Soutine) unter Vertrag genommen, der ihm den Künstlernamen Varlin gab. In dieser Zeit entstanden erste charakteristische figurative Werke mit expressiver, melancholischer Note. 1932 kehrte er in die Schweiz zurück, lebte bis 1963 in Zürich und zog dann nach Bondo im Bergell. Unbeeindruckt von Avantgarde und Abstraktion entwickelte er eine sensible, erzählerische Malerei: Porträts, Alltagsszenen, Interieurs, Akte und Landschaften, die die Zerbrechlichkeit des Menschlichen, Einsamkeit und Alltagsgroteske einfangen - oft mit pastoser Pinselführung, gedämpften Tönen und einem abgründigen, fast literarischen Blick. Varlin blieb zeitlebens ein Außenseiter der Kunstwelt, doch seine Bilder fanden Anerkennung durch ihre emotionale Tiefe und handwerkliche Meisterschaft, als

eindringliche Zeugnisse menschlicher Fragilität und alltäglicher Poesie. Dies spiegelt sich eindrucksvoll in dem vorliegenden Werk wider. Eine junge Frau lehnt entspannt am offenen Fenster ihres Zimmers und teilt mit dem Betrachter die weite Aussicht über das Meer. Ihre Haltung wirkt meditativ und gelöst, der Blick ist nach draußen gerichtet - auf das endlose Wasser, das die obere Bildhälfte beherrscht. Links, auf einem Strandgebäude flattert eine grün-weiß-rote Flagge - ein deutlicher Hinweis auf die italienische Küste, wo Varlin sich häufig aufhielt und inspirieren ließ. Varlin wählt eine gedeckte, nuancierte Palette aus Türkis, Grau und blassem Blau. Es ist kein strahlendes, touristisches Meeresblau, sondern eine dunstige, atmosphärische Farbigkeit, die fast etwas Bedrohliches andeutet: Möglicherweise zieht von links ein Gewitter auf. Schaumkronen am Horizont und nur wenige, vereinzelte Badegäste im Vordergrund verstärken den Eindruck eines sich wandelnden Wetters - der Strand leert sich allmählich. Gerade diese Kontraste betonen die innere Geborgenheit der Szene: Sowohl die junge Frau als auch der Betrachter befinden sich im geschützten Innenraum, fernab der aufziehenden Unruhe draußen. Das Bild strahlt dadurch eine tiefe Sorgenfreiheit und Seelenruhe aus - ein Moment der Stille inmitten drohender Veränderung. Das Motiv der einsamen Figur vor der Unendlichkeit des Meeres ist ein Klassiker der Kunstgeschichte (man denke an Caspar David Friedrich), doch Varlin holt es in die Moderne: unspektakulär, privat, alltäglich und mit einer sehr menschlichen, verständlichen Note.

€ 36.000,-



322



324

JEAN VINAJ

(1907 - 1978 Frankreich)

324 Au bord de la Seine, 1946

Öl auf Holzplatte. 44,5 x 14 cm. Gerahmt. Rückseitig mit Galeriestempel versehen. Links unten signiert. Der Rahmen weist diverse Abplatzungen auf. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 500,-



323

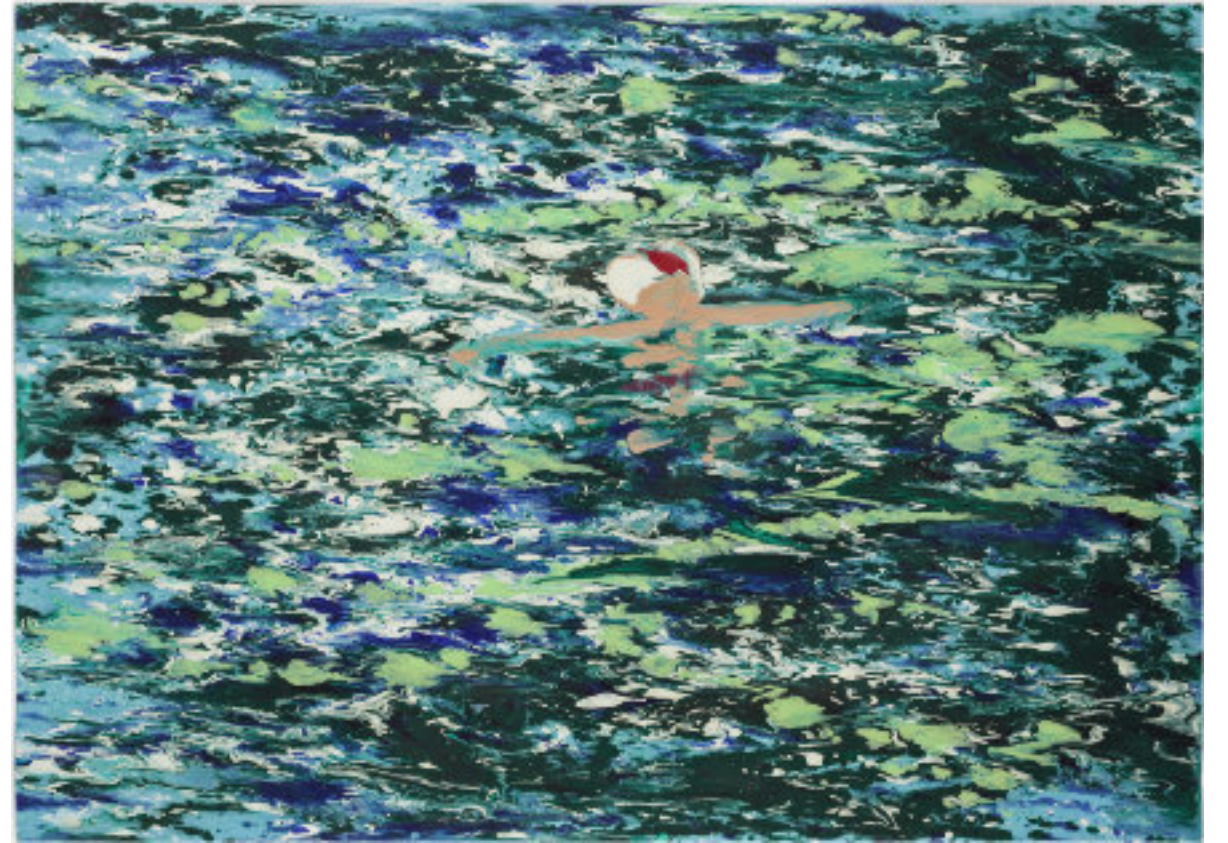
EUGENE JOSEPH VERBOECKHOFEN

(1798 Comines-Warneton - 1881 Schaerbeek)

323 Schaap

Öl auf Holzplatte. 21,7 x 27 cm. Gerahmt. Rückseitig in Blei bezeichnet. Im oberen Bildrandbereich minimale Farbfehlstelle.

€ 400,-



325

CORNELIUS VÖLKER

(1965 in Kronach, tätig in Düsseldorf)

325 Großer Schwimmer, 1994

Acryl auf Karton. 42 x 59,5 cm. Rückseitig signiert und datiert.

€ 2.900,-



326

AMELIE VON WULFFEN

(1966 Breitenbrunn, tätig in Berlin)

326 o.T., 2006

Fotografie. Silbergelatineabzug auf Barytpapier. 50 x 40,6 cm. Exemplar 20/100. Rückseitig signiert und datiert.

€ 200,-



327

ANDREAS WACHTER

(1951 in Chemnitz, tätig in ErlIn bei Colditz)

327 Narren, 1990

Mischtechnik auf Papier. 104 x 78 cm. Hinter Glas gerahmt. Links unten signiert, betitelt und datiert (19)90. Technikbedingt am Rand leicht wellig und knickspurig.

€ 1.200,-

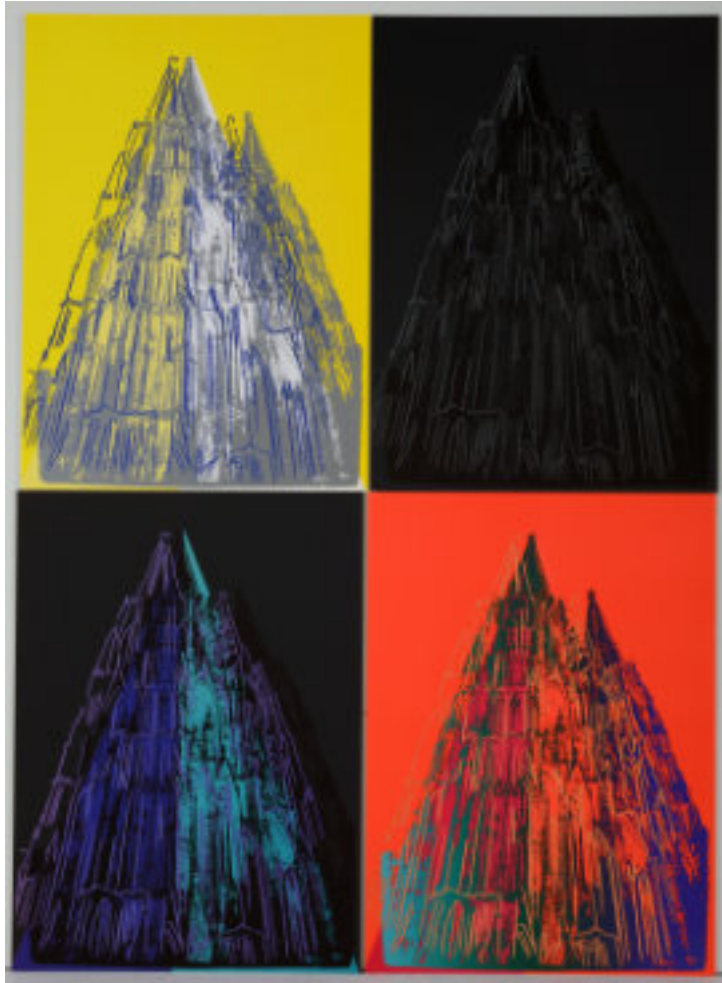
328 Athleten, 1997

Öl auf Hartfaserplatte. 173 x 86 cm. Gerahmt.

€ 900,-



328



329

ANDY WARHOL

(1928 Pittsburgh - 1987 Manhattan)

329 Der Dom zu Köln, 1985

4 Blätter. Farbserigraphie. 21 x 15 cm. In bedrucktem Original-Umschlag aufbewahrt.

Andy Warhol, eigentlich Andrew Warhola, wuchs in Pittsburgh als Sohn aus der heutigen Slowakei stammender Einwanderer auf und studierte Werbegrafik am Carnegie Institute of Technology, bevor er 1949 nach New York übersiedelte. In Manhattan machte er sich zunächst als erfolgreicher Werbeillustrator einen Namen und wandte sich Anfang der 1960er-Jahre der Bildenden Kunst zu. Mit seinen seriell produzierten Siebdrucken - etwa den „Campbell's Soup Cans“ und dem „Marilyn Diptych“ - wurde er zu einer Leitfigur der Pop-Art, die Alltags- und Konsumkultur ins Zentrum künstlerischer Reflexion rückte.

Sein Atelier „The Factory“ entwickelte sich zu einem Magneten für Künstler:innen, Intellektuelle, Celebrities und Subkulturen; hier entstanden auch zahlreiche Underground-Filme und der geflügelte Ausdruck von den

„15 minutes of fame“.

Nach dem Attentat durch Valerie Solanas 1968 professionalisierte Warhol sein Unternehmen, gründete das Magazin Interview, veröffentlichte Bücher und produzierte TV-Formate. Er starb 1987 in New York an den Folgen einer Operation. Vier farbtintensive Blätter in Siebdrucktechnik zeigen die gotische Kathedrale als steil aufragendes, nahezu zeichnerisch konturiertes Monument. Warhol nutzt stark kontrastierende Paletten - von leuchtendem Rot und Gelb bis zu kühlen Türkis- und Violettönen - und überführt die architektonische Ikone in seine charakteristische, grafisch-flächige Bildsprache. Die Serie basiert auf einer Fotovorlage von Christopher Makos; die vertikal gesetzten Konturlinien wirken wie hastige Skizzen, die den monumentalen Bau zugleich strukturieren und entmaterialisieren.

€ 1.500,-



330

TILL WARWAS

(1962 in Bremen, tätig in Bremen)

330 Spätsommer (an der Hamme), 2007

Öl auf Leinwand, 45 x 60 cm. Links unten signiert und datiert (20)07. Rückseitig signiert, betitelt und datiert.

Der 1962 in Bremen geborene Till Warwas zählt zu den Landschafts-, Stillleben- und Porträtmalern, die den norddeutschen Realismus geprägt haben. Er studierte von 1984 bis 1990 freie Malerei an der Hochschule der Künste Berlin bei Klaus Fußmann, dessen Meisterschüler er wurde. Seit 1987 tritt Warwas als freischaffender Künstler mit Einzel- und Gruppenausstellungen hervor. Als Mitglied der Künstlergruppe „Norddeutsche Realisten“ widmet er sich der Plein-air-Malerei, bei der direkt vor Ort gearbeitet wird, um das Licht und die Stimmung der Landschaft einzufangen. Seit 2002 nimmt er an den Pleinair-Symposien der Gruppe teil und unternahm in diesem Rahmen Arbeitsaufenthalte in Frankreich, England, Italien, Polen und Dänemark. Für seine feinen Lichtstimmungen, die er häufig an Flüssen und Seen einfängt, ist Warwas besonders bekannt. 2013 erhielt die Gruppe der Norddeutschen Realisten den Kunstpreis der schleswig-holsteinischen Wirtschaft, 2019 folgte der Publikumspreis der NordArt. Warwas lebt und arbeitet in seiner Geburtsstadt Bremen. Vor diesem Hintergrund entfaltet sich auch das Gemälde

„Spätsommer (an der Hamme)“ von 2007. Das Bild zeigt eine weite Flusslandschaft an der Hamme, einem stillen Gewässer im Teufelsmoor, das für seine malerische Umgebung bekannt ist. Warwas hält den niedrigen Horizont und lässt dem Himmel mit lasierend aufgetragenen Blau- und Violettönen viel Raum. Darunter spiegelt ein ruhiger Wasserlauf den Himmel und das Ufer, wodurch die Komposition nach unten geöffnet wird. Eine dunkelgrüne Baumgruppe links bildet den kontrastreichen Gegenpol zu den lichterem Sträuchern und einzelnen Bäumen rechts, die in die Ferne übergehen. Die fein nuancierte Farbskala von satten Grün- und Gelbtönen bis zu kühlen Blauschattierungen erzeugt eine warme Spätsommerstimmung. In der harmonischen Verbindung von Himmel, Wasser und Vegetation zeigt sich Warwas' en plein air geschulte Beobachtungsgabe und sein Anliegen, atmosphärische Lichtstimmungen der norddeutschen Landschaft einzufangen - ein Anliegen, das ihn und die Norddeutschen Realisten im zeitgenössischen Realismus auszeichnet.

€ 1.500,-



331

ALBERT WIGAND

(1890 Ziegenhain/Hessen - 1978 Leipzig)

331 o.T., (alter Kopf), 1975

Collage Mischtechnik. 33 x 24,1 cm. Mittig oben signiert und datiert (19)75. WVZ: 1937

€ 600,-

WERNER WITTIG

(1930 Chemnitz - 2013 Radebeul)

333 Stillleben mit Muscheln, 1974

Öl auf Pressspan. 35,5 x 39 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)74.

€ 700,-



332

ALBERT WIGAND

(1890 Ziegenhain/Hessen - 1978 Leipzig)

332 Belvedere - Orangerie, um 1973

Zeichnung Filzstift, Aquarell. 14,9 x 21,2 cm. Oben rechts bezeichnet. Seite zwei: Texte u. a.: Gedichte von HO CHI MINH; Günther Böhmer. Nachlass-Bestätigung liegt vor. WVZ: 1912

€ 800,-



334

JOSEF WITTLICH

(1903 Gladbach - 1982 Höhr-Grenzhausen)

334 Drei Soldaten

Gouache auf Papier. 102 x 73 cm. Hinter Glas gerahmt. Mittig unten signiert. Vereinzelt leichte Farbverluste.

€ 1.000,-



335



336

INGE WUNDERLICH

(1933 Werdau - 2017 Leipzig)

335 Ungarischer Espresso

Öl auf Hartfaser. 70 x 52 cm. Rückseitig mit Etikett versehen mit Künstlerna- und Adresse sowie Titel. An der unteren Bildkante mittig kleine Beschädigung. Die Platte ist an der Hinterleiste angenadelt, die Nadeln sind übermalt. Gerahmt. Provenienz: aus dem Nachlass der Künstlerin.

€ 600,-

336 Selbstbildnis, 1978

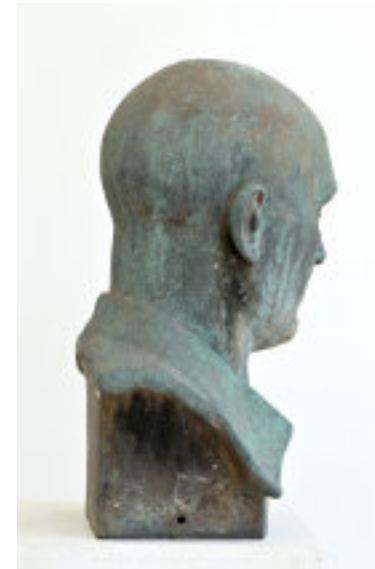
Öl auf Hartfaser. 79,5 x 60 cm. Links unten monogrammiert und datiert. Rückseitig mit Etikett versehen mit Künstlerna- und Adresse sowie Titel. Am rechten Rand mittig kleiner Kratzer. Gerahmt. Provenienz: aus dem Nachlass der Künstlerin.

€ 600,-

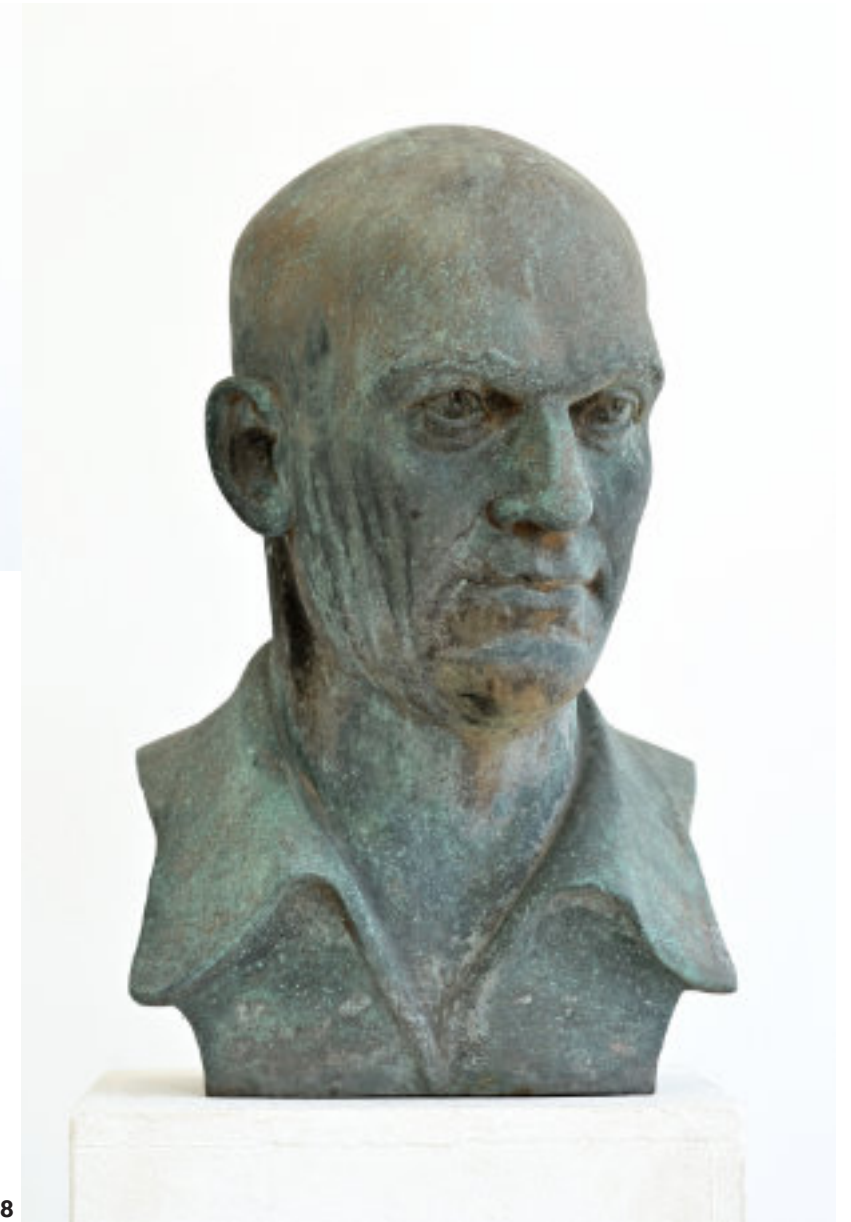
337 Stilleben, 1974

Öl auf Holzplatte. 54,5 x 45 cm. Links unten monogrammiert und datiert. Gerahmt. Rahmen unten mit kleinem Kratzer. Provenienz: aus dem Nachlass der Künstlerin

€ 500,-



338



ERICH WURZER

(1913 Suhl - 1986 ebenda)

338 Porträtkopf Ernst Thälmann, 1959

Bronze, patiniert. 61,5 x 38 x 33 cm. Rückseitig signiert und datiert (19)59.

Geboren 1913 in Suhl, lernte Wurzer Steinmetz und Stuckateur bevor er an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar studierte. Sein Studium wurde durch seinen Fronteinsatz im Krieg unterbrochen, erst danach konnte er als freischaffender Bildhauer arbeiten. In der

DDR erhielt er zahlreiche Aufträge und fertigte Denkmäler sowie Bronzestatuen, die seine persönliche Haltung gegen Faschismus und Krieg widerspiegeln. Wurzer lebte bis zu seinem Tod 1986 in seinem Geburtsort.

€ 1.000,-

HEINZ ZANDER

(1939 Wolfen - 2024 Leipzig)

339 Gewand, 1995

Öl auf Hartfaserplatte. 79 x 58 cm. Florentiner Rahmen. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)95. Rückseitig auf Etikett signiert, betitelt und datiert.

Heinz Zander studierte von 1959 bis 1964 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend wirkte er freischaffend in Leipzig. Von 1967 bis 1970 war er Meisterschüler bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste Berlin. Er verstarb 2024 im Alter von 84 Jahren in Leipzig. Zander besaß einen enormen Schaffensdrang, noch im hohen Alter, durch Krankheit und Krankenhausaufenthalte hindurch produzierte er Kunst in dem Maße, in dem seine Verfassung es ihm erlaubte. Von der Leipziger Schule geprägt, fand er sehr früh zu seinem individuellen Stil und wurde zu einem formidablen Ausnahmekünstler. Sein breites Interesse an zahlreichen künstlerischen, geschichtlichen sowie naturwissenschaftlichen Disziplinen befruchteten sein Werk, seine Phantasie so zügellos wie berauschend. Während Zanders Bilder zwar in altmeisterlichen Techniken ausgeführt sind und sich an Vorbildern des italienischen Manierismus orientieren, sind die skurrilen Darstellungen, Figuren und Farben gleichzeitig inhärent modern. Das Märchenhafte mischt sich mit dem

Bedrohlichen, das Vitale mit dem Morbiden. Dem Verführerischen steht stets das Abstoßende nahe. So wird der schöne Schein von einer grausamen Wahrheit durchdrungen, die fiktiven Darstellungen gemahnt an die Abgründe der Realität. In „Gewand“ entfaltet Heinz Zander eine poetisch-überhöhte Szenerie von märchenhafter Präzision. Vor intensiv blauem Himmel begegnen sich eine junge Frau im hellblauen, weich fließenden Kleid und eine androgyne, kahlköpfige Figur auf einem Pferd. Das Pferd steht mit durchgestreckten Beinen auf felsigem Grund, während der Reiter ein leuchtend rotes Tuch hinter sich spannt - ein Motiv, das dem Bild Bewegung und dramatische Spannung verleiht. Die linke Figur, mit aufwendig frisiertem Haar scheint das rote Gewand behutsam zu berühren oder entgegenzunehmen. Zwischen beiden Gestalten entsteht ein stilles, rätselhaftes Zwiegespräch. Der Titel verweist auf das Gewand als zentrales Symbol - als Hülle, Rolle oder Verwandlungsmoment. Zanders unverkennbarer Stil verbindet altmeisterliche Feinmalerei mit surrealer Bildlogik.

€ 12.000,-



339



340

HEINZ ZANDER

(1939 Wolfen - 2024 Leipzig)

340 Zum Max und Moritz Syndrom, 1985

Öl auf Hartfaser. 40 x 43 cm. Gerahmt. Rechts unten monogrammiert und datiert (19)85.
Provenienz: Privatbesitz Sachsen

In „Zum Max und Moritz Syndrom“ entfaltet Heinz Zander eine dichte Szene von irritierender Ambivalenz. Im Zentrum steht der überlebensgroß wirkende Kopf einer jungen Frau mit leuchtend rotem Haar, das sich bewegt, als stünde es unter innerer Spannung. Ihr Blick ist gesenkt, beinahe entrückt; die fein modellierten Gesichtszüge und die kühle Inkarnatbehandlung kontrastieren mit der warmen, bernsteinfarbenen

Hintergrundfläche.

Zu beiden Seiten erscheinen grotesk verfremdete Knabenfiguren - Anspielungen auf die Lausbuben Max und Moritz. Links ein blauhäutiger, verschmitzt lächelnder Gnom mit kleinen Flügeln und Narrenkostüm, rechts ein rötlich flammendes Gegenstück mit spitzen Zügen und dämonischem Ausdruck. Ihre übersteigerten Physiognomien, die überlangen Finger und das theatralische Gebaren verleihen der Szene eine unheimliche, fast barocke Dramatik.

€ 8.000,-



341



343

341 Torso, 1973

Kohlestift auf Papier. 59,5 x 42 cm. Hinter Glas gerahmt. Rechts unten signiert und datiert (19)73.
Im Randbereich knickspurig und am rechten Rand Ausriss ca. 1,2 cm.

€ 300,-

342 Der Schlafende in unserem seltsam stillen Park, 1973

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. 42 x 29,8 cm. Links unten signiert, mittig betitelt und rechts unten datiert.
Im oberen Bildbereich leicht fleckig.

€ 300,-

342



343 Drei Federzeichnungen

Auf festem Papier. Verschiedene Maße, min. 18 x 13 cm, max. 29 x 21 cm. Jeweils signiert.

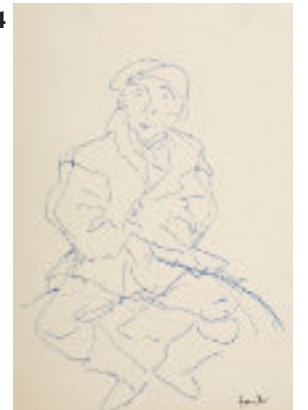
€ 200,-

344 Drei Zeichnungen

Kugelschreiber auf festem Papier. Je 20 x 15 cm. Jeweils signiert.

€ 200,-

344





345

HEINZ ZANDER

(1939 Wolfen - 2024 Leipzig)

345 Froschprinzeßchen auf dem Wäscheanger, 1973

Bleistiftzeichnung. 33 x 46 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Rechts unten signiert und datiert sowie links unten betitelt.

€ 400,-



346

346 Der Stein des Odysseus, 1977

Bleistiftzeichnung auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen. 36,5 x 44 cm. Rechts unten unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert sowie links betitelt. Blatt etwas lichtrandig und wellig.

€ 300,-



347

347 Schöne Überfahrt, 1987

Grafikmappe mit 7 Radierungen und Titelblatt aus 1987 in originaler Halbleinen-Flügelmappe wie folgt: Introduktion; Notturmo; Scherzo I; Largo; Scherzo II; Furioso und Finale. Mappenexemplar 02/60. Je 39 x 53 cm (Blattgröße). Je rechts unten in Blei sowie in der Platte signiert und links in der Platte betitelt. Herausgeber: Museum der bildenden Künste, Leipzig.

€ 300,-



348

HEINRICH ZILLE

(1858 Radeburg bei Dresden - 1929 Berlin)

348 Das eiserne Kreuz, 1916

Lithographie. 25,7 x 21 cm. Links unten im Stein signiert. Rechts unten betitelt. Verso: Max Slevogt Aus der Serie "Symbole der Zeit VI: Jedem soll ER den Sieg verleihen!". Lithographie. 28,5 x 20,5 cm. Links unten im Stein signiert.

€ 300,-

349



349 Hungerhilfe, 1924

Farblithographie auf Papier. 26 x 21,5 cm. Hinter Glas im Passepartout gerahmt. Unter Passepartout mit altersbedingter, gleichmäßiger Gelbfärbung. Rechts unten im Stein signiert. Links unten in Blei signiert. Provenienz: Privatsammlung Hessen

€ 300,-

Sammlung Prof. Fritz Novotny

Mit großer Freude präsentieren wir Ihnen nachfolgend eine Auswahl bedeutender Positionen aus der Sammlung Prof. Novotny – einem der herausragendsten Sammlungsensembles für **Naive Kunst** im deutschsprachigen Raum.

Prof. Fritz Novotny (*1929 – †2018) war nicht nur ein international geschätzter Architekt und Stadtplaner, der Frankfurt und Offenbach mit prägnanten Bauten und Stadtbildern mitprägte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit galt Prof. Novotnys besonderes Interesse der naiven Kunst – jener ungestümen, unmittelbaren Bildsprache, die sich jenseits akademischer Regeln und kunsthistorischer Dogmen entfaltet. Mit der vorliegenden Auswahl geben wir Ihnen die seltene Gelegenheit, an dieser kunsthistorisch wie persönlich motivierten Sammlung teilzuhaben.



350

HENRI ROUSSEAU

(1844 Laval - 1910 Paris)

350 L'attelage devant le moulin (Das Fuhrwerk vor der Mühle), um 1879-1880

Öl auf Holz. 22,5 × 26,5 cm. Auf Untersatzrahmen montiert. Rückseitig Galerieetikett: Claude de Musac, Paris; Galerie pro arte kasper. Morges, Suisse. WVZ: C 006 (Henry Certigny)
Provenienz: Sammlung Novotny
Ausstellung: Le Monde des Naïfs, Palais Durini, Milan, 1968; même exposition, Galerie Antoinette, Paris, 1968.

Henri Rousseau, auch bekannt als Le Douanier („der Zöllner“) und als der „Fra Angelico unter den Malern der Neuzeit“ bezeichnet, war ein französischer Maler und zählt zu den bedeutendsten Vertretern des Postimpressionismus und der Naïven Kunst. Als Autodidakt entwickelte er eine unverwechselbare Bildsprache, geprägt von klar konturierten Formen, leuchtenden Farben und einer eigentümlich zeitlosen Atmosphäre, in der Traum und Wirklichkeit auf faszinierende Weise ineinander übergehen. Trotz eines vergleichsweise überschaubaren Œuvres von 137 Gemälden gilt Rousseau als einer der Wegbereiter der Moderne.

Während viele Zeitgenossen seiner künstlerischen Arbeit skeptisch gegenüberstanden, erkannten zahlreiche bedeutende Künstler früh die außerordentliche Qualität seines Schaffens. Zu den Bewunderern seiner Werke zählten Paul Gauguin, Odilon Redon, Camille Pissarro und Georges Seurat, mit denen Rousseau teilweise auch persönliche Kontakte pflegte. Pablo Picasso, Wassily Kandinsky und Robert Delaunay erwarben bereits früh Arbeiten von ihm und trugen maßgeblich zu seiner späteren Anerkennung bei.

Neben Porträts und Pariser Stadtansichten erlangte Rousseau vor allem durch seine imaginären Dschungelszenen Berühmtheit - visionäre Kompositionen, die nicht auf Fernreisen beruhten, sondern aus intensiven Studien in botanischen Gärten, im Jardin des Plantes und im Pariser Zoo hervorgingen.

Heute gilt Rousseau als zentraler Wegbereiter der Moderne - als Künstler, dessen scheinbar schlichte Formensprache eine außergewöhnliche poetische und



Referenz: Landscape with Watermill (Henri Rousseau), 1879. 32,50 x 55,50 cm. Kunstmuseum Göteborg

visionäre Kraft entfaltet. In seinem Werk verbindet sich eine bewusst naive Bildauffassung mit einer neuartigen Sensibilität, die entscheidend zur Entwicklung einer modernen, subjektiven Malerei beitrug.

Das vorliegende Gemälde entstand, als Rousseau 35 Jahre alt war. Es ist eines von drei Werken mit identischem Motiv, die er 1879-1880 schuf. Das etwas größere Pendant mit dem Titel "Landscape with Water-Mill and Cars" befindet sich heute im Kunstmuseum Göteborg in Schweden. In dieser frühen Schaffensphase widmete sich Rousseau mehrfach Vorstadt- und Flusslandschaften; die dargestellte Mühle war dabei ein wiederkehrendes Motiv seiner Bildwelt.

Gerade diese frühe Werkphase ist von besonderem kunsthistorischem Interesse, da sich hier bereits jene charakteristische Handschrift herausbildet, die Rousseau später berühmt machen sollte. Das Gemälde dokumentiert eindrucksvoll seinen eigenständigen Weg jenseits akademischer Konventionen - eine künstlerische Haltung, die rückblickend als visionär erscheinen muss. Die Perspektive erscheint leicht verschoben und wirkt beinahe „unrichtig“ - ein charakteristisches Merkmal seiner Malweise, das wesentlich zum besonderen Reiz des Bildes beiträgt. Die einzelnen Formen sind klar voneinander abgegrenzt; weiche Übergänge fehlen nahezu vollständig. Jedes Detail - ob Fenster, Dachziegel oder Blatt - ist sorgfältig und mit präziser Aufmerksamkeit ausgeführt.

Ein kleiner Planwagen, gezogen von einem weißen Pferd und gelenkt von einer dunklen Silhouette, bewegt sich am Ufer entlang. Dieses Element verleiht der ansonsten ruhig komponierten Szene eine subtile erzählerische Dimension. Zugleich entsteht jene eigentümliche Spannung zwischen Stillstand und Bewegung, die Rousseaus Landschaften ihre unverwechselbare Aura verleiht.

€ 80.000,-



351

ANTUN BAHUNEK

(1912 Toplice (Kroatien) - 1985 Zagreb)

351 Märchenlandschaft, 1970

Öl auf Leinwand. 46,5 x 61,5 cm. Gerahmt. Unten rechts datiert (VII 70) und signiert.

€ 350,-



352

ALOIS BENES

(1903 Tschechien - 1978)

352 Adam und Eva im Paradies

Öl auf Hartfaser. 50 x 70 cm. Gerahmt.

€ 200,-



353

VACLAV BERANEK

(1915 Bezděkov (Tschechien) - 1982 Jihlava)

353 Frühstück der Nymphen, 1975

Öl auf Leinwand. 66 x 120 cm. Gerahmt. Rechts unten datiert und signiert.

€ 400,-



354

PRIMO BERGANTON

(1895 - 1976 Italien)

354 Bäuerliche Landschaft, 1971

Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig betitelt und datiert. Zum Teil Abriebstellen im linken Randbereich.

€ 200,-



355

LOUIS-AUGUSTE DÉCHELETTE

(1894 Cours-la-Ville - 1964 Paris)

355 Zirkus

Tempera auf Hartfaser. 69 x 122 cm. Gerahmt. Links unten signiert. In der linken unteren Ecke der Hartfaser ein kleiner Riss (ca. 3 cm).

€ 300,-



356

EMERIK FEJES

(1904 Osijek (Kroatien) - 1969 Novi Sad (Serbien))

356 Altes Belgrad

Tempera auf Papier. 39 x 47,5 cm. Gerahmt. Oben links betitelt. Unten rechts signiert. Mittig auf dem Blatt eine Knickspur.

€ 450,-



357

ENRICO FEREOLI

(1901 Sala Baganza - 1991 Parma)

357 La Pilotta, 1964

Öl auf Hartfaser. 50 x 59 cm. Rückseitig datiert mit Angabe des Entstehungsortes und betitelt. Mittig unten signiert.

€ 200,-



358

358 La Cantina, 1964

Öl auf Hartfaser. 70,5 x 50 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig datiert mit Angabe des Entstehungsortes und betitelt.

€ 200,-

RUDOLF GEYER

(1897 Hossenreut (Jenišov))

359 Hochöfen

Öl auf Hartfaser. 70 x 90 cm. Gerahmt. Links unten betitelt. Rechts unten signiert. Im rechten oberen Bereich zwei kleine Abplatzungen, jeweils ca. 0,5 cm im Durchmesser.

€ 350,-



359

360 Holzarbeiter

Öl auf Hartfaser. Gerahmt. Rechts unten signiert.

€ 200,-



360

PAL HOMONAJ

(1922 Irig/Königreich Jugoslawien - 2010 Kecskemét/ Ungarn)

361 Schlachtfest im Winter, 1967

Tempera auf Hartfaserplatte. 62 x 40 cm. Gerahmt. Links oben signiert, datiert und ortsbezeichnet: N(ovy) Sad.

€ 300,-



361



362

362 Bauernhochzeit, 1970

Tempera auf Holzplatte. 62 x 40 cm. Gerahmt. Rechts oben signiert und betitelt sowie links oben datiert und ortsbezeichnet: Novy Sad.

€ 300,-



363

HELENA JAURISOVÁ

(1904 Krušovice - 1975 Jilemnice/Tschechien)

363 Neugierige Gasse in Jilemnice, 1969

Öl auf Hartfaser. 35 x 50 cm. Gerahmt. Links unten signiert und datiert. Rückseitig betitelt.

€ 300,-

NIKIFOR

(1895 Krynica-Zdrój - 1968 Folusz/Polen)

364 Selbst

Gouache und Aquarell auf Papier. 25,5 x 17 cm. Hinter Glas gerahmt. Unten auf Polnisch bezeichnet. Rückseitig Sammleretikett. Rand unten und rechts mit Läsionen, kleineren Einrissen und Fehlstellen.

€ 900,-

365 Abendmahl

Gouache und Aquarell auf Papier. 9,5 x 19,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Rückseitig Sammleretikett.

€ 800,-



364



365



NIKIFOR
(1895 Krynica-Zdrój - 1968 Folusz/Polen)

366 Ausgezeichnete
Gouache und Aquarell auf Papier. 17,5 x 12,5 cm. Hinter Glas gerahmt. Auf Polnisch bezeichnet entlang der unteren Kante. Rückseitig Sammleretikett. Blatt mit vereinzelt kleineren Fehlstellen.

€ 900,-



367 Amerika
Gouache und Aquarell auf Velin. 30 x 24 cm. Hinter Glas gerahmt. Unten betitelt "AMERYKAPNAENOKOW" (eine für ihn typisch phonetische Betitelung). Rückseitig Sammleretikett.

€ 900,-

JOSEF PACHTA
(1902 Wien - 1993 ebenda)

368 Die Tour de France
Öl auf Pappe. 65 x 83 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert.
€ 300,-



369 Kaffeeeklatsch
Öl auf Leinwand. 55,5 x 70,5 cm. Gerahmt. Rückseitig betitelt.
€ 250,-



370 Bessere Gesellschaft (Meinungsverschiedenheit)
Öl auf Leinwand. 39,5 x 49,5 cm. Gerahmt. Unten rechts signiert. Rückseitig betitelt "Meinungsverschiedenheit".
€ 300,-



371 Richter
Öl auf Leinwand. 33,5 x 24 cm. Mit stoffbezogenem Passepartout gerahmt. Unten rechts signiert.
€ 250,-



372 Die Verteidigungsrede
Öl auf Holz. 38 x 50 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig betitelt.
€ 300,-

LUDMILA PROCHÁZKOVÁ

(1903 Heršpice - 1984 Slavkov u Brna/Tschechien)

373 Auf Erdbeersuche, 1970

Öl auf Leinwand. 48 x 68 cm. Gerahmt. Rechts unten monogrammiert. Rückseitig betitelt und datiert.

€ 300,-



373



375

MAX RAFFLER

(1902 Greifenberg am Ammersee - 1988 ebenda)

374 Bäumefällen

Bleistift, Aquarell auf Papier. 29 x 39 cm. Hinter Glas gerahmt. Oben rechts signiert.

€ 200,-

375 Schreinerwerkstätte

Bleistift, Aquarell auf Papier. 29 x 43 cm. Hinter Glas gerahmt. Oben links betitelt. Oben rechts signiert. Rückseitig Ausstellungsetikett: Ruhrfestspiele 1979.

€ 200,-

374



ANTONIN REHAK

(1902 Svatý Kopeček u Olomouce - 1970 ebenda)

376 Belvedere in Prag

Öl auf Leinwand. 40,5 x 60 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert. Rückseitig mehrere Ausstellungsaufkleber.

€ 200,-



376



377

ANTONIN REHAK

(1902 Svatý Kopeček u Olomouce - 1970 ebenda)

377 Jirasku hronou jizda kralu (Ritt der Könige)

Öl auf Malkarton. 72 x 97 cm. Gerahmt. Links unten betitelt. Rechts unten signiert.

€ 300,-



378



379

SIMON SCHWARTZENBERG

(1895 Aarlaw/Rumänien - 1990 Paris)

378 Le tribunal, 1960

Öl auf Leinwand. 50 x 61 cm. Gerahmt. Rechts signiert. Rückseitig betitelt und datiert.

€ 500,-

379 Pisa, 1974

Öl auf Leinwand. 73 x 61 cm. Gerahmt. Rechts im unteren Bereich datiert und signiert. Rückseitig auf dem Rahmen betitelt und datiert.

€ 300,-



380

MATIJA (MATO) SKURJENI

(1898 Veternica - 1990 Zaprrešić/Kroatien)

380 Warnung im Traum durch eine Zahl, 1964

Öl auf Leinwand. 50 x 61 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert sowie mittig betitelt. Rückseitig diverse Ausstellungsetiketten und Sammleretikett.

Matija Skurjeni war ein kroatischer Maler, der sich nach seiner Pensionierung 1956 ganz der Kunst widmete. Über den kroatischen Schriftsteller Radovan Ivšić, der in Paris lebte, kam Skurjeni ab 1959 in Kontakt mit André Breton sowie weiteren surrealistischen Kunstschaefende

und Intellektuellen wie Toyen, José Pierre, Mimi Parent und Jean Benoit. Breton veröffentlichte Skurjenis Werke in den surrealistischen Zeitschriften Phases und La Brèche. Seine Werke wurden international ausgestellt, u. a. in Paris und Stockholm.

€ 1.500,-



381

381 Ägypten räumt die Straßen von Engländern, 1961

Öl auf Leinwand. 26 x 36 cm. Gerahmt. Rechts unten signiert und datiert sowie mittig betitelt (EGIPAT ČISCENJE ULICA OD ENGLEŽA). Rückseitig Ausstellungsetikett und Sammleretikett.

€ 900,-



382

MATIJA (MATO) SKURJENI

(1898 Veternica - 1990 Zaprešić/Kroatien)

382 Erstes Manifest für Andre Breton, 1963

Nach dem Bild "Le rendez-vous des amis" von Max Ernst
Öl auf Leinwand. 40,5 x 54,5 cm. Gerahmt. Rechts unten
signiert und datiert sowie links betitelt. Rückseitig diverse
Ausstellungsetiketten sowie Sammleretikett.

€ 1.500,-



383

384

FRANZ A. SPIELBICHLER

(1899 Trübenbach -1975 Hohenberg/Niederösterreich)

383 Die hängenden Gärten der Semiramis, 1970

Öl auf Hartfaser. 45 x 60 cm. Gerahmt. Links unten
signiert und datiert.

€ 500,-

TARAN STALUTA

(1940 Rumänien)

384 Schlittenfahrt im Winter, 1976

Öl auf Leinwand. 50 x 70 cm. Gerahmt. Rechts unten
datiert und signiert.

€ 250,-

ADALBERT TRILLHAASE

(1858 Erfurt - 1936 Niederdollendorf)

385 Spaziergang

Bleistift auf Papier. 18,7 x 27,5 cm. Rechts unten in Blei
signiert. Rückseitig betitelt.

€ 300,-



385





386

ADALBERT TRILLHAASE

(1858 Erfurt - 1936 Niederdollendorf)

386 Austreibung der Dämonen bei Gerasa

Öl auf Leinwand. 48 x 104 cm. Gerahmt. Rückseitig zwei Ausstellungsetiketten (Zürich und Baden-Baden). Zum Teil Abriebstellen vorwiegend im Randbereich, linke untere Ecke mit kleinem Einriss ca. 1 cm.

Adalbert Trillhaase, der häufig als „deutscher Rousseau“ bezeichnet wird, wandte sich erst vergleichsweise spät - im Alter von rund 60 Jahren - als Autodidakt der Malerei zu. Ursprünglich war Trillhaase Kaufmann und lebte lange Zeit als Geschäftsmann. Um 1919 ließ er sich in Düsseldorf nieder und kam dort durch seinen Schwager und den Künstler Otto Pankok, in Kontakt mit der Avantgarde-Szene um die Galeristin Johanna „Mutter Ey“ Ey und die Künstlergruppe Junges Rheinland. Er stellte zwischen 1922 und 1932 auf verschiedenen Ausstellungen in Düsseldorf, Berlin und anderen Städten

aus. 1933 wurde seine Malerei von den Nationalsozialisten als "entartet" bezeichnet. In einer religiösen Familie aufgewachsen, malte Trillhaase vor allem vielfigurige biblische Szenen, die durch ihre eigene, ungeschulte Bildsprache auffallen. Seine Werke zeigen oft dramatische Gestik und eine intensive, persönliche Bildwelt. Die Darstellung greift eine biblische Erzählung aus dem Neuen Testament auf, in der Jesus einen - oder, je nach Evangelium, zwei - von Dämonen besessenen Mann heilt und die Dämonen in eine nahegelegene Schweineherde fahren lässt, die daraufhin ins Meer stürzt und ertrinkt. Die Evangelien berichten, dass die Bewohner der Stadt Jesus baten, den Ort möglichst schnell zu verlassen, so tief waren sie durch die unmittelbare Begegnung mit dem Übernatürlichen erschüttert. Die Überlieferung dieses Sujets hat im Laufe der Jahrhunderte zu unterschiedlichen Bildlösungen geführt, sowohl in der westlichen als auch in der östlichen Ikonografie. In keiner dieser Darstellungen jedoch rückt die Reaktion der Menschen, die soeben Zeugen des Wunders - der Manifestation göttlicher Macht -

geworden sind, in vergleichbarer Weise ins Zentrum. Ein weites Spektrum menschlicher Regungen zieht sich durch die Gesichter der Dargestellten: Bewunderung und Furcht, Unglaube und Demut, Panik und tastende Neugier. Während die Menschen in ihrer Erschütterung gefangen scheinen, nehmen auch die im Zentrum der Darstellung platzierten Tiere am Geschehen teil, jedoch auf andere Weise. Ochsen, Esel und ein Schaf verharren in stiller Gelassenheit, als bliebe das aufgewühlte Treiben um sie herum ohne Wirkung. Gerade diese Tiere, als Fluchttiere bekannt und gemeinhin als besonders empfindsam gegenüber Gefahr, lässt Trillhaase in vollkommener Ruhe erscheinen. In ihrer Unberührtheit liegt ein stilles Gegengewicht zur menschlichen Angst, vielleicht sogar ein Kommentar. Es ist, als habe der Maler sie bewusst hervorgehoben, um dem Betrachter eine leise, aber bittere Einsicht zu vermitteln: Wer das Göttliche erkennt, braucht sich nicht zu fürchten.

€ 16.000,-



Künstler Seitenzahl

A

Altenbourg, Gerhard 16
Antes, Horst 17
Arntz, Gerd 19
Awe, Christian 19

B

Bahunek, Antun 272
Bak, Samuel 20
Bastian, M.S. 21
Batz, Eugen 22–24
Baumgart, Bernd 25
Baumgärtel, Tilo 25
Benes, Alois 272
Beranek, Vaclav 272
Berg, Claudia 25
Berganton, Primo 272
Berlit, Rüdiger 26
Bernard, Bruno 28
Best, Joseph 28
Beyer, Tom 29
Bionda, Mario 30–31
Blumkowski, Volker 32
Bohrdt, Hans 33
Bracht, Eugen 34
Braque, Georges 35
Bunge, Kurt 36
Burger, Dietrich 37

C

Chochon, André Eugène Louis 37
Cimiotti, Emil 38–39
Corinth, Lovis 40–41
Cremer, Fritz 42–43

D

Dalí, Salvador 44–46
Damrau, Tillmann 47
Dauchot, Gabriel 47
De Haas, Raph 48
Déchelette, Louis-Auguste 273
Dietrich, Reinhard 49
Dix, Otto 50, 52–57
Dokoupil, Jiri Georg 58
Drewes, Werner 58

E

Ebersbach, Hartwig 59–61

F

Feininger, Lyonel 62–63
Fejes, Emerik 273
Felixmüller, Conrad 64–65
Fereoli, Enrico 273
Fetting, Rainer 65

Fischer, Lothar 66–67
Förster, Hans-Joachim 68
Frenzel, Oskar 69
Frettwurst-Colberg, Antje 69
Fröhlich, Fritz 70–71
Fußmann, Klaus 72–77

G

Geyer, Rudolf 274
Gille, Sighard 78–79
Glöckner, Hermann 80–82
Goerlich, Karl 83
Goetze, Rayk 85
Gögel, Sebastian 82
Görß, Rainer 83
Göthner, Christel 83–84
Götz, Karl Otto 84
Graß, Heinrich 86
Griesel, Bruno 87
Grimmling, Hans Hendrik 86
Grosz, George 88–91
Grützke, Johannes 92–94
Günther, Herta 95

H

Hammer, Julius Walter 95
Heckel, Erich 96–97
Heckendorf, Franz 98
Hein, Jeppe 99
Heisig, Bernhard 100–101
Heisig, Johannes 102
Hennig, Werner 102
Herold, Jörg 102
Heß, Richard 103
Hiller Baumann, Eleonore 104
Hödicke, Karl Horst 104
Hofmann, Julius 104
Homonaj, Pal 274
Horn, Carl 105
Horst-Schulze, Paul 106

J

Jaar, Alfredo 106
Jándi, David 106
Jansen, Alfred 107
Janssen, Horst 107
Jaurisová, Helena 275
Jensen, Johann Laurenz 108
Jirovec, Vaclav 109

K

Kastenholz, Bernd 109
Kaulbach, Hermann 110
Kitta-Kittel, Jörg 111
Klamann, Kurt 111
Klein, Bernhard 112–113
Kneffel, Karin 114
Knothe, Paul 115–117
Kother, Paul 118
Kratzsch, Gerold 119–120
Krause, Axel 122

Krauss, Clemens 121
Kreuzberg, Carin 123
Kriki, (Christian Valée) 124
Krüger, Markus Matthias 125
Kubin, Alfred 126
Künzel, Gero 126–127

L

Lam, Wladyslaw 127
Lambert-Rucki, Jean 129
Libuda, Walter 130
Liebermann, Ferdinand 131
Liebmann, Werner 132
Lifeng, Shi 133
Lin, Yi Zheng 133
Lindner, Richard 134–137
Lingner, Max 138
Löbel, Eberhard 139
Lockhart, Sharon 138
Loth, Wilhelm 140–141

M

Makolies, Peter 142–143
Markopoulos, Jannis 144–145
Mattheuer, Wolfgang 146–148
Meese, Jonathan 148
Melzer, Moriz 149
Metzkes, Harald 150–151
Meyer, Heiner 152
Mingzhong, Wu 153
Minkewitz, Reinhard 154
Möhwald, Otto 155
Möller, Otto 156
Moore, Henry 156
Müller-Jontschewa, Alexandra 158–159
Müller, Hans-Peter 157–158
Müller, Otto 160–165
Münzner, Rolf 166

N

Naumann, Hermann 166
Nicolai, Carsten 168
Nikifor 275–276
Nolde, Emil 169
Noßmann, Andreas 168
Nüssle, Norbert 168

P

Pachta, Josef 276–277
Patiño Pérez, Antón 170
Paul, Peter 171
Pechstein, Max 172–175
Penck, A.R. 176
Peuker, Wolfgang 177–178
Pfeil, Theo 179
Pillwitz, Henrik 180
Poll, Hugo 181
Pötzschig, Gert 181
Procházková, Ludmila 278
Puder, Ulf 182

Q

Quandt, Barbara 183
Querner, Curt 184–187

R

Raffler, Max 278
Ramos, Mel 188–191
Rauch, Neo 192–193
Ray, Man 194
Rechn, Günther 195
Rehak, Antonin 278–279
Reuter, Erich Fritz 196
Richter, Daniel 197
Rink, Arno 198–199
Rippl-Rónai, József 200
Risch, Paul 201
Rochhausen, Johannes 201
Rouault, Georges 201
Rousseau, Henri 271
Ruddigkeit, Frank 202
Rudolph, Wilhelm 203

S

Saint-Blancat, Louis 204
Schad, Christian 205–207
Schlegel, Christine 208
Schmidt-Kirstein, Helmut 209
Schmidt-Rottluff, Karl 210–213
Schmidt, Richard 209
Schnürpel, Peter 214

Schröder-Sonnenstern, Friedrich 216–217
Schrödl, Norbert 214–215
Schultheiß, Arnd 217
Schulz, Günter Albert 217
Schulze, Harald K. 218
Schuster 219
Schwartzenberg, Simon 279
Schwimmer, Max 219
Simon-Auguste, Simon 219
Simonson-Castelli, Ernst Oskar 220
Sitte, Willi 220
Skorupa, Horst Georg 220
Skurjeni, Matija (Mato) 280–282
Slotawa, Florian 221
Smith, Kiki 221
Spielbichler, Franz A. 283
Staluta, Taran 283
Stelzmann, Volker 222, 224
Stötzer, Werner 225–227
Strempel, Horst 228–230
Streubel, Kurt W. 230
Sturges, Jock 230
Sviatchenko, Sergej 231
Szyszka, Hans-Peter 231

T

Tappert, Georg 232–235
Teuber, Hermann 236
Tezak-Neogy, Edgar 167
Toledo, Francisco 237–241
Triegel, Michael 242–246
Trillhaase, Adalbert 283–285

Tübke, Werner 246–247

U

Uecker, Günther 248
Unbekannter Künstler 249

V

Varlin, (Willy Guggenheim) 250–251
Verboeckhofen, Eugene Joseph 252
Vinaj, Jean 220
Völker, Cornelius 253
Von Wulffen, Amelie 254

W

Wachter, Andreas 254–255
Warhol, Andy 256
Warwas, Till 257
Wigand, Albert 258
Wittig, Werner 258
Wittlich, Josef 259
Wunderlich, Inge 260
Wurzer, Erich 261

Z

Zander, Heinz 262–266
Zille, Heinrich 267

Einliefererverzeichnis

109: 162. 206: 327, 341, 316, 342. 215: 30, 31. 219: 26. 319: 156, 154, 155. 331: 195. 337: 111. 340: 204. 341: 249, 201, 202. 352: 165, 166. 357: 255. 367: 280, 273, 271, 272. 368: 254. 374: 98. 375: 147, 286. 377: 328. 379: 123. 380: 105, 189, 190, 191, 192, 175, 203. 382: 142, 285. 383: 233, 234. 384: 168. 385: 92, 219, 126, 127, 128, 237, 257, 258. 386: 78. 387: 297, 6, 312. 388: 246, 248. 389: 225. 390: 317, 259, 260, 32, 91, 235. 391: 262, 270, 116, 117, 131. 392: 210, 211, 212, 208, 213, 209, 214. 393: 266, 265, 163, 282. 394: 333, 10, 11, 12, 13, 14, 15. 395: 294, 295, 34, 35, 36, 226, 325, 83, 68, 290, 80, 81, 143. 396: 139, 5. 397: 251, 256, 293, 140, 338, 114, 112, 113. 398: 42, 44, 182, 183, 43. 399: 93, 95, 57. 400: 296, 171, 28, 130, 186, 187, 232, 75, 76. 401: 352, 350, 386, 385, 364, 365, 366, 367, 383, 382, 380, 381, 378, 361, 362, 373, 363, 354, 353, 376, 359, 368, 369, 370, 357, 374, 375, 355, 379, 351, 356, 371, 358, 384, 360, 377, 372. 402: 318, 319. 403: 335, 336, 337. 404: 58, 217, 118, 278, 321, 37, 277, 229, 59, 298, 215, 216, 70, 24, 25, 134, 20, 46, 60, 148, 149, 38, 287, 288, 54, 33, 119, 299, 300, 39, 40, 41, 230, 348, 349, 72, 73, 324, 275, 27, 138, 322, 22, 320, 106, 120, 71, 66, 170. 405: 88, 47, 45, 48, 49, 50, 51, 52. 406: 276. 407: 1, 220, 96, 97, 16, 129, 53. 408: 304, 313. 409: 267, 268, 343, 344. 410: 136, 263, 184, 329, 18, 19, 326, 132, 21, 65. 411: 169. 412: 345, 124, 2, 3, 236, 314, 346. 413: 302. 414: 244, 243. 416: 261, 87. 417: 289. 418: 174, 269, 101, 8, 205, 90, 17, 102, 303, 172, 188, 125. 419: 82, 86, 85, 84, 330, 228. 420: 177, 178, 179, 207, 252, 253, 247, 181, 180. 421: 69, 238, 103. 422: 157, 307, 150, 240, 137, 133, 206. 423: 221, 264, 108, 291, 283. 424: 61, 62, 63, 64, 110, 109, 305, 306, 340, 89. 426: 193. 427: 152, 151, 153, 79, 224. 428: 145, 146, 100, 67. 429: 334. 430: 241, 284, 242. 431: 231. 432: 77. 433: 339. 434: 199. 436: 107, 274, 197, 173, 159, 160, 158. 437: 323. 438: 55, 56. 439: 196, 74, 292. 440: 167. 441: 135. 442: 141. 443: 309. 444: 310, 311, 308. 445: 223. 446: 29. 447: 200, 4, 94, 194, 301, 218, 315, 239, 115. 448: 9, 99, 121, 122, 144, 161, 164, 176, 222, 227, 7. 449: 104, 245, 331, 332. 450: 250. 451: 198, 185, 23. 452: 281.

**Wir bedanken uns für Ihr Interesse
und freuen uns auf Ihre Einlieferung
zu unserer nächsten Auktion
am 17. Oktober 2026**

IMPRESSUM

Schütte Kunstauktionen GmbH

Kunstauktionshaus Leipzig
Gohliser Straße 19 | 04155 Leipzig
Telefon: 0341-2537 6245
info@schuettekunst.de
www.schuettekunst.de

Einlieferungen werden auch gerne entgegengenommen
in unseren Repräsentanzen in:

10115 Berlin | Große Hamburger Str. 1
60311 Frankfurt am Main | Fahrgasse 17
48143 Münster | Spiekerhof 6–11

Katalogbearbeitung: Felix Thiel M.Sc.
Mag. Anna Lorenz
Paul Schütte Ass.jur.
Fotografie: Stefan Konecny & Maik Börner
Satz: Schütte Kunstauktionen



Schütte Kunstauktionen · Kunstauktionshaus Leipzig